

Werk

Label: Periodical issue

Ort: Hannover

Jahr: 1880

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530_0005|log28

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.

Fünfter Band.

Zweites Heft.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1880.

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.

Das Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde ist in der gelehrten Welt wohlbekannt. Begründet, um das große Unternehmen der **Monumenta Germaniae** vorzubereiten, und später während der Arbeit Mittheilungen zur Förderung desselben aufzunehmen, hat es diesen Zweck in hohem Maaße erfüllt, und in den zwölf Bänden, welche von 1820 bis 1874 erschienen sind, ist ein überaus großer Reichthum von mannigfaltigem Stoff enthalten. Nicht allein für den nächstliegenden Zweck und die kritische Untersuchung der deutschen Geschichtsquellen überhaupt, sondern auch nach anderen Richtungen hin enthalten namentlich die Reiseberichte mit den dazu gehörigen Handschriftenbeschreibungen vielfache Belehrung.

Beeinträchtigt wurde die Verbreitung des Archivs durch die langsame und unregelmässige Folge der Hefte, in welchen auch die so sehr wichtigen Reiseberichte immer seltener wurden. Doch gehört noch das letzte Heft mit Bethmanns Bericht über die italienischen Bibliotheken und Archive zu den wichtigsten von allen.

Nachdem durch Einsetzung der neuen Central-Direction und vermehrte Geldmittel die Möglichkeit gewährt ist, die Fortsetzung der **Monumenta Germaniae** mit verstärkter Energie in Angriff zu nehmen, ist auch die Fortsetzung des Archivs sofort in Erwägung gezogen. Es ist beschlossen worden, dasselbe in veränderter Gestalt unter dem Titel „**Neues Archiv**“ wieder ins Leben treten zu lassen, und in dieser Neuen Folge den ursprünglichen Plan vollständiger zur Ausführung zu bringen. Ueber den Fortgang des großen Unternehmens, der **Monumenta Germaniae**, wird von nun an regelmäßig Bericht erstattet werden. Die Ergebnisse der für dasselbe unternommenen Reisen werden mitgetheilt, und von den untersuchten Handschriften wird Nachricht gegeben werden. Die in neuerer Zeit so lebhaft betriebene Untersuchung der Geschichtsquellen wird hier den Raum finden, dessen sie bedarf; diese Untersuchungen werden theils der neuen Ausgabe vorarbeiten, theils auch rückgreifend mit den schon herausgegebenen Quellen sich beschäftigen, deren neue Bearbeitung als eine dringende Nothwendigkeit anerkannt ist. Neue Entdeckungen werden hier zur Mittheilung kommen, und auch Texte von geringerem Umfang abgedruckt werden.

Die Redaction hat im Auftrage der Central-Direction Herr Professor **Wattenbach** übernommen, an welchen Beiträge einzusenden sind (Berlin W., Königin Augusta-Straße 51).

Jährlich wird ein Band von höchstens 40 Bogen in 2–3 Heften ausgegeben werden, und ist der Preis des Bandes auf je 12 **M.** festgesetzt.

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Scriptores rerum Germanicarum.

In usum scholarum ex Monumentis Germaniae recusi. 8.

Brunonis de bello saxonico liber. Editio altera recognovit W. Wattenbach. 1 M. 50 S.

Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Colonienses) cum continuationibus in monasterio S. Pantaleonis scriptis aliisque historiae Coloniensis Monumentis. Recens. G. Waitz. 4 M. 50 S.

Conrad Botes

niedersächsische Bilderchronik,

ihre Quellen

und ihr historischer Werth

von

Dr. phil. Carl Schaer.

gr. 8. 1880. Preis 1 M. 60 S.

I n h a l t.

	Seite
IX. Lateinische Handschriften in St. Petersburg. Von K. Gillert	241—265
X. Die Kaiserurkunden des Bisthums Utrecht. Von Karl Foltz	267—273
XI. Die Papstbriefe der Britischen Sammlung. Von P. Ewald	275—414
XII. Zur Frage nach den Quellen der Historia Langobardorum. Von G. Waitz.	415—424
XIII. Miscellen:	
Aus Handschriften. Von E. Dümmler . . .	427—437
Handschriftliches aus Italien. Von H. Bresslau	438—451
Die Kopfsche Compilation der Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds. Von Dr. Baumann	452—456
Mittheilungen über die Fürstlich Metternichsche Bibliothek auf Schloss Königswart in Böhmen. Von W. Schum	457—465
Nachrichten	466—471

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.

Fünfter Band.

Zweites Heft.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1880.

Hannover Schrift und Druck von Fr. Culemann

IX.
Lateinische Handschriften
in
St. Petersburg.

Von
Dr. K. Gillert.

Der Schatz lateinischer Handschriften in der kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg stammt hauptsächlich aus zwei Sammlungen: der Zaluskischen und der Dubrowskischen. Erstere, von dem polnischen Grafen Andreas Zaluski, einem Zeitgenossen und Freunde des Königs Stanislaus Leszinski, im Verein mit seinem Bruder gesammelt, gelangte, nachdem sie nach dem Tode ihres Begründers eine Zeitlang ein Streitobjekt der Zaluskischen Erben und der Stadt Warschau gebildet hatte, 1778 in den Besitz der russischen Krone und wanderte von Warschau nach Petersburg, wo sie später der im Anfange dieses Jahrh. gegründeten öffentlichen Bibliothek einverleibt wurde. Letztere dagegen verdankt ihre Entstehung einem russischen Bücherliebhaber Namens Dubrowsky, der in seiner Eigenschaft als Attaché der russischen Gesandtschaft in Paris seinen Aufenthalt in Frankreich zur Zeit der Revolution, als viele Bibliotheken dort geplündert wurden, dazu benutzte, um sich eine reiche Sammlung der allerwerthvollsten Handschriften anzulegen¹⁾. So hat er viele Originalcorrespondenzen französischer Könige und Gesandten, die in der Bastille aufbewahrt und bei der Erstürmung derselben auf die Strasse geworfen wurden, an sich gebracht. Ebenso gelang es ihm, neben vielen andern Erwerbungen, höchst wichtige Manuscripte, welche aus der Bibliothek des Klosters St. Germain-des-Prés in den Revolutionswirren entwendet waren, durch Kauf in seinen Besitz zu bringen. Als er später nach Russland zurückkehrte, schenkte er seine aus 1065 Nummern bestehende Collection von Manuscripten in den verschiedensten Sprachen dem Kaiser Alexander I, der sie ebenfalls jener Bibliothek überwies. Vorübergehend wurden einige dieser Handschriften, welche durch ihre Miniaturen in Beziehung zur Malerei stehen, in der kaiserlichen

1) Delisle, le Cabinet des Manuscrits, S. 53 ff., wo auch ein Literaturnachweis über Dubrowsky und seine Sammlung gegeben wird. Derselbe ist noch zu vervollständigen durch: Известія о славномъ собраніи рукописей г-на Дубровскаго (Nachrichten über die berühmte Handschriftensammlung von Dubrowsky) im сѣверный вѣстникъ г. 1805 ст. 210 bis 229. Daraus entlehnt im russischen Mercur, Riga 1805, 2. S. 474—484.

Ermitage aufbewahrt¹⁾, sind aber später nach ihrem früheren Aufbewahrungsorte zurückbefördert worden. Da nun hier in der öffentlichen Bibliothek beide Sammlungen mit einander verschmolzen, so wurden auch die lateinischen Handschriften aus beiden zu einer Collection vereinigt. Diese bildet bis auf den heutigen Tag den Hauptbestandtheil der Sammlung lateinischer Codices der St. Petersburger Bibliothek, indem alle späteren Erwerbungen derselben ihnen gegenüber von untergeordneter Bedeutung sind. Leider ist unsere Kunde über den Inhalt dieser Sammlung eine ziemlich unvollkommene. Es findet sich zwar im Pertz'schen Archiv ein Verzeichniss der historischen Handschriften von Herrn Dr. v. Muralt²⁾ angefertigt vor, doch dieses enthält mit geringen Ausnahmen nur Material für die polnische und preussische Geschichte, und schweigt über vieles was ausserdem vorhanden ist und wohl verdiente erwähnt zu werden. Auch haben Lappenberg und Arndt die Bibliothek im Interesse der Monumenta durchforscht und dabei wichtige Quellenschriften wie die *Annales Mosellani* und *Polonici* aufgefunden. Noch immer aber fehlt eine Zusammenstellung aller für die Monumenta verwendbaren Handschriften. Eine solche anzufertigen, wurde ich aufgefordert. Indessen diesem Unternehmen wurde von der Bibliotheksverwaltung nicht diejenige Unterstützung zu Theil, die für eine solche Arbeit unumgänglich nothwendig ist. Ich musste deshalb darauf verzichten, ein vollständiges Register anzufertigen, und mich darauf beschränken, über eine Anzahl wichtiger Handschriften, die entweder früher bekannt waren, jetzt aber für verschollen gelten, oder gar nicht bekannt sind, zu berichten.

Ich beginne mit einer Reihe von Handschriften, die aus dem Kloster St. Germain-des-Prés stammen. Wie schon oben bemerkt wurde, verschwanden sie von dort in der Revolutionszeit und wurden darauf von Dubrowsky angekauft. Sie sind grösstentheils alte Bekannte, weil sie Mabillon und den Verfassern des *Nouveau traité de diplomatique* als Muster für die verschiedenen Schriftarten gedient haben und daher auch mehr oder minder ausführlich in den betreffenden Werken beschrieben worden sind. Die meisten dieser Handschriften haben hauptsächlich einen palaeographischen Werth, nur bei wenigen interessirt uns auch der Inhalt. In dem 1677 verfassten und von Montfaucon³⁾ mitgetheilten Kataloge der Handschriften von St. Germain, ebenso wie in dem 1740 angefertigten⁴⁾ finden wir ihre Nummern verzeichnet. Fast alle sind ausserordentlich

1) Gille, 'Le Musée de l'Ermitage impérial, Pétersbourg 1860', liefert eine Beschreibung derselben. 2) Archiv XI, 791—804. *Codices bibliothecae imperialis historici latini*. 3) *Bibliotheca bibliothecarum II*, p. 1123—1143. 4) Nach diesem jüngeren Kataloge sind sie in dem *Nouveau traité* bezeichnet, während Mabillon sie nach dem älteren anführt.

gut erhalten. Unter diesen Codices sind wieder mehrere, die aus dem berühmten Kloster Corbie in der Picardie stammen und ihres hohen Alters wegen von besonderer Wichtigkeit sind. Sie gehören zu den 400, die 1638 aus jenem Kloster nach St. Germain geschafft wurden und alsdann auch dort verblieben¹⁾. Von den folgenden Codices habe ich diesen ihren Ursprung constatiren können. Sie sind alle auf Pergament geschrieben.

1. F. отдѣленіе I. 2²⁾.

VII. s. 55 fol. M. 353³⁾. N. 400. Nouveau traité III, 97. 102. 108. 109. 246. 265. 414, enthält die Regula sancti Basilii, übersetzt von Rufin.

2. F. отд. I. 3.

VIII. s. 74 fol. M. 660. N. 211. Mabillon de re diplomatica p. 351. Nouveau traité III, 380. 382. 444. 445. fol. 1—38 liber Iob cum commentario anonymi, in der Weise geschrieben, dass über jede Zeile des uncialen Bibeltexes der Commentar in angelsächsischer Schrift gesetzt ist.

fol. 39—74: Hieronymus in Iesaiam prophetam. Hier fehlen die beiden Anfangsblätter, und auch sonst sind einige herausgeschnitten.

3. F. отд. I. 4.

VII. s. 45 fol. N. 197⁴⁾. Nouveau traité III, 171. 224. 414. 439. Bestand früher aus 104 fol. und enthielt

fol. 1 v. von einer Hand des XII. Jahrh. ein Gedicht von 101 leoninischen Versen über den heil. Laurentius, anfangend:

‘Non suis omentum, non intestina bidentum,

Non bovis arvinam, non thus carnemque caprinam,

Sed carnem propriam quo gratior hostia fiam’.

und schliessend:

‘Viscera torta vora, scelus est, sed agis graviora,

Qui torres nudum quasi nolis mandere crudum’.

fol. 2—60 Omeliae Origenis de Balaam et Balac.

fol. 61—104. Iohannis Constantinopolitani de reparatione

1) Delisle II, 54 giebt ein, allerdings nicht vollständiges, Verzeichniss der Handschriften, die in St. Germain gestohlen wurden und seiner Muthmassung nach sich jetzt in der kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg befinden.

2) In Betreff der Bibliothekssignatur will ich bemerken, dass sämtliche lateinische Handschriften in 18 Abtheilungen (отдѣленія) zerfallen, von denen jede drei Unterabtheilungen: Folio (F) Quarto (Q) und Octavo (O) enthält. 3) Ein zu der Nummer gesetztes M bedeutet den Katalog von St. Germain, welchen Montfaucon giebt und auch Mabillon benutzt, während ein N den jüngern bezeichnet, nach welchem die Verfasser des Nouveau traité und auch Delisle sich richten. Eine gesperrte Nummer besagt, dass dieselbe sich nicht mehr im Codex vorfindet. 4) Weder der Codex selbst, noch Montfaucon giebt die Nummer des älteren Katalogs an. Derselbe hat sich indessen unzweifelhaft zur Zeit jener Katalogisirung im Besitz von St. Germain befunden.

lapsi¹⁾). Jetzt aber finden sich in besagter Handschrift nur fol. 1 und fol. 61—104 vor, während fol. 2—60 fehlen und im brittischen Museum zu London aufbewahrt werden. Danach ist die Notiz bei Delisle (II, p. 54) zu berichtigen, welcher meint, dass der vollständige Codex dorthin gekommen sei. Der handschriftliche Text in der Schrift des Johannes ist zum Theil ganz anders als der, den wir nach der bisherigen Ausgabe kennen.

4. F. отд. I. 5.

VIII s. 109 fol. M. 756. N. 100. Nouveau traité III, 219. 220. 223. 295. 314. 315, enthält den Psalter in den bekannten 3 Versionen nebst Vorreden. Er ist durchgehends in drei Columnen geschrieben.

5. F. отд. I. 6.

211 fol. VIII. s. wie aus den fol. 211 befindlichen und von Mabillon, Dipl. p. 361, facsimilirten Worten: 'Leutcharius abba iussit fieri' und 'Leutcharius iussit hunc sanctum scribere librum' hervorgeht, denn besagter Abt stand in der Mitte des VIII. s. dem Kloster Corbie vor. M. 119²⁾, N. 205, enthält 'Expositio sancti Ambrosii in Luca evangelista libri V'. Der Text ist von einer Minuskelhand des neunten Jahrhunderts corrigirt worden, und Mabillons Vermuthung, dass Paschasius Ratbert der Corrector gewesen sei, der seinen Namen in Kapitalschrift auf fol. 211 eigenhändig gesetzt habe, ist vielleicht ganz richtig.

6. F. отд. I. 7.

VIII. s. 104 fol. M. 169. N. 858³⁾ enthält fol. 1—40 die von Paulus an Adalhard geschickte Auswahl von Briefen Gregors I, über welche P. Ewald im N. A. III, 472 ff. (vgl. S. 484, 624) gehandelt hat.

fol. 41—104⁴⁾. 'In nomine dei patris et filii et spiritus sancti incipit egloga quam scripsit Lathcen filius Baith⁵⁾ de moralibus Iob quas Gregorius fecit. Inter multos saepe quaeritur quis libri beati Iob scriptor habeatur' bis 'et eos quos in conversatione filios genuerant derelinquunt et non curant', womit am Ende der Seite der Text ohne Schluss abbricht. Excerpte aus den Moralien Gregors in 28 Büchern, von denen das letzte unvollständig ist. Die letzten Blätter, die von sehr feinem Pergamente sind, haben

1) So lauten die Titel beider Schriften in der fol. 1 befindlichen Inhaltsangabe. 2) Diese Nummer steht auf dem Rücken des, wie es scheint, originalen Einbandes und Mabillon hat sich wahrscheinlich geirrt, wenn er die Nummer 122 angiebt: Montfaucon sagt nur, dass 119—122 Werke des Ambrosius enthielten. 3) Von Delisle II, 122 wird fälschlich die Nr. 858 als die des älteren Katalogs angegeben. 4) Dieser Theil war ursprünglich nicht damit verbunden, wie das etwas verschiedene Format zeigt. Red. 5) Nicht 'haith' wie nach Delisle's Angabe II, p. 123 Mabillon liest.

Lücken. Wie man aus dieser Inhaltsangabe ersieht, ist dies der Corbeienenser Codex der Gregorbriefe, nach dem schon lange vergeblich geforscht wurde. Die Mauriner haben ihn bei ihrer Gregorausgabe benutzt und Mabillon hat daraus Acta SS. I, 397 und Ann. 787 den vorstehenden Brief herausgegeben. Bis zur Revolution befand er sich in St. Germain und verschwand dann in Gemeinschaft mit vielen andern. Aus nahe liegenden Gründen musste man annehmen, dass er mit den andern zusammen nach Petersburg gekommen wäre und so liess auch Herr Dr. Ewald in Petersburg anfragen, erhielt jedoch eine verneinende Antwort von dort. Es wäre sehr zu bedauern gewesen, wenn dieser so wichtige Codex für die neue Ausgabe hätte unbenutzt bleiben müssen¹⁾.

7. F. отд. I. 8.

VIII. oder IX. s. 214 fol. N. 108²⁾, enthält die 4 Evangelien mit einer Reihe der prachtvollsten Malereien irischen Stils. Die sehr ausführliche Beschreibung dieses herrlichen Codex im Nouveau traité II, 114. 115 und III, 226. 227. 228. 229. 230. 380. 381. 382, und bei Westwood: 'Fac-similes of the miniatures and ornaments of Anglosaxon and Irish manuscripts' macht eine solche meinerseits überflüssig, doch kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, dass es aus jenen entlegenen Zeiten schönere Malereien als diese hier enthaltene in Codices wohl kaum giebt und kaum jemals gegeben hat. Jeder, der diese so einzigen Kunstwerke betrachtet, die nebenbei bemerkt so vorzüglich erhalten sind, wie wenn erst eine kurze Spanne Zeit seit ihrer Entstehung verflossen, wird von ihnen entzückt sein. Neben den Malereien ist auch die Schrift selbst von vollendeter Schönheit. Vielleicht ist der fol. 213 eingetragene Name Fridiger der des Schreibers desselben.

8. F. отд. I. 9.

IX. s. 162 fol. M. 509. N. 432³⁾ enthält 'Pauli Orosii presbiteri et discipuli sancti Augustini libri historici', das bekannte Geschichtswerk des Orosius.

fol. 1 sind im zwölften Jahrhundert 2 Vorreden eingetragen worden, welche die von Gennadius u. a. gegebenen Nachrichten über den Verfasser enthalten. Darauf folgt ein Register zu den beiden ersten Büchern.

fol. 3 beginnt das Werk selbst: 'Praeceptis tuis parui'. Dasselbe schliesst fol. 162 und ist vollständig. Der Text der Handschrift zeigt wenig Mängel.

1) Da diese Hs. durch die Liberalität der Kais. Russ. Regierung zur Benutzung nach Berlin geschickt ist, und in der Ausgabe der Gregorbriefe eine, durch eine Schriftprobe erläuterte genaue Beschreibung desselben gegeben wird, übergehen wir hier die Mittheilungen des Herrn Verf. Red. 2) Keine der beiden Katalognummern hat sich in der Handschrift erhalten. 3) Diese Nummer ist ausradirt worden.

9. F. отд. I. 10.

VIII. s. oder Anfang des IX. s. 84 fol. M. 253. In Delisle's Verzeichniss der entwendeten Handschriften nicht angegeben. Enthält fol. 1—22 'Libri Vigili episcopi contra Nestorium et Eutycennum tres: Magnum et grave fidei periculum', schliessend: 'Cuius operis tandem sit iste finis'.

fol. 22—36. 'Incipit liber quartus in defensionem epistulae Leonis editus. Quidam perversae mentis homines' — Schluss: 'alio ordiemur initio'.

fol. 36—54. 'Incipit liber V pro defensione synodi Calchedonensis editus: Sciens beatus apostolus Paulus' . . . Schluss: 'si displicet non potuisse nostrum'.

fol. 54—55 v. 'Incipit epistula beati Petri episcopi Ravennatis remissa ad Eutychitem presbiterum: Dilectissimo et merito honorabili filio'. Schluss: 'hec in omnibus respondi, frater literis tuis'.

fol. 55 v.—69. 'Aurelii Augustini de cura gerenda pro mortuis ad Paulinum episcopum liber I: Diu sanctitati tuae', Schluss: 'ni tuae mea responsio defuisset'.

fol. 69—84. 'Incipit liber de octo quaestionibus ad Dulcittium'. Durch ein Versehen des Schreibers ist Buch 5 und 8 in eins verschmolzen. Anfang: 'Quantum mihi videtur'. Schluss: 'eo magis amo discere quam docere'.

10. F. отд. I. 11.

140 fol. geschrieben in den ersten Jahren der Regierung Ludwig des Frommen auf Befehl des schon oben erwähnten Adalhards, wie aus zwei auf dem ersten Blatte befindlichen Notizen: 'hic codex Hero insula scriptus fuit iubente sancto patre Adalardo dum exularet ibi' und 'hic codex iubente Adalardo fuit scriptus' hervorgeht. M. 507. N. 460, enthält

fol. 1—148 die historia tripartita des Cassiodorius: 'In hoc corpore continentur historie ecclesiastice ex Socrate Sozomeno et Theodorito in unum collecti et nuper de greco in latinum translati libri duodecim. Lege feliciter in domino. amen'. Die Handschrift, welche durchgehends in 2 Columnen und sehr schön geschrieben ist, giebt das Werk vollständig. Auf dem letzten Blatte steht ein Fragment einer Vita sancti Lupi, anfangend: 'Beatissimi et apostolici viri antestitis Lupi vitam enarrare opere praecium est'. Nouveau traité III, 65. 67. 69. 71. 75. 281. 284.

11. F. отд. I. 12.

Von verschiedenen Händen in verschiedenen Schriftarten des IX. und X. Jahrhunderts, die eingehend im Nouveau traité III, p. 121. 122. 139. 192. 193. 194. 338. 346. 349. 350. 352. 355. 387. 388 beschrieben und facsimilirt sind. Bestand ursprünglich aus 149 Blättern, jetzt sind deren nur 106 vorhanden, da 43 heraus gerissen sind. M. 666. N. 1038. Auf die innere

Seite des vorderen Einbanddeckels ist ein Blatt mit Versen aus Vergils *Georgica* IV, 39—74 geklebt. Der Inhalt der Handschrift ist folgender:

fol. 1—30. *Vita sancti Fulgentii episcopi*.

fol. 31—38. *Epistola Ferrandi diaconi*: 'Domino beatissimo et cum omni veneratione suscipiendo sancto patri Fulgentio episcopo Ferrandus diaconus in domino salutem. Qui terrenis indigent facultatibus'.

fol. 39—46. *Vita sancti Marcellini episcopi et confessoris*. Nach Mabillon *Dipl.* p. 172 n. IV. im VIII. s., nach den *Verfassern des Nouveau traité* III, 338 im X. s. geschrieben.

fol. 47—62. '*Passio sancti Apolenaris sacerdotis et martyris*'.

fol. 63—69. '*Passio sancti Dionisii cum sociis suis Rustico et Eleutherio*', nebst '*praefacio*'.

fol. 69—97. *Vita sancti Germani*, von Fortunat verfasst.

fol. 98—106. *Vita sancti Audomari*. Nach Montfaucon, der die letzte *Vita* übersehen haben muss, folgten in dem Codex noch: '*Anonymi tractatus medicus de morbis mulierum. Alphabetum graeco-latinum legendi et pronunciandi modum referens*'.

12. F. OTД. I. 13.

IX. s. 114 fol. M. 113. N. 719, enthält 16 Homelien des Origenes zum I. *leviticus*, deren erste beginnt: '*Sicut in novissimis diebus verbum dei*', in der Handschrift selbst als '*homeliae sancti Cyrilli*' bezeichnet, wie es auch von Montfaucon geschehen ist.

13. Q. OTД. I. 3.

VI. s. 153 fol. N. 254¹⁾. *Nouveau traité* III, 94 Anm. 1. 146 Anm. 1. 147. 149. 212. Viele und untrügliche Anzeichen sprechen dafür, dass dieser vorzüglich erhaltene Codex wirklich von so hohem Alter sei, denn abgesehen von den aus der Schrift entnommenen Beweisen, ist das Pergament so vortrefflich bearbeitet, wie es nur in jenen frühesten Zeiten geschah und deshalb auch von grosser Feinheit und blendendem Weiss. Enthalten sind darin Werke des heiligen Augustinus, nämlich:

fol. 1—49. '*Ad interrogata Simpliciani libro duo*'. Hier kommen öfters Randbemerkungen in römischer *Cursiv* vor.

fol. 49—85. '*Adversus epistolam quae fundamenti dicitur, deliramentis plenam*'.

fol. 86—106. '*De agone christiano*'²⁾.

fol. 106—152: '*De doctrina christiana libri duo*'; am Schluss des zweiten Buches '*lege et ora pro me peccatore. Augustinus*'. Wegen fehlender Blätter hat der Text an mehreren Stellen Lücken, von den 21 Lagen fehlt die 18. ganz.

1) Die Montfaucon'sche Nummer fehlt in der Handschrift. Wahrscheinlich war es eine der Nummern von 202—240, die sämtlich Werke Augustins enthalten. 2) Delisle II, 55 giebt den Inhalt falsch an, indem er diese beiden Titel zu einem vereinigt hat.

14. Q. отд. I. 13.

VII. oder VIII. s. 42 fol. M. 148. N. 861. Nouveau traité III, 89. 91. 316. 317. 442. Die 42 Blätter sind das Fragment eines grösseren Codex, wie aus dem fol. 1—2 von einer Hand des IX. Jahrhundert geschriebenen Register erhellt, denn darin werden im Ganzen 27 Stücke, meistens Briefe des Hieronymus, als Inhalt aufgeführt, während in dem vorliegenden Fragmente nur die ersten sieben Nummern sich vorfinden, nämlich:

fol. 4—17 v. 'Gennadii liber dogmatum', sonst 88 Kapitel, hier aber nur 51 enthaltend (Migne 58, p. 979—1000).

fol. 17—32. 'Epistola sancti Hieronymi ad Rusticum monachum'. Wie es scheint vollständig ebenso wie die beiden folgenden Briefe:

fol. 32—37. 'Epistola s. Hieronymi qualiter clerici debent victitare'.

fol. 37—38 v. 'Epistola s. Hieronymi ad Marcum presbiterum'.

fol. 38 v.—42 v. 'Epistola ad Sabinianum diaconum'. Schluss des Codex: 'quod quamdiu in peccato'. Nur das erste Drittel des Briefes bei Migne 22, S. 1195 ff.

15. Q. отд. I. 14.

VIII. s. 158 fol. M. 161. N. 189. Nouveau traité III, 101. 215. 245. 432, enthielt das erste Buch der Homelien des Papstes Gregor I. zum Propheten Hesekiel: 'liber omeliarum beati Gregorii papae urbis Romae. Explanatio in sancto Hiezechiel propheta. Mariano episcopo Gregorius episcopus servus servorum dei'. Der Text ist vollständig, die Schrift ebenso wie die nicht unbedeutenden Malereien sind leider sehr verblasst. Der Bibeltext ist von demselben Schreiber, nicht in merovingischer Schrift, sondern in Uncialen geschrieben.

16. Q. отд. I. 15.

Der grösste Theil der Handschrift im VIII. Jahrhundert, das Uebrige im IX. Jahrhundert geschrieben, 79 fol. M. 257. N. 800. Nouveau traité III, 379. 382. 443. 446. Den Inhalt bilden zum grössten Theile Schriften Isidors.

fol. 1 eine nicht erschöpfende Inhaltsangabe in karolingischer Minuskel des IX. Jahrhunderts.

fol. 2—7. 'De veteri ac novo testamento prooemia', beginnend: 'Plenitudo novi ac veteris testamenti', endend: 'vitae dominum Jesum Christum'.

fol. 7—17 v. 'De sanctorum virorum actu vel gestis cum genealogiis suis libri II. Quorundam sanctorum nobilissimorumque virorum ortus vel gesta': Schluss des zweiten Buches: 'in pace defunctus est atque sepultus'.

fol. 17 v.—21 v. 'In nomine dei summi incipit epistola Hironimi ad Palinum. Hironimus in opido Stridonis hanc

epistolam sub Theodosio imperatore scripsit. Frater Ambrosius sua monuscula perferens'. Schluss: 'cogitat esse moriturum'.

fol. 21 v.—54 v. Officiorum libri duo. 'Domino meo et dei servo Fulgentio episcopo Essidorus episcopus. Quæris a me originem officiorum quorum magisterio in aeclesiis erudimur ut quibus sint inventa auctoribus' 1). Schluss: 'ut sermo noster paternis sententiis firmetur. finit. gratias ago deo. amen amen'.

fol. 52 leer.

fol. 52 v. Die Lösungen zu den später mitgetheilten Räthseln des Aldhelm.

fol. 53—63. Liber deferentiarum. 'Inter deum et dominum'. Schluss: 'absque exemplo humilitatis Christi'. Es ist dies das zweite Buch des isidorischen Werkes.

fol. 63—63 v. Fides sancti Athanasii episcopi Alexandrini. 'Quicumque vult salvus esse'.

fol. 63 v. 32 akrostisch-telestische Hexameter, welche durch Anfangs- und Endbuchstaben den Anfangs- und Schlusshexameter bilden:

'Johannis celsi rimans misteria celi'. Das Gedicht ist seinem Inhalt nach dazu bestimmt, an den Anfang einer Handschrift gesetzt zu werden. An diesem seinem Orte finden wir es auch in einer später zu beschreibenden Handschrift.

fol. 64—71. Isidori synonyma nebst Vorrede: 'In subsequenti libro qui nuncupatur synonyma. . . . Anima mea in angustiis est'. Das Werk wird nicht vollständig mitgetheilt.

fol. 71 v. 50 Hexameter, von den Sternbildern handelnd, in sehr entstelltem Texte: 'Aries informat primi cunabula mensis'. Die 23 ersten fangen der Reihe nach mit den entsprechenden Buchstaben des Alphabets an.

fol. 72—79. 'Aldhelmi enigmata ex diversis rerum creaturis composita', mit der dazu gehörigen Vorrede in Versen. Die 100 Räthsel in fast fehlerlosem Texte stehen hier in folgender Anordnung. (Vergl. Migne 89). 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. II, 1. I, 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. II, 2. I, 8. II, 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. III, 1. IV, 1. 2. V, 9. IV, 3. 4. 5. 6. III, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. V, 10. IV, 7. II, 15. VI, 1. 2. II, 12. 13. I, 9. V, 1. VI, 3. IV, 8. VI, 4. 5. V, 2. IV, 9. V, 3. VIII, 2. IV, 10. 11. VII, 1. III, 9. VI, 6. IV, 12. VI, 7. V, 4. 5. IV, 13. III, 10. IV, 14. VI, 8. IX, 1. IV, 15. 16. VII, 2. VIII, 3. VI, 9. VII, 3. V, 7. III, 11. VI, 10. III, 12. V, 8. III, 13. IV, 19. II, 14. I, 10. VIII, 1. VII, 4. VIII, 4. VI, 11. X, 1. XI, 1. XII, 1. IV, 17. 18. XIII, 1.

17. Q. отд. I. 16.

IX. oder X. s. 168 fol. N. 842²). Eine sehr schön

1) Mab. Dipl. 350 theilt diese Stelle facsimilirt mit, schreibt dabei aber fälschlich 'ut quid' für das abgekürzte 'ut quibus'. 2) Keine der beiden Nummern ist im Codex erhalten, auch Montfaucon theilt keine mit.

geschriebene Handschrift, welche den sogenannten 'Liber comitis sancti Hieronymi' enthält. Am Schlusse haben spätere Hände noch anderes theologisches Material hinzugefügt.

18. Q. отл. I. 19.

Ende des VIII. oder Anfang des IX. s. 34 fol. Wie aus der fol. 34 v. in griechischen und lateinischen Buchstaben geschriebenen Notiz: 'Adalhardus monachus iussit fieri volumen istud. deo gratias. amen' sich ersehen lässt, entstand der Codex auf Befehl Adalhards, unter welchem Namen doch wohl der bekannte Abt Adalhard von Corbie, den wir als Bücherfreund bereits kennen gelernt haben, zu verstehen ist¹⁾. In dem älteren Kataloge von St. Germain trug der Codex wahrscheinlich die Nummer 144. Wenn Delisle anstatt ihrer 1276 angiebt, so hat er sich geirrt und die Nummer des jüngeren Katalogs gemeint (der Katalog von 1677 enthält gar keine Nummer 1276), denn die Inhaltsangabe von Nr. 144 lässt schliessen, dass unser Codex hierunter gemeint sei. In beiden Fällen nun, von Montfaucon sowohl als auch von Delisle, wird als Inhalt ausser der *Expositio symboli fidei catholicae exposita a Rofino*, anfangend: 'Mihi quidem fidelissime', die thatsächlich in dem Petersburger Codex enthalten ist, an erster Stelle ein Werk des Hieronymus in zwei Büchern erwähnt²⁾. Auch die allerdings moderne Folienbezeichnung bestätigt dies, indem die 34 Blätter, auf denen die *Expositio symboli* geschrieben steht, mit 102—135 signirt sind, so dass demnach jene Abhandlung des Hieronymus fol. 1—101 eingenommen hat. Die Trennung beider Theile von einander geschah nicht, wie Delisle annimmt, bei der Plünderung der Bibliothek von St. Germain durch Diebstände, sondern fand schon früher statt, da eine Bemerkung des Abtes Grandidier ausdrücklich besagt, dass die Handschrift 34 Blätter enthalte. Man wird nämlich aus der alten Quaternionenbezeichnung und aus anderen Merkmalen ersehen haben, dass diese 34 fol. schon ursprünglich ein für sich allein bestehendes Ganze gebildet haben. In Folge dessen werden wir auch vorläufig nur diesen Theil als auf Befehl Adalhards geschrieben betrachten dürfen. Der andere Theil mit dem Werke des Hieronymus befindet sich nach Delisle als Nr. 13354 auf der Pariser Bibliothek. Von einer Hand des ausgehenden IX. s. wurde unter jene Notiz betreffs Adalhard folgender Hexameter geschrieben: 'Da dominus tanto patri requiem paradisi'.

1) Delisle II, 118 unterscheidet den 'monachus' von dem Abt gleiches Namens. 2) Montfaucon nennt es: 'Hieronymus contra Rufinum libri duo' und Delisle: 'Hieronymi contra Jovinianum libri duo'. Letzterer Titel ist wohl der richtige, da die Streitschrift des Hieronymus gegen Rufinus in 13 Büchern verfasst ist.

19. Q. отд. I. 34

IX. s. 88 fol. M. 663. N. 686. Von mehreren aber gleichzeitigen Händen geschrieben. Von Herrn Professor Dümmler wurde lange nach dieser Handschrift geforscht, und da er sie in Petersburg vermuthen musste, auch von ihm brieflich dasselbst angefragt; es wurde ihm jedoch die Antwort zu Theil, dass dieselbe sich dort nicht fände. Mit Recht nämlich musste er nach Delisle's Angabe (II, p. 56) Nr. 686: 'Ordo scrutini, Theodulfi quaedam, Rabani quaedam etc. sec. IX' annehmen, dass der Codex Gedichte des Bischofs Theodulf von Orleans enthalte. Leider bewahrheitete sich diese Annahme nicht, denn der Inhalt desselben ist folgender:

fol. 1—8. Ordo scrutini qualiter debent celebrari ebdomada III feria II: 'Hora tertia scribantur nomina'. Schluss: 'respondentibus cunctis: et cum spiritu tuo'.

fol. 8—21 v. Die Abhandlung des Theodulf von Orleans De ordine baptismi, genau so wie sie von Sirmond, Opera varia II, 943—967, herausgegeben wurde. Derselbe benutzte zu dieser Herausgabe ausser drei anderen Codices auch einen Corbeiensis und nach dem, was er über ihn sagt, kann nicht bezweifelt werden, dass dies unser Codex war.

fol. 22—23 v. Interrogationes de trinitate et unitate patris et filii et spiritus sancti. Anfang: 'Interrogatio: Quo modo credis in deum? Responsio: Credo in patrem et filium et spiritum sanctum trinum et unum. Int. Quo modo trinum et quomodo unum? Resp.: Trinum personis et unum in substantia'. Schluss: 'prout gessit sive bonum sive malum recipere credimus bonis eternaliter bona malis vero perhenniter mala'. Von wem diese Schrift herrühre, wird im Codex nicht mitgetheilt. Vielleicht hat sie zum Verfasser den Theodulf, ebenso wie die erste der beiden nächstfolgenden Abhandlungen über die Messe, während die zweite, wie eine moderne Hand am Rande notirt hat, mit Ausnahme des Schlusses zu der Schrift des Rhabanus¹⁾ 'de ordinibus' gehört. Es folgt nämlich im Codex:

fol. 23 v.—33 v. Tractatus super missam. 'Primum in ordine misse antiphona ad introitum canitur'. Schluss: 'in his etiam verbis ultimum commendavit apostolus'.

fol. 33 v.—42 v. 'Dominus nobiscum. Salutatur sacerdos populum et orat...'. Schluss: 'Osanna interpreta salvifica sive salvum fac.'

fol. 43 ein cyclus lunaris.

fol. 43—45 eine Himmelsbeschreibung, anfangend: 'Duo

1) Leider war es mir, trotz aller Bemühungen zu der Zeit, als ich den Codex vor mir hatte, nicht möglich, eine Ausgabe der Werke des Rhabanus mir zu verschaffen.

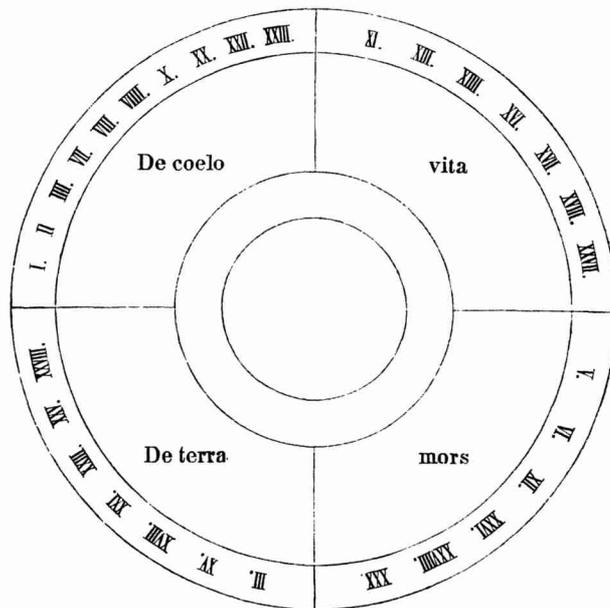
sunt extremi vertex mundi quos appellant polos', schliessend: 'quia ad ipsum usque decurrit accipiens'.

fol. 45—87. Poenitentiale des Halitgarius in 6 Büchern. In ziemlich fehlerlosem Texte entspricht es dem in der Ausgabe von Migne (105) mit Ausnahme des sechsten Buches, das etwas anders redigirt ist.

fol. 88. Folgende Anweisung ¹⁾: 'Computa numerum singularum literarum que in nomine eius currunt qui egrotat et adde quota luna fuerit sub numerum nominis eius. Deduc per XXX et quicquid remanserit adtende computum: si superius fuerit, evadet, si inferius morietur', und

'Ratio spere Pythagorae philosophi quod Apollonius descripsit. Unde quacunque re consulere vel scire volueris utpote de egris qua die incurrit et ea die quota luna fuerit scire debes. Addis nomen ipsius secundum infra scripturas et sic in unum colligis et partiris in XXX et quicquid remanserit in spera respicies et sic invenies et si sursum invenies vivit et prosperum erit ei, si autem infra fuerit morietur'.

- A. III.
- B. III.
- C. XXVII.
- D. XXIII.
- E. XXV.
- F. III.
- G. VII.
- H. VI.
- I. XV.
- K. XV.
- L. XXI.
- M. XVI.
- N. XV.
- O. VIII.
- P. XIII.
- Q. XXI.
- R. XXIII.
- S. VIII.
- T. VIII.
- U. V.
- X. VI.
- Y. III.
- Z. III.



1) Siehe dazu die Zeichnung und die Zahlen für die einzelnen Buchstaben.

20. Q. отд. I. 56.

10 fol. die ursprünglich die fol. 147—156 eines Corbeienser Codex gebildet haben und wahrscheinlich von den Dieben, welche die Bibliothek in St. Germain plünderten, daraus entfernt worden sind. Zu welcher von den bei Montfaucon beschriebenen Handschriften diese 10 Blätter gehört haben, lässt sich heute nicht ermitteln, auch Delisle giebt keine Notiz darüber. Enthalten ist darin ein Kalendarium des IX. s., das in Corbie geschrieben wurde. Abgesehen nämlich von den darin vermerkten specifisch corbeiensischen kirchlichen Feiertagen weist eine Bemerkung zum 14. März: 'Ratoldus obiit', von einer Hand des X. s. herrührend, auf dieses Kloster hin, denn Ratold war Corbeienser Abt und starb 986¹⁾. Sonst wird nur noch der Custos Hildihardus erwähnt, dessen Todestag zum 27. Juni notirt ist. Das Kalendarium enthält alles Material, was man sonst in einem solchen zu finden gewohnt ist, u. a. ganz am Schlusse Anweisungen darüber, was man in jedem Monat essen und trinken soll oder nicht soll.

21. O. отд. I. 4.

In merovingischer Schrift des VII. oder VIII. s. 121 fol.²⁾. Die Nummer des älteren Katalogs kann nicht constatirt werden, indem bei Montfaucon mehr Handschriften mit demselben Inhalte angeführt sind, und im Codex selbst sie sich nicht vorfindet. N. 1295. Nouveau traité III, 310. Enthält: 'Cassiani collationes septem id est abbatis Chaeremonis de perfectione (15 K.); eiusdem de castitate (16 K.); eiusdem de protectione dei (18 K.); abbatis Nesteriotis de spirituali scientia (19 K.); eiusdem de charismatibus divinis (11 K.); abbatis Josephi de amicitia (28 K.); eiusdem senis de finiendo (30 K.)

22. Fortunat³⁾codex, der nach Angabe des Herrn Geheimraths Bytschkoff ohne besondere Bibliothekssignatur geblieben ist. VIII. s. in altlangobardischer Schrift. 143 fol. M. 598. N. 783. Nouveau traité III, 67. 68. 69. 71. 189. 248. 281. 282. 287. 348. Mabillon Dipl. 353. In jüngster Zeit hat Herr Prof. Arndt, der das Verdienst hat, den Codex in St. Petersburg wieder aufgefunden zu haben, ein Fascimile daraus geliefert. Ueber den Inhalt belehren uns Verse, welche wahrscheinlich von einer Hand des XII. herrühren. Sie lauten³⁾:

Iure sibi librum Corbeia vendicat istum.
Qui vix prosaicum quid habens sed metrice factum,
Primo virtutum quarundam vel vitiorum
Continet officia. concursus mutua bella.
Hinc Fortunatus de diversis metra rebus

1) Ein andres von Delisle angeführtes Kalendarium (II, p. 120) setzt den Todestag des Ratold auf den 15. März. 2) Nicht 120, wie die Foliensbezeichnung angiebt, da fol. 62 zweimal vorkommt. 3) Von Delisle II, p. 108 nach einer älteren Abschrift mitgetheilt.

Edit. et in sancte bis habetur laude Marie
 Bis binisque libris Martini vita celebris.
 Succedunt alia, nec non epitaphia multa.
 Passio sanctorum celeberrima Machabeorum.
 Que fuit in sanctis sequitur laus virginitatis.
 Pone viri subeunt enigmata qui sua cudunt
 Et prior Aldelmus. Simphosius estque secundus.
 Ultima Virgilium cecinisse docet Proba Christum'.

Den Stoff zu diesen Versen hat eine prosaische Inhaltsangabe fol. 1 in karoling. Minuskel des IX. s. geliefert. Sie scheint von derselben Hand geschrieben zu sein, welche an einigen Stellen im Codex Correcturen angebracht und einzelne ausgelassene Verse am Rande hinzugefügt hat. Der Werth der Handschrift wird leider für einen grossen Theil des darin enthaltenen Stoffes herabgemindert durch die Art und Weise, wie der Schreiber seine Aufgabe durchgeführt hat. Derselbe hat nämlich neben Manchem, was an Vollständigkeit und Correctheit des Textes wenig zu wünschen übrig lässt, an vielen Stellen seine, dem Anscheine nach sehr guten Vorlagen, weniger aus Unverstand als aus Nachlässigkeit theils unvollständig, theils durch einander geworfen, theils in höchst corruptem Texte wiedergegeben. Belege für diese Ansicht dürften sich aus folgender Inhaltsübersicht ergeben¹⁾.

fol. 1. Die schon citirte Inhaltsangabe.

fol. 1 v. Die auch in der Handschrift Q. отд. I, 15 vorkommenden 32 akrostisch-telestischen Hexameter:

'Johannes celsi rimans misteria celi'

mit erheblichen Schreibfehlern.

fol. 2—6 v. ein längeres Gedicht in Hexametern, anfangend: 'Non est in terris', endigend: 'Christi per secla ministra', in welchem ähnlich wie in der Psychomachie des Prudentius Tugenden und Laster mit einander streitend auftreten. Die fortlaufende Reihe der Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse giebt in kurzen Sätzen wie: 'Neglegentia ait', 'Iracundia loquitur', an, welche Tugend oder welches Laster in den betreffenden Versen redend eingeführt ist. — Der Text des Gedichtes ist voll von Fehlern.

Von fol. 6 v. fangen die Dichtungen des Fortunat an. Ich citire sie nach der Ausgabe in der Sammlung von Migne 88.

fol. 6 v.—12. VIII, 7. Vollständig bis auf den Schluss, welcher lautet: 'per quem homines terre || salutem gaudet'.

fol. 12—13 v. II, 1. 3. 2. 7; mit Ausnahme von II, 3, wovon nur die ersten sechs Disticha mitgetheilt werden, vollständig.

1) Vergl. SS. R. Lang. p. 603: Die Handschrift ist von Hr. Dr. Leo in Bonn für die Ausgabe der MG. benutzt. Red.

fol. 14—19. VIII, 7, von demselben Schreiber wiederholt, diesmal am Schlusse vollständig.

fol. 19 v. leer.

fol. 20—53 v. Vita sancti Martini in 4 Büchern, bis auf die Verse I, 269. II, 229. III, 80 und 309. IV, 60 vollständig. 2 Verse III, 405 und 510 sind fol. 41 und 42 v. vom Corrector am Rande hinzu geschrieben worden. Das Werk umfasst genau 5 Lagen, von denen 2 zu 8 und 3 zu 6 Blättern sind.

fol. 54—55 v. X, 6 ohne die 12 ersten Distichen. Auch fehlt der Hexameter: 'Vieta vetustatis per tempora culminis arcta' und der Schlusspentameter. Der Text sicher arg entstellt.

So wechseln in buntem Gemisch vollständige und unvollständige Gedichte, reiner und fehlerhafter Text mit einander ab, ja manche Stellen der Handschrift sind mosaikartig aus den verschiedensten Gedichten zusammengesetzt, wie das Beispiel von fol. 69 v. lehren kann. Der Text beginnt dort: 'Elisabeth datus est'. Schluss zu X, 5, das letzte Distichon fehlt. Darauf mit rother Initiale: 'Multiplices epulae . . . atque superba venit', XI, 10 ohne das letzte Distichon. Darunter 'Candida dona' 1 Distichon aus XI, 20, dem ein anderes aus XI, 12 'Melle superfusus' folgt. Dann mit Initiale 'Hinc me deliciis', Anfangs-Distichon von XI, 20. Darunter Schlus-Distichon von XI, 9 'Singula nec refert', alsdann 'Sollicita pietate', die 3 ersten Verse von XI, 9, worauf v. 6 aus demselben Gedichte: 'Cuius me poterat' . . . folgt. Hierauf 'Quos invitavit Martini mensa beati || sumite gaudentes quod dato more dies'. Den Schluss dieser Seite bilden die beiden letzten Disticha von XI, 4 'Non gula vos' . . .

In ähnlicher Weise geht es weiter. Die Gedichte Fortunats enden auf fol. 104 v.

fol. 104 v.—110. 'Rex fuit Antiochus Syriae ditissimus olim'. Schluss: 'Sic ipsa et nati sanctorum in parte recepta est'. Ungefähr 400 Verse, von den Maccabäern handelnd. Es ist das Gedicht des Marius Victorinus.

fol. 110 v.—122. 'Incipit expositio metrica de virginitate laudanda in sanctis veteris et novi testamenti'. Anfang: 'Omnipotens genitor mundum dicione gubernans'. Es ist dies das Gedicht des Aldhelm 'de virginitate'. Aus einer Vergleichung des handschriftlichen Textes mit dem der Ausgaben ergiebt sich eine theilweise ganz andere Anordnung des Stoffes.

fol. 122—133 eine Reihe von Epitaphien, theils in Distichen, theils in Hexametern. Hier hat der Schreiber noch mehr Verwirrung als früher angerichtet und die Entstellung des Textes erreicht einen seltenen Höhegrad. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da dem Anscheine nach Vorlagen benutzt

sind, die uns nur theilweise bekannt sind. Einiges hat den Papst Damasus, der ja auch sonst schon als Epitaphiendichter bekannt ist, zum Verfasser und lässt deshalb eine Controlle des Schreibers zu, die das oben ausgesprochene Urtheil nur bestätigt.

fol. 133—138. 50 Räthsel des Aldhelm. Der sonst bekannten metrischen Vorrede sind noch andere Hexameter angehängt, deren Text arg verstümmelt ist. Anfangend: 'Is rebus tantis trina coniunctio mundi'. Nach der in der Ausgabe eingeführten Bezeichnung sind es folgende Räthsel:

I, 2. 3. 4. 5. 6. 7. II, 1. I, 11. 12. 13. 14. 16. 18. 19. II, 2. I, 8. II, 3. 4. 5. 7. 8. 9. 10. 11. III, 1. IV, 2. V, 9. IV, 6. III, 4. 7. V, 10. II, 15. VI, 2. 4. 3. V, 1. II, 13. I, 9. V, 2. IV, 9. V, 3. VII, 1. III, 9. VI, 6. V, 6. IV, 15. 16. VII, 2. VIII, 3. VII, 3. VIII, 2.

fol. 138—141. Die Räthsel des Symphosius mit Vorrede in ziemlich correctem Texte, der an verschiedenen Stellen von dem schon erwähnten Corrector durchgesehen wurde. Die Räthsel Nr. 51 und 80 nach Riese, *Anthologia latina* I, 187, fehlen in der Handschrift, während im Uebrigen die Sammlung ganz vollständig ist.

Den Schluss des Codex in seiner jetzigen Gestalt bilden einige Vergilsche Hexameter; denn das Gedicht der Proba, das ursprünglich den Schluss machte, ist herausgerissen worden, wie schon Montfaucon bemerkt.

23. F. отд. I. 22.

XIII. s. 47 fol. enthält:

fol. 1—43. 67 Briefe des Petrus Blesensis. Der erste beginnt: 'Henrico dei gratia illustrissimo Anglorum regi . . . Rogatus a vobis epistolas' . . . Der letzte trägt die Ueberschrift: 'Contra milites qui opera clericorum depravant'. 'Carissimo domino suo archiepiscopo Petrus Blesensis salutem' und schliesst: 'et se pulverem recognoscat. Explicunt epistole magistri Blesensis'.

fol. 43—44 v. Alexandri III epistola ad soldanum: 'Ex literis tuis et nuntiorum fideli relatione cognovimus' . . . Schluss: 'innocentiam et vitae infanciam renascaris'. Auf den drei letzten Blättern stehen mehrere andere Briefe, deren Verfasser und Empfänger nicht genannt werden.

24. F. отд. II. 12.

IX. s. 255 fol. N. 937. Zu der darin enthaltenen *Collectio canonum et decretorum pontificum* lauten die Register auf fol. 1—19 v. folgendermaassen:

1. 'Incipiunt tituli 20 canonum Niceni concilii'.
2. 'Incipiunt tituli canonum Ancyranum concilii numero XXIV'.
3. 'Tituli canonum Neocaesariensium concilii numero XIV'.

4. 'Tituli Gangrensis concilii numero XX'.
5. 'Tituli canonum Anthioceni concilii numero XXV'.
6. 'Tituli canonum (concilii ist ausgelassen) apud Laodiciam Frigiae congregati LIX'.
7. 'Incipit canon concilii apud Constantinopolim congregati numero III'.
8. 'Capituli concilii Ephesini. prima haec sinodus habita adversus Nestorium Constantinopolitanum ducentorum episcoporum sub anathemate'.
9. 'Tituli canonum Chalcedonensis concilii numero XXVII'.
10. 'Tituli canonum Sardicensis concilii numero XXI'.
11. 'Tituli canonum congregati concilii apud Cartaginem XXXIII'.
12. 'Tituli canonum diversorum conciliorum Africanae provinciae numero CV'.
13. 'Incipiunt tituli decretorum papae Sirigii numero XV'.
14. 'Tituli decretorum papae Innocenti numero LVII'.
15. 'Tituli decretorum papae Zosimi numero IV'.
16. 'Tituli decretorum papae Bonifacii numero IV'.
17. 'Tituli decretorum papae Caelestini numero XXII'.
18. 'Tituli decretorum papae Leonis numero XLIX'.
19. 'Tituli decretorum papae Hilarii numero VI'.
20. 'Tituli decretorum papae Simplicii' 1).
21. 'Tituli decretorum papae Felicis. Constitutio papae Felicis Africanae provinciae de non rebaptizandis'.
22. 'Tituli decretorum papae Gelasii numero XXVIII'.
23. 'Tituli decretorum papae Anastasii numero VIII'.
24. 'Tituli decretorum papae Symachi numero V'.
25. 'Item tituli eiusdem concilii', enthält 8 Kapitel.
26. 'Tituli decretorum papae Hormisdas numero IV'.
27. 'Tituli decretorum papae Gregorii iunioris numero IV'.

Man ersieht aus diesen Angaben, dass es jene Sammlung von Canones ist, welche der Papst Hadrian dem Kaiser Karl d. Gr. überreichte²⁾. Der Text stimmt nicht überall mit dem Register überein. So folgen in ersterem hinter den 105 Kapiteln der Africanischen Concilien 12 Kapitel der Synode zu Ephesus und am Schlusse fehlen die Decrete des Papstes Gregor II, indem der Codex mit Unterschriften zu einem Decretum des Papstes Hormisdas schliesst³⁾ und, wie es scheint, immer geschlossen hat. Vielfach sind Correcturen von einem

1) Ausnahmsweise sind diesmal die beiden Kapitel nicht näher angegeben. 2) Die Pariser Ausgabe von 1687 weicht an einigen Stellen von dieser Handschrift ab. 3) Die Schlussworte lauten: 'Gregorius episcopus ecclesiae Portuensis huic constituto a nobis promulgato conscripsi'; es sind also nicht alle Unterschriften, wie sie die oben erwähnte Ausgabe bringt, mitgetheilt.

gleichzeitigen Corrector nebst einigen wenigen von späteren Händen zu finden.

25. Q. отд. I. 2.

in Uncialschrift des VI. s. 277 fol. M. 1017. N. 718. Nouveau traité III, 45. 46. 149 n. 1. 151. 152. 237. 361. 414. 438. 441. 442, enthält:

fol. 2—243. 40 Homilien des Origenes in 2 Abtheilungen, die erste zu 14, die zweite zu 26. Die fol. 73 und 153—156 sind in Minuskelschrift des X. s. geschrieben, während auf fol. 1 ein Register im VIII. s. in scriptura langobardica hinzugefügt wurde.

fol. 243—277. Die zwei ersten Bücher von dem Werke des Optatus Milevitanus: 'Libri septem de schismate Donatistarum'. Von den 5 letzten Büchern desselben sind nur die Register vorhanden.

26. Q. отд. I. 18

in angelsächsischer Schrift des VIII. s., von der Arndt in seinen Schrifttafeln ein Facsimile gegeben hat.

161 fol. Enthalten ist darin die Historia ecclesiastica Anglorum des Beda und zwar vollständig bis gegen den Schluss hin, wo mehrere Blätter ausgefallen sind.

27. Q. отд. I. 20.

VIII. s. oder Anfang des IX. s. 14 fol. Der Codex in seiner jetzigen Gestalt setzt sich aus zwei Bruchstücken, die den fol. 24—25 und 62—73 eines grösseren Codex entsprechen, zusammen. Wahrscheinlich gehören sie zu der von Montfaucon unter Nr. 599 II, p. 1134 erwähnten Handschrift, die folgenden Inhalt hatte: 'Venantii Honorii Clementiani Fortunati libri XI. Decretale Gelasii papae de recipiendis vel non recipiendis. Sancti Hieronymi quaedam. Isidori Hispani chronicon'. Die Bruchstücke sind jetzt so zusammengebunden, dass erst die fol. 62—73 und dann die fol. 24—25 kommen. Ihr Inhalt ist folgender:

fol. 1—3 v. Fragmente des Hieronymus.

fol. 3 v. 'In nomine domini incipit chronica Hysidori Spaniensis provinciae. Breve temporum per generationes et regna' .. Schluss der Vorrede: 'cuius indicio summa praeteriti seculi cognoscatur'. Darauf: 'Incipit chronographia. Prima aetas sex diebus, rerum omnium creaturarum (sic!) deus firmavit. Primo die condidit lucem id est naturam angelicam'. Die Zahlen sind am Rande notirt. Die Chronik reicht bis fol. 8 und schliesst mit dem 16. Regierungsjahre des Kaisers Heraclius oder dem 5. des Königs Suinthila, wie aus den Worten 'fiunt igitur ab exordio mundi usque in praesentem eram hoc est in anno sexto decimo imperii Heraclii et quinto religiosissimi principis Suinthillani' ... hervorgeht.

Nach der Chronik geht es weiter: 'Incipit cuius supra.

Gothi de Magog Iafeth filio nati cum iscitis una probantur origine sati, unde nec longe a vocabulo discrepant'. Schluss: 'subactusque serviat illis Romanus miles, quibus servire tot gentes et ipsam Hispaniam videt. Explicit laus Gothorum'. Dieses Schriftstück bildet in einer Reihe von Handschriften den Schluss der Historia Gothorum und nur in einer einzigen¹⁾ kommt es allein vor. Mit derselben Wendung: 'Incipit cuius supra' beginnt das nächstfolgende Fragment Isidors, das dem Anfange seiner Gothengeschichte entlehnt ist: 'Omnium terrarum quaeque sunt ab occiduo usque ad indas' Schluss: 'et opes largas imperii felicitate et curam. explicit laus Hispaniae provinciae'.

fol. 9—11 alttestamentliche Stammbäume in Roth, Grün und Gelb ausgeführt.

fol. 12 wiederum verschiedene Fragmente des Hieronymus.

fol. 13—14, entsprechend den vorher erwähnten fol. 24—25 enthalten in Capitalschrift 3 Gedichte Fortunats und zwar V, 7²⁾, II, 4 und 5 nach den gewöhnlichen Bezeichnungen der Ausgaben. Jedes Gedicht nimmt eine Seite für sich ein, und das Pergament ist quadratisch liniirt, so dass jeder Buchstabe von einem Quadrate umschlossen ist. Die Akrostichen, Telestichen etc., die in Roth geschrieben sind, treten auf diese Weise sehr gut in die Augen. Der Text ist fast ganz fehlerfrei.

28. Q. OTD. I. 21.

ein Prachtcodex in karoling. Minuskel des IX. s. 198 fol. Leider hat derselbe an einigen Stellen durch den häufigen Gebrauch sehr gelitten. N. 106, enthält die vier Evangelien. Im Anfange fol. 1—17 ist Goldschrift vorherrschend, später wird dieselbe durch schwarze ersetzt. Viele Malereien, besonders Portale für die canones evangeliorum, sind durch die ganze Handschrift zerstreut. Dieselben sind im Stile der karolingischen Renaissance gehalten und zeigen eine gewisse Eleganz, wenn sie auch nicht im entferntesten so schön sind, wie die in dem Petersburger Codex F. OTD. I. 8, den ich bereits früher besprochen habe.

29. Q. OTD. I. 35.

IX. s. 107 fol. Der Codex, welcher ebenfalls mit einer Reihe beachtenswerther Malereien ausgestattet ist, enthält allerlei Gebete und Formeln, für den bischöflichen Dienst berechnet und scheint den Erzbischöfen von Sens als Handbuch gedient zu haben. Von historischem Interesse sind an die verschiedenen Stellen der Handschrift eingetragenen Obdienzerklärungen von Suffraganbischöfen der Diocese von Sens. Dieselben wurden

1) Codex Sangallensis no. 133. kl. oct. Auch hier lautet der Anfang: 'incipit cuius supra'. S. Hertzberg, Die Historien und Chroniken Isidors von Sevilla, S. 32. 2) Der Widmungsvers zu V, 7 steht für sich besonders fol. 13 v. über einem Kreuze.

bereits von Waitz nach einer von Arndt gelieferten Abschrift im Neuen Archiv (III, S. 199) herausgegeben, sind aber noch durch eine auf fol. 59 v. befindliche, die von Arndt übersehen zu sein scheint, zu vervollständigen. Sie lautet: 'Ego Erbertus Autissiodorensis episcopus promitto debitam subiectionem sancte matri ecclesie Senonum suisque presulibus ore promitto et manu confirmo. Signum Erberti episcopi'.

Am Schlusse des Codex werden von einer Hand des X. s. Excommunicationen, von denen Widersacher der Erzbischöfe von Sens betroffen wurden, mitgeteilt. An den Namen der Excommunicirten ist mehrfach geändert und radirt worden, doch lassen sich die von Gauzfredus und Geilo, Ragenardus und seinem Sohne Rodmundus, sowie die von Vangerius, Ayricus, Ansellus, Hugo, Ansegisus und Balduinus noch constataren.

30. Q. отл. I. 51

XI. s. 107 fol. enthält

fol. 1: 'Adest praecelsa cunctis dies digne celebranda'....
Schluss: 'Tu pro nobis esto sollicita praefovens nos assiduo. Tecum nobis stella maris Maria nunc et semper et ubique maneat propicia'. Lobpreisung und Anrufung der Maria Magdalena.

fol. 1 v. 'Incipit epistola sancti Odonis ad Turpionem episcopum. Domino et patri Turpioni pontifici. suus ille monachorum infimus in domino salutem. Recolitis, domine mi'.
.... Schreiben des Odo von Cluny an den Bischof Turpio.

fol. 2 beginnt das Werk Odo's: Meditationes: 'Auctor igitur et iudex'.... und reicht bis fol. 107, wo es mit den Worten endigt: 'Famulus de servitute parebit'. Darunter die Verse:

'Dogmate celesti plenus hunc Oddo libellum
Florida composuit doctorum prata peragrans'.

und dann:

'Vellus virgineum placido perfunditur imbre
Quod rigat expressum pluviis celestibus orbem.
Spiritus est imber, vellus verbum caro factum'.

Die Schrift Odo's ist von einer einzigen Hand geschrieben und von einer anderen gleichzeitigen mit Correcturen versehen worden. Im XIV. Jahrhundert wurden viele Glossen an den Rand gesetzt, ebenso wie der Titel Meditationes¹⁾. Der Text weist hier und da Lesarten auf, die den entsprechenden in der Ausgabe von Migne vorzuziehen sind.

31. O. отл. XIV. 6

XIV. s. 42 fol. enthält die bisher unbekannte Chronik des Priesters Hugo von Reutlingen, zu der nur eine Reihe

1) Die Schrift wird sonst 'Occupationes' oder auch 'Collationum libri tres' genannt.

von Glossen aus einer Wiener Handschrift bekannt sind¹⁾. Dass es diese Chronik ist, ersieht man aus den in den Glossen mitgetheilten Versanfängen, die sich hier vorfinden, ausserdem aber nennt sich der Verfasser selbst; es heisst nämlich fol. 22 v.:

‘Quis composuit hunc tractatum ubi quando et quomodo.
 Versus prescriptos dictaverat Hugo sacerdos.
 Rütlingam noris, si nomen scire loci vis,
 Si queris quando: Ludowicus quo cadit anno.
 M tria c quando quater x septem legis anno.
 Si menses queras, autumpnales fore noscas.
 Si causam queris, dubiis quod certificeris
 Et credas Christus quod iudex sit tibi iustus,
 Crimina qui multa nunquam dimittit inulta
 Nec sine mercede bona queque peracta manere.
 Perficiunt unum que sunt conscripta libellum,
 Discere quem clerus debeat ubique novellus,
 A simili simile quod noscat sepe venire.
 Nam rex electus peragit mala plurima binus.
 Si rex bannosus, multis fit sepe perosus.
 Sub solo rege sed plebs gaudebit ubique,
 Si fuerit iustus, verax, audaxque benignus.
 Talem det dominus plebi clemens, pius, almus.
 Hic finis libri fieri debet tibi primi.

Die vorliegende Handschrift ist allem Anscheine nach das Autograph des Verfassers, denn alle Indicien eines solchen, wie Rasuren, Einschiebungen etc. sind vorhanden. Einige Male hat eine spätere Hand radirt und verbessern wollen, dabei aber den Text nur verschlechtert. An den ursprünglich leer gebliebenen Stellen — bisweilen sind es ganze Blätter — wurden von einer Hand des XV. s. Glossen angebracht, die von den obenerwähnten verschieden sind und nur sehr wenig historischen Werth haben, manchmal nur biblische Beziehungen näher ausführen. Auch hat ebendieselbe gegen das Ende hin versucht, Verse hineinzuflicken.

Aeusserlich zerfällt der Codex in 2 Theile (fol. 1—24 und fol. 25—42), die erst durch den jetzigen Einband zu einem Volumen vereinigt zu sein scheinen. Dies lehrt nicht nur der Augenschein, sondern auch eine fol. 36 v. befindliche Notiz, in der auf fol. 30 als auf das sechste Blatt hingewiesen wird. Im ersten Theile ist von den 2 Büchern der Chronik das ganze erste nebst 63 Hexametern vom zweiten enthalten. Der darin behandelte Stoff reicht bis zum Tode Ludwig des Baiern. Im andern Theile ist das zweite Buch zu Ende geführt und sind darin die ersten Regierungsjahre des Kaisers Karl IV. behandelt.

Mit dieser äussern Gestaltung des Codex steht die des

1) Siehe Lorenz: ‘Deutschlands Geschichtsquellen’ II, 51.

Werkes selbst im engsten Zusammenhange. Wir ersehen nämlich daraus, dass jener erste Theil die Chronik in ihrer ursprünglichen Gestalt, wie sie 1347 beendet wurde, enthält. Der Verfasser glaubte damals nicht mehr genug Lebenszeit und demgemäss auch Stoff zur Beendigung des zweiten Buches zu haben, wie aus folgenden Versen hervorgeht:

‘Hinc alium librum scribat vocet huncque secundum,

Qui mihi succedat, quem planis versibus edat.

Incipio librum sed ego nunc Hugo secundum

Quem non perficiam, quia post patres cito vadam’.

Es ward ihm jedoch beides zu Theil, und so schrieb er in den Sommermonaten 1349 die Geschichte der beiden letzten Jahre (fol. 25—36). Dieser grösseren Fortsetzung liess er nicht lange nachher zwei kleinere folgen, von denen die letztere mit dem Berichte über die Ankündigung des Jubeljahres seitens des Papstes das zweite Buch und somit das ganze Werk abschliesst.

Die Chronik beginnt nach einer Einleitung, in welcher der Verfasser sich über den für sein Werk gewählten Titel ‘Cronica’ verbreitet und dann, nach Anrufung der Jungfrau Maria, erklärt, zu Nutz und Frommen der Geistlichen schreiben zu wollen, mit der Erwähnung römischer Könige und Kaiser, von denen bald zu den Franken übergegangen wird. Für die Geschichte der ersten 12 Jahrhunderte n. Chr. sind ihre Nachrichten werthlos, erst mit dem dreizehnten fangen sie an, unser Interesse zu erregen, obwohl sie ziemlich spärlich fliessen. Hier beginnen auch erst jene Glossen in der Wiener Handschrift, die übrigens, wie gleich bemerkt werden mag, sich theils eng an den Wortlaut der Chronik anschliessen, indem die Verse nur ein wenig für die Prosa umschrieben sind, theils aber auch einige selbständige Nachrichten bringen, die bei Hugo nicht vorkommen.

Ausführlich wird die Erzählung erst bei Ludwig dem Baiern und obwohl man auch hier gern mehr erfahren möchte als geboten wird, muss man diesen Abschnitt doch als eine Quelle von hohem Werthe betrachten, besonders da vielfach das Bestreben des Chronisten, möglichst objectiv zu sein, hervortritt. Dasselbe gilt in noch höherem Grade von dem Berichte über die ersten Regierungsjahre von Karl IV.¹⁾

Das Werk Hugo's ist in Hexametern geschrieben, deren Mitte und Ende sich reimen, nur ausnahmsweise wird diese Art von Reimen durch zwei aufeinanderfolgende Versschlüsse gebildet.

1) Hier sind die deutschen Flagellantenlieder in einer bisher theilweise unbekanntem Gestalt nebst zwei ganz unbekanntem Marienliedern eingeschaltet.

Auf fol. 42 v. ist von Hugo noch folgender Hymnus eingetragen worden: 'Ave benedicta Maria Iesu Christi mater et filia, flos pudoris, dos amoris, vas dulcoris. O Maria, celi via, virgo candens lilium, stella maris appellaris, ora tuum filium. Sidus splendoris, mater salvatoris, tu dignare deprecare virgo mater filium, ne demergat sed abstergat prorsus labem criminum. O Maria omni plena gracia'.

X.

Die Kaiserurkunden

des

Bisthums Utrecht.

Von

Karl Foltz.

Die 696 gegründete und dem h. Martin geweihte bischöfliche Kirche von Utrecht ist in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens ziemlich reich mit Diplomen bedacht worden. Wir kennen 2 von den Merowingern ertheilte: Mon. Germ. DD. Merow. 98. 99; 9 von den Karolingern: Sickel P. 5. 6. K. 2. 62. L. 53. Böhmer 590. 770. 691. 1159; 18 von den sächsischen Kaisern verliehene: Mon. Germ. DK. 24. H. 27. Stumpf 62. 75. 111. 115. 159. 177. 187. 222. 654. 655. 653. 1177. 1320. 1321. 1422. 1819; dazu kommt eine undatirte Urkunde Zwentibolds, die Freilassung der Frau Odburg, früher Hörige der Utrechter Kirche, bezeugend (Böhmer 1159^a). Ausserdem wissen wir von nicht mehr vollständig erhaltenen Diplomen Chlothars und Theodeberts (Immunitätsverleihung) durch P. 6; Pippins, Karls und Karlomanns der Hausmeier (Schenkung von Zehnten) durch P. 5; Ludwigs d. Fr. (Immunität) durch B. 590. 770. 1159; Ludwigs d. D., Zwentibolds und Konrads I. (Bestätigung der Zehnten, wenn nicht deren Immunitätsurkunden gemeint sind) durch DH. 27.

Von allen oben aufgezählten Urkunden sind die Originale längst verloren. Einige scheinen im 14. Jahrh. noch erhalten gewesen zu sein, mindestens eines (St. 653) war 1519 und vielleicht noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. vorhanden, wenn auch an Pergament und Siegel beschädigt. Die fünf Capitel (ten Dom, van Oudmunster, S. Jan, S. Pieter, S. Marie) verwahrten die Archive und behielten sie, nachdem sie die Reformation angenommen hatten, bis zur Auflösung durch Napoleon 1811. Sie waren dann unter Aufsicht des Amortisations-Syndicates fast unzugänglich¹⁾; vor etwa zwanzig Jahren wurden sie in das Provinzialarchiv zu Utrecht übertragen. Einzelne Geistliche waren während der Reformation katholisch geblieben; was dieselben an Büchern und Acten zurückbehalten hatten, das sammelten nach und nach die Erzbischöfe (seit 1559). Diese oder die Administratoren residirten gerne in Wyk by Duurstede; als das Schloss um 1670 abbrannte, mag ein Theil des erzbischöflichen Archivs, besonders Rechnungen,

1) Bethmann 1839 in Arch. VIII, 33.

vernichtet worden sein. Um dieselbe Zeit entstand der jansenistische Streit, die altrömischen Erzbischöfe (seit 1723) wurden von der Curie nicht anerkannt. Die altrömische Gemeinde besitzt noch das alte nicht sehr umfangreiche erzbischöfliche Archiv. Das neue römisch-katholische Erzbisthum ist erst 1853 gegründet. Es hat durch Ankauf aus privaten Händen eine kleine Sammlung von Alterthümern, Handschriften und Urkunden angelegt¹⁾. Man meint, dass die ältesten Urkunden in den spanischen Unruhen zu Grunde gegangen seien; einiges vermuthete man wol mit Unrecht im Escorial, in Cheltenham, in York.

Die Urkunden des Utrechter Domarchivs wurden im 11. Jahrh. abschriftlich gesammelt. Einen Theil derselben fügte man mit Abschriften von Annalen zusammen, jetzt MS. Cotton, Tiberius C.XI des Britischen Museums²⁾, f. 25—42 (im I. Bde. der Mon. Germ. DD. als Chartular A bezeichnet). Dieser Theil ist von einer Hand geschrieben, welche sonst im Codex nicht wiederkehrt. Man kann aus einer Notiz am Schlusse des fol. 42, welche von einer niederländischen Hand im 16. Jh. geschrieben scheint, entnehmen, dass die Handschrift damals noch in Utrecht war. Bei dem Brande der Cotton'schen Bibliothek 1731 wurden die Ränder beschädigt. Die Ueberschrift zu Beginn des Copialbuchs f. 25 lautet: 'Commemoratio de rebus sanctę Traiectensis ecclesie que olim a regibus et ab aliis domini nostri Jesu Christi fidelibus eidem ecclesię traditę sunt'. Es folgen DD. Merow. 98. 99. S. P. 5. 6. 5. K. 2. 62. L. 53. B. 770. 1159. 1255. 691. 590. St. 52. 177. 187. 159. 222, das jüngste von 953, dann 4 Privaturkunden des 9. Jh., die 'Commemoratio de rebus sancti Martini Traiectensis ecclesię que iam olim ibidem a fidelibus traditę sunt', endlich eine Bischofsurkunde von 943. Am unteren Rand von f. 42 wurde im 16. Jh. die oben erwähnte Bemerkung zugesetzt: 'Reliquas donationes ecclesie Traiectensis require in prima parte moralium beati Gregorii super Iob in fine libri cum quadam antiqua cronica eiusdem dyoceseos sive episcopatus etc.' Diese Gregor-Handschrift ist bisher nicht wieder gefunden. Auf f. 42' sind von anderen Händen eine Notiz aus dem Jahr 900 mit Versen und eine von 1250 eingetragen.

Das Stadtarchiv zu Utrecht besitzt eine um 1830 verfertigte paläographisch genaue Abschrift des Londoner Chartulars (f. 25—42'), signirt G. 1, in der Ausgabe der Mon. Germ.

1) Nach Mittheilungen welche ich im Mai 1877 an Ort und Stelle von dem Pastor der altrömischen Gemeinde C. J. Mulder, dem damaligen Provinzialarchivar Dr. P. J. Vermeulen, dem Stadtarchivar Muller u. a. erhalten habe. 2) Beschreibung MG. SS. II, 217. Die Diplome des 10. Jahrh. wurden im Sommer 1877 für die Mon. Germ. von Dr. Liebermann collationirt.

DD. mit E bezeichnet, Papier, 58 Bl., von Asch, Geschiedkundige beschouwing van het oude handelsverkeer der stad Utrecht (Utrecht 1838—1846) 4, 181—221 vollständig abgedruckt, doch nicht mit der wünschenswerthen Genauigkeit.

Das zweite wichtige Copialbuch (B) ist jetzt im Besitze der altrömischen Kirchengemeinde in Utrecht¹⁾. Die Handschrift (Pergament, fol., 91 Blätter) ist aus 2 Theilen zusammengesetzt; dazwischen, vorn und rückwärts sind leere oder nach dem Binden beschriebene Blätter. Der erste Theil (f. 1—51) ist von einem Schreiber des ausgehenden 12. Jh. angelegt, nur die letzte Urkunde (f. 50'—51) ist von anderer gleichzeitiger Hand eingetragen, die letzte Seite blieb leer. Auf den ersten 19 Blättern (B 1) steht eine Abschrift von A, mit einer Umstellung bei den letzten Stücken und dem Zusatze der Urkunde für Odburg. Auf f. 19 beginnt ohne erkennbaren Absatz eine neue Reihe von Urkunden aus den Jahren 937—1145, darunter die Diplome St. 62. 75. 111 A. 654. 655. 653. 111 B. 115. 1177. 1321. 1320. 1422. 1819, zum Schluss Heinrich IV. 1064 und von zweiter Hand eine Bischofsurkunde von 1126. Dieser zweiten Reihe (B²) liegt wol ein verlorenes älteres Chartular zu Grunde, wahrscheinlich das oben erwähnte, im Gregor-Codex enthaltene. — Der folgende ursprünglich selbständige Theil (B³) (f. 56—79 oder, vom Schreiber des Textes foliirt, f. 1—24) ist von einer Hand des 14. Jh. geschrieben, nur den Schluss (f. 78 eine Bischofsurkunde von 1243 und f. 78' Statuten von 1209 und 1239) fügten zwei andere Hände gleichen Alters bei. In diesem Theil finden wir von älteren Diplomen St. 115. 1422. 653. 655; die älteste Urkunde ist von 944, die jüngste von 1226. Dem Copisten haben wol noch die Originale vorgelegen, von denen mindestens St. 653 damals sicher noch vorhanden war. Seine Vorlage war oft schwer lesbar oder beschädigt, er musste allerlei Lücken lassen²⁾. Auch sonst zeigen starke Abweichungen von B², dass die Copien doch nur mit Vorsicht zu benutzen sind.

Ein Utrechter Chartular aus der Mitte des 14. Jh., einst im Besitze des Paderborner Domherrn v. Ohr, befindet sich auf dem Staatsarchiv zu Hannover, bezeichnet D. XIV. 1, Papier, klein fol., 80 Blätter, von welchen f. 52—80 erst im 15. Jh. beschrieben sind. Die um 1342 angelegte Sammlung (C) umfasst 112 Urkunden, welche in chronologische Ordnung

1) Der Codex wurde im 15. Jh. gebunden und mit dem Titel versehen: 'Liber continens donationes imperiales factas in prima fundatione ecclesie maioris Traiectensis', sowie mit dem Vermerk: 'Pertinet maiori ecclesie Traiectensi'; darunter steht: 'Et nunc a. 1778 pertinet rev. d. archiepiscopo Trai. ad quem redire debet'. Zu Ende des 16. Jh. war er im kleinen Archiv von S. Jans verwahrt, wie die Angabe von Lamsweerde beweist, Dodt Archief van Utrecht 3, 103. 2) St. 115 in der Datirung nach regis: 'cetera consumpta'.

gebracht sind, von einigen Einschreibungen abgesehen. Die Hauptmasse reicht bis 1231, dann folgen Urkunden von 1293 bis 1330, die letzte ist von 1330—1340. Das ganze ist von einer Hand unter dem Bischof Johannes von Arkel (1342 bis 1364) geschrieben. Die Texte stehen den Chartularen A oder B¹, B² sehr nahe, sie sind entweder nach einem von beiden oder nach einem daraus abgeleiteten etwa um 1231 angelegten und jetzt verlorenen Copialbuch geschrieben.

Der gesammte Inhalt des Codex B wurde in den letzten Jahrzehnten des 14. Jh., schwerlich viel später, in den *Liber catenatus s. Salvatoris* (D) aufgenommen. Dieser kam aus dem Oudmunster in das Utrechter Provinzial-Archiv, bezeichnet O. 10. 1. Es ist ein Band von 128 Pergament-Blättern in folio. Den Kern der Sammlung bildet eben die Abschrift des *Liber donationum imperialium* auf f. 63—103', von einem Copisten der am Schlusse (f. 103'—104') noch 2 Urkunden und vorne (f. 58—62') 8 aus dem 10.—13. Jh. zusetzt. Dieser Theil (f. 58—104) wurde vom Schreiber foliirt (1—47) und mit einem Inhaltsverzeichniss (f. 55'—57) versehen. Er schrieb auch allerlei Urkunden und Aufzeichnungen ab, welche die Stellung der Domherren, Gewohnheiten, Zinse betreffen, das jüngste Datum ist 1380 (f. 14—54). Nachträge von anderen Händen betreffen die Jahre 1375—1399, 1343—1547 (f. 1—6), 1623—1688 (f. 108—128). Dass für die Kaiserurkunden Codex B unmittelbar als Vorlage diente, ist auch durch Lesefehler sicher gestellt, die Abschrift ist flüchtig gemacht.

Aus dem Codex C des Herrn v. Ohr wurden zu Ausgang des 17. Jh. 51 Urkunden abgeschrieben. So entstand die Hs. 1505 der königlichen Bibliothek in Hannover, Papier, fol., 54 Blätter, benutzt von Leibniz für die *Annales imperii* (F).

Es gibt noch einige Utrechter Chartulare, deren Verhältniss zu den früher erwähnten nicht klar ist. Auf der Universitäts-Bibliothek in Leiden ist es cod. 67. A. m. fol. s. XIV, 88 Blätter, welcher mit einer Sammlung von Utrechter Urkunden beginnt. Dass dieselbe mit dem *Liber catenatus* verwandt sei, hat Bethmann bemerkt. Die Ueberschrift stimmt nicht ganz überein¹⁾. Dieselbe Bibliothek besitzt cod. 48. G. m. fol. s. XV, *Privilegia ecclesiae Traiectensis collecta ab Hugone Vusting* (1342—1390). In Brüssel soll sich eine bessere Handschrift dieses Werkes befinden²⁾, doch ist sie im Katalog der *Bibliothèque de Bourgogne* nicht aufgeführt.

Die von Karl Pertz³⁾ benutzten Abschriften *Utrechtischer Urkunden*, aus dem 17. Jh., früher im Berliner Staatsarchiv, cod. in fol. 19, seit 1867—69 in Düsseldorf, sind für die Her-

1) Bethmann in Arch. VIII, 570. Weiland in SS. XXIII, 401.
2) Bethmann a. a. O. 3) DD. Merow. 98. 99.

stellung der Texte ganz werthlos, wie die von Pertz reichlich mitgetheilten Varianten zeigen.

Die Diplome der Utrechter Domkirche wurden zuerst 1612 in Heda's *Historia episcoporum Traiectensium* gedruckt. Wilhelm Heda aus Egmond wurde 1510 Canoniker am Dom. Das Capitel gab ihm den Auftrag, im Verein mit Bernardus de Harlem, Johannes ab Uterwick, Johannes Solmis, Gerardus Beyer, in Archiv und Bibliothek der Domkirche ihre Geschichtsquellen aufzusuchen und sie herauszugeben. Am 1. Mai 1521 legte er das Manuscript seiner *Historia episcoporum Traiectensium* vor. Da starb er am 3. November 1525 in Antwerpen. Sein Werk wurde erst 1612 zusammen mit Beka's Chronik als '*Historia veterum episcoporum Ultraiectinae sedis*' durch Bernardus Furmerius in Franeker gedruckt. Eine neue Ausgabe bereitete Arnold van Buchel vor. Er collationirte den Text mit mehreren Handschriften, versah ihn mit Noten; während des Druckes starb Buchelius, 15. Juli 1641. Im folgenden Jahre erschien das Buch in Utrecht. Heda nahm in seine Geschichte die Texte der Urkunden auf, welche er aus dem Chartular B oder einer Abschrift desselben entnahm, nicht aber aus D oder A. Die Genauigkeit der Drucke lässt besonders bei den Namen viel zu wünschen übrig. Von den DD. vor 1024 fehlt nur eines; zwei sind im Auszug mitgetheilt. Aus Heda sind fast alle diese Urkunden in Micris, *Groot charterboek der graaven van Holland* 1753, übergegangen; für einige benutzt er noch Jan van Leiden und das Utrechtsche Plakkatboek.

Die besten Drucke vieler Urkunden von Utrecht lieferte Bondam, *Charterboek der hertogen van Gelderland* 1783. Alle Utrechtschen Archive waren ihm zugänglich, er benutzte das Copialbuch B und den *Liber catenatus*, sowie einen in seinem Besitze befindlichen *Codex traditionum Traiectensium*, Pergament; die Reihenfolge der hier enthaltenen Urkunden stimmt mit B; ob der Codex noch erhalten ist, vermag ich nicht anzugeben.

Den wenig genauen Abdruck des Londoner Chartulars durch Asch 1846 habe ich schon erwähnt. Ein Urkundenbuch der Provinz Utrecht herauszugeben hatte der frühere Archivar Vermeulen beabsichtigt, siehe dessen *Inventaris van het archief der provincie Utrecht* 1877, doch kam der Plan nicht zur Ausführung.

Soviel ist von der Ueberlieferung der Utrechter Diplome zu sagen. Die Utrechter Kirche hat früh eine gesicherte und unabhängige Stellung erlangt, die trefflichen Bischöfe liessen sich für ihre Anhänglichkeit an den Kaiser reichlich belohnen¹⁾: so ist ihnen auch nie die Versuchung nahe getreten, sich gegen lästige Gegner durch Fälschung von Urkunden zu wehren.

1) Näheres bei Hirsch, *Jahrb. Heinr. II*, I, 343.

XI.
Die Papstbriefe
der
Brittischen Sammlung.

Von
P. Ewald.

Die hier zu besprechende Briefsammlung mit Hunderten von unedirten päpstlichen Schreiben, die im Wesentlichen dem VI. IX. und XI. Jahrhundert angehören, wurde von Mr. Edm. Bishop in London für die Monumenta Germaniae abgeschrieben und nach Berlin gesandt. Die Annahme dieses kostbaren, in wahrhaft wissenschaftlich-liberaler Weise dargebotenen Geschenkes legt uns die Verpflichtung auf, jene Sammlung nicht bloss, wenn auch heute nur in gewissen Umrissen, zu veröffentlichen, sondern noch weit mehr sie durch eingehendere Untersuchung fruchtbringend zu machen. Ist doch eine gewissenhafte Verwerthung des in so aufopfernder Weise abgeschriebenen Materials der einzige Dank, den wir an Mr. Bishop für seine unendliche Mühe abstaten können.

Ich hoffe, es wird der Erkenntniss des Wesens dieser Sammlung nicht zum Nachtheil gereichen, dass sie zunächst nicht in die Hände des Canonisten, sondern in die des Historikers gelangt ist. Auch so wird sie dem ersteren noch genug zu schaffen machen. Ihre Grundzüge zunächst möglichst vorurtheilslos zu fixiren, dafür dürfte ein näheres Interesse an dem kirchenrechtlichen Inhalt eher schädlich als förderlich sein. Denn wir haben es, um dies vorweg zu nehmen, mit einer Art von Collectaneum zu thun, welches unstreitig zur Verwerthung für eine canonische Sammlung angelegt wurde; es brachte aber der Compiler sein Material zusammen, indem er die Publicationen der päpstlichen Register von Brief zu Brief fortschreitend getreu excerptirte und so auch noch innerhalb dieser Auszüge den chronologischen Faden nicht verlor. Wenn also die Sammlung auch keineswegs, wie sich erweisen wird, mit sogenanntem historischem Zweck angelegt wurde, sie giebt uns unwillkürlich eine reiche historische Ausbeute, wie für Personen und Ereignisse, so für die Chronologie der Inedita und auch vieler bekannter, aber sonst undatirbarer Briefe.

Unbedingt ist es geboten, diesen kostbaren Schatz später durch eine vollständige Publication weiter wissenschaftlich verwerthbar zu machen. Doch wird es hierzu nöthig sein, die Britische Handschrift selbst zu Rathe zu ziehen. Denn mit wie viel Geschick auch die Abschrift des Mr. Bishop ange-

fertigt ist, — seine gründlichen paläographischen Kenntnisse haben ihn zu einer Reihe glänzender Conjecturen geführt und auch seine Vertrautheit mit den in den Briefen behandelten Vorgängen hat ihn an manchen Stellen lesen lassen, was durch die Corruptionen des Schreibers vollständig unverständlich geworden war — in einer definitiven Edition der Sammlung müssten auch diejenigen Stücke aufgenommen werden, welche schon anderweitig bekannt sind und die in Folge dessen in die Abschrift nicht aufgenommen wurden. Wie der Text dieser Theile in der ihnen eigenthümlichen Fassung zur abschliessenden Würdigung der Sammlung unentbehrlich ist, so würde er auch zweifelsohne die Vulgärüberlieferung vieler dieser Edita erheblich verbessern.

Zuerst hat, wie es scheint, Pertz auf seinen Reisen in England von dieser Sammlung Notiz genommen und aus ihr einige wenige Fragmente abgeschrieben; bekannt gemacht wurde diese Mittheilung aber erst kürzlich im N. Archiv IV, 337, zu einer Zeit, als die Abschrift von Mr. Bishop bereits fertig vorlag; so bleibt dem Letzteren auch dieses Verdienst, den Werth seines Fundes selbständig erkannt zu haben.

Die Handschrift befindet sich im Britischen Museum unter der Nummer 8873 der Additional Mss. Sie ist in 4^o. saeculi XII. ineuntis. Verschiedene Schreiber wechseln sich ab. Trotz der überarbeitenden Thätigkeit eines Correctors bleibt vieles lückenhaft und sinnlos und nach manchen Stellen, die auch sonst überliefert, von Jaffé in den Papstregesten übersehen und in Folge dessen aus der Handschrift als unbekannt abgeschrieben wurden, möchte man bei der Textvergleichung zu dem Schluss berechtigt sein, dass nur die leichtfertige Arbeit eines ungeschulten Schreibers derartige Entstellungen und Auslassungen erklärt. Dem zur Seite steht aber die auffallende Thatsache, dass andere Stellen dicht daneben gut überliefert sind, ja unsere sonstige Ueberlieferung durch bessern und reicheren Text weit übertreffen. Da scheint die Schuld denn weniger die Schreiber als vielmehr ihre Vorlagen zu treffen.

Schon äusserlich geben sich die Briefe als das was sie sind: als Fragmente. Wenigstens die meisten derselben; sicher alle die, welche die ferneren Sätze des Briefes mit dem vorangestellten 'Item' folgen lassen. Die Briefsammlung beginnt mit einem Index; über ihn, wie über die Briefnummern geben wir weiter unten genauere Nachricht. Die Ueberschrift der Briefe ist knapp und derartig, wie sie in den Registern zu sein pflegt: der Namen des schreibenden Papstes neben dem des Adressaten. Von allen in den Originalbriefen der Päpste unver-

meidlichen Begrüßungs- und Eingangsworten wird völlig abgesehen. Bei den wenigen Stücken, welche an die Päpste gerichtet sind, fällt diese formlose Adresse noch stärker auf, und erklärt sich hier nun erst vollends nur aus der Uebernahme aus dem päpstlichen Register, in welchem alles Ueberflüssige fortgelassen war. Die Knappheit geht aber auch noch über das Verfahren der Registratoren hinaus. Selbst der Papstnamen fehlt häufig und bei den Namen der Adressaten ist leider nur zu oft falls sie Bischöfe sind, der Namen ihres Bisthums fortgeblieben. Denn ersteres schadet nicht viel; die Zusammenstellung der dem gleichen Papste angehörigen Briefe lässt bei den einzelnen die Nennung des Papstnamens entbehrlich erscheinen.

Ich theile den Bestand der Handschrift in IX Theile, wie sie zwar nur zum Theil der äusseren Form der Handschrift, aber durchaus der Beschaffenheit des Materials entsprechen. In den verschiedenen Abtheilungen wird behandelt:

- I (fol. 9—38'): Gelasius I. 492—496; Pelagius I. 555—560; Pelagius II. 578—590.
- II (fol. 38'—52): Alexander II. 1061—1073.
- III (fol. 52—120): Varia, Pars 1.
- IV (fol. 120—136'): Johann VIII. 872—882.
- V (fol. 136'—142): Bonifaz-Correspondenz. (Bonifatius von Mainz 747—755).
- VI (fol. 142'—153): Urban II. 1088—1099.
- VII (fol. 153—159'): Stephan VI. 885—891.
- VIII (fol. 159'—171): Leo IV. 847—855.
- IX (fol. 171—210¹⁾): Varia, Pars 2.

Und schicken wir hier gleich eine kurze Zahlenübersicht über die Masse des Stoffes in den uns vorzugsweise interessirenden Theilen voraus!

Wir besitzen in n. I 138 Briefe, von denen 65 auf Gelasius I. fallen. Von Alexander II. haben wir 87 Nummern; von Johann VIII. deren 55. Urban II. ist mit 47, Stephan VI. mit 31, Leo IV. mit 45 vertreten. Hierunter sind an neuen noch ganz unbekanntem Briefen resp. Brieftheilen in der ersten Abtheilung: 66, in der zweiten: 56. Für Johann VIII. finden wir 30 Inedita, für Urban II. 31; für Stephan VI. 23 und für Leo IV. 26. Das heisst im Ganzen erhalten wir durch die Britische Sammlung einen Zuwachs von 233 Briefen zu unserer Kenntniss der päpstlichen Correspondenz.

Schon die Höhe dieser Zahlen liefert an und für sich den

1) Die zweite Hälfte der Seite 210' ist ausradirt; mithin muss es dahin gestellt bleiben, ob die Handschrift ehemals noch umfangreicher war oder nicht.

Beweis, dass diese Excerpte mit dem päpstlichen Archiv in engem Zusammenhang stehen. Wo anders als aus den Registern in Rom könnte eine solche Fülle der in alle Welt zerstreuten Correspondenz zusammengebracht worden sein?

Ausserdem kann uns auch die Reihenfolge der neun Theile bereits über Wesentliches belehren. Der Compiler excerpirt seine Briefsammlungen in der Ordnung, wie sie ihm gerade zur Hand kamen. Unter den ausschliesslich päpstlichen Briefen sehen wir auf die Briefe des V. und VI. Jahrhunderts die des XI. folgen; dann kommt das IX., wieder das XI. und noch zweimal das IX. Jahrhundert. Dazwischen sind andererseits als fünfte Abtheilung Partien der bonifazischen Correspondenz eingereiht und ganz absonderlich finden sich an zwei verschiedenen Stellen unter diesen innerhalb der Päpste und der Bonifazsammlung systematisch zusammenhängenden Theilen die von mir sogenannten Varien eingeschoben: Zusammenstellungen von Pandekten, zerstreuten Papstbriefen, Concilsbeschlüssen und Citaten aus den Kirchenvätern in einem Durcheinander, dass es zunächst unmöglich scheint, auch hier einen leitenden Faden zu finden.

Dieser neuntheiligen Sammlung geht auf fol. 1—8' ein Index voran. Er beginnt ganz ohne Ueberschrift mit den Worten: 'cap. I. De vidua ab episcopis servanda' also dem Lemma zum ersten Brief des Gelasius, der gleichzeitig der erste unserer gesammten Sammlung ist. Dieser Mangel eines Titels kennzeichnet, wie den Index, auch die einzelnen Theile der Sammlung; mit wenigen Ausnahmen, die wir später kennen lernen werden. Der Index fasst nun in einheitlicher Nummerirung von I—CXXXV die sämmtlichen 138 Briefe der drei Päpste unserer Abtheilung I zusammen. Die Lemmata bleiben hier, wie auch später, ebenso einsylbig und systematisch allgemein gehalten, wie das eben genannte; auf die Adressen wird in ihnen nirgends eingegangen; nur höchst selten ist die Individualität eines Briefes durch Nennung auch nur einer der vorkommenden Personen charakterisirt. Ja selbst von einer gewissen Flüchtigkeit sind diese Inhaltsangaben nicht frei zu sprechen. Zuweilen erscheint geradezu nur die letzte Zeile des Briefes darin berücksichtigt; so ist z. B. nur daraus das missverständene Regest 'De episcopo nolente uti carnibus usitatis' eines Briefes des Gelasius (n. 52) zu erklären; am Ende dieses Briefes giebt Gelasius den Auftrag, an dem der Epilepsie verdächtigen Bischof von Forum Popilii durch Anwendung von Fleisch das Experiment zu machen (Bocksfleisch befreit von den Dämonen). So gewinnen wir sachlich, sobald die Briefe vorhanden sind, für die Erklärung derselben aus dem Index nichts und kann er füglich bei den folgenden Besprechungen der Briefe unberücksichtigt bleiben. Aber werthlos ist er trotzdem nicht;

seine kurzen prägnanten Stichworte geben in unzweideutiger Weise Kunde, welche Absichten der Compiler verfolgte und die Generalisirung des speciellen Decretes lässt die Rubrik, unter der der Brief in einer systematisch zu ordnenden Sammlung eingereiht werden sollte, im Voraus erkennen. Ja der canonistische Werth dieses Index würde erhöht, falls wir in der Britischen Handschrift ein Originalmanuscript voraussetzen dürfen. Hierauf kommen wir später zurück.

Entsprechend der laufenden Zählung im Index sind auch im Text der Abtheilung I die Briefe dieser drei Päpste ununterbrochen durchgezählt. Dann folgt im Index unsere Abtheilung II mit neuer Nummerirung von I—LXXXVIII; sie umfasst alle Stücke Alexanders II, die auch im Text mit den gleichen neuen Zahlen beginnen. Vor diesem Theil des Index steht in Uncialbuchstaben 'Ex registro Alexandri papae'. Mit denselben Worten beginnt auch in der That die Sammlung der Briefe Alexanders im Text¹⁾; dort als ein Beispiel einer anscheinend auf eine ganze Gruppe sich beziehenden und somit zusammenfassenden Ueberschrift.

Im Index treten freilich noch einige solcher Uncialüberschriften auf; sie alle beziehen sich, ohne dass im Text correspondirende Aufschriften stehen, auf die *Varia*, P. 1.²⁾ Wie diese *Varia* mit 47 Stellen der Pandekten beginnen, so finden wir hinter den Angaben zu Alexander II. im Index den Titel 'In libro Pandectarum', dem von I—XLVII zählend die betreffenden Inhaltsangaben folgen. Unter neuer Uncialüberschrift: 'In libro Gelasii' beginnt ferner eine neue Nummerirung von I bis LXXIV; die gleiche neue Zahlenreihe ist auch im Text. Im Index wird aber die letzte Ueberschrift sofort durch andere abgelöst. Noch vor n. II steht 'Epistola Clementis ad Jacobum' vor n. IX 'Hylarius episcopus' etc. und wenn auch diese Titel fehlen, so bewahrheitet doch die factische Anordnung im Text die Angaben des Index. Hinter LXXIV folgt wieder eine neue Nummerirung des Index, und nun bis zu seinem Schluss von I—CXXII; auch hier wieder ebenso im Text. Der Index hat noch einmal vor n. I die Ueberschrift 'Acustinus', vor n. VIII 'Augustinus de verbis Domini' und vor n. LXXXIII 'Ambrosius' sonst aber keine weiter aufzuweisen. Dies ist befremdlich genug. Denn die *Varia*, P. 1 laufen in dieser dritten Nummerirung bis Nummer 122 bereits bei n. CXVII ab. Die folgenden Nummern CXVIII—CXXII beziehen sich schon auf unsere Abtheilung IV auf die Briefe Johanns VIII. Im Index wie im Text ist also ohne Notiz von dem Beginn einer neuen Gruppe zu nehmen, weiter fortgezählt worden. Aber noch

1) Nur 'secundi' ist im Text noch dem Papstnamen zugefügt. 2) Ich nenne stets *Varia*, P. 1 die obige Abtheilung III und versäume es nie, zur Bezeichnung der Abtheilung IX das P. 2 zuzufügen.

befremdlicher ist, dass nur gerade diese fünf ersten Nummern unserer Abtheilung IV noch im Index verzeichnet sind und auch hier dem entsprechend von dieser Stelle an, obwohl kaum mehr als die Hälfte der Briefsammlung vorliegt, ebenso im Text jede Nummerirung aufhört¹⁾. Beachten wir nun, dass der Index gerade fol. 1–8' füllt und auf der letzten Seite des ersten Quaternio unten abbricht, so könnte man wohl auf die Vermuthung kommen, und Mr. Bishop äusserte sie bereits in seinem Briefe, dass hier einige Quaternionen des Index ausgefallen seien und selbiger ursprünglich die ganze Sammlung umfasst habe. Ich glaube, dem ist nicht so und kann nachweisen, dass der Index jedenfalls dem Rubricator unseres Exemplars nie weiter bekannt gewesen ist. Das ergibt sich aus der Vergleichung von Irrthümern in der Zählung der Briefe: Die Briefnummern standen zuerst im Index und sind aus ihm den Briefen selbst zugesetzt worden. Denn wenn z. B. bei Alexander II. der Index die Nummern VII—XVII in richtiger Folge hat, der Text aber von VI gleich auf VIII übergeht und nachher den Fehler nur durch doppelte Nummerirung von n. XVIII ausgleichen kann, so ist dies ebenso sprechend, als wenn in derselben Gruppe, nachdem der Index einmal fehlerhaft von XXVII auf XXIX übergegangen ist, der Text sich diesem Fehler accommodirt und wenn auch spät (nach 50 Nummern) schliesslich durch Auslassen der n. LXXVIII die Differenz mit dem Index zu des letzteren Gunsten abstellt. Nicht anders an drei Stellen der ersten Abth., wo jedes Mal ein andauernder Fehler des Textes an einer Stelle, wo der Index gleichfalls einen Fehler begeht, durch einen doppelten Fehler des Textes ausgeglichen wird. So springt der Text von XXIII auf XXV, der Index schiebt nachher zwischen XXVII und XXVIII XVII ein, der Text lässt an dieser Stelle ein Stück ohne Nummer, nummerirt zwei andere mit XXVIII und kommt somit bei XXIX auf das gleiche Ergebniss wie der Index. Das besagt doch deutlich genug, dass der Rubrikator des Textes sich nach den Nummern des Index richtete, d. h. der Index ihm bereits vorlag. Nun hat er aber nur gerade bis zum

1) Worauf wir nachher zurückkommen, es ist ein Versehen gerade in den letzten Nummern des Textes eingetreten. Unser jetziger dritter, (ursprünglich fünfter) Brief der Abtheilung IV entspricht der Nummer CXII des Index; hat aber keine Nummer. Dagegen trägt der jetzige vierte Brief eben die dort vermisste Zahl. Entweder ist also die Zahl fälschlich um einen Brief zu weit beigeschrieben, oder es ist an der jetzigen vierten Stelle CXXIII zu lesen und wäre damit freilich im Text noch ein Brief weiter nummerirt worden. Auch das würde aber das Zusammenfallen des Schlusses des Index mit dem Aufhören der Briefnummern im Text nicht wesentlich ändern.

heutigen Schluss des Index die Nummern im Text fortgeführt!

Wie soll es sich ferner erklären, dass die sorgfältige formale Ausstattung der Sammlung überhaupt gerade an der Stelle, wo der Index aufhört, ihr Ende erreicht? Warum finden sich die übergeschriebenen Adressen und die Fertigstellung der Initialen jedes Briefes nur noch in dem einen Quaternio, welcher auch den Brief n. CXXXII enthält, um dann gänzlich aufzuhören? Fortan keine Initialen mehr und was die Adresse betrifft, so tritt in den klein an den Rand geschriebenen, nur zu oft vom Buchbinder stark beschnittenen resp. ganz abgeschnittenen Notizen ein trauriges Surrogat dafür ein. Auch die Tinte wird hinter diesem Quaternio wesentlich andersfarbig, und wenn auch Mr. Bishop den folgenden Schreiber für identisch mit dem vorhergehenden (notwithstanding perceptible difference) zu erklären geneigt ist, so scheint dies doch keinesfalls sicher und ein merklicher Abstand der zweiten Hälfte des Ms. von der ersten ist auf alle Weise zu constatiren.

Aus alle dem schliesse ich, dass der Anleger dieser Handschrift, wie ihm Zeit und Ruhe fehlten, ihre Ausstattung in der ursprünglichen Weise durchzuführen, auch mit dem Index nie über den 5. Brief Johanns VIII. hinaus gekommen ist. Wir werden so unwillkürlich dahin geführt, den Verfasser der Compilation mit dem, welcher die Ausstattung unserer Handschrift besorgt hat, zu identificiren. Und in der That hat diese Annahme ungemein viel für sich. Bedenken wir, dass uns eine Handschrift aus dem Beginn des zwölften Jahrhunderts vorliegt, also von vornherein ein Compiler, der der Zeit der Briefe Urbans II. (Abtheilung VI) sehr nahe steht, vorauszusetzen ist, dass es sich um eine Materialiensammlung handelt, die nicht Selbstzweck sein kann, sondern zu anderen Arbeiten dienen sollte, und dass, trotz des riesenhaften Fleisses, welchen das zwölfte Jahrhundert bei der Zusammenstellung canonischer Sammlungen aufwandte, weder ein anderes Exemplar dieser Sammlung sich gefunden hat, noch auch die Benutzung dieser Compilation in irgend einer der canonischen Sammlungen nachzuweisen ist! Da gewinnt es allerdings viele Wahrscheinlichkeit, dass wir es mit dem von dem Autor der Compilation selbst besorgten Exemplar zu thun haben. So erklärt sich einerseits das Abbrechen des Index mit der gleichzeitig auftretenden Vernachlässigung des Ms. um vieles leichter, andererseits gewinnt für die Canouisten der Index als ein ursprünglicher Theil der Sammlung einen erhöhten Werth.

Ich glaube nach derartiger genauer Erörterung der äusseren Eigenthümlichkeiten der Handschrift und nachdem ich ihren Bestand in der handschriftlichen Reihenfolge auf S. 279 vorgeführt habe, mich jetzt an die überlieferte Ordnung der neun

Abtheilungen nicht weiter binden zu brauchen, sondern ziehe zunächst diejenigen Partien hervor, welche mir für meinen Zweck, die Art der Compilation zu zeigen, am instructivsten scheinen.

Die Bonifaz - Correspondenz.

(Abtheilung V).

Zur Einführung in den Charakter der Zusammenstellung mögen wir uns zunächst den Abschnitt mit der Correspondenz des Bonifatius näher betrachten. Ich wähle ihn, obwohl darin keine Inedita enthalten sind. Oder vielmehr grade weil. Denn hier haben wir den entschiedenen Vortheil, nur mit bekannten Grössen zu rechnen; das Verhältniss der Excerpte zu der Vorlage, ihre Anordnung, ihr Umfang und ihr Zweck ist hier am leichtesten zu eruiren.

Wie gesagt, die sämmtlichen 18 Nummern der obigen Abtheilung befinden sich unter den Bonifazbriefen in der Jaffé'schen Bibliotheca rerum Germanicarum Tom. III. Gehen wir nach den dort eingeführten Nummern, so haben wir, die Reihenfolge der Britischen Sammlung beobachtend, Fragmente von Jaffé's S. Bonifatii Epistolae der Monumenta Moguntina: n. 28. 18. 38. 50. 51. 66. 80. 43. 49, ferner von n. 61. 30. 59. 70 und schliesslich von n. 17. 28. 27. 79. 80.

Es ist ein Fehler der Jaffé'schen Ausgabe, dass sie den Inhalt der einzelnen Handschriften nicht entschiedener und übersichtlicher zusammenstellt; denn obwohl in ihr die Existenz von zwei gesonderten, durchaus verschiedenartigen Sammlungen erkannt ist, giebt sie doch nur in der Anmerkung 1, p. 8 die Liste der Briefe, welche die kleinere Sammlung, den sogenannten Libellus minor ausmachen. Aber auch sie nur nach dem Monacensis; schon der Carlsruher Codex weicht von ihrer Reihenfolge an verschiedenen Stellen ab. Von der Collectio maior, die im Wesentlichen von dem Vindobonensis repräsentirt wird, müssen wir uns die handschriftliche Reihenfolge erst aus den Folioangaben der einzelnen Briefe reconstruiren. Nun folgten in den Handschriften aus München und Carlsruhe ebenso Theile der Collectio maior dem Libellus minor, wie in der Wiener in die Collectio maior Theile des Libellus eingestreut waren. Uns interessirt für die Britische Hs. das erstere. Denn aus dem Libellus minor, der aus nur 37 Briefen besteht, sind von den 18 obigen Nummern die ersten neun (EB. ¹⁾ n. 28—49) und die letzten fünf (EB. n. 17—80) entnommen. In ihrer Mitte stehen vier Nummern (EB. n. 61—70) aus der Collectio

1) EB. brauche ich fortan als Abkürzung für die Epistolae S. Bonifatii der Monumenta Moguntina ed. Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum III.

maior. Und die Reihenfolge der Bonifaz-Briefe der Britischen Sammlung entspricht innerhalb dieser Theile genau der Ordnung des Libellus minor und der Collectio maior. Denn vergleichen wir wiederum die obige Liste mit der bei Jaffé p. 8 Anm. 1 gegebenen, so finden wir in den neun ersten Nummern (EB. n. 28—49) den 6. 7. 14. 19. 22. 24. 26. 30. 31. Brief des Libellus minor; in den letzten fünf (n. 17—80) den 1. 6. 10. 25. 26. Brief desselben Libellus.

Von den vier Nummern, die dazwischen eingeschoben sind, ist die Reihenfolge in den von Jaffé benutzten Handschriften folgende:

EB. n. 61 in M. fol. 81; C. fol. 63; V. fol. 5¹⁾.

EB. n. 30 in M. fol. 86; C. fol. 68; V. fol. 8.

EB. n. 59 in M. fol. 89; C. fol. 71; V. fol. 9.

EB. n. 70 in M. fol. 122; C. fol. 97; V. fol. 67.

Serarius, der die handschriftliche Reihenfolge noch stricter als die späteren Editoren beobachtete, versah in der Ed. von 1605 diese 4 Briefe in Folge dessen mit den Nummern: 8. 15. 19. 105. Also auch bei den Excerpten aus der Collectio maior hat der Verfasser unserer Britischen Sammlung nicht willkürlich die Briefe zusammengestellt, sondern genau die Reihenfolge seiner Vorlage eingehalten.

Wir sehen deutlich: eine Handschrift nach Art des Monacensis²⁾ lag vor, d. h. es folgt in der Vorlage auf den Libellus minor die grössere Sammlung. Ob diese dort ganz vorhanden war, wie im Vindobonensis, oder nur in etwa 50 Briefen, wie im Monacensis, können wir aus den obigen vier aus ihr genommenen Stücken nicht beurtheilen.

Aus den ersten 37 Briefen seiner Vorlage wählte der Compiler also 9, aus der sich anschliessenden grössern Briefzahl nur vier. Er kehrte dann zu den ersten Briefen seiner Bonifatiusammlung zurück und nahm aufs Neue aus ihnen fünf heraus.

Um uns zu veranschaulichen, was den Autor der Britischen Sammlung zu solcher Auswahl veranlasst haben kann, stellen wir jene 18 Fragmente hier kurz zusammen, indem wir ihre Adressen, die Anfangs- und Endworte derselben und den stichwortartig zusammengefassten Inhalt jedes Bruchstückes angeben. Wir erhalten damit folgende Liste:

1) Monacensis: M; Carlsruhensis: C; Vindobonensis: V. 2) Selbst der Carlsruher Codex ist ausgeschlossen. Denn von den obigen neun ersten Briefen der Britischen Sammlung würde der vorletzte (EB. n. 43) im C. auf fol. 11 stehen, während sich doch EB. n. 66 bereits auf fol. 29, und n. 80 auf fol. 39 befindet. Mit andern Worten: unsere Sammlung entspricht genau nur der Reihenfolge im Münchener Codex, von der die Carlsruher Reihenfolge bereits bei einigen Nummern abweicht.

1. Gregorius II papa¹⁾ Bonefacio episcopo. Ueber den Gebrauch des Pallium. — 'Jure tibi . . . utaris'. EB. n. 28 p. 92.
2. Gregorius²⁾ universis. Strafe des Anathem. — 'Si quis quod . . . subiaceat'. EB. n. 18 p. 78.
3. Bonefacio³⁾. Consecration ungehörig ordinirter Presbyter. — 'Presbiteros . . . fungantur'. EB. n. 38 p. 105.
4. Ex concilio Zacarie sub Constantino. a. Unterschoben von Dämonen für Engel. — 'Nos ut a . . . introduxit'. EB. n. 50 p. 145. b. Item. Bestrafung des Aldebertus und Clemens wegen Haeresie. — 'Aldebertus . . . praedicationibus'. EB. n. 50. p. 146.
5. Bonefacio⁴⁾. Ueber die unkanonischen Sacerdotes und die von ihnen Consecrirten. — 'De illo . . . confirmatum'. EB. n. 51 p. 150.
6. Zacarias Bonefacio episcopo. a. Invocatio trinitatis bei der Taufe. — 'In decretum . . . baptizatus'. EB. n. 66 p. 186. b. Item. Dasselbe Thema. — 'Presbiteri ut scripsisti, qui tauros . . . divina'. EB. n. 66 p. 187. c. Item. Dasselbe Thema. — 'Inter ea . . . salventur'. EB. n. 66 p. 189. d. Item. Strafe für Haeresie. 'Si clarificatum . . . privatum'. EB. n. 66 p. 191.
7. Zagarias Bonefacio. Vermeidung der Communion mit Pseudopriestern. — 'Quod predecessor . . . coram Deo'. EB. n. 80 p. 221.
8. Bonefacio⁵⁾. a. Absetzung der verbrecherischen Priester. — 'Tua fraternitas⁶⁾ . . . sacerdotes existimant'. EB. n. 43 p. 118. b. Item. Ihre priesterlichen Functionen ein noch grösseres Verbrechen. — 'Quomodo non . . . manibus extingunt'. EB. n. 43 p. 118. c. Item. Der Bischof soll keinen Nachfolger einsetzen. — 'Te autem . . . censuimus'. EB. n. 43 p. 119. d. Item. Verbot der heidnischen Feste. — 'De kalendis . . . iudicamus. Nam de . . . fraternitas'. EB. n. 43 p. 120. 121.
9. Z. Bonefacio. Rechtfertigung gegen Simonie (Handel mit Pallium und Confirmationsbullen). Anathem gegen die Simonisten. — 'Repperimus . . . venundare'. EB. n. 49 p. 135.
107. Bonefacius martir Eberto archiepiscopo. Gegen Adulterium. — 'Inauditum . . . sequatur'. EB. n. 61 p. 180.

1) Dass ebenso der Monacensis diesen Brief Gregors III. dem vorhergehenden Papst zuweist, siehe Jaffé EB. p. 91 Anm. 1. 2) Gregor II. 3) Brief Gregors III. 4) Brief des Papstes Zacharias. 5) Brief des Papstes Zacharias. 6) Statt der Worte 'cum eodem excellentissimo viro' steht in der Britt. Hs. 'cum Karolo excellentissimo rege'. 7) Dieser und die drei folgenden Briefe also nicht aus dem Libellus minor.

11. B. Nostelmo archiepiscopo. Ob die Mutter eines Taufpathen zu heirathen, ein peccatum capitale? — 'Homo quidam . . . comprobemur'. EB. n. 30 p. 96.
12. Hildibaldo. Ueber Adulterium (besonders cum sanctis monialibus). — a. 'Si autem . . . commaculaverit'. EB. n. 59 p. 170. b. Item. 'Apud Grecos . . . sit Deo'. EB. n. 59 p. 170. c. Item. 'Si enim . . . permisit'. EB. n. 59 p. 173.
13. Bonifacius martir Guiberto¹⁾ episcopo Cantuariensi. a. Bedeutung des Pallium. — 'Maior enim nobis . . . incumbit'. EB. n. 70 p. 201. b. Item. Kloster- und Kirchengucht. — 'Servis dei . . . perditarum'. EB. n. 70. p. 202. c. Item. Die bischöfliche Würde unablegbar. — 'Et semel . . . invenirem'. EB. n. 70 p. 207. d. Item. Anathem für Klosterraub. — 'Ille autem, qui laicus . . . tribunal Christi'. EB. n. 70 p. 208.
14. Juramentum Bonifacii martiris, quod fecit missus (in?) legationem. Amtseid an Gregor II. — 'Promitto ego . . . promitto'. EB. n. 17 p. 76.
15. Gregorius²⁾ Bonifacio. a. Wiederholung der Taufe bei den von Heiden Getauften. — 'Quos a . . . mandamus'. EB. n. 28 p. 93. b. Item. Busse für Parricidium etc. Ceremonie der Bischofsconsecration. — 'De his vero . . . scelus. Ut quociens . . . consecres'. EB. n. 28 p. 93.
16. Item³⁾. Confirmation. Messe. Speisegesetze. — 'De homine . . . conscientiam'. EB. n. 27 p. 89.
17. Bonifacius martir Zacarie. Verhalten gegen die Pseudoepiscopi. — 'Antecessor . . . communicari'. EB. n. 79. p. 218.
18. Zacharias Bonifacio episcopo. Verfahren gegen die von Laien promovirten Presbyter. — 'Si quos vero . . . negantem'. EB. n. 80 p. 225.

Ueberblicken wir die Adressen dieser 18 Nummern, so sehen wir, nach den Päpsten sind die Briefe nicht ausgewählt. Auf die zwei unter einander gemischten Gregore folgt Zacharias, dann wieder die zwei Gregore, und unter diese sind noch die Briefe des Bonifatius selbst gestellt. Und ebenso wenig sind die historischen Bezüge der Briefe bei der Wahl maassgebend

1) Vgl. über diese Form Guiberto statt Cudberto die folgende Vergleichung mit Ivo's Decretum. Da letzterer Guiberto liest, so stelle ich Mr. Bishop's (C)u(t?)berto in obiger Weise her. 2) Gregor III. Im Monacensis und wie wir oben gesehen auch in unserer Hs. fälschlich Gregor II. zugewiesen. 3) Ist Gregorius II. Bonifacio; cfr. die vorhergehende Anmerkung.

gewesen. Ja in recht auffallender Weise zeigt sich das mangelnde historische Interesse des Compilators. Vom einzigen Stück, welches er sonst vollständig giebt, vom dem Eid des Bonifaz (n. 14) lässt er die wichtigen Eingangsworte mit der ausführlichen Datirung ganz fort. Diese stand aber sicherlich in seiner Vorlage, denn seine Vorlage gehörte, wie wir schon oben sahen, genau der Klasse des Monacensis an. Dieser Schluss, den wir bisher aus der Reihenfolge der Briefe zogen, bestätigt sich uns auch in anderer Weise. Nur der Monacensis und auch nicht einmal der Karlsruher Codex enthält alle in unserer Auswahl auftretenden Briefe des Libellus minor; so steht n. 1. 2. 15 unserer Liste und schliesslich auch n. 14 mit dem Eide nur im Monacensis¹⁾. Andererseits finden wir in Rom, und nur in Rom ist die Benutzung der päpstlichen Register denkbar und diese mussten wir schon öfters als nothwendige Bedingung unserer Compilation voraussetzen, — finden wir dort nur Handschriften, welche ebenfalls der Klasse von M. entsprechen. Dies kann man aus EB. n. 82 p. 228 bereits mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen. Die nur in M. erhaltene Recension des Fuldaer Privilegs, welches aber in M. nur in einem kleinen Fragment des letzten Theiles noch vorhanden ist, liegt in noch unversehrter Gestalt diesem Privileg in der römischen Edition von 1591 zu Grunde²⁾. Wie Jaffé bereits als zweifellos hingestellt hat, ist diese Edition dem Cod. Vaticanus 1340 s. XIII. entnommen. Sämmtliche anderen Vaticanischen Handschriften mit Bonifazbriefen: Vatic. 4982 und besonders 4898 sind späteren Datums s. XVI. und XVII, und scheinen eben Abschriften des cod. Vatic. 1340 zu sein³⁾. Wenn also die ganze Ueberlieferung der ursprünglich im Vatican befindlichen Bonifazhandschriften auf einen Codex nach Art von M. zurückweist, so ist dadurch ganz sicher, dass der Compiler mit einem solchen arbeitete und bei Aufnahme des Eides das Datum absichtlich fortliess, obwohl es seine Vorlage trug.

Und wenn wir schliesslich zusammenhalten, wovon denn jene Brieffragmente handeln, so sehen wir freilich, dass sie alle sich um gewisse kirchenrechtliche Begriffe drehen, dass aber die Gleichartigkeit des Inhalts durchaus nicht den Maassstab zur zusammenordnenden Auswahl abgab. Tritt doch das Verfahren gegen die Pseudopontifices immer wieder nach heterogenen Fragen von Neuem auf.

Mit einer gewissen Reihe ihn interessirender Fragen beschäftigt, trat der Compiler an die Bonifazbriefe heran; er wählte

1) Bei allen diesen Untersuchungen ist es höchst unbequem, dass Jaffé keine Listen der einzelnen Handschriften gegeben hat. 2) Carafa, *Epistolae decretales summorum Pontificum*. Tom. II, 698. 3) Vom Vatic. 4898 sagt dies auch Harttung: *Diplomatisch-historische Forschungen* p. 361.

ziemlich willkürlich die dahin zielenden Stellen aus, oft hätte er gerade eben so gut sie andern Briefen entnehmen können. Er liess aber die Stellen in der Reihenfolge, in der er die Briefe in seiner Vorlage fand. Es hängt einzig und allein von dem Princip der Zusammenstellung der Briefe in dem von ihm benutzten Codex ab, welche Ordnung uns diese Excerpte, wie in einem Reflexlicht vor Augen bringen. Angenommen das Princip der beiden vereinigten Sammlungen, des *Libellus minor* und der *Collectio maior*, wäre ein chronologisches gewesen, so hätten wir die Brieffragmente unserer Sammlung ebenfalls in chronologischer Reihe¹⁾. Und denken wir uns ferner, die Bonifazischen Briefe wären verloren gegangen und wir hätten, ohne uns auf Annahmen einzulassen, die sichere Kunde, dass sie einst chronologisch zusammengestellt waren, und fänden nun diese Reihe von Excerpten, müsste nicht gerade da, wie wir jetzt leicht rückwärts schliessen können, das halb genaue, halb ungenaue Verfahren der Britischen Sammlung zu um so höherer Vorsicht auffordern? Man denke nur, dass wir freilich 13 Briefe in gegenseitiger chronologischer Folge sicher fixirt bekommen, dass aber daneben die Täuschung bei den letzten fünf Stücken kaum zu umgehen wäre. Wer könnte grade diesen an und für sich ansehen, dass der Compiler hier wieder seinen Codex auf's Neue von vorn zu excerptiren begann? Wir werden sehen, dass die eben angenommenen Bedingungen bei nicht weniger als sechs Abtheilungen der Britischen Sammlung genau zutreffen. Die grossen Reihen der päpstlichen Briefe können, auch wenn dies nicht an einzelnen Stellen handschriftlich beglaubigt wäre, in letzter Instanz nur den päpstlichen Registern entnommen sein; diese waren chronologisch geordnet.

Wir werden auf den folgenden Seiten den Versuch wagen, jene Auszüge aus den päpstlichen Registern chronologisch zu fixiren. Wir werden dort überall finden, dass im Einzelnen genug Indicien für die unveränderte Reihenfolge der Briefe sprechen. Dass wir jedoch den oben angenommenen falschen Berechnungen durch die versteckte Willkür des Sammlers auch später ausgesetzt sein können, diese Möglichkeit dürfen wir nie ausser Acht lassen.

Zunächst haben wir aber auf eine andere Frage einzugehen: Wie verhält sich diese Bonifazische Excerptensammlung unserer Compilation zu der Verwendung, welche dieselbe Correspondenz in den übrigen canonischen Sammlungen des XI. und beginnenden XII. Jahrhunderts gefunden hat? Und

¹⁾ Man darf es der Jaffé'schen Ausgabe zu einem entschiedenen Vorwurf machen, dass wir über diese zuerst in Frage kommenden Bedingungen der zwei Sammlungen der Bonifazbriefe so gar nichts erfahren. Ich behalte es mir vor, auf diesen interessanten Punkt bei anderer Gelegenheit zurückzukommen.

da möchte ich ein für alle Mal vorausschicken, mit welchen unendlichen Schwierigkeiten eine Untersuchung auf diesem Gebiete zu kämpfen hat. Wichtige Sammlungen, wie die Anselms von Lucca, die *Collectio trium partium*, der Polycarp und die *Collectio Caesaraugustana* harren noch immer der Edition und sind, falls man sie nicht aus Handschriften zu benutzen im Stande ist, nur aus Friedbergs *Corpus iuris canonici* und dort nur in ihrem Verhältniss zu Gratian kennen zu lernen. Und gerade die *Collectio trium partium* nicht haben benutzen zu können, bedauere ich ausserordentlich¹⁾. Eine gewisse Verwandtschaft zwischen ihr und der Britischen Sammlung möchte schon daraus hervorgehen, dass auch sie chronologisch geordnet ihr Material mittheilt²⁾. Freilich haben wir solchen Reichthum in ihr keineswegs vorauszusetzen.

Auch Bonizo's canonisches Werk ist für die vorliegenden Zwecke so gut wie unveröffentlicht³⁾. Andere edirte Sammlungen, wie die des Deusedit und Ivo sprechen jeder Textkritik Hohn und sind ohne alle Indices nur mit Aufwendung recht vieler Zeit zu benutzen. Für den Gratian endlich liegt nun zwar eine stattliche Ausgabe in Friedbergs *Corpus iuris canonici* (Leipzig 1879) vor⁴⁾, aber obwohl die Indices und Concordanzen in recht dankenswerther Anzahl vorhanden sind, so darf man sich doch auf ihre Vollständigkeit und Treue absolut nicht verlassen. Auch beim Gratian bleiben wir also in der traurigen Lage, beim Suchen einzelner Stellen den ganzen Band immer wieder von Neuem durchblättern zu müssen⁵⁾.

1) Eine vorzügliche Handschrift der *Collectio trium partium* ist der Codex Berolinensis lat. fol. 197 (Friedberg, der ihn direct benutzte, citirt trotzdem im *Corpus iuris can.* p. LXIII irrig nach Theiner 'Mscpt. lat. Nr. 104'). Augenblicklich nicht in der Lage diese Handschrift zur Vergleichung heranziehen zu können, denke ich am Schluss meines Aufsatzes eine Concordanz zwischen den entsprechenden Theilen der beiden Sammlungen geben zu können. 2) Vgl. Savigny, *Gesch. des Römischen Rechts* in M. A. II, 284, und Theiner, Ueber Ivo's vermeintliches Decret p. 18. 3) Bonizo's Decretum ist zwar in Auszügen bei A. Mai, *Nova Patrum Bibl.* VII, 3 publicirt, doch ist dort gerade fortgelassen, was für uns am wichtigsten wäre: die von Bonizo in seinen Text eingeschalteten Citate der päpstlichen Briefe und Decretalen. 4) Ueber die Textkritik Friedbergs, bei der es mir an eigenem Urtheil fehlt, verweise ich nur auf Scheffer-Boichorst, der in seiner Untersuchung: *Die Neuordnung der Papstwahl durch Nicolaus II.* p. 13 Anm. 2 in drastischer Weise an einem zufällig herausgegriffenen Stück die Schäden der Arbeit aufgedeckt hat. Aber auch an der formalen Seite dieser Edition ist es im Interesse der Augen des Publikums im höchsten Grade zu bedauern, dass die sämmtlichen kritischen Noten bei ungebrochenen Zeilen des Gross-Quartformats in kleinstem Perldruck gegeben sind. 5) Ich motivire mein hartes Urtheil, beschränke mich aber hier, um nicht weitläufig zu werden, auf die gerade für Bonifaz in Frage kommenden Theile. Im Index p. XXX: 63. Gregorius III. Zeile 4 lies c. 16 statt c. 10; fünf Zeilen weiter lies Ja. 1747

Ausserst schwach hat der überhaupt mit seiner Sammlung isolirt dastehende Deuseddit die Bonifazbriefe benutzt. Eigentlich hat er nur einen Brief aufgenommen. Im Liber III, 120 (p. 295 ed. Martinucci) finden wir EB. n. 18, den siebenten Brief des Libellus minor der Correspondenz. Der Brief ist im Gegensatz zu dem Verfahren der übrigen Canonisten ganz recipirt und hat sogar seine Datirung behalten¹⁾. Auch in der Britischen Sammlung ist in n. 2 derselbe Brief benutzt.

Ganz anders aber steht es mit Ivo und Gratian, denn zwischen diesen und der Britischen Sammlung findet vermöge des von ihnen aufgenommenen reichen Materials aus den Bonifazbriefen eine interessante Wechselbeziehung statt.

Folgende Briefe der Bonifazischen Sammlung kennt Ivo in seinem Decretum: EB. n. 18 (Dec. VI, 116); 27 (Dec. I, 127. 146. 303. VI, 231. VII, 15. VIII, 78. IX, 26. XI, 91); 28 (Dec. IX, 26. X, 79. XI, 91); 38 (Dec. I, 14¹⁾. VI, 117); 43 (Dec. XI, 7); 51 (Dec. I, 150. X, 35); 58 (Dec. I, 237); 59 (Dec. VIII, 224); 66 (Dec. I, 169); 70 (Dec. XIII, 29); 79 (Dec. II, 95); 80 (Dec. II, 96)²⁾.

Diese sämtlichen 23 Stellen, welche Ivo kennt, sind nur 12 Briefen entnommen, und alle diese 12 hat ebenfalls die

statt 1746; folgende Zeile C. 7 statt C. 4; folgende Zeile Ja. 1754 statt 1757 u. s. w. Zu D. 68 c. 2 Anmerk. 10 fehlt das Citat Jaffé, Mon. Mogunt. p. 105; desgleichen zu C. 2 qu. 5 c. 5 Anm. 33, wo sogar ausdrücklich bemerkt ist 'in Jaffé, Mon. Mogunt. non extat' das Citat Mon. Mogunt. p. 89. Auch in den Concordanzen finden wir Aehnliches zu bemerken. Ich suchte auf p. LXII, wo im Gratian die Stelle Ivos, Panormia VII, 58 zu finden sei, und schlage C. 16 qu. 7 c. 5 nach; ein sicher hier gar nicht hergehöriges Citat. In der Panormia selbst wird auf C. 35 qu. 2, 3 c. 20 verwiesen, aber auch dieses wohl verwandte Citat ist nicht mit dem gesuchten identisch. Nun steht aber die gleiche Stelle auch in Ivo's Decretum IX, 20. Ich schlage bei Friedberg p. LVIII die dortige Concordanz auf und finde Ivo Dec. IX, 20 ganz ausgelassen. Letzteres ist nun trotz seiner Inconsequenz richtig. Denn Ivo's Fragment dieses Briefes fehlt im Gratian. Es ist übrigens nebst dem ihm im Dec. wie in der Pan. folgenden Fragmente desselben Zachariasbriefes von Jaffé in den Papstregesten, wie in den Bonifazbriefen (zu denen beide entschieden gehörten) übersehen.

1) Verwandt mit den Bonifazbriefen ist noch Deuseddit I, 231 (p. 160): Ex gestis S. Bonifatii Martyris, ein Stück, aus dem auch in Ivo's Dec. V, 23 und Gratian D. 40 c. 6 ein gleichlautendes, kleines Fragment vorkommt. Friedberg hält es nach Berardus von zweifelhafter Aechtheit. Ferner Deuseddit III, 27 (p. 251): cap. 11 des Mainzer Concils, 'cui praefuit legatus Bonifatius martyr'. Nach diesem Concil habe ich mich auch in den Mainz. Regesten von Boehmer-Will (Innsbruck 1877), wo man es doch am sichersten vermuthen sollte, vergeblich umgesehen. 2) Dec. V, 23 wie eben erörtert und Dec. I, 307 (ebenso Pan. VI, 128) gehören nicht der Bonifaz-Correspondenz an, sondern sind anderweitig überliefert. Hingegen hat Dec. IX, 20. 21 (ebenso Pan. VII, 58. 59) durchaus den Anschein als entstammte es dieser Sammlung.

Britische Sammlung excerptirt. Mit einziger Ausnahme von EB. n. 58. Auch hier sind wieder die meisten Briefe, nämlich neun, dem Libellus minor entlehnt und nur EB. n. 59 und 70 der grösseren Sammlung. Während aber Ivo¹⁾ nur einen Brief kennt, den die Britische Sammlung nicht auch benutzt hat, hat diese ihm gegenüber ein Plus von fünf Briefen: EB. n. 50. 49. 61. 30. 17, und alle diese fünf sind, wie wir gleich betonen wollen, auch von Gratian ebensowenig verwandt worden.

Aehnlich ist nämlich das Verhältniss zwischen Gratian und der Britischen Sammlung, ohne dass jedoch diese Gleichartigkeit aus einer völligen Gleichheit der etwa von Gratian aus Ivo übernommenen Stellen herzuleiten wäre. Gratians 17 Stellen aus der Bonifazischen Correspondenz sind nur neun Briefen entlehnt. Ihm fehlen noch EB. n. 18. 51. 70, die Ivo kannte. Aber trotz dieser numerischen Unterlegenheit, können erstens Ivo und Gratian auch abgesehen von EB. n. 58 eine Reihe gemeinschaftlicher Stellen aufweisen, die die Britische Sammlung nicht kennt, zweitens finden sich sowohl bei Ivo, wie bei Gratian andere Citate, die nur jedem der beiden mit der Britischen Sammlung allein gemeinsam sind, drittens hat wie die Britische Sammlung und Ivo auch Gratian einige Stellen als ausschliesslichen Alleinbesitz aufzuweisen.

Es fehlt in der Britischen Sammlung aus EB. n. 27: Ivo Dec. I, 146 = Gratian D. 4 c. 110 de cons.; Ivo Dec. VI, 231 = Gr. C. 2 qu. 5 c. 5; Ivo Dec. VII, 15 = Gr. C. 20 qu. 1 c. 2; Ivo Dec. VIII, 78 = Gr. C. 32 qu. 7 c. 18; Ivo Dec. IX, 26 = Gr. C. 35 qu. 2 c. 16 (wobei freilich Ivo viel vollständiger ist als Gratian). Aus EB. n. 28: Ivo Dec. IX, 26 = Gr. C. 35 qu. 2 c. 16 (wobei ebenfalls Ivo vollständiger ist). Endlich aus der oben erwähnten EB. n. 58: Ivo Dec. I, 237 = Gr. D. 4 c. 86 de cons.

Ivo und die Britische Sammlung kennen, ohne dass Gratian diese Stücke enthielte:

n. 5²⁾ = Ivo Dec. I, 150; Ivo mit abweichendem Schluss; der letzte Theil von n. 5 in Ivo Dec. X, 35 mit richtigem Schluss.

n. 6 c = Ivo Dec. I, 169; von n. 6 kennt Gratian: a. b; Ivo:

1) Ich kann obige Behauptung allgemein für Ivo aufstellen, denn die Panormia enthält nur Stellen, die auch im Decretum stehen: EB. n. 27 (Pan. I, 92 = Dec. I, 146; Pan. V, 9 = Dec. VI, 231; Pan. VI, 112 = Dec. VIII, 78; Pan. VII, 77 = Dec. IX, 26); 28 (Pan. VII, 77 = Dec. IX, 26); 38 (Pan. I, 89 = Dec. I, 149); 58 (Pan. I, 65 = Dec. I, 237); 59 (Pan. III, 195 = Dec. VI, 231); also kennt die Panormia von den Bonifazbriefen nur fünf. 2) Ich citire am bequemsten nach der S. 286 von mir gegebenen Liste der Stücke der Britischen Sammlung.

- a. b. c. Trotzdem ist der Anfang in den Sammlungen Ivo's und Gratian's gleich, in der Britischen Sammlung abweichend.
- n. 8 d Theil 1 = Ivo Dec. XI, 7.
- n. 12 a b = Ivo Dec. VII, 129; statt Aethibaldus lesen beide Hildibaldus.
- n. 13 b Anfang = Ivo Dec. XIII, 29; wie Ivo hat auch die Britische Sammlung hier jedenfalls Guiberto gelesen. Cfr. S. 287, Anm. 1.
- n. 15 b = Ivo Dec. X, 79.

Ivo kennt ganz allein:

- Dec. I, 127 aus EB. n. 27 p. 90.
 Dec. I, 149 aus EB. n. 38 p. 105.
 Dec. VI, 116 aus EB. n. 18 p. 78.

Gratian und die Britische Sammlung kennen nur ein einziges Stück, welches nicht im Ivo steht¹⁾:

- n. 8 c = Gr. C. 7 qu. 1 c. 17. Aber Gratian hat nur den Anfang und Schluss dieses Stückes und stellt die einzelnen Theile um.

Endlich kennt Gratian, ohne dass Ivo und die Britische Sammlung diese Stücke hätten:

- C. 13 qu. 2 c. 21 = EB. n. 28 p. 93.
 C. 16 qu. 1 c. 53 = EB. n. 28 p. 92.
 C. 7 qu. 1 c. 17 Theil 1 = EB. n. 66 p. 192.
 D. 78 c. 5 = EB. n. 80 p. 224.

Sonach bleiben denn für die Britische Sammlung als alleiniger Besitz:

- n. 1. 2. 4. 6 d. 8 a. b. 9. 10. 11. 13 a. c. d. 14. 18.
 Allen drei Sammlungen hingegen gemeinsam nur folgende wenige Stellen:
 n. 3. 6 a. b. 7. 12 c. 15 a. 16. 17.

Diese Zahlenangaben zeigen uns, dass einerseits eine grosse Verwandtschaft²⁾ zwischen den drei Sammlungen in der Aufnahme der Bonifazbriefe bestand, dass aber trotzdem keine den

1) Denn n. 15 a und 16 stehen ausser im Grat. D. 4 c. 52 de cons. und D. 5 c. 9 de cons. auch im Ivo Dec. XI, 91 und I, 303, obwohl diese Citate bei Friedberg fehlen. 2) Auch in der gleichen Reihenfolge müssen die drei Compiler die Briefe gekannt haben, denn im Ivo Dec. IX, 26 (Gr. C. 35 qu. 2 c. 16) geht bei der Zusammenstellung EB. n. 28 vor EB. n. 27 voran, und Gratian C. 7 qu. 1 c. 17 desgleichen EB. n. 66 vor EB. n. 43; dies ist in dem Libellus minor die richtige Reihenfolge.

Bestand des Aufzunehmenden einer der andern entlehnte. Jede hat Bestandtheile, die den andern zwei fehlen und bei jeder Combination haben je zwei Sammlungen andere Theile, welche wieder der dritten Sammlung abgehen. Eine nähere Verwandtschaft ist dabei freilich zwischen der Britischen Sammlung und Ivo und zwischen Ivo und Gratian zu erkennen. (Die Britische Sammlung und Gratian stehen sich also am entferntesten.) Aber weder ist Ivo der Britischen Sammlung, noch Gratian dem Ivo entlehnt; es träten, selbst wenn der Einzelbesitz Ivo's und Gratian's nicht dagegen spräche, die speziellen Wechselbeziehungen zwischen Gratian und der Britischen Sammlung hindernd in den Weg. Aber wie ist dann ihr Verhältniss zu einander zu erklären? Sollten sie jeder die ganze Sammlung der Bonifazbriefe vorgenommen und ihre Excerpte daraus direct bezogen haben? Unmöglich! Es wäre geradezu undenkbar, dass dann die neun Briefe Gratian's gerade unter den 12 Ivo's und die 12 Ivo's mit einziger Ausnahme unter den 16 der Britischen Sammlung vorhanden gewesen wären. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als eine Auswahl der Bonifazischen Correspondenz als Vorlage für sämtliche drei Compilationen anzunehmen. Dieser ursprünglichen, sicher schon für canonische Zwecke gemachten Auswahl, stand natürlich die reichste unserer Sammlungen, die Britische, am nächsten¹⁾. Weniger umfangreich benutzte sie Ivo, und vielleicht schon daneben mit Benutzung Ivo's Gratian; doch ist auch letzterer wieder auf sie zurückgegangen.

Wir werden auch von diesem Resultat die Nutzenanwendung auf die päpstlichen Register zu machen haben. Auch bei den folgenden Papstbriefen wird sich zeigen, dass ihre Verwendung in der Britischen Sammlung mit der bei Gratian und Ivo die grösste Verwandtschaft zeigt; überall ist die Britische Sammlung die reichste, ohne dass die beiden anderen Compiler aus ihr geschöpft haben können, und so werden wir unabweisklich dazu gedrängt, auch dort, da ein directes von einander

1) Ich möchte vermuthen, dass die vaticanischen Handschriften einer solchen Auswahl, die ja im Wesentlichen einem Excerpt aus dem Libellus minor gleichkommt, sehr nahe standen; leider fehlen darüber genaue Nachrichten. Falls Zanettis Angabe für den Bestand des Venetus 169 richtig ist, können die Briefe des Vatic. 1340 (vgl. Jaffé Bibl. III. p. 14) nicht diesen 19 Briefen entsprechen haben, denn im Vatic. 1340 stand doch z. B. sicher die von Zanetti nicht genannte EB. n. 82 (siehe daselbst die Noten Jaffé's). Die Edition Carafas giebt mit ihren 29 Briefen ebenfalls nur ein ungefähres Bild der Vatic. Handschriften. Denn EB. n. 59, in dem von Baronius benutzten Msc. befindlich und in unseren Sammlungen mehrfach vorgekommen, fehlt z. B. bei Carafa. Ich zweifle nicht daran, dass eines Tages sich solche, oben beschriebene, canonische Theilsammlung finden werde, denn trotz Jaffés Ausgabe sind wir über die Bonifaz-Handschriften nicht erschöpfend unterrichtet.

unabhängiges Zurückgehen auf das päpstliche Archiv nicht annehmbar ist, an Einzelpublikationen ausgewählter Stücke der Register zu denken, Publikationen, wie sie uns leider aus den langen Reihen der Päpste nur für Gregor I., Johann VIII., Gregor VII. und Anaclet II. ganz oder bruchstückweise erhalten sind¹⁾. Auch hierfür repräsentirt uns die Britische Sammlung durch ihren unvergleichlichen Reichthum und durch ihre Vernachlässigung jeder stofflich systematischen Ordnung am getreuesten das Original.

Mit Beibehaltung der ursprünglichen Ordnung benutzte der Compiler der Britischen Sammlung seine Vorlage; seine Vorlage war schon eine Auswahl der Bonifazischen Correspondenz, dieser steht unsere Sammlung näher als Ivo oder Gratian. Und mit diesem Resultat gehen wir auf Johann VIII. über.

Johann VIII.

(Abth. IV.)

Ich wähle zunächst die 55 Briefe Johanns VIII., weil wir sie durch das erhaltene Fragment seines Registers einer willkommenen Controlle unterwerfen können. Dies sogenannte Register umfasst 308 Briefe. Dass es im Wesentlichen chronologisch und zwar nach Indictionsjahren geordnet ist, ergibt die Analogie mit den anderen päpstlichen Registern, ergibt das hier und da erhaltene Datum der Briefe und ihr inhaltlicher Bezug. Ausserdem trägt aber das Register Johanns VIII. selbst einige entscheidende Merkmale, welche zusammengenom-

1) Dass die Sammlungen der Briefe Gregors I. sowohl in dem Register, welches Hadrian I. nach Angabe von Johannes diaconus als Decretalensammlung veröffentlichte, als in den zwei kleineren Sammlungen C und P auf die Regesten des Lateranensischen Archivs zurückgehen und auch in ihrer Gesamtheit nur Bruchstücke der ursprünglichen offiziellen Sammlung repräsentiren, habe ich des Ausführlichen in den Gregorstudien im N. A. III dargelegt; ebendasselbst, dass jede dieser drei excerptirten Sammlungen eine bestimmte chronologische Folge einhält, also mit Beibehaltung der ursprünglichen Reihenfolge excerptirt ist. Von Gregor VII. hat sich die Jaffé'sche Ansicht völlig Bahn gebrochen, dass unser Register ein kleiner Theil der offiziellen Correspondenz sei, der von Gregor selbst zur Darlegung seiner Grundsätze, d. h. doch mit kirchenrechtlichem Zweck publicirt wurde. Auf den Gedanken, dass diese Briefe nicht in richtiger Reihenfolge dem offiziellen Register entnommen wären, kann nur jemand kommen, der, wie Dünzelmann, die Datirungen nicht für ursprünglich hält. Doch brauchen wir an dieser Stelle auf derartige ungläubliche Behauptungen nicht näher einzugehen. Die fragmentarischen Register Johanns VIII. und Anaclets II., wahrscheinlich nach ähnlichen Gesichtspunkten ausgezogen, tragen gleichfalls im Wesentlichen eine chronologische Ordnung, geben also auch ihrerseits zweifelsohne ein Bild der Ordnung im offiziellen Correspondenzbuch.

men diese Anordnung nach Indictionen ausser allen Zweifel setzen. Der erste der 308 Briefe trägt das Datum vom 1. September der Indictio X, begann also die neue Indiction. Vor dem 61. Briefe hat sich die Ueberschrift 'Incipit Regestum de indictione XI' erhalten. Vor dem 188. Briefe steht als Ueberschrift 'Indictio XII'¹⁾.

So beginnt denn das erhaltene Registerfragment mit der Indictio X oder dem 1. Sept. 876 und reicht bis zum Tode dieses Papstes, der am 15. Dec. 882, 3½ Monat nach Abschluss der Indictio XV, erfolgte. Das heisst, unser Fragment zeigt uns, wenn wir nach Analogie der übrigen Register je ein Pontificatsjahr zu einem Buch rechnen, liber V bis liber XI, und nur die ersten vier Bücher aus der Zeit von noch nicht ganz vier Jahren, vom Dec. 872 bis August 31. 876 (Indictio VI bis IX) sind darin nicht vertreten.

Da ist es denn eine auffallende Thatsache, dass keiner der 55 Briefe der Britischen Sammlung mit einem der 308 des Registers identisch ist. Anders Jaffé. Denn wenn es richtig wäre, was dieser zu J.²⁾ 2391 sagt, dass Ivo Dec. XIV, 51 (ebenso Gratian C. 3 qu. 4 c. 12) ein Fragment vom 108. Briefe des Registers ist, so würde dies auch unsere Sammlung betreffen, weil unser Brief n. 14 mit jener Ivo-Stelle gleichlautend ist (vergl. später die Liste). Aber dies ist ein Irrthum von Jaffé. Ohne dass nämlich der Brief im Register verstümmelt erhalten wäre, (der Anfang lässt auf nichts Fortgelassenes schliessen und der Schluss hat die Worte 'data ut supra'), suchen wir das Ivo'sche kurze Fragment dort vergeblich. Noch mehr, während im Fragment die Engeltrudis 'uxor Bosonis' genannt wird, bezeichnet sie Jaffé im Regest zur ep. 108 des Registers Joh. VIII richtig als 'vidua Bosonis'; denn dort ist der Tod Bosos bereits als nothwendig erfolgt vorauszusetzen. So erfordert der Sinn, obwohl freilich ein Ausdruck wie vidua leider in diesem Brief im Register vollständig fehlt. Umgekehrt ist aber sicher bei dem genauen Sprachgebrauch im Fragmente Ivo's der einfache Ausdruck 'uxor Bosonis' noch zu Lebzeiten des Grafen Boso geschrieben. Man vergleiche nur J. 2578 Reg. ep. 283, wo dieselbe Frau 'Bosonis quondam comitis uxor' genannt wird, oder J. 2392 und 2423 (Reg. ep. 109. 129), wo der Graf nach seinem Tode mit dem Ausdrücke 'nuper comes' und 'dudum comes' bezeichnet ist. Wir wissen nun nicht, wann dieser Graf Boso, dessen Besitzungen im Mainzer Sprengel gelegen haben, und der nicht mit dem

1) Beide Ueberschriften, die bei Mansi unberechtigter Weise ausgelassen sind, findet man bei Carafa, Epistolae decretales summ. pontif. Tom. III. Dass bei Carafa vor ep. 188 statt 'Indictio XII' in leicht erklärlichem Druckfehler 'Indictio VII' steht, wird keinen Anstoss erregen.

2) Ich citire die Regesta Pontificum immer J.

Grafen und späteren Princeps Boso von Provence zu verwechseln ist, gestorben sein mag. Aber sicher ist, dass das Ivo'sche Fragment und mit ihm der 14. Brief der Britischen Sammlung dem Datum vom J. 2391 (R. 108), dem 10. Juni 878¹⁾ vorangehen muss.

Ist aber kein Brief dem Register und der Britischen Sammlung gemeinsam, so kann man schon daraus mit Sicherheit schliessen, dass überhaupt das Registerfragment auf andere Bücher zurückgeht, als die Vorlage der Britischen Sammlung, d. h. für die Britische Sammlung bleiben die ersten vier Bücher, die Indictio VI—IX übrig. Denn, angenommen den andern Fall, wie wäre es zu erklären, dass der Compiler nicht einen einzigen der 308 Briefe des Registers unter seinen 55 Briefen ausgewählt hätte? Ein für die Wahrscheinlichkeitsrechnung nicht existirender Fall.

Unserer Annahme, dass jene 55 Briefe der Indictio VI—IX angehören, kommen nun auch wirklich einige Zeitangaben in fünf Nummern der Britischen Sammlung bedeutend entgegen.

In n. 23 (vergl. die sofort folgende Liste) befiehlt Johann VIII. dem Bischof Anno von Freising, er solle 'aurum aliasque species, quas te collegisse fateris, simul cum praeteritae indictionis, qui minus fuerunt redditibus sub omni plenitudine nobis per totum Septembrem futurae septimae indictionis etc.', d. h. n. 23 muss vor dem Beginn der Indictio VII, mit anderen Worten vor dem September 873, geschrieben sein. So ist dieser Brief, der sonst auch durch Deusededit bekannt war, richtig von Jaffé (J. 2243) eingeordnet. Man bemerke, dass dieser 23. Brief unserer Sammlung der erste ist, den Jaffé Johann VIII. zuertheilen konnte.

In n. 25 droht der Papst dem Erzbischof Bertulf von Trier, falls er bis zum October 'futurae septimae indictionis' nicht Legaten geschickt hätte etc. (Schluss fehlt). Mithin ist auch dieser Brief noch vor den September 873 zu datiren.

Das Datum von n. 52 führt uns nachher zu weitläufigen Erörterungen. Zufolge der Angabe, dass ein Befehl 'mediante mense Augusto praeteritae VII indictionis' nicht beachtet worden sei, setzte schon Jaffé (J. 2246) den Brief zum Jahre 874 post Augustum. Der Umstand, dass Bischof Luitfred von Pavia, der in diesem Briefe noch als Richter bestellt wird, bereits am 8. Mai 874 gestorben zu sein scheint, macht die Richtigkeit der Indictionszahl VII verdächtig. Aber auch hier könnte es sich doch nur um die beiden Fälle 873 post Augustum oder

1) Dies ist in buchstäblicher Bedeutung des 'data ut supra' noch immer '4 id. iun. ind. XI'. Die Richtigkeit dieses Datums zeigt unabweisbar Böhmer-Will, Mainzer Regesten p. 79.

874 post Augustum handeln. Und hiermit ist auch der in der Britischen Sammlung vorhergehende Brief n. 51 mindestens ebenso früh anzusetzen, ein Schreiben, welches Jaffé trotz des auffallenden Bezuges zu J. 2246, als J. 2595 zu den Jahren 873—882 eingeordnet hat.

Ferner: in dem 54. Briefe unserer Liste wird dem Bischof Landulf von Capua, bevor das Anathem ihn trifft, noch eine Frist bis 'in natale apostolorum istius octavae indictionis' gewährt. Da die Frist noch nicht abgelaufen ist, muss n. 54 vor dem 29. Juni 875 geschrieben sein.

Endlich ist n. 55 (identisch mit Ivo Dec. X, 17) nach dem Juni 875 geschrieben (J. 2253 zu 875). Denn Johann VIII. spricht davon, dass die des Mordes Verdächtigen 'mediante Junio presentis octavae indictionis' nicht gekommen seien; er droht ihnen mit dem Anathem, falls sie auch bis 'Kalendis Octobribus futurae nonae indictionis' noch nicht erschienen wären.

Wir haben nebenbei an diesen fünf gewissermassen datirten Nummern den sprechenden Beleg für die chronologische Reihenfolge. Setzen wir diese, wie wir mit gutem Grund können, auch für die übrigen Stücke voraus, so bewegen sich die ersten 25 noch in der Zeit vom Dec. 872 (als Pontificatsantritt) bis ante Sept. 873; die folgenden 25 bis post Aug. 873 — Mai 8. 874 (resp. post Aug. 874 — Mai 8. 875 [?]). Die beiden letzten Nummern endlich sind, die erste nicht lange vor, die zweite nicht lange nach dem Juni 875 geschrieben.

Wir geben alle 55 Briefe, das besonders Wichtige ausführlich, das andere meist in kurzen Regesten, und können an diesen Listen dann bequem die Probe anstellen.

1. Johannes VIII.¹⁾ Bertari abbati²⁾ CXVIII³⁾.

a. Tadelt ihn wegen Verläumdung seines Vorgängers Hadrians II. — 'Epistola tue'.

b. Item. Wen Gott auf den päplichen Thron setzt, den erleuchte er. J. 2596⁴⁾.

Index: CXVIII. De eo, qui abrogabat Romane sedi.

2. Supponi⁵⁾ comiti. CXVIII.

Empfiehl den Waliarius zum Bischof von Luni. — 'Obi-

1) Ich setze genau der Hs. folgend, den Papstnamen (Joh.) nur da, wo es ebenso die Hs. thut, und das gleiche Verfahren beobachte ich bei der Zahl VIII. 2) Von Monte Cassino. 3) Ueber diese Nummern cfr. S. 281. 4) Jaffé liest mit Ivo Berrario, doch kennt Ivo auch die Form (Bercari). 5) 'Supono' Hs.; an ihn sind 3 Briefe im Register: 107. 307. 130, J. 2387. 2414. 2418.

isse Lunensis aecclesie presulem audientes, ad ipsius successi-
onem satis nobis idoneus et aptus presentium gerulus litterarum
Waliarius nomine visus est, quod circa dilectionem tuam valde
precamur, ut ita diligentius apud serenissimos filios nostros
magnos imperatores agat, quo eorum quoque favore' . . . 1).

Index: CXVIII. De commendatione Lunensis episcopi.
2*. (CXX).

Index: CXX. De eo, quod intercedunt pontifices Romani
ad reges pro episcopis.

2**. (CXXI).

Index: CXXI. De clamore Adelberti diaconi 2).

3. Joh. (H)onorato abbati. (CXXII) 3).

Der Abt soll den Sindulfus presbiter et ministerialis celle
Modiani 4), servus Dei disciplinae sancti Benedicti, a regimine
suspiciose illius celle propter periculum entfernen und ander-
weitig in ministerio fratrum einsetzen. — 'Sindulfus'.

Index: CXXII. De mutacione monachi facienda 5).

4. Degivili excommunicato Joh. (CXXIII) 6).

Hält ihm seine Schmähungen gegen den Papst vor. —
'Tu in contemptum sanctae sedis apostolice missos eius, qui
gloriosis regibus mitti decenter poterant, vilis homunculus 7) et
vix a Saracenis Amalfitanorum miseratione ad periculum, ut cre-
dimus, Caietanorum redemptus, non solum iniuriis affecti
verum etiam testamentum Dei, scilicet apostolicam epistolam,
sacrilegus concidisti, et excommunicante sanctissimo papa ana-
thema dicere canino gutture pervicacissimus presumpsisti'.

5. Marino et Pulchari 8) Joh.

Sollen Truppen gegen die Saracenen schicken; der Papst
verspricht dafür Erlass des ungewöhnlich hohen Tributs 9) und
Schutz wie für die propria sancti Petri familia. J. 2591 10).

1) Hier bricht fol. 120' ab und das darauf folgende Blatt fehlt.
Auf ihm stand der Schluss dieses Briefes und der Text der zwei folgenden,
jetzt nur aus dem Index zu ersiehenden Schreiben. 2) Ein Mönch Adel-
pertus v. Monte Cassino tritt später in n. 24 auf. 3) Mit diesem Titel
beginnt fol. 121. Aber die Zahl ist ausgelassen; sie ergibt sich aus
dem Index. 4) 'Gelle modiani' Hs. und zwar steht dieser Namen am
Rand. 5) Dieses ist die letzte Nummer des Index; vgl. S. 282.
6) Bei diesem Brief steht fälschlich CXXII; vgl. S. 282. Damit schliesst
die Reihe der ursprünglichen Nummern des Textes. 7) 'humunculus' Hs.
8) 'Pulchari prefecturius Amalitanus' in J. 2317 (Register ep. 29), J. 2325
(Register ep. 50), J. 2326. 2501. 2516. 2535 etc. 9) Statt 'tribus' bei
Ivo: 'tributis' Hs. 10) Das Initium scheint auch in der Hs. wie bei
Ivo zu lauten. Provinciais (Jaffé), provincii (Ivo) giebt beides keinen
Sinn. Vielleicht ist 'pro vinculo' zu lesen.

6. Karolo regi.

a. Soll das Erbe Lothars, welches Ludovico dilectissimo filio nostro piissimo imperatori ex paterno vel fraterno iure gebühre, wie schon Hadrian bestimmt habe, herausgeben. — ‘Avidius et’.

b. Item. Die Massregeln Hadrians würden streng durchgeführt werden. — ‘Si quod non’.

7. Michaheli regi Bulgariae Joh. VIII.

a. Ueber Suprematie Roms über die anderen Kirchen. — ‘Scrutamini’.

b. Item. Bulgarien sei zur römischen Diöcese gehörig und wenn die perfidia Grecorum nicht aufhöre, werde er den Patriarchen Ignatius (qui sedis nostre favore tronum recepit) absetzen und über die dortigen griechischen Bischöfe und Presbyter (qui ex maxima parte Photii dicuntur) Absetzung und Anathem verhängen. Er droht auch dem König und seinen Rathgebern (vestrarum corruptores professionum) mit dem Anathem. [Der erste Theil von b bei Deusdedit I, 192 (p. 130) mit dem Titel: Michaheli glorioso regi seu toti generalitati gentis Bulgaricae.] — ‘Si Grecorum’.

8. Johanni archiepiscopo Ravenne.

Dass Christus die obstinaten Sünder nicht absolvirt habe. — ‘Mortuos’.

9. Domagoi¹⁾.

Erinnert, dass (der Patriarch) Ignatius in Bulgarien einen Schismatiker als Erzbischof einsetzte. — ‘Ad mentem reducimus, qualiter Greca falsitas Bulgarorum nobis iure pertinentem patriam per Ignatium, quam nos recuperaveramus, occupare non timuit; qui frequenter ob hoc excommunicatus non solum non quievit, verum etiam illuc quemdam scismaticum sub nomine archiepiscopi destinavit’.

10. Joh. VIII. Sophoneste feminae.

Gegen die Heirath mit einem Fremden, da ihr Mann sie sibi heredem reliquit; solche Heirath sei unerlaubt und falls eingegangen, sofort vom Kaiser zu trennen. Sie soll innerhalb 20 Tage entweder ex nostratibus cum consensu Orbinantium atque Callensium²⁾ einen Mann wählen, sonst in's Kloster gehen, oder schliesslich sich vor ihm stellen. Droht mit der Excommunication. — ‘Multorum relatione’.

1) duci Slavorum; cfr. später n. 35.
dicht bei Urbino.

2) Einwohner von Cagli,

11. Angelberge¹⁾ imperatrici Joh. VIII.

Er werde besser als Gacta seine eigenen Besitzungen vertheidigen, es fehle nicht an Schiffen etc. und er rüste gegen die Feinde. J. 2583.

12. Petro episcopo²⁾ Joh. VIII.

Vom Anathema gegen Deodatus und Gregorius, falls sie nicht kämen und dass dann Tafeln mit ihren Vergehen und Strafen ante S. Petri apostoli imaginem aufgehängt würden. J. 2590.

13. Rostaino episcopo³⁾.

Von der Excommunication des Entführers der Braut des Aito⁴⁾, und der gleichen Strafe für sie selbst, falls sie nicht zu Aito zurückkehre. J. 2586.

14. Luitberto archiepiscopo⁵⁾.

Excommunication und Anathema der Engeltrud. J. 2391. ('Hengeltrudim uxorem Bosonis noveris non solum etc.'. Vgl. unsere obige Berichtigung S. 296.)

15. Ludovico regi.

Die Privilegien der römischen Kirche seien ohne zeitliche Begrenzung etc. J. 2247 Theil 2 ('Nemo').

16. Gozili comiti⁶⁾.

Excommunication derer, die ihre Weiber verlassen und andere nehmen. J. 2592 Theil 1.

17. Montemero duci⁷⁾ Joh. VIII.⁸⁾.

Ueber die ungesetzmässigen Officia der vagirenden Presbyter. — 'Presbiteri'.

18. Gozili⁹⁾ comiti.

Verbietet zwei Männern, ihre Weiber zu verlassen. J. 2592 Theil 2.

19. Aluino archiepiscopo¹⁰⁾.

Er soll den Methodius wieder einsetzen. — 'Ne mireris,

1) 'Angeberge' Hs. 2) Dies ist der vielfach zu Legationen von Johann verwandte Bischof Petrus. Vgl. J. 2276. 2277. 2330. 2369 etc. 3) Rostagnus, Bischof von Arles 871—913. 4) Aito liest die Hs. statt Atho bei Ivo. 5) von Mainz 863—889. 6) Kozel, Fürst von Pannonien. 7) duci Slavoniae. 8) VII Hs. 9) 'Totili' Hs. Vgl. oben n. 16. 10) von Salzburg, 859—873. Sein Todestag ist durch das Auctarium

quia diximus, te agente sedem a fratre nostro Methodio recipendam, quia profecto dignum est, ut tu, qui fuisti eius auctor deiectionis, sis officii commissi causa receptionis'.

20. Paulo episcopo Joh. VIII.

[Dies sind Instructionen an Bischof Paulus von Ancona für seine Legation in Deutschland und Pannonien. Aus demselben Schreiben sind Fragmente bei Deusdedit I, 195 (p. 131) mit dem Titel: Joh. episcopus commonitorium Paulo episcopo fungenti legatione in Germaniam et Pannoniam, und bei Ivo (Dec. VIII, 223) mit der Ueberschrift: Idem (Joh. VIII.) commonitorium Paulo.]

- a. Rede an König Ludwig: die pannonische Diöcese sei dem römischen Stuhl unterworfen und nur zeitweise durch Kriege entzogen. — 'Ipse nosti o gloriosissime rex, quod' ¹⁾).
- b. Item. Ueber Besitzverjährung. J. 2248 Theil 2. (Von König Ludwig ist hier in der dritten Person die Rede; die Worte der Hs.: 'sciat Ludovicus rex' fehlen freilich sonst in den Texten).
- c. Item. Ueber das unkanonische Verfahren Alvins v. Salzburg und Hermanrichs v. Passau gegen Methodius. — 'Dic ergo eis: "Ego quidem ad sedem eius, qui per tres ²⁾ vim pertulit annos recipendam non ad iudicium super diocesim destinatus sum subeundum. Et certe secundum decretalia instituta prius eum reinvestiri convenit ministerio ³⁾ episcopi et postmodum ad rationem adduci, ut scilicet vestitus iuribus per annum et dimidium resumptis ad diffiniendam causam suam accedat". Porro si Aluinus ⁴⁾ cum Hermerico ⁵⁾ iudicium cum episcopo nostro Methodio ⁶⁾ inire voluerit, dic ad eos: "Vos sine canonica sententia dampnastis episcopum ab ⁷⁾ apostolica sede missum carceri mancipantes et colaphis affligentes et a sacro ministerio separantes et a sede tribus annis pellentes apostolicam sedem per ipsum triennium plurimis missis et epistolis proclamantem. Non estis ad iudicium convenire dignati, quod profecto semper subterfugere curastis et nunc sine sede apostolica iudi-

Garstense MG. SS. IX, 565 und das Necrologium Salisburgense Mon. Boica XIV, 365 ff. zum 14. Mai 873 vollständig sicher. (Vgl. Dümmler, 'Die pannonische Legende vom h. Methodius' im Archiv f. Kunde Oesterr. Geschichtsqu. XIII, p. 192). 1) An a. hätte sich jedenfalls anzuschliessen der erste Theil bei Deusdedit I, 195, der auch bei Jaffé als erstes Fragment unter J. 2248 verzeichnet ist. 2) 'per te' Hs. 3) Hs. lässt 'ministerio' (oder 'officio?') aus. 4) 'Aluinum' Hs. Vgl. Note 9 S. 301. 5) so für Hermanrich (von Passau) c. 865 874 Dec. 26 nach Dümmler. 6) 'Metholio' Hs. So überhaupt immer 'Metholius'. 7) Hs.

cium vos querere simulastis. Cum ego ad hoc missus sim, ut tanto vos tempore a divinis ministeriis separem, quanto vos eundem venerabilem virum a ministerio sacro cessare coegistis; et ipse tanto tempore credito sibi episcopatu inconcusso ac sine questione fruatur, quanto constat illum vobis facientibus eo fuisse privatum. Sicque demum si habueritis in invicem, conveniatis¹⁾ et coram sede apostolica pars audiatur et iudicetur utraque. Presertim cum inter archiepiscopos causa versetur et conveniens non sit, ut inter utrumque alius nisi²⁾ patriarcha iudex inveniatur. Nam et in negotiis minorum sacri canones ad sedem, ubi est maior auctoritas, partes destinare probantur'.

d. Item. 1. Er und Methodius sollen zu Suatopluk gehen. — 'Ne suscipias occasionem excusationis prohibentem te vel fratrem nostrum Methodium transire ad Pentepuleum, sive (sc. episcopi³⁾) bella pretendant sive inimicitias⁴⁾ congerant⁵⁾. Qui enim sancti Petri sunt, pacifici sunt, et quocumque ierint bellis a proximorum utilitate minime coercentur'.

2. Die Männer sollen nach Trennung von ihrer zweiten Frau die verstossene erste zurücknehmen. — 'Ceterum provide ... emendentur'. Dies Stück auch bei Ivo Dec. VIII, 223. Trotzdem von Jaffé in den Papstregesten übersehen.

3. Ueber die Mörder des Mönchs Lazarus. — 'De percussoribus vero Lazari monachi vide ut secundum apostolorum canones a vobis iudicium proferatur'.

21. Joh. VIII. Hemerico episcopo⁶⁾ Joh. VIII.

Soll mit den Bischöfen Paulus von Ancona und Methodius zur Verantwortung wegen seines Verfahrens gegen letzteren nach Rom kommen. — 'Ad deflendam pravitatem tuam non nisi fontem lacrimarum ut propheta Jeremias sufficere credimus. Cuius enim ut non dicamus episcopi, secularis cuius quin⁷⁾ immo tyranni seviciam temeritas tua non excessit, vel bestialem feritatem non transcendit, fratrem et coepiscopum nostrum Methodium carceralibus penis afficiens et sub divo diutius acerrima hiemis et nimborum immanitate castigans atque ab ecclesiae sibi commisse regimine subtrahens, et adeo in insaniam veniens, ut in epis coporum concilium tractum equino flagello percuteres nisi prohiberetur⁸⁾ ab aliis. Sunt, rogo, hec episcopi, cuius nimirum dignitas si excesserit

1) 'conveniastis' Hs. 2) 'sine' Hs. 3) Gemeint sind Alvin und Hermanrich. 4) 'inimicitias' Hs. 5) 'cogorant' Hs. 6) Vgl. oben S. 302 Anm. 5. 7) 'quam' Hs. 8) Besser scheint mir 'prohiberis'.

maiora consistunt¹⁾ crimina? O episcopum episcopo talia inferentem et ad hoc apostolicae sedis manu sacrato, et e²⁾ latere destinato! Nolumus tamen nunc exagitare quæ gesseris, ne cogamur indifferenter promulgare, quod convenit. Verum Dei omnipotentis et beatorum principum apostolorum Petri et Pauli atque nostrae mediocritatis auctoritate interim communionem Christi misteriorum et consacerdotum tuorum te³⁾ privamus, et nisi cum presenti Paulo venerabili episcopo, vel cum eodem sanctissimo fratre nostro Methodio Romam cum ipso audiendus occurreris, non deerit iusta dampnatio, ubi talis et tanta fuerit inventa presumptio, nec pondus apostolice sedis auctoritatis frustrabitur, ubi tam gravis molis pravitatum immensitas comprobabitur'.

22. Annoni⁴⁾ episcopo Joh. VIII.

Soll, um sich über sein Verfahren gegen Methodius zu verantworten, vor dem September nach Rom kommen. — 'Audacia tua et presumptio non solum nubes sed et ipsos⁵⁾ celos transcendit. Usurpasti enim tibi vices apostolice sedis et quasi patriarcha de archiepiscopo tibi iudicium vindicasti, immo quod est gravius, fratrem tuum Methodium archiepiscopum legatione apostolice sedis ad⁶⁾ gentes fungentem tyrannice magis, quam canonicè tractans nec presbiterorum, qui penes te reperti sunt iudicasti dignum consensu, quod non nisi in contumeliam sedis apostolice perpetrasti. Quin etiam petente illo, sacris canonibus edocentibus, ipsius sancte Romane⁷⁾ sedis iudicium concedi minime permisisti, sed in eum cum sequacibus tuis et sociis quasi sententiam protulisti⁸⁾ et⁹⁾ a divinis celebrandis¹⁰⁾ officiis illum sequestrans carceri mancipasti. Insuper et cum proprium sancti Petri hominem esse te diceres, ut patrimonii in Germania siti curam gereres, istius fratris et coepiscopi, quin potius et missi nostri, de quo nobis maior cura debebatur, vincula et insecutiones non solum ut fidelis minime nunciasti, sed Rome cum¹¹⁾ super eo interrogareris a nostris, te illum nosse mentiendo negasti, cum cunctarum afflictionum sibi a vestratibus illatarum ipse inceptor, ipse instigator immo ipse fueris auctor. De quibus omnibus nisi adeo fuerit eiusdem venerandi episcopi conditio¹²⁾ sana effecta, ut ipse possit omnem suam oblivioni propter Deum iniuriam tradere, Romam rationem redditurus indifferenter occurrere. Alioquin post mensem Septembrium tamdiu communicandi nullam habeas omnino licentiam, quamdiu non obediendo tuam erga nos ostenderis pertinaciam'.

1) 'consistunt' Hs. 2) 'e' fehlt Hs. Legaten e latere begegnen sonst J. 2533. 2534 (Register ep. 240. 241). 3) 'te' fehlt Hs. 4) 'Anni' Hs. 'Anno' v. Freising nach Gams 854—875. 5) 'ipso' Hs. 6) 'ad' Hs. 7) 'Romane' fehlt Hs. 8) 'pertulisti' Hs. 9) 'et' fehlt Hs. 10) 'celebrandisque' Hs. 11) 'cum' fehlt Hs. 12) 'contricio' Hs.

23. Ad Frisingensem episcopum Annonem.

Soll die Einkünfte der römischen Kirche im September 873¹⁾ übersenden; zugleich auch eine Orgel cum artifice. J. 2243. (Baluze, Misc. I, 402 und Deusdedit III, 123 (p. 297) sind am Schluss um einige Worte kürzer, denn die Hs. fügt hinter 'conferre festinas' zu: 'annosam tibi memorie cleronomiam (cheronomiam Hs.) studiosius adquiras et aurea' etc.)

24. Ludovico imperatori.

Er habe schon drei Mal an Bertari, den Abt von Monte Cassino, zu Gunsten des dortigen Mönches Adelpertus, geschrieben; vergeblich: der Abt verweigere den Gehorsam; bittet den Kaiser, sich des Adelpert anzunehmen. (Der Kaiser auf Monte Cassino (?): 'si (abbas) sic superbus et contumax est, dum adhuc super eos estis, putas quales erunt post vestrum discessum'.) — 'Quidam sane'.

25. Bertulfo archiepiscopo²⁾ Joh. VIII.

Soll um seine Promotion zu rechtfertigen nach Rom kommen, oder bis zum Octob. 873 Legaten senden. Schluss fehlt. — 'Cognoscentes religiositatem tuam contra interdictum sedis apostolicae fuisse promotam, proposuimus³⁾ te inter episcopos non esse numerandum, donec in presenti positus ostenderit canonicè consecratus. Sed quia dilectum filium nostrum imperatorem pro tuo negotio cotidianis precibus nimium patimur importunum, provectionis tuae primordia leniter quidem scrutanda, sed indiscussa nullo modo relinquenda cognovimus. Et ideo devotioni tuae apostolica auctoritate precipimus, ut excepta causa corporeae inbecillitatis nullo modo Romam venire postponas. Si vero infirmitate detentus per temet venire nequiveris, manens circa sanctam Romanam aecclesiam dilectissimique filii nostri imperium tam devotus quam fidelis, ita, ut industrios ecclesie tuae legatos volumus transmittas, ut et super promotione tua et super tuae fidei regula nobis satisfacere vice tua prevaleant. Quatinus et in canonico examine, quo in spiritu lenitatis causam tuam decrevimus, inreprehensibiliter promotus appareas et pallium, quod a nobis postulas, sine ulla dilatione percipias. Itaque si satis industrios nobisque placabiles viros per totum Octobrem futurae septimae indictionis non miseris, non susceptum . . .'³⁾.

1) Vgl. S. 297. 2) v. Trier 869—883. 3) Mit dem Wort 'susceptum' schliesst fol. 126' und die ursprünglich folgende Seite, correspondirend mit der Seite hinter fol. 120' (vgl. S. 299 Anm. 1), ist ausgeschnitten; so fehlt sicher ausser dem Schluss dieses Briefes noch einer oder der andere. Fol. 127 beginnt dann mit n. 26. Es ist zu erinnern, dass von fol. 127 an die Adressen nur marginal zugefügt, häufig durch Beschneiden des Buches unvollständig sind, und die Initialbuchstaben fehlen; vgl. S. 283.

26. Principibus Sardiniae.

Sollen die heidnischen Slaven, die ihnen von den Griechen verkauft werden, pro amore Christi frei lassen. — 'Fili dilectissimi'.

27. Polensi episcopo¹⁾.

Soll den praefatus archiepiscopus, qui eundem Constantium episcopum temere ordinare, quia modica fuit civitas nostra sine auctoritate praesumpsit, zur Rede stellen; desgleichen über dessen Fasten. — 'Praefatus archiepiscopus'.

28. G²⁾.

Obwohl der Bischof, dessen Kirche er als Stellvertreter leite, semivivus membris omnibus destitutus ac sensu iacens sei, müsse er doch ausharren, bis dieser stirbt oder synodice seinen Rücktritt motivirt; dann erst könne G. zum Bischof consecrirt werden. — 'Litteras tuae'.

29. Agrippinensi archiepiscopo Williberto³⁾.

1. Soll sich innerhalb zweier Monate in Rom stellen. Verweigerung des Pallium⁴⁾. — 'Non perfectus est, cui tantum pallii donum aufertur, nec potest esse firmus sive perfectus, qui huius sacri non fuerit indumenti collatione firmus et integer; ac per hoc neminem profecto poterit stabilire vel alicuius dignitatis dona statuere, qui huius religiosi habitus munere defraudatus ad tante perfectionis privilegium pervenire non meruit. Sane accusator sanctorum patrum regulis institutus causam ad nos utpote ad primatem dyoceseos detulit. Quarum videlicet nos quoque disciplinis edocti te⁵⁾ a fraterna conpage suspendendum censuimus, nisi ad causam tuam dicendam litteris nostris evocatus intra spacium unius mensis sive duorum (minus)⁶⁾ occureris. Ex ea videlicet die supputandorum, qua presentes acceperis apices. Siquidem nulli fas est metropoli-

1) 'Plonensi' Hs. Gemeint ist wohl Nandecisus Bischof von Pola (Istrien), vgl. J. hinter 2031; über die dortige Bischofsliste sind wir schlecht informiert. Gams nennt 854—59 Adalgisius, dann bis 932 keinen weiteren Bischof. 2) Auch dieser eine Buchstabe ist unsicher. 3) 870—889. Von dieser Adresse ist nur wenig zu lesen, doch ist sie durch 29 (2) und unsere Varia, Pars 2 n. 49 gesichert. Mr. Bishop liest: '[Colo]niensi', wobei gewiss das störende 'i' schwach verbürgt ist. 4) Dass er das Pallium nachher doch bekam, siehe bei Floss: Papstwahl unter den Ottonen Beilage XIX. 5) Fehlt Hs. 6) In Folge des langen Satzes ist vergessen, dass oben 'nisi' steht; es muss oben 'si' heissen oder hier das 'minus' ausfallen.

tanorum nisi primatibus, quos alias patriarchas novimus appellari, dirimendi vel diffiniendi negotia. Quam ob rem hos, qui adversus metropolitanos querelam habent, apte sancta universalis Calcedonensis synodus ad primatem dyoceseos mittit. Due itaque cause sunt, quibus prohibiti optatum pallium conferre¹⁾ nequivimus. Una scilicet, quia ut prediximus provectionis tue primordia valde reprehensibilia referuntur, quod oportet instanti satisfactione purgari. Presertim cum ad personam respiciat non ad res querimoniae huius obiectum'.

2. Als anderer Grund wird angeführt, dass seine Pagina fidei unvollständig sei, keine eigenhändige Unterschrift trage und er Niemanden zur Beschwörung derselben gesandt habe. Dieses Fragment 2 ist J. 2244. [Bei Deusdedit I, 191 (p. 129) und Gratian D. 100 c. 4²⁾ beginnt dieses Stück mit den herausgenommenen obigen Worten: 'Optatum tibi pallium conferre nequivimus quia fidei' etc.³⁾. In der Hs.: 'Altera vero quia fidei' etc.]

30. Ludovico regi.

Decrete des apostolischen Stuhls würden selbst vom Griechischen Kaiser respectirt. — 'Ecce Grecorum imperator apostolice sedis decretis obtemperat ita, ut et ipsorum patriarcharum sive casum sive statum ad ipsius sentencie moderetur intuitum. Ecce omnis fidelium ubique caetus gaudent, si in controversiis ubique nonnunquam accidentibus eius meruerint adipisci decretum'.

31. Eidem.

Sendet dem Könige einen Palmenzweig⁴⁾. — 'Preterea vestre sublimitati palmam pro benedictione apostolica iuxta morem direximus et quia per hanc optamus victricis dextere vestre divinitus conferri triumphum apostolorum principum precibus mereamini, et hic infinita gaudia bene vivendo transire et in eternum cum sanctis perpetua premia possidere'.

1) 'Non nequiv'. Hs. In ähnlicher Weise wie vorher Note 6, auch hier doppelte Negation. 2) Friedberg falsch J. 2245 statt 2244; auch ist Deusdedit nicht citirt. 3) In der Abtheilung IX unserer Britisch. Hs. Varia, Pars 2 n. 49 begegnet dieses Stück 29 (2) noch einmal und zwar in der Form wie bei Deusdedit und Gratian; dort mit dem Titel: Ex registro Joh. VIII. Johannes episcopus Gisleberto Aggripinensi episcopo. 4) Vgl. unten n. 45. Da Johann VIII. hier schreibt 'iuxta morem direximus' und er n. 45 zur Zeit der Quadragesima für das bevorstehende Osterfest die Palmenzweige 'secundum morem pristinum' schickt, so ist es keine Frage, dass auch hier das Geschenk für das gleiche Fest bestimmt ist. Nun fällt 874 Ostern auf den 11. April; wir können also die Abfassung dieses Briefes c. Anfang März ansetzen.

32. Clero Salernitano¹⁾.

1. Hebt die Absetzung des Presbyter (L)upenandus²⁾ auf. Sobald ihr Bischof consecrirt wäre, solle dieser mit sechs andern Bischöfen über ihn von Neuem zu Gericht sitzen. — '(L)upenandum'.

2. Indulgenz für Presbyter, die unter Nicolaus I. excommunicirt worden sind. J. 2252. Unser Text schliesst sich mit 'Porro de illis presbiteris' an die vorhergehenden Worte an.

33. Bulgredo³⁾ regi Saxonum.

Soll gegen die 'Fornicatio hominum qui sanctimoniales et Deo devotas atque de propria consanguinitate uxores ducunt' einschreiten 'pro quo malo talia sustinetis adversa'; oder ihm schreiben, damit er mit Decreten gegen die Schuldigen vorgehe. Ivo Dec. VII, 130. Fehlt trotzdem in Jaffé's Papstregesten.

34. Micaheli (regi Bulgarie⁴⁾) Joh. VIII.

a. Erinnert, wie 'vestris temporibus hec sancta ecclesia Photium repulit et Ignatium restauravit', wie dieses Iudicium von allen Patriarchen angenommen wäre und 'sub ea conditione Ignatius a nostris predecessoribus solutus est, ut si per Bulgariam, quod neque Photius ille temptaverat, aliquid contra iura apostolica temptavisset, sub pristina dampnationis sue sententia nihilominus permaneret'. Er erkennt die ihnen von den Griechen geschickten Bischöfe nicht an und droht diesen wie ihren Absendern mit dem Anathem. — 'Si ergo'.

b. Item. Diejenigen, welche von Excommunicirten Sacramente empfangen, werden Schismatiker. Ivo Dec. XIV, 36. Fehlt trotzdem in Jaffé's Papstregesten.

35. Joh. omnibus fidelibus.

Ueber Domagoi und den Presbyter Johannes. — 'Sciat

1) Mr. Bishop liest gewiss nicht ohne Schwierigkeit: 'Cle... arel...'. Man sollte vermuthen: 'clero Arelatensi'. Arles passt aber dem Text nach nicht, denn dort stirbt der bereits n. 14 vorgekommene, schon 871 eingesetzte Rostagnus erst c. 913 (Gams); das ist mit den Worten 'cum vobis episcopus fuerit consecratus' unvereinbar. Ivo Dec. XIV, 35, hat vor n. 32(2) 'Clero et ordini Salernitano'; ebenso vor 32(2) noch anders Gratian C. 11 qu. 3 c. 109 'Clero et ordini Salonitano'. Salerno sowohl wie Salona sind statthaft, denn über die Bischofsliste dieser Zeit sind wir in beiden Orten schwach unterrichtet (vergl. Gams). Ich entscheide mich für Salerno, weil es dem Arel. näher steht und Ivo dem Gratian vorangeht. 2) Zu 'upenandus' ist wohl nur L als Initial denkbar, obwohl Lupenandus schwerlich nachzuweisen ist. 3) 'Bulgred' Hs. 'Bulcredo' Ivo. Burgred König von Mercia 852—874. Ueber seine Bedrängung durch ein Dänisches Heer im Winter 873 auf 874 und seinen Tod in Rom 874 siehe Asserius de rebus gestis Aelfredi. 4) Mr. Bishop lässt hinter Micaheli eine Lücke. Vgl. oben n. 7. Ivo, der 34 b. im Dec. XIV, 36 giebt, liest 'Michaeli regi Bulgarorum'.

igitur vestra unanimis in Christo dilectio, quia presens Johannes religiosus presbiter sedem apostolicam adiens retulit pontificio nostro, quod dum quidam de conspiratoribus contra suum seniore[m] Domagoi videlicet ducem Sclavorum apud eum post detectionem criminis fecisset confugium, innotescens scilicet isti, qualiter eundem ducem perimere cum aliis meditatus esset, hic pro fidelitate sui senioris iam dicti videlicet Domagoi ducis et causam¹⁾ seniori propalare et hunc de reatu excusare aput eum pro ipso intercedendo speraverit, ad eundem seniore[m] suum accedens, rogaverit ut ei vitam concedere dignaretur. Ille vero, sicut hic asseruit, vitam ei concessit. Sed postmodum, cum hic ipse presbiter iam dicti sui senioris serviis occupatus esset, in istius absentia prefatus dux oblitus promissionis suae ipsum hominem perimi iussit et vitam, quam primum concesserat, abstulit. Huius rei gratia sepe dicto presbitero ab officio suo ultro cessante, postquam nobis causam huiuscemodi propalavit, decrevimus illum, si ita est et conscientia eius super hoc minime illum reprehendit, pristino officio et ministerio liberius uti et verbum predicationis in populo iuxta morem sacerdotis in omnibus exercere. Unde communionem nostram saginatum fuisse vestra²⁾ unanimitas non ignoret, quem si aliter se res non habuerit et vestrae communionis habere socium et gradus sui officio deditum, quantum putamus, incunctanter retinere potestis'.

36. Domagoi.

1. Râth, falls er 'insidiantes contra vitam suam reppererit', statt der Todesstrafe das mildere Exil anzuwenden. — 'Si vero, quod'.

2. Fordert ihn zur Unterdrückung der Piraten auf. J. 2585. [Bei Ivo und Gratian ist der Adresse noch 'glorioso duci' zugefügt; beide beginnen 'Preterea'; unser Text 'Propterea'.]

37. Imperatori Grecorum³⁾ Joh.

Ueber Ignatius — 'Plurimorum relatu quedam de Ignacii Constantinopoleos patriarche fraternitate audivimus, que sacerdotalibus officiis congruere non agnoscuntur, que ideo credenda putamus, quia capud suum erigere contra sanctam apostolicam aeclesiam, a qua episcopatus sortitus est dignitatem, non dubitavit; cum contra omnium patrum prohibitus invadere ausu temerario presumpsit novam Bulgarorum gentem beati Petri celestis regni clavigeri et Pauli gentium doctoris precibus divinitus illustratam et per apostolicae sedis legatos ad fidem Christi conversam et sancto ablutam baptisate. Decuerat enim propriis eum fore contentum liminibus et non extollentiae cornu aliena appetere

1) 'causa' Hs. 2) 'vestra fuisse' Hs. 3) 'Gregorum' Hs.

et alienos terminos invadendo diripere. Verum quia hec aliis presumptionibus molitus est addere, necessario eum vocare duximus, et apostolice sedi cui Deo¹⁾ auctore presidemus, presentari sancimus, quatinus de his et aliis excessibus rationem reddere valeat'.

38. Ludovico et Karolo filiis Ludovici²⁾.

a. Sie sollen das widerrechtlich genommene Erbe Lothars dem Kaiser Ludwig zurückgeben — 'Relatum est nobis, quod quasdam sortes regni quondam dive memorie Lotharii imperatoris inconvenienter retineatis et vestro pro libitu contra omnem iusticiam disponatis. Ipsum siquidem regnum paterno atque fraterno iure piissimo et a Deo conservando domno Ludovico semper augusto, quod et vos latere non credimus, multis modis debetur. Et vos quare terminos, quos posuerunt patres vestri transgrediamini contra fas retinendo, miramur. An ignoratis, quod tunc ipse Lotharius imperator et dilectus filius noster Ludovicus genitor vester atque Karolus reges inter se divisionem fecerint, ut³⁾ sibi et filiis suis singulas metas ad invicem conservantes et amicitiam mutuum custodirent et nemo eorum fraternam sortem transiliret⁴⁾. Quod non verbo sed etiam iuramento sunt tempore illo polliciti ipsumque iuramentum, ut removeri non posset, sedi apostolice, ut illa super hoc esset posteriori tempore testis et iudex, unanimiter transmiserunt, et non solum in archivio nostrae ecclesiae nunc manet reconditum, verum etiam, ut validius robustiusque pactum ipsum iureiurando habitum permaneret, sinodica conventio definivit. Unde vel pudeat vos immo perterreat, quod genitor vester christianissimus rex simul cum illis iuraverit, et nunc velitis, ut de amico Dei inimicus, quod absit, nomen Domini peierando constituatur. Verumtamen ille, qui non est sue voluntatis, ab hoc nevo peccati erit fortassis immunis. Vos vero⁵⁾ cavere oportet, ne moriamini in delicto isto et amittatis flores vestre nobilissime juventutis. Huius rei gratia monemus, hortamur, ut quod de prescripto regno tenetis continuo deseratis, ab invasione illa cessetis et nullam ordinationem nullamque potestatem vobis vindicare conemini, quatinus idem serenissimus imperator, que sua sunt suo more dispenset et divinitus iuxta quod placuerit sibi disponat. Sed et hoc interdiciamus ac modis omnibus inhibemus, ut cum aliquibus hominibus pro diminutione iam fati regni domni imperatoris pactum aliquod non ineatis'.

b. Item. Droht ihnen mit Excommunication. — 'Ne tacendo periuris⁶⁾ favere videamur, si quod absit, contrarietate regni

1) fehlt Hs. 2) In der Hs. ist nur zu lesen . . . o et Karolo . . . dovici. 3) 'et' Hs. 4) 'transilirent' Hs. 5) 'vere' Hs. 6) 'peiurris' Hs.

domni imperatoris cum aliquo homine pactum quodcumque pepigeritis et sortes ipsius regni minime reddere acquieveritis, aut in eis aliquam ordinationem facere deinceps presumpseritis, sciatis vos auctoritate apostolica communione ecclesiastica sicut contemptores atque periuros¹⁾ privatos; quia revera sicut peccatum ariolandi est repugnare, et crimen ydolatrie nolle adquiescere²⁾, unde necesse est, ut ferro excidantur vulnere, quo fomentorum non senserint medicinam'.

39. Joh. VIII.³⁾ Bermundo⁴⁾ archiepiscopo.

a. Bis mit dem Bischof (Audgarius)⁵⁾, der allein vor dem Papste erschienen war, seine Ankläger zusammen einträfen, behalte er sich sein Urtheil vor. — 'De prefato'.

b. Item. Bis dahin soll auch der Bischof im Amte bleiben; gegen die dem Bischof feindlichen Presbyter soll streng verfahren werden. — 'Interim tamen'.

40. Bosoni⁶⁾ comiti.

Der Bischof Audgarius der (olim) allein vor ihm erschienen sei, habe sich unschuldig gezeigt, denn seine Ankläger seien nicht gekommen; und noch mehr, er könne nicht von ihnen angeklagt werden, da sie 'servilis condicionis dicuntur obnoxii et infamiae notari possunt reatu'. Er habe ihn also nicht verurtheilen können. Der Bischof soll nicht seines Amtes und seiner Würden beraubt werden, bis er selbst oder seine Missi entschieden hätten. Schliesslich soll er die Güter, welche der comes Aribertus geschenkt hatte, dem Bischof zurückgeben. — 'Audgarius'.

41. Magno archiepiscopo⁷⁾.

Bestätigt die Ordination der bretonischen Mönche Resgaulon und Gorbilicus⁸⁾. J. 2589.

1) 'peiuros' Hs. 2) 'peccatum' etc. 1 Reg. 15, 23. 3) 'VI' Hs. 4) 'Bermun...' Hs. Es ist Bermundus von Embrun, von Gams 876 erwähnt. 5) In diesem Fragment ist der Namen nicht genaunt, sondern heisst er nur 'praefatus episcopus'; ich entnehme den Namen dem folgenden Stück n 40. 6) (...) 'ani' Hs. doch hat Mr. Bishop über 'a' ein Fragezeichen gesetzt. Ich halte den Adressaten für den Grafen Boso von Provence, weil dieser Brief meiner Ansicht nach dasselbe behandelt, wie der vorhergehende, also, worauf auch der darin vorkommende Namen Audgarius führt, südfranzösische Zustände berührt. Da im übrigen der Erzbischof von Embrun in diesen Process hineingezogen wird (vgl. die vorhergehende Nummer 39), so muss man den Bischof Audgarius unter dessen Suffraganen: Digne, Grasse, Vence, Glandève, Sénez suchen. Doch ist leider für alle diese Bistümer die Liste der Bischöfe nicht vollständig genug überliefert, um hier zu einem Resultate zu gelangen. Auch den Grafen Aribert finde ich sonst nicht erwähnt. 7) Ist Mahenus von Dol (Gams citirt seinen Vorgänger 859, ihn selbst 878). 8) So diese Namen in der Hs.

42. Sigigodo Narbonensi archiepiscopo¹⁾.

Soll über einen Presbyter urtheilen, der ohne seine Absicht den Tod eines Menschen verursachte. J. 2287.

43. Ludovico imperatori.

Spricht vom Tode eines bereits Excommunicirten, der noch zuletzt das Beispiel des Griechischen Kaisers Michael nachahmend die apostolische Gesandtschaft abwies, daher er denn schmähhlich gemordet worden sei. Der Excommunicirte müsse dem Kaiser auch 'in pena spiritalis mortis' folgen. Der Papst werde auf dem sacer conventus die Strafe bestimmen und sie nach Constantinopel und an die übrigen Patriarchen verbreiten. [Aus dem Anfang dieses Briefes kennt Deusdedit IV, 102 (p. 417) das kleine Fragment: Michael quondam Grecorum imperator . . . trucidari permisit.] — 'Mortuus est'.

44. Angelbergae augustae.

a. Verachtung der päpstlichen Missi durch (König) Karl. — 'Profecto non ignorat vestra sollercia, karissima filia, [qualiter nos dominus filius noster semper augustus invictissimus imperator hortatus sit, ut super contemptu beati Petri apostolorum principis in non receptis sed circumseptis a Karolo missis ipsius, tractatu (?) habito invenire studeremus, quid oporteat fieri, ne scilicet novum quid exiliat, quod novum tyranni genus excogitare non timuit'.

b. Item. Wie er die Gesandten Karls dafür behandeln werde und dass die Missi der Kaiserin ihn auf seiner Reise begleiten und beschützen sollen. — 'Quicumque venerit missus a Karolo, ei²⁾ nec ecclesia aperiatur, nec communio prebeatur, nec osculum porrigatur, nec aliquid sedile iuxta morem paretur, sed nec ave illi secundum apostolica precepta dicatur; recipiatur tamen a nobis et audiatur et, si epistolam detulit, admittatur, sed et scriptum illi monita et increpationes continens tribuatur. Duo missi vestri primum quidem nos hic ob reverentiam beati Petri honorifice secundum morem priscum excipiant, et deinde nobiscum in remota comitantes iter nostrum expeditum et congruum reddant et pravorum insidiis immune constituent'.

45. Ludovico³⁾.

Sendet in der Quadragesima die Osterpalmen. — 'Vobis per hunc⁴⁾ quadragesimalem cursum quasi per quendam recti tramitis agonem paschali iam sacrosancte sollempnitati proximitibus secundum morem pristinum cum salutacionis et visitacionis officiis palmarum ramos per ministerium nostrum a

1) 873—885. 2) Fehlt Hs. 3) Ludovico regi. Vgl. n. 31. S. 307. 4) 'huius' Hs.

sede apostolorum principum vestre triumphali dextere destinatos suscipere libenti quesumus mente dignemini, ut victrix manus vestra nitentium quoque palmarum pulcro decore ornanda consistat; quatinus, que certaminum trophea interius ab invisibilibus hostibus sumpseritis, per huiusmodi florida virtutum forinsecus prodantur insignia'.

46. Imperatori et imperatrici¹⁾.

Nach seiner Rückkehr habe²⁾ er die Küsten geplündert gefunden und in Fundi und Terracina seien die Saracenen eingefallen; fünf Tage in Rom, habe er einen siegreichen Ueberfall gegen sie unternommen. J. 2581.

47. Andree episcopo Florentino³⁾.

Soll den Presbyter Lupo, der an Rom appellirte und den er trotzdem festgenommen habe, freilassen. — 'Presbiterum autem'.

48. Venetensi episcopo⁴⁾.

1. Ein Priester dürfe nach einem homicidium nicht im Amte bleiben. J. 2588.

2. Der Papst vermisst in seinem Briefe die schuldige Reverentia und befiehlt ihm, sich darüber durch eine Gesandtschaft verantworten zu lassen. — 'De cetero relegentes'.

49. Ludovico⁵⁾.

a. Was gegen die Gesetze geschieht, unterliegt den Gesetzen. J. 2250. ('Vides fili').

b. Item. Wer ein Unrecht, das er verhüten kann, nicht abstellt, macht sich mitschuldig. Ivo. Dec. VI, 115; Gratian D. 86 c. 3⁶⁾. Von Jaffé in den Papstregesten trotzdem nicht berücksichtigt⁷⁾.

1) 'imperatrice' Hs. 2) Vgl. n. 44, wo er von der bevorstehenden Reise spricht und der Gefahr des Ueberfalles von Saracenen bereits gedacht wird. 3) Von Gams zum Jahr 873 erwähnt; wie es scheint, ist sein Vorgänger nur 861 bezeugt, sein Nachfolger kommt 897 zum Bisthum. 4) Cennemocus und Cenmomocus lautet sein Name bei Ivo (Dec. VI, 114. X, 51), Cenomanticus, scheinbar auch eine Variante zu VI, 114, bei Gratian D. 50 c. 4. Gemeint ist der Bischof Cenmenocus von Vannes (Venetiae in Bretonia), den Gams zum Jahre 873 verzeichnet. 5) Ivo und Gratian fügen 'imperator' zu. 6) Friedberg citirt p. LVII. in der Concordanz zu Ivo Dec. VI, 115 noch eine Stelle D. 79. 11; von diesem Citat ist mir wahrscheinlich, dass es nicht gedruckt ist, sondern sich überhaupt fälschlich eingeschlichen hat. 7) Woher denn natürlich auch Migne (Epp. Joh. VIII: Patrologia latina 126 p. 655 nur n. 49 a aufgenommen hat. Es geben 49 a allein Ivo Dec. IV, 230 und Gratian D. 10 c. 10, während die beiden bei 49 b citirten Stellen 49 (a und b) enthalten).

50. Neapolitanis et Salernitanis¹⁾.

a. Mit den Ungläubigen ein Bündniss einzugehen, sei ein Verbrechen gegen Christus und gegen die Majestät des Königs. J. 2251.

b. Item. Giebt dafür Belegstellen. J. 2251. ('Quantum autem').

c. (Item²⁾). Ohne den Schriftkundigen über Obiges längere Zeugnisse anzuführen, empfehle er den Bischof Donatus³⁾ und den Presbyter Eugenius, 'consiliarios suos'. J. 2251.

51. Teubergae et Alberico⁴⁾.

Ermahnt sie von Neuem, dem Radulphus nobilis (homo imperatorius⁵⁾) sein Weib zurückzugeben. Droht mit Excommunication. J. 2595⁶⁾.

52. Archiepiscopo Mediolanensi⁷⁾.

Meldet, dass, trotz seines Befehls, die Bava (obscenae suspicionis macula notata) ihrem Manne, dem 'Vir spectabilis Radulphus imperatorius homo' bis 'mediante mense Augusto preteritae septimae indictionis' zurückzugeben, die parentes derselben (Teuberga et Albericus, vergl. oben n. 51) dem nicht nachgekommen seien. Er soll nun mit dem Bischof Luitfred⁸⁾

1) Mr. Bishop liest: 'Neapolitanis . . . Salernitanis'; obwohl nun Ivo bei diesem Brief jedes Mal (Dec. XI, 90 und IV, 133) die Adresse: 'Neapolitanis, Salernitanis et Amalfitanis' hat, so scheint doch unsere Hs. nur die zwei ersten Namen zu bieten. 2) Da keine Abschrift von n. 50 vorliegt, so weiss ich nicht, ob die Hs. vor c wirklich item gesetzt hat, doch ist es sehr wahrscheinlich. Bei Ivo steht a. und b. im Dec. XI, 90, c. im Dec. IV, 133. Wir sehen, wie richtig Jaffé die Fragmente Ivo's verbunden hat. 3) Bischof von Ostia, 868 und 870 von Gams erwähnt; Eugenius, der andere Consiliarius, ist wohl später Donats Nachfolger geworden und wurde als solcher gleichfalls (878) als Legat nach Constantinopel gesandt; von Donatus sagt Joh. VIII, 'cuius laus est in sancta octava synodo'. Vergl. über die achte allgemeine Synode zu Constantinopel (869. 870) und die Theilnahme des Bischofs Donatus: Dümmler, Gesch. des Ostfr. R. I, 692. 4) Ivo (Dec. VIII, 118) liest: 'Theibergae et Alderico [Alberico] filio eius'. 5) Vgl. die folgende Nummer 52. 6) Ueber diese sonderbare Trennung von J. 2595 (51) und J. 2246 (52) vgl. S. 297. Dennoch stehen beide Briefe selbst im Ivo zusammen. 7) Ansbert 869—882. Ivo Dec. VIII, 119 hat auch in der Adresse den Namen, der im Britt. Ms. sicher nur durch Beschneidung des Randes verloren gegangen ist. 8) Luitfred von Pavia stirbt nach Gams am 8. Mai 874. Es läge ausserordentlich viel daran, die Richtigkeit dieser Angabe zu bewahrheiten, aber es scheint dieses Datum, soviel ich beurtheilen kann, doch nur eine Annahme zu sein. Ughelli, der positiv die Angabe vom 8. Mai 874 giebt (ihm folgen Capsoni und Marroni), sagt schon, dass über ihn verschiedenartige Ansetzungen existiren. Doch ist sein eigenes Motiv, der Brief Johanns VIII. an den Nachfolger Luitfred's Johannes von Pavia (Register ep. 149; J. 2440) doch nur ein Beweis,

v. Pavia und Paulus¹⁾ v. Piacenza der Bava einen Termin setzen und über sie und ihren Mann das Urtheil fällen. Falls sie (ad purgationem) nicht käme, sie und ihre Helfer excommuniciren. J. 2246.

53. Ludovico²⁾.

Erinnert, wie Rainaldus Bischof von Castrum Felicitatis³⁾ nach Begehung eines Mordes von ihm durch häufige Excommunicationsbriefe nach Rom 'ad purificandum' gefordert, — 'misso Gregorio nomenclatore et apocrisario sanctae sedis nostrae cum Georgio illustri magistro militum, venestario⁴⁾ sacri nostri patriarchi apud imperatricem etc.' — Dann in Rom, habe sich Rainald der für ihn angesetzten Synode entzogen und sei excommunicirt. J. 2249.

54. Episcopis Campaniae et Apuliae⁵⁾.

Nachdem Landulf, Bischof v. Capua⁶⁾, um sich wegen seines Vertrages mit den Saracenen zu verantworten, dreimal vergeblich zur Synode nach Rom gerufen sei, habe er ihn excommunicirt, bis er Folge leiste. Bis 'in natale apostolorum istius octavae indictionis', habe er noch die Absetzung und das Anathem aufgeschoben. — 'Sancti Niceni'.

55. Excommunicatio de morte Romani.

Die des homicidium clerici Romani Verdächtigen, welche von ihm 'mediante Junio presentis octavae indictionis' gerufen,

 dass der Tod nicht früher, als 5 Jahre vor diesem Brief eingetroffen sein kann; nehmen wir also Jaffé's Datirung des genannten Briefes 878. 879 an, so wäre damit nun der terminus post quem 873. 874 gegeben. Dass dann ferner Ughelli den folgenden Bischof von Pavia Johannes im Jahre 874 erwählt werden lässt, ist wohl nur als Consequenz dieser Ansetzung anzusehen. Ganz ohne Bedeutung scheint mir aber trotz alledem das Datum des 8. Mai 874 nicht. Schon das genaue Tagesdatum zeigt, dass die Angaben eines Necrologes dabei benutzt wurden und in diesem mag auch das Jahr 874 gestanden haben. Angenommen diesen Fall, so muss indictio VI durch Schreibfehler in indictio VII verwandelt worden sein, und wäre 'praeteritae sextae indictionis' zu lesen. Bei Beibehaltung der obigen Indiction kann hingegen Luitfred frühestens am 8. Mai 875 gestorben sein. 1) Zu 870—882 erwähnt. Gams. 2) Ivo (Dec. X, 52) liest 'Ludovico imperatori'. 3) Castro (später Acquapendente) oder Forconium (später Aquila); beide Bischofslisten sind nicht vollständig (Gams). 4) Dies ist wohl der 'vestiarius noster' im Brief Johans an die Angelberta (Deusdedit III, 121, p. 296), der, wie später zu zeigen, in dieselbe Zeit fällt; derselbe 'Gregorius nomenclator et Georgius gener eius' in J. 2270 876, Apr. 21. bei Watterich, Vitae Rom. pont. I, 638. 5) Mr. Bishop liest: 'Epi . . . in (?) ac . . . et api'; die obige Adresse erfordert der Inhalt von n. 54. 6) Nach Gams 856—879, doch scheint sein Nachfolger Laurentius bereits 877, Sept. 24. zu sterben.

trotzdem nicht gekommen sind, und dann von den Bischöfen Leo und Johannes excommunicirt wurden, werden auch noch mit dem Anathem bestraft 'quousque futuris kalendis Octobribus futurae nonae indictionis purificari canonice mereantur'. Falls sie auch da noch widerspenstig sind, so zögen sie sich damit das perpetuum anathema zu. J. 2253.

Ohne uns hier mit dem überaus reichen Stoff, der für eine Reihe der interessantesten Fragen dieser Zeit neue Aufschlüsse giebt — ich erinnere nur an die pannonischen Verhältnisse und Methodius (n. 7. 17. 19—22), an die Beziehungen zu Byzanz und den Bulgaren (n. 9. 30. 34. 35. 37), an die Stücke, welche den Kaiser und die anderen Reichsfürsten betreffen (n. 6. 24. 25. 30. 31. 38. 43—45), an die Nachrichten über die Saracenenkämpfe (n. 4. 54) — ohne uns mit dem Reichthum dieser unerwarteten Ausbeute näher beschäftigen zu wollen, gehen wir zunächst auf die Untersuchung der chronologischen Reihenfolge der 55 Briefe genauer ein. Es mag in der obigen Liste bei Nennung der Jaffé'schen Nummern nicht weiter aufgefallen sein, und ist also hier in einem Gesamtüberblick schärfer zu betonen, dass gegen unsere, zunächst nach fünf gewissermassen datirten Briefen, aufgestellte Chronologie die Anordnung in den Regesten von Jaffé nirgends in directem Widerspruch steht. Von den 31 Nummern oder Theilen von Nummern, die bisher aus dieser Reihe bekannt waren, hat Jaffé nur sieben nicht in die Regesten aufgenommen; n. 7 b und c, sowie einen Theil von n. 43, weil sie erst nach seiner Ausgabe im Deusededit 1869 edirt wurden, die anderen vier, die alle im Ivo stehen: n. 20 d (2). 33. 34. 49 b hat er übersehen. Die 24 übrigen Nummern hat dann Jaffé chronologisch folgendermassen fixiren zu können geglaubt:

Die Nummern 1 b. 5. 11. 12. 13. 16. 18. 36 b. 41. 42. 46. 48 (1). 51, also 13 der 24 Stücke lässt er eigentlich undatirt, er setzt sie unter die Jahre 873—882. Von den anderen 11 Nummern ist n. 14 auszuscheiden, weil Jaffé, wie oben S. 296 gezeigt, in der irrigen Ansicht, es sei ein Theil von J. 2391, dieses Stück unter dessen Datum 878 Juni. Juli aufgenommen hat. Dass es auch, abgesehen davon, früher angesetzt werden muss, ist gleichfalls oben erörtert. Die anderen 10 geben mit der beigesetzten Datirung Jaffé's eine überraschende Liste:

- n. 15. 20 b : circa 874.
- n. 23 : circa 873.
- n. 29 (2). : circa 873.
- n. 32 (2). 49 a. 50 : 873—875.

- n. 52 : 874 post Aug.
 n. 53 : 873—875.
 n. 55 : 875.

Diese Zahlen sprechen für sich. Keins der von Jaffé angenommenen festen Daten geht über den Anfang des Jahres 875 hinaus, und auch dieses Datum ist als sicher nur für unsern letzten Brief, für n. 55 aufgestellt, alle anderen neun Stücke sind noch vorher einrangirt. Und kein Wunder, dass Jaffé hier mehrfach ungefähre Zeitbestimmungen treffen, eine Grenze zwischen zwei Jahren lassen musste; ist doch umgekehrt auch für diese Näherungswerthe sein Scharfsinn (so bei n. 29 b. 32 b. 50) bewunderungswürdig. Nur geht aus unserer Sammlung hervor, was Jaffé freilich nicht vermuthen konnte, dass die Fragmente Ivo's Dec. VIII, 222 und VIII, 223 nicht zu einem Briefe gehören. Sie stehen in der Liste als n. 16 und n. 18 und sind mithin nicht richtig in J. 2592 vereinigt.

Tritt aber von dieser Seite nach Massgabe der bereits Jaffé bekannten Briefe kein Widerspruch gegen unser obiges chronologisches System auf, vielleicht findet sich ein Hinderniss in den Ineditis? Man muss es verneinen. Hingegen sind eine Reihe von Angaben in diesen geeignet, unseren Zeitbestimmungen noch festere Gestalt zu geben. Ich führe alle Merkmale genauerer Zeitgrenzen vor.

- n. 1. Wie die folgenden Briefe nach Johannis VIII. Regierungsantritt, d. h. post 872, Dec. 14.
 n. 19. 20. Vor dem Tode Adalvins von Salzburg, d. h. ante 873, Mai 14.
 n. 23. 25. Vor dem Beginn der Indictio VII, d. h. ante 873, Septbr. 1.
 n. 29. Beginn der Indictio VII, d. h. 873, Sept. 1. (Siehe die folgende Erörterung.)
 n. 31. Vor Ostern (874, April 11) etwa 874, März initium.
 n. 33. Noch 874, da in diesem Jahre König Burgred stirbt.
 n. 45. Vor Ostern (875, März 27) in der Quadragesima, d. h. 875, Februar finis.
 n. 52. { Nach der Indictio VII, d. h. post 874, Aug.
 { Vor dem Tode Luitfreds von Pavia, d. h. ante 875, Mai 8.
 n. 54. { Während der Indictio VIII, d. h. post 874, Sept. 1.
 { Vor dem Natale apostolorum der Indictio VIII, d. h. ante 875, Juni 29.
 n. 55. { Nach dem Juni der Indictio VIII, d. h. post 875 Juni.
 { Während der Indictio VIII, d. h. ante 875, Sept. 1.

Die meisten dieser Daten sind ohne weitere Erläuterung klar und verständlich. Nur über zwei, bei n. 29 und 52, muss ich einige Worte hinzufügen. Denn namentlich bei n. 29 wird mancher sich fragen, wie dieses genaue Datum so ohne alle Indicien im Briefe selbst herausgerechnet sei? Ja ich fürchte,

auch mit meiner Erklärung wird noch nicht jeder Zweifel hinweggeräumt werden und mich vielfach der Vorwurf des Graswachsen-sehen's treffen. Die Datirung beruht nun auf folgender Beobachtung. Die einzelnen Bücher der päpstlichen Register, die mit dem Beginn der Indictio, d. h. dem 1. Sept. begannen, trugen immer an ihrer Spitze im Titel das Wort 'Registrum' oder 'Ex Registro'. (Siehe darüber für Gregor I. meine Studien N. Archiv III, 559. 560 und für Gregor VII. die Jaffé'sche Edition in der Bibl. rerum germ. Tom. II.) Diese Buchüberschrift verschmolz häufig mit dem Titel des ersten der folgenden Briefe. Andere Briefe als der erste eines Buches haben aber selbstverständlicher Weise nie diese Worte 'ex registro' im Titel gehabt. Nun finden wir ein Stück von n. 29 auch unter den Varia, Pars 2, n. 49 und dort mit dem Titel: 'Ex registro Johannis VIII. Johannes episcopus Gisleberto Aggripinensi episcopo' (vgl. S. 307, Anm. 3), eine Bezeichnung, wie sie bei den beinahe 100 Papstbriefen dieser Varia, Pars 2, nur noch dreimal auftritt und dort an Stellen, die eine gleiche Erklärung nicht ausschliessen, obwohl zu bemerken ist, dass nur allein bei dem Briefe Johannis VIII. an Gislebert die streng formelle Weise mit doppelter Nennung des Papstnamens gewahrt ist. So ist es mir denn in diesem Falle gar keine Frage, dass wir hier in der That den ersten Brief einer neuen Indiction vor uns haben, und von dem Excerptor der Buchtitel mit dem Brieftitel zusammen übernommen wurde. Ähnliches wird uns in den nächsten Abschnitten im Register Alexanders II. und besonders entscheidend in dem Urbans II. begegnen.

Ueber n. 52 und die Schwierigkeit seiner Datirung ist bereits oben S. 314, Anm. 8 gesprochen. Dass ich mich schliesslich doch zur Beibehaltung der Indictionsbezeichnung und zur Verwerfung des vulgaren Todesjahrs Luitfreds bekenne, hat seinen Grund in der chronologischen Ansetzung von n. 45 und n. 54, zwischen denen n. 52 nur mit solcher Verschiebung des Todesjahrs um 12 Monate sich richtig einfügen lässt. Dass wir zu dieser Umänderung zunächst völlig berechtigt sind, ist oben gezeigt. Und auch das Jahr 875 ist dabei nicht willkürlich gewählt. Denn ist 874, Mai 8 zu früh, so würde 876, Mai 8. unmöglich sein, weil der Nachfolger Luitfreds, Johannes von Pavia, bereits im Februar 876 die Acte des Concils von Pavia unterzeichnet (vgl. MG. LL. I, 529).

Ich habe diese Daten den obigen 55 Briefen nicht beigeschrieben, um sie nicht mit irgend einem fremden Zusatz, sondern allein an und für sich auf den Leser einwirken zu lassen. Aber immer die ursprüngliche Folge der Briefe im Register vorausgesetzt, datiren wirklich diese Daten des ter-

minus ante quem sämmtliche vorhergehende Briefe und dürfte folgende Einrangirung anzunehmen sein:

- n. 1—20 : ante 873, Mai 14.
- n. 21—28 : ante 873, Sept. 1.¹⁾
- n. 29 : circa 873, Sept. 1.
- n. 30 : ante 874, März init.
- n. 31 : 874, März init.
- n. 32. 33 : 874, März. April.
- n. 34—44 : ante 875, Febr. finis.
- n. 45 : 875, Febr. finis.
- n. 46—52 : ante 875, Mai 8.
- n. 53. 54 : ante 875, Juni 29.
- n. 55 : ante 875, Sept. 1.

Durch den terminus post quem werden alle folgende Briefe chronologisch fixirt. Davon kommt nur eine Anwendung vor: n. 53 ist p. 874 Aug. 31. anzusetzen.

Dass nun aber diese Briefe in der Reihe des päpstlichen Registers, d. h. in einer gewissen chronologischen Folge einander folgen, dafür sind neben dem eigentlichen Datum auch andere Beweise vorhanden. So wenn Johann VIII. in n. 44 von einer bevorstehenden Reise spricht und n. 46 mit den Worten beginnt: 'Cum reversi fuisset' etc. So wenn die über Methodius handelnden Briefe, die doch sicher zu gleicher Zeit verfasst wurden, von n. 19—22 in ununterbrochener Reihe zusammenstehen, oder n. 39 und 40 neben ihrer räumlichen Zusammengehörigkeit auch von uns auf denselben Vorgang bezogen werden mussten. Nicht anders stehen n. 35 und n. 36 in leicht erkennbarer Verbindung. Dagegen könnten nur n. 22 und 23 sowie n. 51 und 52 sprechen. Aber wenn zwingende Beweise gegen die gleichzeitige Abfassung der jedesmal einander folgenden Nummern schwerlich erbracht werden können, so bin ich andererseits weit entfernt davon, zu verkennen, dass schon die ursprünglichen Register nicht ausnahmslos die chronologische Reihe inne hielten. Gerade die sachliche Zusammengehörigkeit veranlasste leicht zu Verbindungen, die von der sonstigen chronologischen Folge abweichen.

Dass nun bei der Auswahl aus dem Register sachliche Gründe und zwar kanonischer Natur massgebend waren, ersieht man recht klar aus den letzten Nummern, in denen es sich mit gewisser Betonung um die Purificatio handelt. Nach solchen Gesichtspunkten herausgehoben, aber sonst in der ursprünglichen Reihenfolge, sind uns somit die 55 Briefe ein Excerpt aus dem Register Johanns VIII. und gerade aus dem

1) Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen mit dieser Datirung vor dem Septbr. 873, dass n. 22 speziell seinem Inhalte nach vor dem September geschrieben sein muss.

uns nicht anderweitig bekannten ersten Theil desselben. Eine höchst willkommene Ergänzung zu den 308 Briefen des erhaltenen zweiten Theils! Da wir den zweiten Theil abgesondert in einem Volumen besitzen, das gerade mit dem liber V beginnt und sieben Bücher umfasst, vgl. oben S. 296, so hätten wir als Vorlage unserer Sammlung einen ersten Theil gleichfalls in eigenen Volumen mit den Büchern I—IV anzunehmen.

Und wie verhalten sich jene 55 Nummern zu dem Bestand von Briefen Johans VIII, den uns die kanonischen Sammlungen liefern? Untersuchen wir es wieder an Deusededit, Ivo und Gratian.

Deusededit hat in folgenden Capiteln diesen Papst zum Interpreten gewählt: I, 135 (p. 100). 191 (p. 129). 192. 193. 194. 195; II, 74 (p. 202); III, 49 (p. 260); 49' (p. 261). 51. 53. 54. 121 (p. 296). 122. 123¹⁾; IV, 51 (p. 376). 52. 102 (p. 417). 103. 104. 156 (p. 491); schliesslich die Synodalacten auf p. 513—520.

Von diesen Stücken sind I, 135 und IV, 156 sonst unbekannt und nach dieser Ueberlieferung schwerlich näher zu bestimmen. Auch II, 74 an die Bischöfe von Canterbury und York ist anderweitig nicht bekannt und kann nach seinem Inhalte nicht fest datirt werden. Finden wir an seiner Spitze die Worte: 'Ex registro VIII Iohannis. Johannes episcopus', und bemerken ferner, dass kein anderes, der mehr als 20 Nummern zählenden obigen Liste diese Notiz hat, so liegt die Vermuthung nah, dass auch hierin das erste Stück eines Buches vorliegt, es also auf Sept. 1 zu datiren ist. Doch müsste die Zeit zwischen 873—882 schwankend bleiben, wenn nicht auch hier der folgende Schluss erlaubt wäre: Da aus der zweiten Hälfte des

1) Die folgenden sechs Nummern III, 124—129 könnte man nach ihrem Titel: 'Johannes episcopus servus servorum Dei' etc. und bei ihrer Stellung unmittelbar hinter drei Briefen dieses Papstes für formelhaft zurechtgemachte Erlasse Johans VIII. zu halten, geneigt sein. Doch sind sie dem Liber diurnus entnommen. Auf den Liber diurnus ist denn auch das 'item in eodem' vor III, 126 und 'in eodem' allein vor III, 128 und 129 zu beziehen. III, 124—128 ist Rozière, Liber diurnus (p. 92) n. 51—54. 56; III, 129, obwohl auch sicherlich aus dem Liber diurnus, wohin es auch noch ausdrücklich durch das 'in eodem' gewiesen wird, wurde von mir bei Rozière vergeblich gesucht. N. 54 des Liber ist hier in III, 127 mit bedeutendem Zusatz versehen. Auch fehlen die genaueren Titel dieser Briefe im Liber durchweg. Es ist ein ähnlicher Process mit ihnen vorgenommen, wie mit den Fälschungen zweier Gregorbriefe für Rimini bei Tonini, Rimini II, 464, wovon ich demnächst in den Nachträgen zu den Gregorbriefen Nachricht geben werde.

Registers Deusededit keine Briefe genommen hat, und alle übrigen bei ihm erhaltenen Briefe aus den vier ersten Pontificatsjahren herkommen, so bildet auch für die sonst undatirbaren das Jahr 873—875 eine feste Grenze. Die sieben Nummern III, 49—III, 54 und IV, 51. 52, welche Acten des Ravennatischen Concils enthalten, sind ebenso wie die Constantinopolitanischen Acten auf p. 513—520, hier ausser Acht zu lassen; meist sind sie hier allein, einige wenige Stücke nur noch im Gratian zugleich überliefert.

Es bleiben die Nummern I, 191—195. III, 121—123. IV, 102—104 zur näheren Untersuchung übrig. Die Brieffragmente dieser 11 Nummern berühren sich mannichfach mit den obigen 55 Briefen. Zunächst aber fällt uns an ihnen auf, dass Deusededit sie auf nur drei Bücher vertheilt und dort ununterbrochen zusammen gelassen hat. Dies ist eine durchgehende Eigenthümlichkeit seiner canonischen Sammlung. Man beachte nur die grossen fortlaufenden Reihen der Briefe Gregors I. in seiner Compilation. Deusededit steht damit gerade in der Mitte zwischen unserer Britischen, nur nach den Päpsten geordneten Sammlung und der ganz systematisch gewordenen des Ivo und Gratian.

Von den übrigen obigen 11 Nummern ist I, 191 = n. 29 (2) und wäre somit der erste Brief der Indictio VII (c. 873, September 1). I, 192 = n. 7 b muss noch vor 873, Mai 14 fallen. I, 193 deckt sich in seinem zweiten Theil 'Et infra: Nemo etc.' mit n. 14, sein erster Theil ist also ein sicherer Zusatz zu obiger Nummer. Das Ganze wird repräsentirt durch J. 2247. I, 194 enthält in seinem zweiten Theil: 'Idem Montemero dulcis Clavaniae (lies: Montemero duci Slavoniae) inter cetera. Quapropter' ein Brieffragment, welches mit ziemlicher Sicherheit mit unserem Brief n. 17 zusammengehört; Jaffé datirt es c. 875 (J. 2259). Dadurch wird wahrscheinlich, dass das in I, 194 vorhergehende Fragment eines anderen Briefes 'Karolomanno Hludoici regis filio, inter cetera. Itaque' (über Pannonien und Methodius) unserm Briefe n. 17 auch im Register voranging. I, 195 enthält Theile von n. 20 und aus diesen geht hervor, dass zwischen 20 a und 20 b im vollständigen Brief das Fragment 'Nam non solum — monumenta' eingeschoben war.

Von den drei Briefen III, 121—123 ist nur der letzte in unserer Sammlung; es ist dort n. 23. Den zweiten, den Jaffé nach der Edition bei Baluze, Misc. I, 402 bereits als J. 2245 einreihen konnte, sehen wir datirt: 'Data IIII. kal. Febr. ind. VII' = 874, Jan. 29. Den ersten Brief, der sonst nicht weiter überliefert ist, hat Jaffé gleichfalls nach Baluze, Misc. I, 402 zu den Jahren 873—882 eingeordnet (J. 2582). Wir werden

schwerlich irren, wenn wir diesen Brief an die Kaiserin Angelberga gleichfalls den ersten Jahren des Papstes zuzählen¹⁾).

IV, 102 bildet sodann ein Theil von unserer Nummer 43. Von den Fragmenten der folgenden zwei Nummern, an den Kaiser Ludwig, die Kaiserin Angelberga und den König Karl, lässt sich nur das zweite in IV, 103 nicht näher bestimmen. Der erste Theil von IV, 103, die Auseinandersetzungen an Kaiser Ludwig über Rechtsfragen, stimmt so sehr in Haltung und Materie mit unserer Nummer 49 überein, dass ich keinen Anstand nehme, in beiden Theile eines und desselben Briefes zu sehen. IV, 104 ist endlich durch seinen Inhalt hinlänglich datirt. Da Johannes VIII. dem König Karl ziemlich unmittelbar nach dem Tode Kaiser Ludwigs (875, Aug. 12) die auf ihn gefallene Kaiserwahl anzeigt²⁾, so muss dieses Fragment 875, Aug. Sept. angesetzt werden. So hätten wir:

IV, 102 = n. 43 = ante 875, Februar finis.

IV, 103 = n. 49 = ante 875, Mai 8.

IV, 103'

IV, 104 = 875, Aug. Sept.

und können auch den Brief an Angelberga in IV, 103' somit mit gutem Recht auf 875 datiren.

Mit einer an Gewissheit grenzenden Wahrscheinlichkeit können wir es aussprechen, auch Deusdedit hat nur den ersten verlorenen Theil des Excerptes aus dem Register Johans VIII. benutzt. Nur wenige Theile bei ihm sind identisch mit unserer Sammlung, einige andere betreffen wenigstens noch sonst in letzter vertretene Briefe, alle ohne Ausnahme lassen sich, falls sie nicht durch bestimmte Indicien eines Datums direct dorthin gewiesen werden, den Jahren 873—875 zuweisen und auf diese Zeit gehen auch die sonst hier nicht weiter in die Untersuchung hineingezogenen Acten der Synode von Ravenna.

Ivo kennt im Dec.³⁾ an folgenden Stellen Briefe Johans VIII.: I, 306; III, 98. 99. 124. 149; IV, 76. 77. 102. 133. 230; V, 354; VI, 114. 115; VII, 130. 149; VIII, 118. 119. 222. 223; X, 17. 26. 51. 52. 68. 69. 70. 71; XI, 90; XIV, 35. 36. 51. 64. 65. 66. 92. 113.

Wir sehen hier die ausserordentliche Anzahl von 35 Capiteln und finden in ihnen den grössten Theil der überhaupt sonst bekannten Briefe Johans VIII. unserer Brittischen Sammlung. Denn mit dem achten Stück der Liste aus Ivo, mit IV, 102 beginnend, haben wir in ihnen folgende Reihe aus der Liste der 55: n. 1 b. 50 c. 49 a. (V, 354 fehlt unter den 55 Nummern, ist aber in den Varia, Pars 2 n. 38). 48 (1). 49. 33.

1) Ueber den dort vorkommenden Vestariarius vgl. S. 315 Anm. 4.

2) Lies: 'cum nos qui in loco' (statt 'quos'); 'inclito' statt 'inclinato', 'dignam' statt 'dignis'.

3) Ich sehe hier von der Panormia ab; sie benutzt nur Material (Pan. II, 79. 80; III, 153; V 104. 105; VIII, 20), welches auch in Ivo, Dec. steht.

(VII, 149 fehlt unserer Sammlung) 51. 52. 16. 18. 20 d 2. 55. 42. 48 (1). 53. 5. 11. 36 (2). 46. 50 a. b. 32 (2). 34 b. 14. 13 (XIV, 65 wie oben V, 354 nur in den Varia, Pars 2 n. 124) 12 (XIV, 92 und 113¹⁾) sind sofort zu besprechen).

Sehen wir ferner, dass von den ersten 7 Nummern III, 99 bei Ivo ohne Titel auf ein Stück Johanns VIII. folgend und daher von Polycarp auch Johann VIII. zugewiesen, sonst (Gratian C. 16 qu. 3 c. 6) auch Innocenz zuertheilt wird und in Wahrheit für keinen der beiden Päpste passt; dass ebenso III, 149 mit Johannes papa ohne weitere Nummer des Papstes von Jaffé spuria CCXI unter Johann I. eingeordnet ist und aus Pseudoisidor stammt; dass III, 124 und XIV, 92, beide mit gleichem Text, und XIV, 113²⁾ dem Ravennatischen Concil; dass VII, 149 den Constantinopolitanischen Acten (= Deusededit p. 520) und IV, 76. 77. dem dahin zielenden Commonitorium an die Apocrisarii entnommen ist; dass schliesslich III, 98 ebenfalls in unserer Sammlung in den Varia, Pars 1 n. 20 (J. 2398) ein durchaus fremdartiges Gepräge trägt, so können wir auch hier behaupten, dass Ivo nur Stücke der ersten Regestenhälfte kennt. Aus der Benutzung des Registers erklärt sich denn auch die gelegentliche, sonst schwer deutbare Zusammenstellung, die trotz der systematischen Ordnung bei Ivo durchklingt:

Ivo Dec. VIII, 222. 223 giebt n. 16. 18. 20 d 2.

Ivo Dec. VI, 114. 115. giebt n. 48. 49.

Ivo Dec. VIII, 118. 119 giebt n. 51. 52³⁾).

Eine Entlehnung dieser Ivo'schen Bestandtheile aus der Britischen Sammlung selbst ist durch eine Reihe von Gründen ausgeschlossen. Ein directes Zurückgehen auf das Register ist bei so gleichartiger Auswahl noch weniger möglich. Der einzige Ausweg bleibt, dass Ivo nach einem Excerpt der Registerpublikation, ganz analog dem in der Britischen Sammlung gearbeitet hat.

Was kann es bei solcher Herkunft von 24 Stellen bedeuten, wenn ein einziges Capitel dann eine Ausnahme macht. Das obige erste Capitel von Ivo (Dec. I, 306) ist nun in der That identisch mit der Nummer 183 der erhaltenen zweiten Registerhälfte und fällt auf den 7. Juni 879 (J. 2475). Es ist auf irgend eine nicht näher zu erklärende Weise der Sammlung Ivos aus diesem Theil des Registers zugeführt worden.

1) Ivo Dec. XIV, 65. 113 bei Gratian C. 11 qu. 3 c. 20 vereinigt von Jaffé spuria CCLXXIV zu Honorius I. gesetzt, sind dem Concil von Ravenna entnommen. 2) XIV, 113 noch dazu mit fraglichem Titel; vgl. Gratian C. 11 qu. 3 c. 20. 3) Ich gebe speciell an, obwohl das Umgekehrte ja nicht gegen die obige Beobachtung als Einwand betrachtet werden kann, dass Ivo Dec. XIV, 51. 64. 66 gleich unsern Nummern 14. 13. 12 ist.

Wir können uns bei Gratian auf wenige Worte beschränken. Er hat verhältnissmässig diesen Briefwechsel schwächer benutzt; seine meisten Stellen scheinen dem Ivo entnommen; doch finden sich auch bei ihm fünf letzterem nicht angehörige Nummern.

Die Stellen im Decretum Gratians D. 10 c. 10; D. 50 c. 4; D. 86 c. 3; D. 100 c. 4; C. 3 qu. 4 c. 12; C. 7 qu. 1 c. 45; C. 11 qu. 3 c. 20; C. 11 qu. 3 c. 109; C. 16 qu. 3 c. 14; C. 16 qu. 3 c. 17; C. 17 qu. 4 c. 21; C. 23 qu. 8 c. 1; C. 23 qu. 8 c. 12; C. 27 qu. 2 c. 47; C. 30 qu. 1 c. 7 entsprechen folgenden Nummern der Britischen Sammlung: n. 49 a. 48 (1). 49. 29 (2). 14. (Ueber C. 7 qu. 1 c. 45 = Ivo Dec. VII, 149¹⁾ und C. 11 qu. 3 c. 20 = Ivo Dec. XIV, 65 [Varia, Pars 2 n. 124 unserer Sammlung] + Ivo Dec. XIV, 113 vergleiche oben S. 323) 32 (2). 20 b. 15. (C. 17 qu. 4 c. 21 ist aus Ivo Dec. III, 98 [Varia, Pars 1 n. 20] Deusededit III, 49 [Varia, Pars 2 n. 89] und den gleichlautenden Stellen Ivos Dec. III, 124 und XIV, 92 zusammengesetzt)²⁾ (C. 23 qu. 8 c. 1 sonst unbekannt ist J. 2584)³⁾ 36 (2). 13. (C. 30 qu. 1 c. 7 ist Ivo Dec. I, 306 [J. 2475 Registri Joh. VIII ep. 108] vergl. oben).

1) Ivo steht mit dem Eingangssatz 'Apocrisarii dixerunt' dem Original dieser Concilsacten näher als Gratian. 2) Ich bin absichtlich auf die vielen Irrthümer Friedbergs in seiner Gratianausgabe hier nicht näher eingegangen, obwohl die obigen Stellen eine reiche Auswahl an fehlenden oder falschen Citaten und confusen Verweisungen in den Indices und Concordanzen enthalten. Wie unnütz meine Arbeit dadurch erschwert wird, kann man sich vorstellen. Doch möchte ich es mir nicht versagen, hier und bei der folgenden Nummer Friedberg's Verfahren zu zeigen. Gratian C. 17 qu. 4 c. 21 theilt sich in fünf Capitel, bei deren erstem a Johannis VIII. concilium Treass. Mansi XVII, 351 citirt wird. (Warum nicht J. 2398 oder, da es doch auf die Citate der canonischen Sammlungen ankommt, Ivo Dec. III, 98; Pan. II, 80?) Es ist aber gar nicht wörtlich mit einem Satz dieses Stückes 'In libro gothicae legis' übereinstimmend, sondern nur in freier Textgestaltung, wie es scheint, diesem entnommen. Die folgenden Theile b und c (d. h. §. 1. 2) nennt Friedberg 'incerti auctoris' und giebt kein specielles Citat. Es ist aus demselben bei Ivo Dec. III, 98; Pan. II, 79 überlieferten Schriftstück, einer Nachschrift hinter der lex gothica (ebenso in unserer Sammlung Varia, Pars 1 n. 20), Theil d (§ 3), zu dem nur das Concilium Ravenn. 877, Mansi XVII, 338 citirt wird, ist aus Deusededit III, 49 (p. 260) (ebenso Varia, Pars 2 n. 89); §. 4 endlich ist aus den gleichlautenden Stellen Ivo Dec. III, 124. XIV, 92 genommen; zu ihm giebt Friedberg gar kein Citat. Statt dessen citirt er zu der Gesamtheit dieser Stellen Ivo Dec. III, 98! In der Liste p. XXXI fehlt also J. 2398. In der Concordanz p. LV: Ivo Dec. III, 124. Sonst ist merkwürdiger Weise in der Concordanz zu Ivo Dec. XIV, 92 und zu Deusededit III, 49 richtig die Stelle Gratians C. 17 qu. 4 c. 21 zugesetzt, obwohl sie im Text gar nicht berücksichtigt ist. 3) Trotzdem sagt Friedberg: 'non extat inter epistolas Johannis VIII.' Mithin fehlt auch Jaffé's Nummer in Friedbergs Liste p. XXXI.

Für unsere Sammlung ist uns Gratian dem Decret Ivo gegenüber von geringem Interesse. Seine Briefe gehen auf 10 Stellen unserer Sammlung zurück, von denen 3 n. 29 (2) 20 (2). 15 selbst Ivo nicht kennt¹⁾. Alles was nicht in unserer Sammlung steht, betrifft Concilsacten oder die epistola über die lex gothica, Stücke, die wenn auch theilweise später in den zwei Varien enthalten, doch unserer Sammlung der 55 fehlen. Daneben als unerklärter Eindringling, aber auch hier wie bei Ivo als einziges Beispiel davon, der 108. Brief aus der zweiten Registerhälfte.

Nur ein merkwürdiger Brief in C. 23 qu. 8 c. 1 vermehrt unsere Kenntniss des Registers Johans VIII. Er ist an die Kaiserin Engelberga geschrieben, um den Bischof Johannes von dem Kriegsdienste zu befreien. Näher zu datiren ist dieser Brief nicht. Jaffé hat ihm 873—882 eingereiht. Aber bedenken wir die nach 875 stark abnehmende Correspondenz Johans mit der Kaiserin, die grosse Reihe der Schreiben, die gerade bis 875 an sie gerichtet sind, endlich den Umstand, dass auch alle Briefe Gratians mit einziger Ausnahme von J. 2475 der ersten Registerhälfte entstammen, so dürfen wir auch diesen Brief an Engelberga den Jahren 873—75 zuweisen²⁾.

Und mit diesen Briefen an die Engelberga werden wir dem Turiner Codex 903³⁾ mit einer canonischen Sammlung s. XII—XIII. zugeführt. Auch dort stehen vier sonst nicht weiter überlieferte Schreiben des Papstes Johans VIII, von denen die beiden ersten desgleichen der Engelberga geschrieben sind. Schon Dümmler erkannte richtig, dass uns in ihnen Stücke aus den ersten Jahren Johans VIII. vor 875 vorliegen. Kein Zweifel, dass auch sie der ersten Registerhälfte, den ersten verlorenen Büchern der Correspondenz entsprungen sind. Die Benutzung der Publication aus der ersten Hälfte des offiziellen päpstlichen Registers ist nun etwa so zu denken. Deusededit, der Turiner Codex und unsere Britische Sammlung stehen als selbständige Excerptoren dieses canonischen Auszuges aus den grossen Copialbüchern da; ohne von einander abhängig zu sein, haben sie ihm natürlich sehr verschiedenen Stoff und in sehr verschiedener Art entlehnt. Die Britische Sammlung, Ivo und Gratian andererseits stehen

1) Hier geht aber Gratian vielleicht nicht auf eine grössere Sammlung von Briefen Johans VIII. zurück, sondern mag das Material, welches er bei Ivo vorfand, durch Benutzung anderer canonischer Sammlungen, des Deusededit etc. completirt haben. 2) Vielleicht ist der dort genannte Bischof Johannes Joh. von Ravenna (850—878). Denn bei Deusededit III, 121 schreibt der Papst derselben Kaiserin von Unruhen in Ravenna, wo, wie es scheint, die Residenz der Kaiserin war. Auch n. 55 unserer Sammlung wird ein Bischof Johannes genannt, der recht wohl der Ravennater sein kann. 3) Vgl. Dümmler: Gesta Berengarii p. 73. 155 und meinen italienischen Reisebericht N. Archiv III, 340.

zu einander wohl in einem festen Verhältniss; da sie aber nicht ganz einer vom andern abgeleitet werden können, ist es wahrscheinlich, dass auch schon die Britische Sammlung eine Vorlage mit einem Theil jenes Excerptes hatte und dass auf diese Vorlage dann auch Ivo und Gratian respective des letzteren ausserivonische Quellen zurückgegangen sind.

Mithin auch hier das gleiche Ergebniss, wie oben bei der Untersuchung der Bonifazbriefe. Deusdedit steht hier wie dort gesondert durch ganz eigenartige Aufnahme der Quellen den andern gegenüber. Die drei andern von der Britischen Sammlung bis Gratian in absteigender Linie unselbständiger werdend, benutzen gemeinsam Auszüge, welche schon für canonische Zwecke hier aus der Publication der Correspondenz der ersten Pontificatsjahre Johans VIII. genommen sind.

So werden wir denn von allen Seiten auf ein höchst überraschendes Resultat geführt: die Reception von Stellen Johans VIII. in das canonische Recht betraf eine ganz kurze Zeit seiner Regierung; eigentlich nur die ersten drei seiner zehn Pontificatsjahre. Die zufälligen Erlasse dieser Periode wurden zum Massstab des rechtlichen Daseins innerhalb der katholischen Kirche gewählt. Man nahm nicht die Gesammtheit der Briefe des Registers, um danach auszuwählen, sondern einen geringen Theil und ignorirte den andern. So treibt der Zufall wie in allen menschlichen Dingen auch in der Reception der Papstbriefe in die offiziellen Rechtsquellen der römischen Kirche sein launenhaftes Spiel. Gelingt es uns nachzuweisen, dass die andern Theile der päpstlichen Register in gleicher Art nur für gewisse Regierungsjahre im Gratian benutzt sind, so wird dieses Bild der lückenhaften Repräsentation der päpstlichen Grundsätze desto schreiender. Aber trotzdem; diese canonischen Sammlungen repräsentiren ganz und vollständig das System und die Grundsätze Roms. Denn wenn es die Eigenschaft conservativer Institutionen ist, in jeder Aeusserung die gleichen Ideen unabhängig von Zeit und Wandel zu vertreten, so zeigt sich das römische Papstthum als die conservativste aller.

Alexander II.

(Abtheilung 2).

Nicht so günstig, wie für Johann VIII. liegt das Verhältniss zwischen den vorhandenen bereits geordneten Briefen und dem neuen Material der Britischen Sammlung bei den andern Päpsten. Ganz abgesehen von der zeitlichen Begrenzung, welche uns die im Register enthaltene Correspondenz auch für die Daten der andern Briefe auferlegte, war hier die Masse des bekannten und bestimmbareren Stoffs, in welchen sich das Neue einfügen sollte, eine ungewöhnlich grosse. Für die zehn Jahre

Johanns VIII. verzeichnet Jaffé 371 Regesten; unsere Liste wies deren 55 auf. An derartige Verhältnisse ist bei den andern Päpsten, deren Register verloren gegangen sind, nicht im entferntesten zu denken. Selbst Urban II, und bei ihm fällt doch die Fülle der Klosterprivilegien schon ganz anders, als im 9. Jahrhundert in's Gewicht, weist in Jaffé's Regesten bei seiner eilfjährigen Regierung nur 326 Briefe und Bullen auf. Alexander II, weit schwächer vertreten, bei einer elf- und ein halbjährigen Regierung gar nur 161. Von ersterem hat die Britische Sammlung 47, von letzterem 87 Nummern aufgenommen. Aber auch bei Alexander und Urban ist es noch nicht so schlimm, wie bei den zwei andern Päpsten des neunten Jahrhunderts. Von Leo IV. hat Jaffé für dessen acht ein halbjährige Regierung 36 Regesten gesammelt, — hier hat die Britische Sammlung 45 — von Stephan VI. für ein sechsjähriges Pontificat 43; dem stehen 36 Briefe unserer Sammlung gegenüber. Diese Zahlenangaben werden es leicht begreiflich machen, dass ich den Versuch der genaueren Datirung im weitem Verlauf zuerst bei den beiden Päpsten des eilften Jahrhunderts vornehme, diesen die andern des neunten Jahrhunderts folgen lasse und die Papstreihe mit dem fünften und sechsten Jahrhundert mit den Päpsten Gelasius I. und Pelagius I. schliesse. Für die vier und ein halb Jahre von Gelasius kennt Jaffé 87 Nummern, unsere Sammlung 63; für die fünf Jahre Pelagius I. Jaffé 63, unsere Sammlung 75; denn auf Pelagius I. scheinen, was ich gleich hier zu der Angabe S. 279 bemerke, auch selbst die Briefe der Abth. I, welche bei Jaffé Pelagius II. zugewiesen sind, zurückzugehen. Wir werden später zu einem genaueren Resultate darüber gelangen.

So fahren wir denn in der Aufzählung der Briefe mit denen Alexanders II, oder nach der Reihenfolge der Sammlung mit der Abtheilung II fort.

Ex Registro Alexandri pape II.¹⁾

1. Alexander II. Petragoricensi Willelmo et Durando Tolotensi²⁾.

Bestimmt die Busse eines, der, ohne es zu wollen, den Tod seines Bruders veranlasst hat. J. 3484.

1) Diese Worte stehen zwar im Ms. nicht als allgemeine Ueberschrift, sondern vor dem ersten Briefe, wie jeder der folgenden Titel, indem ihnen sofort 'Alexander II. Petragoricensi etc.' folgt. Aber der Index (vergl. S. 281), sowie die factische Bedeutung der obigen Worte, geben uns das Recht, sie als allgemeine Ueberschrift zu setzen. Darüber später mehr.

2) Diese Adresse lautet im Ivo Dec. X, 177 vollständiger: 'A. II. Wilhelmo Petr. et Duranno Toletensi episcopis et Hugoni abbati'. Neben den Bischöfen von Perigueux und Toulouse ist Hugo wohl der Abt von Cluny.

2. Al.¹⁾ II. Suein regi Danorum²⁾.

Verbot des Verkehrs mit dem Bischof von Odense Egilbertus von Farria, bis dieser Busse thut. — 'Caritative invitando precipimus, ut nullam communionem habeas vel populus tuus cum Eilberto Farense episcopo, donec ante presentiam venerabilis fratris et vicarii nostri Amaburgensis archiepiscopi³⁾, de eo quod per triennium ab eo ad synodum vocatus venire contempserit, penitentiam condignam egerit⁴⁾.

1) So kürze ich fortan das stets ausgeschriebene Wort Alexander ab.
 2) Sween III. 3) Adalbert. 4) In ganz ähnlichen Worten geschrieben ist der Brief Alexanders II. an die dänischen Bischöfe, den uns Adam von Bremen III, 70 (MG. SS. VII, 365; J. 3376) mittheilt. Beide sind zweifellos gleichzeitig in der Kanzlei ausgefertigt und die Controverse, welche sich über die Chronologie von J. 3376 entsponnen hat, trifft somit auch den obigen Brief. Ohne uns hier in diese verwickelte Untersuchung näher einlassen zu können, müssen wir doch die bisherigen Datirungen zurckweisen, und uns völlige Freiheit für die folgende chronologische Fixirung wahren. (Den Stand der Frage siehe zuletzt bei Dehio, Gesch. des Erzbisthums Hamburg-Bremen I, Anm. S. 42). Alles scheint bei der Datirung von J. 3376 von der Ansetzung der Synode von Schleswig abzuhängen. Giesebrecht und Dehio sind für 1065 eingetreten. Ist nun, wie Adam von Bremen will, in J. 3376 das 'per triennium ad synodum vocatus' auf die Schleswiger Synode zu beziehen, so wären nur zwei Fälle denkbar: J. 3376 ist drei Jahre nach 1065 geschrieben, also 1068; — unmöglich! Später als 1066 ist nach Dehio wegen der anderweitigen Vorgänge in Schweden und im Wendenlande die Synode undenkbar. Oder J. 3376 ist, und so nehmen Giesebrecht und Dehio an, 1065 zu datiren und dann ist diese Synode bereits für das Jahr 1062 ausgeschrieben. Ohne dass sie sich dessen bewusst werden, sind damit Giesebrecht und Dehio zu der von ihnen bekämpften Ansetzung Grünhagens geführt worden. Giesebrecht geht nun auf diesen Ausdruck 'per triennium' nicht weiter ein, noch zieht er den Brief Adalberts bei Adam III, 70 in die Debatte. Ausführlicher verfährt Dehio. Er stellt sich offenbar vor, dass Adalbert seit 1062 (resp. 1063 I. S. 241, cfr. seine Anm. p. 42) jährlich diese nie zu Stande kommende Synode von Schleswig auf's Neue auf sein Programm setzte. Es wäre dann aber mindestens sehr auffallend, wenn Adalbert 1075 beim dritten Male der Berufung an Bischof Wilhelm von Roeskild mit den einfachen Worten, 'ad synodum, quam apud Sleswich celebrandam esse constitui' schreibt. Man dürfte mit Recht Worte, wie 'schon zum dritten Mal' oder derartiges erwarten. Dieser Brief Adalberts ist aber nach Dehio gleichzeitig mit J. 3376, also auch 1075 geschrieben. — Die einzige Art, diese Widersprüche zu heben, ist, den Bezug von J. 3376 auf die Synode von Schleswig von der Hand zu weisen. Wozu der Brief Alexanders völlig die Möglichkeit giebt, wir haben mit dem Ausdruck 'per triennium ad synodum vocatus' nur die Notiz der Vorladungen zu anderen, wohl jährlich in Hamburg gefeierten Synoden vor uns. Ohne Grund hat Adam diese Synoden mit der von Schleswig zusammengebracht. Und da doch die Synode von Schleswig in Wirklichkeit nie zusammengetreten ist, so konnte bei der allgemeinen Nichtbetheiligung der dänischen Bischöfe Alexander II, zumal diesen gegenüber, dem Bischof Edbert speziell kaum den Vorwurf des Ungehör-

3. Omnibus episcopis Danorum.

Dass weder Erzbischof noch Patriarch ohne Genehmigung des Papstes einen Bischof absetzen könne. — 'Fraternitatem denique¹⁾).

4. Al. regi et episcopis Dalmatiarum.

a. 1. Meldet, dass die Capitula, welche von Mainardus²⁾ (collateralis episcopus noster) und ihrem³⁾ Erzbischof Joannes in Spalato und anderen Städten angeordnet sind, von letzterem auf der römischen Synode vorgetragen und vom Papst Nicolaus (II.) bestätigt wurden. J. 3509.

a. 2. Alexander bestätigt sie gleichfalls, indem er besonders die Bestimmungen über die Wahl und Consecration der Bischöfe, sowie über die Ordination und Promotion der Cleriker, wiederholt. — 'Cuius nos'.

a. 3. Desgleichen über das Coelibat. J. 3510.

a. 4. Desgleichen das Verbot des Tragens von Bart und langem Haupthaar. — 'Si quis clericorum'.

sams machen, dass er nicht erschienen sei. Alle diese seltsamen Ungeheimtheiten hebt eben unsere Annahme auf. Auch steht ihr nicht entgegen, dass Giesebrecht die Gesandtschaft Adalberts von 1065 mit J. 3376 verbindet. Denn die im Briefe erwähnten Legati können doch recht wohl andere, früher von Hamburg abgegangene, sein. Nach einem vierjährigen Pontificat Alexanders sind die von 1065 schwerlich die ersten gewesen! — Wenn ich mich später nach dem rein äusseren Grunde der Anordnung dieser Excerpte bei der Datirung von J. 3376 für das Jahr 1062 erkläre, so betone ich hier noch besonders, dass die Ausführungen Grünhagen's dabei in keiner Weise massgebend gewesen sind. 1) Es ist sehr wahrscheinlich, dass, da hier das Endfragment eines Briefes vorliegt, n. 3 zu dem Briefe J. 3376 (siehe die vorhergehende Note) als Schluss angehört. 2) Mainard, Cardinalbischof von Silva Candida (oder Sancta Rufina), unterschreibt am 6. Mai 1065 als Zeuge die Concilsacten; sein Vorgänger Humbert stirbt nach Gams am 5. Mai 1063. Doch ist dies Datum mit grosser Sicherheit als falsch zu verwerfen. Humbert war Datar in der Kanzlei Stephans X. und Nicolaus II; bei Benedict X, der auf Stephan folgte, ist es ebenso anzunehmen, doch sind uns keine Acta dieses nur so kurze Zeit regierenden Papstes erhalten. Humbert datirte die sämtlichen Bullen Nicolaus II. noch bis zum 27. April 1061 (J. 3369); dies ist aber die letzte. Das Privileg vom 3. Mai 1061 ist nicht mehr von ihm, sondern von Bernard datirt. Man kann schon daraus abnehmen, dass der Tod Humberts zum 5. Mai 1061 anzusetzen ist. Sein Namen erscheint denn auch in der Kanzlei Alexanders II. gar nicht mehr. Hingegen finden wir seinen Nachfolger Mainard mit dem Titel 'episcopus Silvae Candidae' bereits im Januar 1063 J. 3381. 3383 als Datar thätig. (Hamberger in den zuverlässigen Nachrichten sagt III, 765, dass das Todesjahr Humberts verschieden angenommen werde, am wahrscheinlichsten aber 1063 sei). 3) Die Hs. liest 'vestrum' statt des verderbten 'nostrum'. Johann war Bischof von Spalato 1050—1059; c. 1059 hielt er ein Provinzialconcil ab (Gams).

a. 5. Desgleichen die Strafen für Gewaltthaten gegen den Bischof oder einen Cleriker. J. 3521.

b. Item. 'Sclavos, nisi latinas litteras didicerint, ad sacros ordines promoveri et clericum, cuiuscumque gradus sit, laicali servituti vel mundiali fisco amodo subiugari sub excommunicationis vinculo omnimodo¹⁾ prohibemus'.

c. Item. Alexander bestimmt über die Verwandtschaftsgrade bei Ehen. — 'Nos periculo'.

5. Al. Orrico Abendunsi abbati²⁾.

Obwohl der Papst sich aus den Klöstern die ihm brauchbaren Personen auswählen dürfe, habe er doch den Alivetus nicht zurückbehalten können. — 'Licet nostre'.

6. Al. Goifrido Constantie episcopo³⁾.

Mildert die Penitenz des Ueberbringers, der im Bett sein noch ungetauftes Kind erdrückt hat. — 'Presentium portitor'.

7. Al. II. eidem Constanciensi episcopo⁴⁾.

Erlässt den Ueberbringern, die nur zufällig zum Kampf und Mord dazukamen, die Verbannung. J. 3513.

8. Al. II. Petro Aniciensi⁵⁾ episcopo.

Bischof Fulco von Cahors⁶⁾, der Simonie bezüchtigt, habe die Expurgation geleistet und sei in seine bischöflichen Würden wieder eingesetzt. — 'Fulconem'.

9. Clero et populo Caturcensi⁷⁾.

Meldet, dass ihr Bischof Fulco vordem vom päpstlichen Legaten Hugo⁸⁾ seines Amtes entsetzt, jetzt, da es erwiesen, dass er nicht durch Bestechung zum Bisthum gelangte, restituirt sei. — 'Qualiter per'.

10. Al. Dominico patriarche Gradensi⁹⁾.

Meldet, dass er von dem Legaten seines Vorgängers Nico-

1) 'amodo omnimodo' Hs. 2) Ordericus, Abt von Abington (Grafschaft Berks am Zusammenfluss der Ock und Isis) stirbt nach dem Chronicon monasterii de Abingdon ed. Stephenson (Rolls series, vol. I, p. 482) c. 1066, Jan. 22. (Notiz von Mr. Bishop.) 3) Geofredus von Coutances Dép. Manche am Zusammenfluss der Soulle und des Bouldard. 4) Bei Ivo Dec. X, 30: 'Wilfredo Constantie episcopo'. 5) So conjicire ich statt des von Mr. Bishop gelesenen Alomensis. Anicium, jetzt Le Puy l'évêque, liegt dicht bei Cahors, was dem Briefe nach nothwendig. Petrus ist dort 1053—1073 Bischof. (Gams.) 6) 1055—1063, doch ist nach der Gallia Christiana I, 127 sein Todesjahr keineswegs sicher. 7) 'Catinensi' Hs. Die obige Conjectur stammt schon von Mr. Bishop. 8) Vgl. n. 24. 9) 1045—1069.

laus II. gehört habe, wie Johannes mit seinem Neffen Michael über die Erbschaft der Kirche Sancta Maria in Streit, diese an den Subdiacon Petrus gegeben habe, dass aber eine res litigiosa nicht abgetreten werden könne und dass bereits Nicolaus durch besagten Legaten die Kirche dem Petrus untersagt habe. — 'Retulit nobis'.

11. Vulturvensis¹⁾ aecclesiae clericis.

Bestimmt die Busse des Theodericus, der, ohne es zu beabsichtigen, seinen Sohn getödtet hat. J. 3502.

12. Al. Tegrino Massano episcopo²⁾.

Soll den Hugo, Sohn des Grafen Radulfus, und die ihm gehörigen Kirchen mit dem Interdict belegen, weil er den Bischof Dodo von Rosella (Grosseto)³⁾ überfallen und drei Tage gefangen gehalten habe. — 'Audivimus Hugonem'.

13. Al. Joscelino dicto Parisiensi archidiacono.

Da er das Archidiaconat 'pecunia et homicidio' erlangt und jetzt das Bisthum Soissons⁴⁾ mit Simonie erworben habe, verbietet Al. ihm, sich consecriren zu lassen, bevor er zu ihm käme oder durch einen Gesandten sich von der Schuld reinigte. J. 3390.

14. Al. II. Landulfo in Corsica.

Entscheidet, dass in Folge seines, wider den Willen der Frau erfolgten Eintritts in das Kloster, die Ehe nicht als gelöst zu betrachten sei. J. 3497.

15. Al. Gervasio Remorum archiepiscopo⁵⁾.

Befiehlt den mit Simonie gewählten Joscelinus nicht zum Bischof von Soissons zu consecriren; dem Bischof von Beauvais⁶⁾ wegen Verschleuderung von Kirchengütern, den Bischof von Amiens⁷⁾ wegen der iniuriae gegen den Abt von Corbie zurechtzuweisen. J. 3389.

16. Guniberto Taurinensi episcopo.

Ueber Gottesfrieden. — 'De treua Dei noviter inventa

1) Jetzt Castel Volturno; cfr. n. 58. 59. Ivo Dec. X. 178: Wiltinensis. Jaffé vermuthete Vulsiniensi. 2) Tegrinus (so der Namen bei Gams) Bischof von Massa Maritima 1059—1061; doch ist zu erwähnen, dass 1061 bei Ughelli überhaupt als einzige Jahreszahl und nicht als Endtermin gesetzt ist und dass der Nachfolger von Tegrinus, Bernhard, nach Gams erst 1066 erwählt wird. 3) Dodus 1061—78. 4) Nach Gams ist Bischof von Soissons: 1053—1063, Juni 21 Eddo; 1064—1072 Adelardus. 5) 1055—1067. 6) Guilbertus 1059—1063, Sept. 12; Guido 1063—1085. 7) Guido von Ponthieu 1058—1075. 1076.

specialem penitentiam iniungere nolumus, quia in canonibus non habetur'.

17. Al. monachis et civibus Perusinae urbis.

Gestattet auf Bitten des Abtes Bonizo, dass dessen Sohn Rainerius ihm die Leitung seines Klosters zu Perugia abnehme, und bestimmt ihn zu seinem Nachfolger. — 'Notum vobis'.

18. Maingiso Venetensi episcopo¹).

Betont die Unmöglichkeit einer in Frage gebrachten Ehe mit einer Verwandten. J. 3506.

19. Guillelmo de Monasteriolo²).

Verbietet seine Frau, deren Ehe er einer andern wegen lösen will, zu verlassen, bis ein Bischofsconcil ihren Verwandtschaftsgrad geprüft habe. J. 3488.

20. Al. Philippo regi Francorum.

a. Die römischen Decrete ständen im Rang den Regulae canonum gleich. J. 3479.

b. Item. Berufung auf Leo I. Ausspruch über die Schlüsselgewalt. — 'Non parve'.

21. Al. Berengario Basiliensi episcopo³).

Penitenzbestimmung für einen, der patrum filiam 'corrupt'. J. 3512.

22. Al. Mainardo Rufine episcopo⁴).

Ueber die Kaiserkrönung⁵). — 'Quia vetus consuetudo est, ut in libris Teutonicorum sicut in nostris invenitur, cum imperialis corona queritur prius securitatem a prioribus curie regis in papam et a legatis Romanis a papa in regem de vita et membris, honore et captura fieri, oportet necessario, ut huius securitatis firmitas ex utraque parte ad alterutrum procedat'.

1) Maëngius oder Mengisus von Vannes (Dép. Morbihan, Bretagne) 1066—1082; doch sind die Regierungsjahre seines Vorgängers ganz unsicher. 2) Ist Wilhelm von Mostarola; cfr. Amatus IV. und VI, 1 bis 12 und Vita Alexandri II.: Watterich, Vitae Rom. Pont. I, 253. 3) Im Ivo (Dec. IX, 10) hat diese Ueberschrift noch den sehr beachtenswerthen Zusatz; cap. 103. 4) Vgl. über Mainard oben Seite 329 Anmerk. 6. 5) Dass in den Jahren 1064 und 1065 die Frage der Kaiserkrönung lebhaft ventilirt wurde, und dass sie Alexander zu Mantua Mai 31. 1064 selbst anregte, siehe bei Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit (Aufl. 4) III, 108. 113. 114 und Baxmann, Politik der Päpste II, 304 und ff. Mainard ist wohl auf einer Legationsreise in Deutschland zu denken, und dieses Fragment einem Commonitorium an ihn entnommen.

23. Al. Hariberto Mutinensi episcopo¹⁾.

Die Canones verbieten jede promotio episcopi ecclesie renitente. — 'Noscit fraternitas'.

24. Goifrido Narbonensi archiepiscopo.

Der Ueberbringer, der Bischof Froterius von Nîmes, der an Hugo, den Legaten Nicolaus II.²⁾ seine Würde abdicirte, sei von ihm (Al.) am Palmsonntag wieder eingesetzt, weil er innerhalb der vorgeschriebenen Jahre das Bisthum erhielt, weil nur ohne sein Wissen sein Vater Geld dafür hergab, und weil nachher Froterius sich selbst freiwillig anklagte. — 'Presentium lator'.

25. Mediolanensibus³⁾.

Antwortet auf ihre Frage, ob die vom Erzbischof Wido (venerabilis confrater noster) angeordneten Suspensionen von Priestern gültig seien? sie sollten diesem in der Weise gehorchen, wie er der römischen Kirche. — 'Inquisitum est'⁴⁾.

26. Girardo episcopo⁵⁾.

Bestimmt, dass der ihm übersandte Presbyter, der 'patris thorum nefanda fornicatione fedavit', zwar abgesetzt werde, aber in minoribus gradibus bleiben solle und nicht excommunicirt werde: Semper enim reminisci debemus fragilitatem in aliis⁶⁾, qua trahimur carnis. — 'Presbiterum, quem'.

27. Al. clero et populo Florentino.

Die Mönche sollen im Kloster bleiben, nicht umher wandern und keine Predigten halten. J. 3505.

28. Al. Heliseo Mantuano episcopo.

Giebt ihm und seinen Archidiaconen und Subarchidiaconen in perpetuum das Privileg, an den Hauptfesttagen die Mitra zu tragen, da Anno dilectissimus confrater noster et archiepiscopus Coloniensis ecclesie seu Beatrix comitissa dilecta filia nostra

1) Ursprünglich 'archiepiscopo'; die Hs. selbst corrigirt dies bereits.
2) Vgl. n. 9. 3) 'Mediolanensis' Hs. Wahrscheinlich lautete die Adresse 'Clero et plebi' (oder 'civibus' oder dergl.) 'Mediolanensis ecclesiae'. 4) Wido 1046—1070 wird 1066 excommunicirt. J. 3404. Der Brief muss natürlich vor seiner Absetzung geschrieben sein, doch liegt das Zerwürfniss mit Rom bereits offen zu Tage. 5) Dies ist wohl Geraldus Tricastinensis (Saint-Paul-trois-Châteaux), der gleichzeitig Bischof von Orange (Arausio), von 1061—1073 seine Bisthümer verwaltete. Vgl. J. 3481 3482. 6) 'in aliis' von anderer Hand am Rande zugesetzt.

nostram adierunt clementiam, postulantes et deprecantes quatinus etc.¹⁾. — ‘Anno dilectissimus’.

29. Heribertus Mutinensis episcopus Alexandro pape. Mutinensi antistiti Heriberto Papius abbas cenobii beati Bartholomei²⁾.

Papius rechtfertigt sich über die Einkleidung des Clerikers Johannes, der dem Tode nah ohne des Abtes Wissen ins Kloster eintrat, nach erfolgter Genesung aber über die Aufnahme Klage führt. — ‘Jubet per’.

30. Al. Heriberto Mutinensi episcopo.

Al. wünscht, dass besagter Cleriker im Kloster bleibe, doch solle man ihn nicht dazu zwingen. — ‘Prefatum clericum’.

31. Amalcherio episcopo³⁾.

Penitenz eines Presbyters, der einen andern Presbyter getödtet hat. Er verliert sein Amt etc. J. 3500.

32. Gervasio Remensi et Rigero Senonensi⁴⁾.

Sie sollen den König und die Fürsten Frankreichs bestimmen, den Eindringling auf dem Bischofstuhl in Chartres zu entfernen; im Weigerungsfalle sollen sie ihre Diöcesen mit dem Interdict belegen. — ‘Monemus fraternitatem tuam’.⁵⁾

1) Wir können mit ziemlicher Sicherheit behaupten, dass diese Intervention Anno's und der Gräfin zu Mantua selbst in den Tagen des Concils, also Ende Mai 1064 stattfand. Die hervorragende Rolle, welche beide in diesen Tagen zu Mantua spielten, ersehen wir aus den Annales Altahenses zum Jahr 1064 MG. SS. XX. Und dazu erwäge man, dass in der Stadt des Elisaeus das Concil gefeiert wurde. 2) Dieser Brief von Papius an Heribert geschrieben, wurde von letzterem nach Rom befördert. Die erste der beiden Adressen ist in dieser Form sicher ein Zusatz des Registrators, dem weniger an der Beobachtung der vorgeschriebenen Salutationsformen, als an der Uebersichtlichkeit lag. Doch mag der Brief des Papius auch wirklich von Heribert mit einer neuen Adresse versehen worden sein. In ähnlicher Weise finden wir nichtpäpstliche Schreiben als Actenbeilagen zu päpstlichen Resolutionen auch in die Register Gregors I, Gregors VII. und Anaclets eingeordnet. 3) Ivo Dec. X, 14 nennt ihn Amalgerius episcopus Civitanensis. Jaffé macht daraus Civitatensis. Es ist jedenfalls Civita castellana unfern Viterbo. Wir sind über die dortige Bischofsreihe wenig genau informirt; 1059 nennt Gams Petrus (ep. Castellanensis) und 1071 Rogerius; dazwischen ist also unser Amalcherius einzuschieben. 4) ‘Gervassio’ Handschrift Ueber ihn vgl. n. 15; Reiherius von Sens 1062—1096. 5) Dieser Brief wurde a paribus an beide Erzbischöfe besonders ausgestellt und nur in das Register mit der Doppeladresse eingetragen. Daher erklärt sich die Wendung fraternitas tua, episcopatus tuus, episcopi tui und differas. Gams nennt zum Jahre 1063 den ‘Hildegard. intrusus ejectus’. Vgl. auch

33. Al. Dominico Gradensi patriarche.

a. Ueber Cölibat. J. 3503¹⁾.b. Item. Hebt die früher bereits ertheilte Concession, die Amurianensis²⁾ plebs zu einem Bisthum zu machen, wieder auf. — 'Nos omnino'.

34. Arnulfo Cusentino archiepiscopo.

Befiehlt ihm das Kloster, welches der dux Robertus zur Vergebung seiner Sünden in Calabrien gestiftet hat, zu weihen. — 'Litteris suis'.

35. Sigefredo Maguntino.

Ueber Zehntenverweigerung. — 'Quicumque suarum rerum Deo eiusque sacerdotibus decimas, que sibi pro baptismatis exhibitione iure competunt, annuatim noluerit reddere, christianus convincitur non esse'.

36. Clero et populo Ravennati.

Excommunication des Erzbischofs Heinrich von Ravenna. — 'Hainricus³⁾ archiepiscopus vester multis offensionibus apostolice sedi notatus illud addere ad contemptum eiusdem non dubitavit, quod nemo imperatorum vel ducum nullaque secularis vel alicuius dignitatis persona presumpsisse probatur, videlicet cardinalem sancte Romane ecclesie alicui captioni dedisse. Noverit ergo prudentia vestra, ipsum ab omni sacerdotali et pontificali officio a nobis esse privatum, et ab omni clero nobiscum Romane ecclesie cum fautoribus⁴⁾ suis esse excommunicatum'.

37. Clero Mediolanensi.

Absetzung des Aszo und Albertus, welche Aebte der Mai-

J. 3396 und 3419. Hingegen finden wir einen Hugo intrusus in Chartres später n. 44 und da der auf Hildegard folgende Bischof Robert nach Gams erst 1065 auf den Thron kommt, bliebe auch für Hugo vollkommen Raum. 1) Im Gratian D. 32 c. 11 wird dies Fragment Urban II. zugeschrieben, denn das 'item' bezieht sich auf die vorhergehenden Synodalacten von Melfi. In der Panormia Ivos (III. 103) steht es ohne Nennung eines Papstes, aber auch hier finden wir im vorhergehenden und nachfolgenden Capitel diese Synode Urbans II; daraus mag sich der Irrthum Gratians, den Jaffé bereits verbessert hat, herleiten lassen. 2) Wahrscheinlich das heutige Amurani in Griechenland Guv. Trichonia. 3) 'Hainricus' Hs. Gams nennt ihn 1063 excom. Ohne etwas Näheres über das Datum dieser Excommunication finden zu können, bemerke ich nur, dass Heinrich, ein Anhänger des Cadalus, in auffälliger Weise dem Concil von Mantua 1064 Mai 31 fern blieb und wohl erst nach diesem excommunicirt wurde. 4) 'fauctoribus' Hs.

länder Klöster Sancti Celsi und Sancti Vincentii wurden, bevor sie noch Mönche waren. — 'Judicio sancti'.

38. Engelberto Tursano episcopo¹⁾.

Verbietet ihm, seinen Diacon einem weltlichen Gericht zu unterwerfen; und verlangt eine canonica purificatio desselben. — 'Non parum miramur'.

39. Landulfo principi Beneventano.

- a. Mahnt, die Juden nicht gewaltsam zu bekehren. — 'Licet ex'.
b. Item. Berufung auf Gregor I. — 'Beatus Gregorius'.

40. Torcatorio iudici.

Verbotene Verwandtschaftsgrade beim Heirathen. — 'Crimen istud'.

41. Anne²⁾ penitenti.

Erklärt, dass ihre Entschuldigung, sie habe in der Trunkenheit die Kirche und die benachbarten Häuser in Brand gesteckt, eine Verschärfung ihrer Penitenz verlange. — 'Confessus es'.

42. Gervasio Remensi archiepiscopo³⁾.

Giebt ihm das gleiche consilium, wie olim super eodem negotio Rumaldo Constantiensi episcopo⁴⁾ in Betreff des Ueberbringers, der, ohne Subdiacon zu sein, Diacon und Presbyter wurde; er soll der letzteren Würden entsetzt werden, bis er zu gehöriger Zeit zum Subdiacon befördert werden könne. — 'Consuluit parvitatem'.

43. Rodulfo et Theobaldo presbiteris.

Erlaubt ihnen auf ihre Fragen, bei der Beichte Penitenz zu bestimmen; den Bart sollen sie abrasiren, an dem Reisealtar in ihrem Kloster nicht Messe lesen, sondern oratoria errichten. — 'Super quibus'.

44. Hugoni Carnotensi⁵⁾.

Annullirt seine bischöflichen Ordinationen und Dedicationen. Ebenso straft er mit dem Anathem seine Rathgeber bei der Ver-

1) Was ist Tursano? Engelbert von Passau (1045—1065) wird in n. 84 richtig Pataviensis genannt. Engelbert von Minden (1055—1080) ist paläographisch erst ganz unmöglich. Ich denke an den oben n. 2 bereits vorgekommenen Egilbert de Farria, den Bischof von Odense, (1046—1072), der freilich oben richtig Farensis genannt wird. 2) 'Ane' Hs. 3) Vgl. n. 15. 32. 4) Dieser Brief an Rumald von Constanz folgt merkwürdiger Weise erst weit später n. 54. 5) Vgl. n. 32.

schleuderung des Kirchengutes der Canoniker und alle, welche aus seiner Hand noch nach dem päpstlichen Interdict kirchliche Aemter empfangen hatten. — 'Ordinationes'.

45. Clero Mediolanensi.

Da der Bischof Lanfranc (frater noster) kein Verbrechen bei der Untersuchung bekannt habe, so könne er bei solcher Unsicherheit auf blossen Verdacht hin kein Urtheil fällen. — 'Nos de infamia'.

46. Al. Landulfo et Arialdo clericis.

Gefahr der Misericordia beim Meineid. J. 3374.

47. Rumulfo episcopo¹⁾.

Verwirft das Urtheil über einen des Mordes angeklagten Abt. — 'Judicium, quo'.

48. Ravengero Aquileiensi electo²⁾.

Die Pallien würden, nachdem das Institut der Responsalien eingegangen, aus Furcht vor Simonie, quam in quibusdam nunc regionibus prevalere cognoscimus, nur an persönlich Anwesende gegeben. — 'Licet antiquis'.

49. Rainaldo Cumano episcopo.

Soll über den Presbyter Guilandus³⁾, der bezichtigt wird, den letzten Bischof von Como ermordet zu haben⁴⁾, ein Urtheil fällen. Wenn Ankläger fehlen, so soll er eine purgatio, iunctis sibi duobus sacerdotibus, leisten, und sonst in seine Aemter und Beneficien wieder eingesetzt werden. Verbot der Wasser- und Feuerprobe. J. 3507.

50. Clericis Neapolitanis⁵⁾.

Ueber Verwandtschaftsgrade. J. 3498.

1) Ein unbekannter Bischof. Wenig wahrscheinlich ist Rumaldus von Anagni, der von Gams post 1040 — c. 1048 angesetzt wird, dessen Nachfolger aber erst 1061 erscheint; eher möglich Rumoldus von Constanz, 1051—1069, und in diesem Falle möchte ich unser Fragment n. 47 für einen Theil desselben Briefes halten, von dem in n. 55 zwei Fragmente gegeben sind; n. 47 würde sich zwischen 55 a und 55 b passend einschließen lassen. 2) 'Aquilensi' Hs. Nach Gams ist Ravenger c. 1063 bis 1068 Patriarch. 3) Im Index wird der Presbyter 'Guislandus' genannt. 4) Der Vorgänger Rainalds, Benno, stirbt nach Gams 1061, Sept. 21. 5) 'Neapolitanis' Hs. Ivo (Dec. IX, 6) fügt hinzu: cap. 55. Dies geht hier entschieden auf die Panormia, wo dasselbe Schreiben VII, 55 steht.

51. Annoni Coloniensi.

Persönliche Uebergabe des Pallium¹⁾. — 'Nuper omnino a Romanis caute institutum est pontificibus propter diversarum rerum providentiam, pallium totius videlicet sacerdotii summam nulli transmitti absenti persone'.

52. Rainaldo Cumanò episcopo²⁾.

Penitenz für die fornicatio eines Diaconus. — 'Diaconum de'.

53. Dominico duci.

Die Sententia des Papstes sei unabänderlich und für Alle von bindender Kraft. — 'Iniustum est'.

54. Rumaldo Constanciensi.

Der Ueberbringer, der, ohne Subdiacon zu sein, Diacon und Presbyter geworden ist, soll seines Amtes suspendirt werden, bis er an den Fasten quatuor temporum zum Subdiacon rite promovirt ist. J. 3441³⁾,

55. Eidem.

a. Mildert das strenge Urtheil gegen den Ueberbringer, einen Abt, der seinen servus im Zorne schlug, woran derselbe später gestorben ist⁴⁾.

b. Item. Er soll den Abt wieder einsetzen und nach einjähriger Penitenz seine priesterlichen Functionen erfüllen lassen. Beide Fragmente J. 3440.

56. Omnibus episcopis Hispaniae.

Lobt, dass sie die gegen die Saracenen nach Spanien Ziehenden an der Judenhetze verhinderten. Verschieden sei die Sache der Juden und Saracenen. Diese vertrieben die Christen, jene ubique parati sunt servire. J. 3485.

57. Hugoni abbati Cluniacensi.

Richerius, Erzbischof von Sens⁵⁾, schickte um Bewilligung des Palliums; er habe es verweigert, da es nur bei persönlicher Anwesenheit gegeben werde. — 'Frater noster'.

58. Clero Vulturñensi⁶⁾.

Er erlasse denjenigen, welche ihrer Sünden willen nach

1) Auch 1067 hat Anno, wie es nach Floss, Papstwahl unter den Ottonen, Urkunden S. 142 scheint, das Pallium noch nicht erhalten.
2) Vgl. n. 49. 3) Vgl. n. 42, woselbst dieser Brief bereits ein olim geschriebener genannt wird. 4) Vgl. n. 47, welches Fragment vielleicht hier einzuschieben ist. 5) 1062—1096. 6) Vgl. n. 11.

Spanien (gegen die Saracenen) gehen, die Penitenz und ertheile ihnen Absolution. — 'Eos, qui in'.

59. Clero Vulturnensi¹⁾.

Bestimmt die Penitenz eines Presbyters, der einen anderen bewaffnet auf ihn losstürzenden Presbyter getödtet hat. J. 3501.

60. Berengario Narbonensi vicecomiti.

Lobt ihn, dass er die Juden vor der Ermordung geschützt hat. J. 3486.

61. Wifredo episcopo²⁾.

1. Das geistliche wie das weltliche Gesetz verbiete, Blut zu vergiessen. J. 3487.

2. Es sei denn, dass Verbrechen vorliegen oder feindselige Erbitterung, wie gegen die Saracenen; lobt ihn, dass er sich der Juden angenommen. — 'Nisi forte'.

62. Episcopis Corsice.

a. Der zu ordinirende Bischof muss die Legitimität seiner Wahl beweisen können. — 'Ille, qui'.

b. Item. Sie sollen den Presbyter Johannes³⁾, wenn er von den meliores aus Clerus und Volk gewählt ist, zur Ordination zu ihm schicken. — 'Si melioribus'.

63. Rainaldo Cumano episcopo.

Was er ihm auf der Synode zu Mantua (1064, Mai 31) untersagt habe, er habe doch annualem pecuniam für das Chrisma gefordert. Er soll dies abstellen. — 'Relatum apostolice'.

64. Al. Alberto marchioni⁴⁾.

Vor der Ordination müsse jeder Bischof die Rechtmässigkeit seiner Wahl durch Zeugen beweisen. — 'Nullus debet'.

65. Clero et populo Wapincensi⁵⁾.

Meldet, dass er den Invasor ihrer Kirche, Ribertus⁶⁾, excommunicirt habe und die ganze Parochie mit dem Interdict belege, bis sie ihn vertrieben und einen andern wählten⁷⁾. — 'Sciatis nos'.

1) Vgl. n. 11. 2) Ivo Dec. XIII, 115 schreibt 'Willefredo Narbonensi archiepiscopo'. 3) Ein Bischof dieses Namens ist unter denen in Corsica in dieser Zeit nicht bekannt. 4) Markgraf Albert 1080 in Tuscien an der Spitze der königlichen Partei. 5) Gap im Dauphiné. 6) Nach Gams: Ripert 1060 simon. — 1063 dejectus. 7) 1063 wird Arnulf gewählt.

66. Raibaldo Arelatensi archiepiscopo¹⁾.

Meldet, dass er Ribert, der bereits von den letzten Päpsten abgesetzt sei, excommunicirt habe, und dass in der Parochie Gap das Interdict bestehe. — 'Noveritis nos'.

67. Ex registro eiusdem²⁾.

a. Macht bekannt, dass die Bischöfe Hernolfus von Sain-tes³⁾ und Landus von Nocera⁴⁾ durch Synodalbeschluss abgesetzt seien, der eine, weil er simoniace consecrirt sei, der andere, quod officium sibi interdictum presumpserit. J. 3418.

b. Item. Bischof Michael von Pesaro⁵⁾ sei wegen Verschleuderung des Kirchenguts abgesetzt. — 'Michael Pesauriensis'.

68. Helinando Lugdunensi episcopo⁶⁾.

Die Canones bestimmen, dass vor der gerichtlichen Stellung der spoliatus restituirt sein müsse. — 'Claret intelligentie'.

69. Preposito Florentine ecclesie.

Dass ihr Bischof sich schwer vergangen, vor dem König seine Einsetzung zu rechtfertigen. — 'Audivimus episcopum vestrum⁷⁾ ultra montes isse et quibusdam vestrum regiam curiam, ut ibi introitus et vita eius examinaretur, adire precepisse. Quod quidem, cum nulli regum vel imperatorum ecclesiastica negotia liceat tractare, ad apostolicæ sedis contemptum videtur factum fuisse'.

70. Alberto Metensi episcopo⁸⁾.

Bestimmt, dass der Ueberbringer, der ohne sein Wissen durch Schuld seiner Eltern die Priesterwürde für Geld erlangt habe, in seinem Ordo bleibe. — J. 4091 (Gratian C. 1 qu. 5 c. 3)⁹⁾.

1) 1030—1065. 2) Eine weitere Adresse fehlt. 3) Ernolfus Sanctonensis wird von Gams nicht erwähnt, es sei denn, dass er mit Arnald. (Arnulfus) 1038—1063 identisch ist. Der Nachfolger Arnalds, Goderannus, scheint erst 1068 gewählt zu sein. Somit bliebe auch, falls Ernulf und Arnulf zwei verschiedene Personen sind, Platz für diesen simonistischen Bischof. 4) Nucerinus bezeichnet hier Nocera dei Pagani im Königreich Neapel, wo ein Bischof Landus 1061—1073 von Gams notirt wird. 5) Michael von Pesaro finden wir 1074 bei Gams angegeben; sein Todesjahr ist 1075. Der Vorgänger Michaels wird nur zum Jahre 1061 notirt. 6) Helinandus, Bischof von Laon, 1052—1098. 7) Bischof Petrus von Florenz 1062—1068. Dieser wird am 23. März 1068 zu Rom auf dem Concil wegen Simonie excommunicirt. Wann er nach Deutschland gegangen ist, wissen wir nicht, doch jedenfalls vor dieser Excommunication und nicht allzulange nach seinem Introitus. 8) Adalbero von Metz 1047—1072. 9) Fälschlich Urban II. zugewiesen.

71. *Autido episcopo*¹⁾.

Soll die Provinzialbischöfe versammeln und mit ihnen prüfen, ob Bischof Bernard²⁾ vom Cardinal Hugo³⁾ nur deswegen abgesetzt sei, weil er von einem Simoniacus ordinirt war. — 'Conquestus est'.

72. *Bartholomeo Turonensi archiepiscopo*⁴⁾.

Bestätigt den zum Bischof von Le Mans Erwählten⁵⁾, obwohl er Sohn eines Priesters ist. Ivo Panormia III, 53; Gratian D. 56 c. 13⁶⁾. Fehlt trotzdem bei Jaffé.

73. *Clero Mediolanensi*.

Dass ihr Bischof⁷⁾ sich mit Simonie befleckt habe und dass die römische Synode gegen die Simonie und Fornicatio der Geistlichen Absetzung ausgesprochen hätte. J. 3458. 3477.

74. *Al. II. populo Mediolanensi*.

Verbietet nach den Beschlüssen der römischen Synode bei Priestern, die Simonie oder Fornicatio treiben, Messe zu hören. J. 3478.

1) Ein sonst unbekannter Bischof. 2) Ich finde in Frankreich (vgl. die folgende Note) unter diesem Namen: Bernard von Bayonne, dessen Vorgänger zuletzt 1063 erwähnt wird; ihn selbst notirt Gams 1106; er stirbt 1118. Ferner: Bernard von Cahors, 1067 und 1068 genannt, dessen Vorgänger 1063 stirbt. Endlich Bernard von Cominges 1056—1063. 3) Einen Hugo legatus Nicolai II, der in Südfrankreich (Cahors und Nîmes) ebenfalls simonistische Bischöfe absetzte, finden wir in n. 9 und 24 dieser Liste. Desgleichen ist in Reims als Alexanders Legat der Cardinalpresbyter U. auf der Synode 1067 (J. 3421) thätig. Alle diese scheinen mir eine Person mit dem obigen Cardinal Hugo zu sein und auch n. 71 auf Frankreich zu gehen. 4) 1052—1068. 5) Wulgrinus von Le Mans stirbt am 10. März 1065; sein Nachfolger Arnaldus erscheint als Bischof 1066. 6) Ivo sowohl wie Gratian schreiben dies Stück Urban II. zu, was schon nach der Regierungszeit des Bartholomeus unmöglich ist. Da im Gratian D. 56 c. 12 ein auf dieselbe Sache bezüglicher, theilweise gleichlautendes Schreiben Alexanders II. (J. 3518) vorkommt, so vermuthet Friedberg, dass c. 13 aus c. 12 und der Fassung, welche Anselm von Lucca VI, 19 dem Briefe in c. 12 giebt, zusammengeschmolzen sei. Denn Anselm setzt an J. 3518 noch die Worte zu, welche das Plus von c. 13 bilden. Doch liegt die Sache viel einfacher und schreibt zweifellos Alexander c. 12 an die Cleriker von Le Mans in sehr ähnlichen Worten wie c. 13 an den Bischof von Tours. Vgl. Mabillon, *Vetera analecta* p. 307. Anselm nahm aus dem Brief an die Cleriker einen etwas längeren Abschnitt als Gratian auf, kein Wunder, dass auch die Endworte Anselms sich mit dem Wortlaut des Briefes an Bartholomeus decken. Uebrigens fehlt n. 72 bei Jaffé auch unter Urban II. 7) Erzbischof Wido von Mailand wird Anfang 1066 zu Rom excommunicirt (J. 3404*). Ebenfalls meldet Alexander c. 1069 den Mailändern, dass ihr Erzbischof Gotefredus verurtheilt sei. (J. 3447*). Vgl. n. 79.

75. Stephano Alvernensi episcopo¹⁾.
Ueber die 'gratiae misericordia'. — 'Que in'.

76. Clero Neopolitano.
Erklärt die Ordinationen des Eustacius episcopus Orientanus²⁾ nach der Rückkehr ihres Bischofs Leo³⁾ für ungültig. — 'Ordinationes ab'.

77. Odolrico episcopo⁴⁾.
Ueber die Penitenz des Ueberbringers, des Presbyter Albizo, qui cum matre sua fornicatus est. — 'Rogabas, ut'.

78. Constantino Aretino episcopo⁵⁾.
a. Ueber Verwandtschaftsgrade bei einer Concubine, die, obwohl sie eines andern Braut, zum Weibe genommen wurde.
b. Item infra. Sie soll ihrem Bräutigam zurückgegeben werden.
c. Item infra. Wer als Laie solches Verbrechen begeht, könne nicht Cleriker, wer als Cleriker, nicht weiter promovirt werden. Alle drei Fragmente: J. 3499.

79. Adelaisie comitisse⁶⁾.
Wido von Mailand⁷⁾ sei auf der Synode abgesetzt und der zum Bischof von Asti⁸⁾ Erwählte, da er von Wido eingesetzt sei, nicht unter die Bischöfe zu rechnen. — 'Wido Mediolanensis'.

80. Helinando Lugdunensi episcopo⁹⁾.
Dass, wie aus dem Register Gregors I. zu ersehen, dessen Urtheil vom Patriarchen von Constantinopel befolgt wurde¹⁰⁾. — 'Ut plenius'.

81. Gervasio Remensi archiepiscopo.
Vor der Excommunication solle jeder zur Rechtfertigung

1) Stephan von Clermont-Ferrand 1053, stirbt 1077 als Invasor des Bisthums Le Puy; er wird 1073 in Clermont excommunicirt. 2) Wohl Bischof von Oria (zwischen Brindisi und Taranto). In der Liste bei Gams springt die dortige Bischofsreihe von 979 gleich zum 15. Jahrh. über. 3) Leo, Bischof von Neapel, fehlt bei Gams, dessen Liste nicht vollständig ist. 4) Mit diesem Namen könnte meines Wissens nur Udalricus von Benevent 1052—1074, der aber Erzbischof ist, gemeint sein. 5) 1064—1081. 6) Wohl Adelheid, Markgräfin von Susa und Turin. 7) Ueber Wido von Mailand und seine Excommunication im Frühjahr 1066 vgl. oben n. 73; Gams führt ihn 1046—1070 auf. 8) Nach Gams ist in Asti von 1046—1072 Bischof Girelmus, was sich schwer mit dem obigen Briefe vereinigen lässt. 9) Vgl. n. 68. 10) Vgl. Gregorii I. Registrum III, 53.

gerufen werden. Ivo Dec. XIV, 41. Fehlt trotzdem in Jaffés Papstregesten.

82. Geboardo Iuvavensi archiepiscopo¹⁾.

Der an der Epilepsie leidende Presbyter soll nicht Messe lesen²⁾. J. 3511.

83. Altmanno Pataviensi episcopo³⁾.

Der Ueberbringer, der Mönch Raimpuldus, der in ungehöriger Weise die Messe feierte, dann aber nach Jerusalem wallfahrtete, wird absolvirt. — 'Presentium lator'.

84. Adhelardo Suessionensi episcopo⁴⁾.

Ueber die Poenitentia beim Mord zur Zeit der treuga Dei⁵⁾. J. 3522.

85. Willelmo marchioni.

Erklärt seine Excommunication, welche der selbst excommunicirte Heinrich dictus archiepiscopus von Ravenna⁶⁾ vollzogen hatte, für ungültig. J. 3442.

86. Hudoni Treverensi⁷⁾ et Theoderico Virdunensi⁸⁾.

Der Ueberbringer, der Presbyter Cosaldus, soll vom Diaconus Richerius von Verdun das ihm fortgenommene Beneficium zurückerhalten, da Cosaldus ante unius anni probationem nicht Mönch werden könne. J. 3525.

87. Ex registro eiusdem⁹⁾.

1. Meldet, dass Bischof Lantius von Nocera¹⁰⁾ wegen Simonie und Fornicatio abgesetzt sei. J. 3504.

2. Dass auch der Bischof Landolfus Tortibulensis¹¹⁾ wegen Simonie abgesetzt sei. Ebenso Benedictus episcopus Bicariensis¹²⁾, weil er vom Papste Nicolaus (II.) suspendirt, trotzdem

1) Gebhard von Salzburg 1060—1088. 2) In der Britischen Hs. ist zwar der Name besser überliefert, als bei Ivo oder Gratian, hingegen fehlen die dort erhaltenen Anfangsworte 'In tuis litteris continebatur sic'. 3) 'Bemanno' Hs. Altmann von Passau 1065—1091. 4) Adelard von Soissons 1064—1072. 5) Vgl. n. 16. 6) 1052—1072. 1063 excom. Gams. Vgl. n. 36. 7) Udo 1066(68?)—1078 (Gams). Vgl. J. ad annum 1068, März 23 und J. 3434. 8) 1046—1089. 9) Weitere Ueberschrift fehlt. 10) Vgl. n. 67. 11) 'Landofus' Hs. Tortibuli unter Benevent (in Benevent der Name Landolf häufig); Gams kennt daselbst keinen Bischof vor 1236. 12) Bicariensis wäre vielleicht auf Bisarcio (Giraclensis!) auf Sardinien zu beziehen. Gams beginnt dort die Bischofsreihe mit 1102. Den übrigen Bischöfen nach aber würde besser Bisaccia im Königreich Neapel passen. Auch dort beginnt Gams die Bischofsliste erst 1179.

sein Amt fortgeführt habe. Schliesslich auch ein Bischof E. (?)¹⁾, der ungesetzlich consecrirt und keiner Kirche designirt wurde. — 'Landolfus quoque'.

Wir suchen auch hier zunächst zu ermitteln, ob und aus welchen Theilen des Registers diese 87 Nummern excerptirt worden sind. Die erste Frage sollte bei dieser Reihe an und für sich klar sein; sind doch auch hier wieder die systematisch gleichartigen Stücke nicht zusammengeordnet z. B. n. 16 und 84 über die *Treuga Dei*²⁾, finden wir doch auch hier das chronologisch Zusammengehörige nebeneinander und das Spätere ebenso in der Folge nachher angeordnet; z. B. dicht mit einander verbunden: n. 2 und 3; n. 6 und 7; n. 8 und 9; n. 13 und 15; n. 29 und 30; n. 65 und 66, und in chronologischer Reihenfolge n. 73. 79 hinter n. 25; n. 44 hinter n. 32; n. 85 hinter n. 36 und bei all den letzteren liegt es auf der Hand, dass die späteren Nummern die später geschriebenen Briefe enthalten. Nur ein Umstand kann dies ganze Gerüst wankend machen: in n. 42 ist von n. 54 als einer 'olim' erlassenen Resolution die Rede. Wir werden sehen, dass sich hier, wie oben bei den Bonifazbriefen, eine launenhafte Willkür des Excerptors geltend gemacht hat, ein Zurückspringen auf frühere Bücher des Registers, welches wir in gewissem Umfang wenigstens auch so zu erkennen und gewissermaassen zu redressiren vermögen; somit wird hierdurch noch keineswegs unser ganzes chronologisches System über den Haufen geworfen.

Was die Datirungen Jaffé's anbelangt, so ergeben sie für unsern Zweck sehr wenig. Von den 31 Nummern, die er unter diesen 87 kennt, sind die meisten, nämlich 22 mit der Jahreszahl 1061—1073 datirt, das heisst, mit andern Worten, ohne Daten gelassen. Es sind unsere Nummern 1. 4. 7. 11. 14. 18. 19. 20. 21. 27. 31. 33. 49. 50. 56. 59. 60. 61. 74. 78. 82. 87. Die andern neun vertheilen sich bei ihm auf folgende engere Daten.

- n. 13 : 1063.
- n. 15 : 1063.
- n. 46 : c. 1061.
- n. 55 : 1061—1069.
- n. 67 : 1062—1067.
- n. 73 : 1071.
- n. 84 : 1064—1073.
- n. 85 : 1061—1069.
- n. 86 : 1066—1073.

1) 'Quedam etiam p̄ hos eēpm' Hs. Ich möchte lesen 'Quedam etiam preter hos E. ep̄iscopum.' 2) Ebenso müssten sonst zusammenstehen n. 39. 56. 60. 61. über die Juden; n. 4. 18. 19. 40. 50. 78 Verwandtschaftsgrade bei Ehe; etc. etc.

Und selbst von diesen wenigen engeren Datirungen glaube ich noch zwei mit Fug und Recht beanstanden zu können. N. 46 an die beiden Mailänder Cleriker, die Begründer der Pataria, ist nach Arnulf (MG. SS. VIII, 21) datirt; dort scheint Landulfs Tod c. 1061 bezeugt zu sein. Später setzt Jaffé selbst in der Edition des Bonizo den Tod zu 1064. N. 73 ist sicher falsch datirt. Denn auf zwei Excommunicationen von Mailänder Bischöfen unter Alexander II. könnte diese Bekanntmachung an und für sich bezogen werden, auf die Widos 1066 und auf die Gottfrieds 1069 und müsste in beiden Fällen unmittelbar nach diesen Jahren erlassen sein. Da aber 6 Nummern weiter Alexander nochmals die Absetzung Widos von Mailand berichtet, so ist auch in n. 73 nur an diesen zu denken und die Zeit bald nach 1066 als Datum anzunehmen. Ebenso ist auch von Richter in der Gratianausgabe dem Brief C. 33 qu. 15 c. 2 die Jahreszahl circa 1065 in willkürlicher Weise zuertheilt und für n. 14, einem mit der Gratianstelle identischen Fragment, in keiner Weise bindend. Auch hier giebt kein in dem Fragment selbst liegendes Indicium die Möglichkeit irgend einer chronologischen Bestimmung.

Was an solchen Bestimmungsmitteln in unseren 87 Nummern enthalten ist, mag wieder hier vollständig zusammengestellt werden.

- n. 1. Wie die folgenden Briefe nach Alexanders II. Regierungsantritt, d. h. post 1061, Oct. Da hier ein Buchanfang vorliegt (vgl. S. 318 und 327, Anm. 1) und später n. 8. 9 noch vor 1063, also c. 1062 zu datiren sind, so kann nur an den Anfang des ersten Buches mit der Correspondenz von Oct. 1061—1062, Aug. 31, d. h. der Indictio XV gedacht werden. So halte ich n. 1 für den ersten Brief des Registers. Die darin enthaltenen Penitenzbestimmungen laufen von Pfingsten — Michaelis etc.¹⁾.
- n. 2. Gleichzeitig mit J. 3376; d. h. nach der obigen Auseinandersetzung S. 328 Anm. 4 ohne sicheres Datum.
- n. 4. Nachdem Mainard Bischof von Silva Candida geworden, d. h. post 1061, Mai 5.
- n. 5. Vor dem Tode des Ordricus, d. h. ante c. 1066, Jan. 22.
- n. 8. 9. Zu Lebzeiten des Bischofs Fulco, d. h. ante 1063; doch müssen diese Briefe wohl in den Anfang der Regierung Alexanders und nach 1062 angesetzt werden.

1) Die Anfangstermine der Penitenzbestimmungen anzugeben, halte ich für nicht überflüssig. Freilich liegen uns in ihnen keine zwingenden Daten für die Ansetzung der Briefe vor, doch ersieht man aus ihrer Verschiedenartigkeit, dass der Papst das Datum des Erlasses dabei sehr wohl in Rechnung zog.

- n. 11. In der zweiten Hälfte des Jahres, d. h. ante Nov. 11; denn die darin enthaltenen Penitenzbestimmungen laufen von jetzt bis St. Martin, dann bis Weihnachten, Epiphantias und der Quadragesima.
- n. 12. Vor dem Tode Tegrinos, d. h. ante 1061 (?)¹⁾.
- n. 13. 15. Wohl unmittelbar nach dem Tode Eddos von Soissons 1063, Juni 21, also mit Jaffé noch 1063 anzusetzen; jedenfalls vor 1067, dem Tode des Erzbischofs Gervasius.
- n. 18. Nach dem Episcopatsantritt des Mengisus, d. h. post 1066 (?)²⁾.
- n. 21. Die Penitenzbestimmungen laufen von der Quadragesima post Pentecosten bis Ostern und bis zur major Quadragesima; d. h. nach Ostern.
- n. 22. Zur Zeit als die Kaiserfahrt Heinrichs IV. geplant war, wohl 1064.
- n. 24. Bald nach Palmsonntag.
- n. 25. Vor der Absetzung Widos, d. h. ante 1066.
- n. 28. Bald nach der Synode von Mantua 1064, Mai 31, d. h. c. 1064 finis.
- n. 31. Die Penitenzbestimmungen laufen von hac presenti quadragesima bis Ostern, Pfingsten, Michaelis etc.; d. h. vor Ostern.
- n. 32. Vor dem Regierungsantritt des Bischofs Robert von Chartres, etwa 1063—1065.
- n. 36. Zur Zeit der Excommunication Heinrichs von Ravenna, d. h. 1064(?). (Vgl. S. 335. Anm. 3).
- n. 41. Die Penitenzbestimmung läuft ab hoc die bis St. Martin (11. Nov.), dann bis Weihnacht, Epiphantias, Quadragesima, Pfingsten, St. Martin; d. h. Ende des Jahres ante Nov. 11.
- n. 42. Vor dem Tode des Erzbischofs Gervasius, d. h. ante 1067; wie aus n. 54 hervorgeht, kurz vor 1067.
- n. 44. Vgl. n. 32. 1063—1065.
- n. 46. Vor dem Tode Landulfs; d. h. vor (1061?) 1064.
- n. 47. Wenn Theil von n. 55: ante 1069. (Vgl. S. 337, Anm. 1).
- n. 48. Ravengerus, der nach Gams c. 1063 Patriarch wird, ist noch electus genannt, d. h. c. 1063.
- n. 49. Nach dem Tode Benno's von Como, und nach der Natur des Auftrags in nicht langem Abstand; d. h. post 1061, Sept. 21.
- n. 54. Vor n. 42 und zwar so lange vorher, dass von n. 42 'olim' gesagt wird; ante 1067.
- n. 55. Bei Lebzeiten Rumalds, d. h. ante 1069.
- n. 57. Nach Episcopatsanfang des Richerius, d. h. post 1062.
- n. 59. Penitenzbestimmungen: hinc usque ad Pascha, dann bis

1) Vgl. S. 331, Anm. 2. 2) Vgl. S. 332, Anm. 1.

- zur Octava Pentecostes, S. Martin, Weihnacht, Octava Epiphaniae, Quadragesima, Pascha; d. h. vor Ostern.
- n. 63. Nach der Synode von Mantua, d. h. post 1064, Mai 31.
- n. 65. 66. Vor Wahl Arnulfs 1063, aber wohl kurze Zeit vorher; mithin noch 1063.
- n. 68. Nach dem Sept. 1, weil n. 67 die Ueberschrift 'ex registro' trägt. Vgl. darüber später.
- n. 69. Bald nach Beginn des Episcopats des Bischof Petrus von Florenz, d. h. post 1062.
- n. 72. Nach dem Tode des Bischofs Wolgrinus, d. h. post 1065, März 10. Jedenfalls kurze Zeit darauf.
- n. 73. Da von Wido's Excommunication die Rede ist, noch vor der Gotfrieds; also 1066—1069.
- n. 81. Vor dem Tode des Erzbischofs Gervasius, d. h. ante 1067.
- n. 83. Nach dem Beginn des Episcopats Altmanns, d. h. post 1065.
- n. 84. Nach dem Beginn des Episcopats Adelards, d. h. post 1064.
- n. 85. Nach der Excommunication Heinrichs von Ravenna d. h. post 1064(?).
- n. 86. Nach dem Beginn des Episcopats Udos von Trier, d. h. post 1066 und da n. 87 die Ueberschrift 'ex registro' führt, vor Sept. 1. (Vgl. darüber später).

Es kann auf den ersten Blick scheinen, als ob hier die Daten in einem unentwirrbaren Durcheinander zerstreut liegen. Aber fassen wir die einigermassen enger begrenzten zusammen, so können wir eine Reihe von Jahren von 1061 bis 1065 in richtiger Folge vertreten sehen; finden dann, dass wir plötzlich zum Jahr 1063 zurückgeführt werden, und gehen am Schluss wieder in chronologischer Reihe auf 1066 und 1067 über. Ich theile dann folgender Weise:

- n. 1 : 1061.
- n. 2—12 : 1062.
- n. 13—21 : 1063.
- n. 22—28 : 1064.
- n. 29. 30 : 1064. 1065.
- n. 31—44 : 1065.
- n. 45 : 1065 oder 1063.
- n. 46—69 : 1063.
- n. 70. 71 : 1063 oder 1066.
- n. 72—87 : 1066. 1067.

Wenige Worte der Erklärung und näheren Ausführung werden hierbei genügen. N. 11 fällt nach der Liste richtig in die zweite Hälfte des Jahres 1062. Der Krönungsfahrt wird

dann im Anfang 1064 gedacht; n. 24: post 1064, Apr. 3; n. 31: 1075, c. Febr. 11. N. 32 fällt, was ja nicht unmöglich, in den Anfang 1065 (vgl. S. 334, Anm. 5); n. 41 läge richtig hinter der Mitte des Jahres und n. 42 ist hinlänglich mit dem Datum 1065 finis der Ansetzung von n. 54 entrückt, denn n. 54 wäre 1063 init. datirt. Das Zurückgehen auf 1063 wird schon unabhängig von n. 54 durch n. 48 gefordert. Das vorher nur schwach excerptirte Jahr wird nun nachträglich in reicherer Weise ausgebeutet. Ob diese Umstellung vielleicht schon in der Publication aus dem Register vorhanden war, oder wir sie dem Excerptor verdanken, wer will es entscheiden? Dass sie wirklich gemacht worden, darüber muss, denk ich, die obige Liste jeden Zweifel nehmen. Unbestimmbar dabei bleibt nur, ob in diese Umstellung hinein auch noch n. 45 und n. 70. 71 gehören; daher ihr Doppeldatum. Von n. 72 an werden wir wieder entschieden auf 1066 geführt, doch sind unsere Indicien nicht bestimmt genug, um erkennen zu lassen, wo etwa 1067 beginnt, oder ob nicht schon gar von n. 73 ab alle Daten diesem letzteren Jahre zufallen. Ich habe mich also begnügt, es für diese ganze letzte Reihe unentschieden zu lassen.

Nachweisbar falsch eingeschoben ist nur in die grössere Gruppe von 1063 ein einziger Brief: n. 63 ist post 1064, Mai 31. anzusetzen und steht trotzdem unter den Briefen von 1063, eine Unordnung, die sich durch die grosse Umstellung dieser Briefe von 1063 einigermaßen erklären mag. Einer gleichen Confusion zufolge hätte dann der Excerptor auch n. 47 und 55 als Fragmente eines Briefes an so getrennte Stellen gebracht. Immerhin lägen die zwei Nummern noch in derselben Gruppe.

Nicht näher eingegangen bin ich bei Aufstellung dieser Liste auf die Daten von n. 67 und n. 87. Für n. 67 liessen wir es oben S. 340, Anm. 3 unbestimmt, ob Bischof Arnulf und Ernolf dieselbe Person seien. Nach Maassgabe dieser chronologischen Anordnung können wir es bejahen. Denn da n. 67 noch in's Jahr 1063 fällt, so stehen wir noch innerhalb der Regierungszeit Arnulfs. Selbst die Betonung der Ueberschrift von n. 67 'Ex Registro' würde gut mit dieser Ansetzung übereinstimmen. Denn ziemlich am Schluss der Briefe von 1063 kann n. 67 recht wohl auf den 1. Sept. fallen. Doch möchte ich weder hierbei noch bei n. 87 auf die Erwähnung des Registers bedeutenderes Gewicht legen. Einmal geschieht es in sehr andrer Weise, als vordem bei Johann VIII. (vgl. S. 318) und beim ersten Briefe Alexanders II. Sodann fehlt bei beiden Stücken bei n. 67 wie 87 die eigentliche Adresse und haben wir es hier gewiss nicht mit Briefen, sondern entweder mit Synodalacten oder noch wahrscheinlicher mit Uebersichten der grossen Ereignisse zu thun. Wie bei Gregor VII. zu Ende seines ersten Pontificatsjahres solches Resumé in sein

Register aufgenommen wurde, wie wir solche Eintragungen bei Gregor I. finden und wie wir es später bei Urban mehrfach antreffen werden, so trug man auch in dies Register Alexanders derartige Listen der Excommunicationen ein; hier hätten wir Fragmente derselben aus den Jahren 1063 und 1067. Wie an das Ende stellte man solch ein Resumé auch an den Anfang eines Buches und von solchem Buchanfang schreibt sich denn der Titel 'Ex registro' her, ohne dass damit die Datirung vom 1. September zu verbinden wäre. Nur die n. 67 und 87 benachbarten Stücke hätten also durch obige Ueberschriften einen Anhalt der chronologischen Bestimmung gewonnen. Und noch folgendes Merkmal dürfen wir hier nicht mit Stillschweigen übergehen, da es in seiner zufälligen Ueberlieferung einen um so merkwürdigeren Lichtstrahl auf das Register Alexanders II. wirft. Ich habe oben zu n. 21 (S. 332, Anm. 3) darauf hingewiesen, dass dieses Fragment bei Ivo den eigenthümlichen Zusatz 'cap. 103' führt¹⁾. Ich sehe keine andere Erklärung, als dass diese Zahl auf die Numerirung des Registers zurückgeht, und hätten wir somit in diesem Stück den 103. Brief des liber II vor uns. Man kann daraus einen Schluss machen, wie dürftig doch schliesslich nur die Excerpte der Registerpublicationen gegenüber den Copialbüchern selbst sind.

Der Vergleich zwischen der Britischen Sammlung und den vier canonischen Sammlungen des Deusdedit, Ivo und Gratian ist für Alexander II. äusserst einfach. Auch hier finden wir wieder, dass Deusdedit die Registerpublication selbst benutzt hat. Er hat ihr kein einziges Stück entnommen, welches auch unter den 87 der Britischen Sammlung wäre. Freilich kennt er nur fünf Briefe, die dem Register Alexanders II. entnommen sind. In III, 150 (p. 328) sind deren 3, erstens J. 3379 von Jaffé 1062—1063 datirt, zweitens J. 3524 von Jaffé 1066—1073 datirt, drittens mit der Ueberschrift 'In eodem Regesto Alexandri²⁾', die Uebertragung zweier Castra des Grafen Wilhelm von Urgel an den heiligen Petrus. Bei dem ersten dieser Theile ist schon nach Jaffé's Datirung die Herkunft aus den auch von der Britischen Sammlung benutzten Registerbüchern deutlich; der zweite und dritte Theil widerstreitet wenigstens dieser Annahme nicht³⁾. Die andern Stücke der Sammlung des

1) Anders liegt die Sache bei Ivo IX, 6 (n. 47 der Britischen Liste), wo die Bezeichnung cap. 55 leicht erkennbar auf Panormia VII, 55 geht, eins jener Zeichen der Priorität der Panormia vor dem Decretum. 2) Auffallend ist bei J. 3379, dem ersten dieser Theile bei Deusdedit der förmliche Titel 'Alex. episcopus servus servorum Dei', wie er in den Excerpten der Britischen Sammlung nicht begegnet. Doch kennt stets den vollen Titel auch z. B. das Register Gregors VII. 3) Wie überhaupt die Britische Sammlung in den Variis, Pars 2 stellenweise grosse Verwandt-

Deusdedit: 'Item in registro II. Alexandri papae' und 'Ex reg. pape Alexandri' sind III, 53 (p. 379) ein sonst unbestimmbares Fragment und IV, 162 (p. 503) der Eid Wiberts von Ravenna¹⁾, der wohl dem Jahre 1072 angehört²⁾. Also kein Stück hat Deusdedit mit der Britischen Sammlung gemein; auch er hat die Publication derselben Registertheile vor sich gehabt, aber auch andre Registerbücher dazu genommen.

Im umgekehrten Verhältniss zu Deusdedit kennt Ivo trotz der bedeutenden Anzahl von Stellen Alexanders II. nur solche, welche sich auch in der Britischen Sammlung finden. Die folgenden Stellen im Decretum: IV, 139; V, 31; VI, 405. 409. 428; VII, 151; VIII, 220; IX, 6. 9. 10. 32. 37; X, 14. 15. 16. 21. 30. 31. 177. 178; XII, 24; XIII, 114. 115; XIV, 41. 57 und abgesehen von den Stellen, welche mit den bereits im Decretum so eben citirten gleich lauten, folgende in der Panormia: III, 53. 103. 138. 139. 140 entsprechen in der Britischen Sammlung n. 4 a. (1) 20 a. 82. 54. 86. 27. 14. 50. 18. 21. 19. 78. 31. 49. 59. 55. 7. 84. 1. 11. 46. 56. 60 + 61 a. 81. 85 und 72. 33. 4 a. (3). 73. 74.

Ivo geht in die Britische Sammlung so vollständig auf, ja hat im Dec. XIII, 115 die zwei in der Britischen Sammlung unmittelbar folgenden Stellen n. 60 und 61 a derartig combinirt, dass man meinen möchte, er habe aus der Britischen Sammlung direct geschöpft. Doch treten auch hier wieder gewisse Abweichungen und manche Stellen mit vollständigerem Titel und Zusätzen im Text dem hemmend in den Weg. Auch hier wird man nicht über die Annahme hinaus können, dass Ivo aus einer der Britischen gleichartigen Materialiensammlung seine Alexanderbriefe entlehnt hat.

Freilich nach Jaffé würden wir doch einen Brief Alexanders II, der bei Ivo Dec. II, 81 steht, in der Britischen Sammlung vergebens suchen. Aber es ist leicht zu erweisen und braucht wohl nur ausgesprochen zu werden, um sofort acceptirt zu sein, dass J. 3517 nicht Alexander II, sondern Alexander I. zuzutheilen ist³⁾.

schaft mit Deusdedit hat, so finden wir dort auch in den Nummern 96. 97 die obigen Stücke aus Deusdedit III, 150 J. 3379. 3524. 1) Vgl. N. Archiv III, 156, wo ich aus einem codex Casanatensis diesen Eid ebenfalls mit der Notiz 'ex registro pape Alexandri' notirt habe. 2) Die übrigen unter dem Namen Alexander gehenden Briefe bei Deusdedit gehören Alexander I. an; so I, 53 (p. 65) III, 30 (p. 252) IV, 30 (p. 358) und IV, 156 (p. 490). 3) Schon der Inhalt von Ivo Dec. II, 81 scheint dies zu begünstigen. Dann aber die ganze Form der Ueberlieferung. Während die Briefe Alexanders II. immer mit Adressen versehen sind, ist hier keine Adresse. Während die Briefe Alexanders II. in den obigen 25 Fällen nur dreimal die Zahl II. beim Papstnamen auslassen, (unter diesen drei in zwei Fällen, weil der ganze Namen fehlt) steht bei Dec. II, 81 nur Alexander papa. Solche Bezeichnung ist bei den Briefen

Gratian¹⁾ hat unter seinen 21 Nummern, welche Briefe Alexanders II. geben, fast nur solche, welche auch Ivo kennt.

Allen dreien gemeinsam ist: D. 32 c. 11; D. 52 c. 1; D. 56 c. 13; D. 81 c. 16; D. 81 c. 17; D. 81 c. 18; C. 2 qu. 5 c. 11; C. 7 qu. 2 c. 1; C. 16 qu. 1 c. 11; C. 17 qu. 2 c. 1; C. 23 qu. 8 c. 11; C. 24 qu. 1 c. 4; C. 33 qu. 5 c. 2; C. 35 qu. 6 c. 10 oder nach Nummern der Brittischen Sammlung n. 33. 54. 72. 4 a. (3). 73. 74. 49. 82. 27. 86. 56. 85. 14. 19.

Mit Ivo gemein hat Gratian, ohne dass die Brittische Sammlung das Fragment kennt, nur D. 1 c. 53 de cons. = Ivo Dec. II, 81, d. h., wie wir oben bewiesen, ein Stück, welches nicht Alexander II, sondern Alexander I. angehört. Mit der Brittischen Sammlung theilt, ohne dass Ivo diese Briefe kennt, Gratian nur n. 4 a. (5) (= Gratian C. 17 qu. 4 c. 22) und n. 70 (= Gratian C. 1 qu. 5 c. 3); letzteres fälschlich Urban II. zugewiesen.

Endlich hat Gratian allein vier Nummern: D. 56 c. 12; C. 1 qu. 3 c. 9; C. 35 qu. 5 c. 2; C. 35 qu. 5 c. 5. Die erste von diesen gehört völlig in den Kreis der Brittischen Alexanderbriefe. Sie ist ohne Adresse, aber trotzdem nicht zu verkennen: es ist der Bescheid, den Alexander den Clerikern von Le Mans auf ihre Legation hin ertheilt. Siehe Mabillon, *Vetera analecta* p. 307²⁾ und meine obige Auseinandersetzung S. 341, Anm. 6. Ferner ist C. 1 qu. 3 c. 9 ein ausführliches Privileg Alexanders II. für Lucca mit dem Titel: 'Alexander episcopus servus servorum Dei Lucensis ecclesiae clero et populo in perpetuum', d. h. es geht, von dem sonstigen Material schon in der äusseren Form abweichend, auf ein Original direct zurück und ist, wie auch dies eben näher besprochene Schreiben an den Clerus von Le Mans, der Sammlung des Anselm von Lucca entnommen. Freilich hören wir davon bei Friedberg nichts; aber ausser dass die äussere Wahrscheinlichkeit eines solchen Bezuges aus Lucca in hohem Grade dafür spricht, erfahren wir auch von den Correctoren des Gra-

Alexanders I. im Ivo durchaus das Gewöhnliche. Man vergleiche Dec. II, 15. V, 229. V, 169. VI, 45. Nur zweimal findet sich Alexander I. (II, 68 und XV, 112) und einmal Alexander papa V. a Petro: V, 241. Auch Gratian D. 1 c. 53 de cons. liest als Ueberschrift (nach Friedberg) Alexander papa, ohne weiteren Zusatz. 1) Verbessere bei Friedberg p. XXXI zu J. 3477 D. 80 c. 17. 18 in D. 81 c. 17. 18. Aber auch so noch nicht richtig, denn D. 81 c. 18 ist J. 3478, was hier im Index, wie später im Text, fehlt. Zu J. 3507 ist C. 2 qu. 5 c. 7 ein irriges Citat, welches sich daraus erklärt, dass J. 3507 = Ivo Panormia V, 7 ist; dieselbe Confusion ist auch in der Concordanz zu Ivo Dec. X, 15 beibehalten. J. 3518 ist nur Gratian D. 56 c. 12, während D. 56 c. 13 bei Jaffé fehlt u. s. w. u. s. w. 2) Irreführend citirt Friedberg *Annal.*, was doch auf die *Annales ordinis Sancti Benedicti* zu beziehen wäre.

tian: 'Extat integra haec epistola in bibliotheca Vaticana post librum Anselmi Lucensis'. Gratian hat also den ausführlichen Text des Originals bei seiner Aufnahme etwas gekürzt.

C. 35 qu. 5 c. 2 ist wiederum ein langer Brief, den gleichfalls Gratian wohl Anselm von Lucca entlehnt hat. Der Titel, den ihm Friedberg gegeben hat, ist ganz unmöglich; er ist combinirt aus der richtigen Adresse mit der Adresse eines ähnlich, aber nicht gleichlautenden Stückes, welches in der Britischen Sammlung n. 50, (Ivo Dec. IX, 6 und Panormia VII, 55. 56) ist. Auf diesen Brief an den Clerus von Neapel beziehen sich auch die Correctoren zu obigem Briefe Gratians.

Endlich bezeichnet C. 35 qu. 5 c. 5 Friedberg selbst als pseudo-alexandrinisch. Es hat nur die Ueberschrift Alexander papa II. und scheint aus Isidors Etymologien genommen zu sein¹⁾.

Die Daten, welche Jaffé diesen allein dem Gratian angehörigen Briefen gegeben hat, sind in allen vier Fällen gleich unbestimmt. J. 3518. 3490. 3476 und 3519 sind 1061—1073 angesetzt. Also auch hier kein Hinderniss, diese Stücke trotz ihrer heterogenen Natur betreffs der Chronologie dem Kreise, in dem sich die Bestandtheile der Britischen Sammlung bewegen, zuzuzählen.

Urban II.

Die folgende Liste ist in der Sammlung die Abtheilung X.

Ex registro Urbani pape II²⁾.

1. Hugoni abbati Cluniacensi.

Zeigt an, dass er zu Terracina 4. id. Mart (März 12) zum Papste gewählt sei. J. 4018³⁾. ('Notum facimus... viris religiosis. Post tridum... elegerunt').

2. ⁴⁾

Item. Sie sollen überzeugt sein, dass er durchaus Gre-

1) Friedberg citirt Ivo Etym. l. IX. c. fin. 2) Siehe oben S. 327. Auch hier steht dieser Titel in gleicher Weise. 3) In vollständiger Gestalt ist dieser Brief verschiedentlich aus dem Original edirt worden. Das dort falsche 'Datum III. idus Maii apud Terracinam' hat bereits Mabillon, Ann. Ord. Benedicti V. 235 (Jaffé falsch V, 251) in 'III. idus Mart.' verbessern wollen. Jaffé setzt den Brief sicher richtig zum 13. März 1088, dem Tage nach der Wahl. 4) Die Adresse an die Bischöfe von Salzburg, Passau, Würzburg, Worms, Augsburg, Constanz, an die Äbte und die gloriosissimi Welpho, B. et B. (nach J. 4072 vermuthlich Bertholdus dux et B. comes) fehlt nicht allein, sondern durch 'Item' scheint sich n. 2 gleichwie ein Stück desselben Briefs an n. 1 anzuschliessen.

gor's (VII.) Politik einschlagen werde. J. 4017¹⁾. ('De me ita in ... consentio').

3. Willelmo abbati sancti Benedicti ...²⁾.

Er könne ihm abwesend keine Privilegien ertheilen. — 'Dilectissimus filius noster Johannes insinuavit nobis postulationem tuam et supplicationem hanc esse, ut tibi ex auctoritate sedis apostolice privilegia faceremus. Sed quia in Romana ecclesia talis consuetudo non fuit, ut absenti alicui persone privilegium faceret, nos antiquas³⁾ consuetudines et canonicas regulas⁴⁾ precipue in primordiis nostris⁵⁾ nullatenus infringere, vel mutare ullius gratia possumus'.

4. Petro Terracinensi episcopo⁶⁾.

Was nicht in böser Absicht geschehe, sei nicht vom Uebel. — 'Multa videntur'.

5. Urb. 7) Bonizoni⁸⁾.

Wünscht seine Wahl zum Bischof von Piacenza zu bestä-

1) Auch dieser Brief ist sonst aus dem Original bekannt; auch er ist — mit 'Datum apud Terracinam III. idus Martii' — von gleichem Datum, wie der vorige, vom 13. März 1088. 2) Mr. Bishop liest: [W]illelmo ... i s. b. Meine obige Lesung scheint mir die einzig mögliche, obwohl ich nicht zu erklären vermag, wer jener Abt Wilhelm und ebensowenig, wer der Johannes dilectissimus filius, also wohl ein vornehmer Laie, gewesen ist. An Monte Cassino oder Fleury, vorzugsweise die beiden Klöster Sancti Benedicti, zu denken, ist nicht möglich. 3) Hs. fügt zu: 'et'. 4) 'regulas' fehlt Hs. 5) 'vestris' Hs. 6) Petrus von Terracina wird nach Gams am 24. Oct. 1092 gewählt; doch ist zu bedenken, dass sein Vorgänger Ambrosius 1068 zuletzt erwähnt ist. 7) So kürze ich den stets ausgeschrieben Namen ab. 8) Bonizo ist nach Gams 1078—1082 Bischof von Sutri, 1082—1089, Juli 14, Bischof von Piacenza. Diese Daten sind entschieden falsch; ja, wenn nicht das 1082 an beiden Stellen wiederkehrte, würde ich es für einen Druckfehler zu halten, geneigt sein. Durch obigen Brief wird nun unabweislich bestätigt, was aus sämtlichen Arbeiten über Bonizo bereits bekannt ist, dass seine Wahl zum Bischof von Piacenza nach 1088 stattfand. Wattenbach, Quellenk. II, 169 sagt, 'er wurde 1089 von den Paterinern in Piacenza gewählt. Die Zeit seines Todes sei unbekannt'. Wir dürfen aber seinen Tod post 1090 ansetzen, da er nicht vor 1089 gegen den Schismatiker Hugo schrieb, dann den Libellus de sacramentis und noch später sein Decretum verfasste. Dadurch wird die Angabe Bernolds, er sei 1089 gestorben, zur reinen Unmöglichkeit. Jaffé, Bibliotheca rerum Germ. II, 582, setzt sein Todesjahr auf 1090 oder 1091. Ebenso Hennes in seiner Dissertation über Bonizo 'wahrscheinlich 1091'. Für den Febr. 1090 hat sich Krüger (Bonn 1865) erklärt, weil Bernold angiebt, Bonizo komme in einem Placentinischen Aufstande um, und ein solcher Aufstand im Febr. 1090 nachweisbar sei (Annales Placentini ad annum 1090 MG. SS. XVIII).

tigen¹⁾. — ‘Audivimus unde contristamur, plurimos videlicet tam clericos, quam laicos de electione tua in Placentinum episcopatum²⁾ dissentire et contra te iurasse. Volumus enim et amamus, si fieri ullo modo canonice et cum³⁾ pace ecclesie potest, electionem tuam permanere et quantum in nobis est confirmare’.

6. Urb. Herimanno⁴⁾ cardinali.

Wünscht, dass Bonizo das Bisthum Piacenza behalte. — ‘Si potest fieri, ut in Placentino episcopatu permaneat Bonizo, quamvis non ab universitate illius aecclesie neque a melioribus tam clericis, quam laicis electus sit, salva reverentia ecclesiae, canonice et cum pace, laudamus’.

7. Urb. m....⁵⁾.

Wünscht, dass Bonizo in Piacenza consecrirt werde. — ‘Sutrinus⁶⁾ episcopus, qui multum in ecclesia laborasse dicitur, si cum pace et cleri populi que concordia fieri potest, volumus et pro eius reverentia desideramus, ut in episcopatu Placentino, sicut olim electus est, sollempniter intronizetur’.

8.)

Item. Urban setzt wegen des Streites zwischen Neapel und Capua selbst einen Bischof in Aversa ein. — ‘In Adversana civitate preter consuetudinem veterem a domno⁸⁾ Urbano papa episcopus⁹⁾ factus est propter dissensionem Neapolitane et Capuane ecclesiae, inter quas lis fuerat, utrilibet Adversana deberet ecclesia subiacere’.

9. Urb. clero Adversano.

Meldet, dass er selbst ihren Bischof Wimundus consecrirt habe. — ‘Patrem vestrum et coepiscopum nostrum Wimun-

1) Dieser und die zwei folgenden Briefe nach der Pertz'schen Abschrift im N. Archiv IV, 337. 2) In der Hs. verbessert die gleiche Hand ‘epm’ in ‘episcopatum’ (?), indem sie tū über m überschreibt. 3) ‘cum’ fehlt Hs. 4) ‘Heri....’ Hs. Einen Hermannus presbiter cardinalis tituli quatuor coronatorum finden wir als Zeugen am 14. Sept. 1092; einen Cardinaldiacon Herimanus in gleicher Eigenschaft am 18. Febr. 1095. Wahrscheinlich ist ersterer gemeint, von dem wir n. 11 hören, dass er in dieser Zeit das Pallium an Anselm von Mailand überbringt. 5) Mediolanensi archiepiscopo? Vgl. die obige Anm. 4 und später n. 11. 12. 6) [S]utrinus’ Hs. 7) Dies ist eine historische Notiz, welche sich mit ‘Item’ an n. 7 unmittelbar anschliesst und gleichsam als historische Einleitung zu n. 9 dient. Ueber die Person des in Aversa eingesetzten Bischofs vgl. n. 9 und 10; in n. 15 giebt Urban die Rechte an Neapel zurück; später macht Calixt II, am 24. Sept. 1120 (J. 5013), Aversa ein für alle Mal von Rom abhängig. 8) ‘donno’ Hs. So häufig. 9) ‘episcopus’ fehlt Hs.

dum¹⁾, quem auctoritate beatorum apostolorum Petri et Pauli confisi, ne ordinatio eius ultra statuta sanctorum patrum nimis protelaretur propter discordiam inter Neapolitanam et Capuanam ecclesiam, salvo utriusque²⁾ iure, vobis consecravimus, cum honore et reverentia suscipite'.

10. Urb. Jordani³⁾.

Dass er Wimund zum Bischof von Aversa consecrirt habe. — 'Venerabilis viri Guimundi nunc confratris et episcopi nostri prudentiam ad omnia, que vobis et heredibus vestris sunt utilia et honesta⁴⁾, promptam et devotam cognoscentes, quodque illius consecrationis celebratio⁵⁾ ultra sanctorum statuta patrum propter discordiam, que inter Capuanam et Neapolitanam est ecclesiam, protelaretur, intuentes, Dei clemencia⁶⁾ et auctoritate beatorum apostolorum confisi, manum ei consecrationis imposuimus'.

11. 7)

Item. Urban übersendet an Anselm von Mailand das Pallium mit dem in n. 12 folgenden Briefe. — 'Hoc tempore Anselmus Mediolanensis⁸⁾ archiepiscopus, quia ab uno tantum catholico fuerat episcopo consecratus, assentientibus quidem aliis episcopis, sed manum non imponentibus, quod quidem scismatici essent et a Romano antistite excommunicati, et quia post electionem canonicam a rege baculum sumpserat, per legatum sedis apostolice depositus est. Cumque mox mutato habitu in coenobio sanctissime vixisset⁹⁾, necessitate cogente ecclesie per domnum¹⁰⁾ Urbanum papam ad episcopatum redire preceptus est et compulsus eique atque Romane ecclesie sacramentum pro more iuravit episcoporum. Cui post pallium suppliciter expetenti ab eodem domno Urbano cum hac epistola missum est et per Hermannum cardinalem Romane ecclesie presbiterum¹¹⁾ presentatum eodem archiepiscopo cum omni Mediolanensis populi multitudine extra portas obviam concurrente'.

1) Gams setzt zu Guismundus von Aversa die Jahreszahl e. 1080 zu. Dies ist nach unserem Briefe entschieden um 8 Jahre zu früh. Guismunds Nachfolger, Johannes, wird nach Gams 1095 gewählt. 2) 'utrisque' Hs. 3) Folgte wohl in der Hs. 'principi Capuae'; Jordanes stirbt im Dec. 1095. 4) 'honestam' Hs. 5) 'celebracionis consecratio' Hs. 6) 'clemenciam' Hs. 7) Wieder, wie n. 8, eine historische Notiz, die hier als Einleitung zu n. 12 dient. Einen ziemlich gleichlautenden Bericht, der auch jedenfalls dem päpstlichen Register entnommen ist, hat Petrus Pisanus in die Biographie Urbans (Watterich, Vitae Rom. Pont. I, 572) aufgenommen. Da die Britische Hs. manche Verbesserung zu Petrus enthält, so lasse ich ihren Wortlaut trotzdem folgen. Jedenfalls steht erstere dem Register näher als Petrus. 8) 1086—1093. 9) 'vixissent' Hs. 10) 'donnum' Hs. 11) 'Tituli quatuor caronatorum'; vgl. n. 6.

12. Mediolanensi archiepiscopo¹⁾.

a. Lobt seinen Gehorsam. — 'Sicut pium et laudabile diximus, frater in Christo karissime, quod spirituali desiderio et intencione secretioris vitae pastoralis cure pondera subterfugere voluisti, ita nichilominus immo multo potius dignum et probabile iudicavimus, quod amore beati Petri et virtute obedientie ad eadem redire humiliter obedisti'.

b. Item. Restituirt ihn und überträgt ihm das Pallium. — 'Nos de reversione tua admodum gratulantes et fraternitatem tuam in Christo plurimum salutantes, ac paterne sollicitudinis erga te officium persolventes, ex auctoritate sanctorum apostolorum Petri et Pauli, quibus licet indigni deservimus, integritatem tibi totius episcopalis officii restituimus in consecrationibus videlicet²⁾ episcoporum et ordinationibus ecclesiarum, quantum ad episcopale ius et officium attinet, ad³⁾ quod scilicet strenue peragendum et plenius exequendum pallium fraternitati tuae preter consuetudinem Romane ecclesie, que nulli hoc dignitatis genus, nisi presenti, concedit, tuis litteris exorati apostolice sedis⁴⁾ benedictione transmittimus'. (Die letzten Worte 'Pallium ... transmittimus' folgen auf den Bericht im Petrus Pisanus; vgl. oben S. 355, Anm. 7. Trotzdem von Jaffé in die Papstregesten nicht aufgenommen).

13. Urb. clero et populo Mediolanensi⁵⁾.

Dass ein Ketzler sei, wer von der römischen Lehre abweiche. — 'Scitis namque'.

14. Urb. Neopolitano archiepiscopo⁶⁾.

Entschuldigt sein Verfahren gegen den Bischof von Aversa. — 'Ex presenti dispositionis nostre constitutione pro palatum⁷⁾ tibi sit, quia quod de Aversani consecratione episcopi gessimus, non ira, non odio, sed equitate dictante, cogente necessitate, peregrimus; ne scilicet, si usque ad questionis huius definitionem eius consecratio differretur, talem virum a nobis electum ecclesia Aversana amitteret'.

15. Urb. Guimundo⁸⁾.

Urban giebt den Besitz der Kirche von Aversa an den Erzbischof Johannes von Neapel zurück. — 'Nuper autem

1) 'Mediolan.' Hs. Von 'archiepiscopo' ist auch auf dem Rande keine Spur vorhanden. 2) 'videlicet' wird in der Hs. wiederholt. 3) 'id' Hs. 4) 'sedi' Hs. 5) 'clero . . . medi . . .' Hs. 6) 'neo' Hs. Dies ist Johannes; vgl. n. 15. Die Form Neopolitanus auch in n. 15 und S. 342 in n. 76. 7) 'propatum' Hs. 8) Vgl. n. 8. 9. 10.

venerabilis frater noster Johannes archiepiscopus Neopolitanus¹⁾ archidiaconum suum misit²⁾ ad nos cum legato karissimi filii nostri Salernitani principis et Amalphitani ducis suppliciter postulans, ut sibi tandem Aversane ecclesie possessio redderetur. Nos habito cum fratribus nostris et cum Romanis du-cibus super hac questione consilio, diu causam eventilavimus. Tandem omnium consensu unanimi, quia sic et scita canonum et sacre Romane legis expetebat auctoritas, ad finem hunc³⁾ indaginis nostre summa pervenit, ut⁴⁾ humilitatis nunc gratia exigente possessionis ei redderemus investituram, cui eam non iudiciario ordine, sed potestate auctoritatis, Romane propter suam negligentiam iusticia dictante ademeramus. Alias quippe ad iudicium revocari canonice non valeret, nisi ei tot iam annis habita possessio redderetur'.

16. Urb. Guimundo⁵⁾ episcopo.

Mit den Schismatikern sei jede Communio unmöglich, die Peccatores hingegen und Praedones habe er unter dem Versprechen der Ergebenheit gegen die Kirche 'nuper in beati Petri natalitiis' (Juni 29) absolvirt. Er soll also den Richard, den Sohn des Borellus, nicht als excommunicirt betrachten. J. 4088.

17.⁶⁾

Notiz, dass Erzbischof Bernhard von Toledo in Rom den Eid leistete, das Pallium und den Primat erhielt und dass damals die ganze Diocese S. Jacob (de Compostela) in Gallicien mit dem Interdict belegt wurde, weil der Bischof von S. Jacob im Kerker des Königs schmachtete⁷⁾. Waterich, Vitae Rom. Pontif. I, 573. ('Hoc tempore . . . fuerat'. Fehlt in Jaffé's Papstregesten).

18. Adefonso⁸⁾.

a. Meldet, dass er dem Bischof Bernard das Pallium und

1) Nach Gams ist Erzbischof von Neapel 1072—1094 L. . . ; und folgt 1094—1100 Petrus. Also jedenfalls eine irrige Angabe. 2) 'missit' Hs. 3) 'hanc' Hs. 4) 'et' Hs. 5) Ivo Pan. schreibt 'Julimundo', Gratian 'Vilimundo'; Ivo Dec. richtig 'Guimundo', und fügt, sicher nach der Vorlage, noch 'Aversano' hinzu. 6) Wieder, wie in n. 8. 11, eine historische Notiz, die sich hier mit dem Bericht des Petrus Pisanus völlig deckt. Auch hier ist sie Einleitung für n. 18. 19. 7) Didacus, Bischof von Compostela, wird 1088 abgesetzt und Petrus zu seinem Nachfolger gemacht; dieser bleibt bis 1090. Vgl. n. 20. 8) Alfons VI, in der Ueberlieferung nach dem Originalbrief 'Ildefonsus Galliciae rex' genannt, regiert 1072—1109. Obwohl dieser Brief auch in der vollständigen Form ohne Datum ist, so erlaubt doch J. 4021 ein Brief, der jedenfalls gleichzeitig mit dem an Adefonsus in der päpstlichen Kanzlei ausgefertigt wurde, das Datum 'Anagni 1088, Oct. 15' auf ihn anzuwenden.

den Primat in Spanien verliehen habe. J. 4022. ('Bernardo episcopo pallium contradentes ... censuimus').

b. Seine Betrübniß, dass Alfons den Bischof von S. Jacob gefangen und abgesetzt habe. J. 4022. ('Inter ea vero ... non ferendum').

19. Urb. clero et populo sancti Jacobi¹⁾.

Tadelt, dass sie nach Einkerkierung und Absetzung ihres Bischofs einen neuen bei sich einführen liessen; verbietet, dem Invasor Gehorsam zu leisten, und erklärt das Interdict, bis ihr rechtmässiger Bischof restituirt sei. — 'Auditum nostrum'.

20. Urb. Petro invasori²⁾.

Er dulde nicht, dass er nach der Gefangennahme des Bischofs von S. Jacob gegen alles Recht dessen Sitz einnehme, und suspendirt ihn von allen priesterlichen Functionen, bis er in Rom sich vor ihm verantworte. — 'Pervenit ad'.

21.³⁾

Meldet, dass er den Erzbischof von Toledo, 'salva sedis apostolicae auctoritate'⁴⁾ zum Primas von ganz Spanien gemacht habe. J. 4023. ('Toletanum ... terminabitis').

22.⁵⁾

a. Dass er auf Hugo's Bitten die alten Privilegien dem Bischof von Toledo bestätigt und ihm den Primat über ganz Spanien nebst dem Pallium verliehen habe. J. 4024. ('Toletano episcopo antiqua ecclesie ... contradidimus').

b. Nimmt sein Kloster in seinen besonderen Schutz. J. 4024. ('Et omnia monasterii ... noscuntur').

23. Anselmo archiepiscopo⁶⁾.

a. Ueber seine unrechtmässige Ordination. — 'Ideo non

1) 'Jacobi' fehlt Hs. Auch auf diesen und die drei folgenden Briefe ist in gleicher Weise das Datum 'Oct. 15. 1088' anwendbar. Vgl. die vorhergehende Anm. 2) Vgl. oben S. 357, Anm. 7. 3) Ohne Ueberschrift. In der Ueberlieferung nach dem Original adressirt Urban II. diesen Brief 'Terraconensi et ceteris Hispaniarum archiepiscopis'. 4) Vgl. Thayer (Wiener Sitzungsber. LXXI, S. 807 ff.), der bei seinem Nachweis, dass obige Formel sich bis auf Innocenz II. nicht fände, doch besonders derartige Clauseln zur Reservirung der Römischen Rechte bei der Primatsverleihung als Ausnahme constatirt. Siehe daselbst S. 816 ff. 5) Ohne Ueberschrift. In der vollständigen Ueberlieferung an Hugo, Abt von Cluny, adressirt. 6) '... o archiepiscopo' Hs. Da 23 b. = J. 4089 ist, so unterliegt die obige Reconstruction der Adresse keinem Zweifel. Ueber Anselm von Mailand vgl. n. 11. 12, wogegen der Ton von n. 23 a. sich allerdings etwas fremdartig ausnimmt. Doch das stimmt zu n. 33. N. 23 b. im Ivo Dec. VI, 407 hat den auffallenden Zusatz 'epistola 4'. Vgl. auch Ivo Dec. VI, 408 'epistola 14'.

rectis et canonicis ordinationis tue primordiis nequaquam pro canonum vigore austeri¹⁾), sed pro temporis labore et ecclesiae utilitate clementes extitimus'.

b. Item. Ueber die Art der reconciliatio lapsorum, J. 4089.

24. Bernardo abbati Monasterii Maioris²⁾).

Da es nicht consuetudo Romana sei, Abwesenden Privilegien zu geben, so möge er, durch Krankheit verhindert, seinen Prior schicken. Zur Professio soll er den Prior sancti Antonini³⁾ behalten, bis er aus seiner Congregation sich einen Magister und Praepositus auswählen könne. — 'Quia consuetudo'.

25. Urb. Petro Pistoriensi episcopo⁴⁾).

Ueber seine uncanonische Wahl und Consecration. — 'Quamvis de electione tua et consecratione, sicut nobis relatam est, minus canonica dubitemus, te tamen pro tempore, ut et multos alios adhuc dispensatores⁵⁾ sufferentes, tolleramus'.

26. Urb. Hermannno episcopo⁶⁾).

Soll nicht dulden, dass verheirathete oder simonistische Priester in seiner Kirche seien. Ivo Pan. III, 122. Fehlt trotzdem in Jaffé's Papstregesten.

27. Santius rex⁷⁾ Urbano pape.

a. Der König gelobt sich und sein Reich dem heiligen Petrus. — 'Cum annis essem viginti quinque et iam tunc Deo volente in honore beati Petri limina libens adii meque regnumque meum in Dei et eius potestate tradidi et, ut sibi servirerem, semper in mente habui, quamvis sicut deberem opere non complevi'.

b. Item. Der König, wie seine Ritter, versprechen einen Tribut an den heiligen Petrus. — 'In preterito anno, cum in quadam essem expeditione, pro remedio anime mee Deo cupiens placere decrevi in animo Deo tributum et beato Petro apostolorum principi pro meo meorumque filiorum capite persolvere

1) 'absteri' Hs. 2) 'Maioris' fehlt Hs. Es ist jedenfalls Bernardus abbas Maioris monasterii, der bei Jaffé J. 4284 vorkommt. 3) Vgl. das in n. 36 vorkommende Kloster S. Antonini. Urban II. giebt das Privilegium für das Kloster Monasterium Majus am 16. April 1090. J. 4056. 4) Mr. Bishop liest: 'Petro . . . si episcopo'. Petrus von Pistoja 1086—1107. 5) 'dispensatoris' Hs. 6) 'H. . . . ' Hs. Dass ein Bischof gemeint sei, geht aus dem Inhalt des Fragmentes hervor. Es findet sich aber auch mit dem Titel 'Urb. Hermannno episcopo Mettensi' bei Ivo. Hermann ist Bischof 1073—1090, Mai 4 (Gams durch Druckfehler 1070, Mai 4). 7) Sancho II. Ramirez von Aragon 1063 bis 1094. Vgl. die Antwort Urbans n. 41.

videlicet quingentos mancosos¹⁾ Jaccensis²⁾ monete. Hunc censum pollicitus sum et polliceor me per singulos vita superstitite redditurum annos. Haec constituo et confirmo et a me et a successore meo observanda perpetuo. Omnes etiam pene milites, qui intererant eadem condicione se daturos promiserunt, unusquisque per singulos annos predictae monete unum mancosum³⁾.

28³⁾.

Eid des Bischofs Heinrich von Soissons⁴⁾. — ‘Hainricus⁵⁾ Suessionensis episcopus Romam sponte veniens, quia a rege Francorum investituram acceperat, iudicio domni pape in ipsius manibus refutavit absque spe recuperationis. Cui postea necessitate exigente ecclesiae, nolenti et recusanti idem episcopatus⁶⁾ per domnum Urbanum papam restitutus est, et hoc ipse sacramento astrictus est: Ego Hainricus⁵⁾ Suessionensis⁷⁾ episcopus ab hac in antea fidelis ero beato Petro et tibi, domne meus papa Urbane, et tuis successoribus canonice intransibus et Romane ecclesie; legatum huius apostolice sedis cum honore recipiam, quem certum legatum agnoscam, et in suis necessitatibus adiuvabo. Vocatus autem ad sinodum, aut ad tuam aut legatorum tuorum, veniam nisi prepeditus canonico impedimento. Excommunicatis ab hac sede me sciente non communicabo, consecrationibus eorum, qui investituram recipiunt episcopatum vel abbatiarum de laica manu me sciente non interero. Sic me Deus adiuvet et hec sancta evangelia. Tunc etiam de Belvacensi⁸⁾ episcopo idem actum est’.

29. Judicium pape Urbani de filia Jordanis⁹⁾.

Erlaubt, dass die als Kind bereits trotz Sträubens und gegen den Willen der Mutter mit Raynaldus, dem Sohne des Ridellus, verlobte Tochter des Princeps Jordanes einen andern Mann heirathe. J. 4311.

30. Urb. Petro Pistoriensi episcopo¹⁰⁾.

a. Die Untergebenen sollen ihre Zweifel sich zu erklären

1) Mancusus, mancusa = manca oder marca. 2) Jacca in Aragonien. 3) Wieder eine historische Notiz, welche diesmal das Schriftstück, auf welches es ankommt, den Eid Heinrichs, selbst enthält. Petrus von Pisa steht zu dieser Angabe in gleichem Verhältniss, wie oben zu n. 11. Er ist kürzer und hat von dem eigentlichen Document nur ein kleines Bruchstück. Siehe Watterich, Vitae Rom. Pontif. I, 573. 4) 1088—1090. 5) ‘Hainricus’ Hs. 6) ‘episcopus’ Hs. 7) ‘Suessionens’ Hs. 8) In Beauvais 1085—1089, April Ursion; 1089—1095 Fulco. Wir werden später sehen, dass der erste dieser beiden Bischöfe gemeint sein muss. 9) Ueber Jordanes vgl. n. 10. 10) Vgl. n. 25. Die Adresse wird uns sonst für die letzten Fragmente n. 30 d 1. 2 als: ‘Petro Pistoriensi episcopi et Rustico abbati Vallis Umbrosae’ überliefert (30 d 1 aus einem Codex

suchen und nicht Tadel und Beschuldigung aussprechen. — ‘Debent subditi’.

b. Item. Nützlichkeitspolitik der Kirche. — ‘Multa ecclesie principes pro tenore canonum districtius iudicant, multa pro temporum necessitate patienter tolerant, multa pro personarum qualitate moderanter dissimulant’ etc.

c. Item. Aenderungen der Grundsätze. — ‘Multa etiam a sanctis patribus pro tempore inmutata scripturarum testimonio comprobantur’ etc.

d 1. Er habe den (Daimbert¹) zum) Bischof von Pisa consecrirt, obwohl selbiger vom Erzbischof Wezel von Mainz²), einem Simonisten und Anhänger Heinrichs IV, trotz des Anathems des Königs zum Diacon ordinirt wurde; er habe auch denselben (Wezel) auf einem Synodalconcil excommunicirt und abgesetzt. J. 4027 (‘Scripsistis’).

d 2³). Ferner sei Daimbert allerdings von einem Simonisten aber selbst ohne Simonie ordinirt, habe seine Verbindung mit den Ketzern dann gelöst und er (Urban) habe, ecclesiae necessitate ingruente ihn ex integro zum Diacon constituirt. J. 4027 (‘Porro Daimbertum’ wie Ivo Pan. und Gratian).

31. Cluniacensi abbati.

Will das Recht der Bischöfe an die zu Cluny gehörigen Orte aufrecht erhalten⁴). — ‘Porro de libertate locorum Cluniacensi monasterio pertinentium, quam nostro tibi privilegio pro antiqua dilectionis ac religionis singularitate concessi, scientie tuae morositatem ita agere convenit, ut salvum sit episcoporum ius, quod in eis hactenus habuerunt’.

32. Rainaldo Remensi⁵).

a. Palliumertheilung durch die Cardinäle während der Vacanz. — ‘Sed te sub querela Romane aecclies multis ex causis manere non ignoraveris, quas aut omnino credere aut omnino non discutere non debemus. Quarum illam constat esse precipuam, quod cum pallium a confratribus nostris Romane aecclies cardinalibus suffraganeis episcopis, nullo tunc summo

S. Victoris Paris. bekannt, schreibt nach Mansi und Mitarelli ‘Pistoriensi et Rustico Vallis Umbrosae abbatibus’; dagegen 30 d 2 in Ivo Pan. III, 81 ‘Petro episcopo Pistoriensi et Rustico abbati’, in Gratian C. 1 qu. 7 c. 24 ‘P. ep. et Rustico abbati Vallis Umbrosae’). Sicher ist dies auch die Adresse des ganzen Briefes und der zweite Namen oben nur ausgefallen. 1) Daimbertus, Bischof von Pisa, 1088—1099. Vgl. über ihn J. 4068. 4078. 2) 1084—1088, Aug. 6. 3) d 2 folgt unmittelbar auf d 1. 4) Vgl. J. 4025. 5) Rainald, Erzbischof von Reims, 1088—1096. Dieser Brief schliesst sich mit den Worten ‘Sed te’ unmittelbar an n. 31 an und die Adresse ist nur am Rande angegeben.

existente pontifice¹⁾, eo tenore acceperis, ut cum primum disponente Domino summus in Romana ecclesia pontifex ordinatus fuisset, tu eius te deberes presentem exhibere conspectui, tanto iamiam tempore sedi te apostolice distuleris presentare’.

b. Item. Ueber die Söhne der Presbyter. — ‘De presbyterorum filiis eo tenore agere noveris, quem ipse Gregorius papa disposuit, ut in necessitatibus maximis si monasticam aut canonicam vitam religiose duxerint, valeant ad sacros ordines promoveri. Illud autem summo opere sciveris observandum, ne a laicis investituram accipientibus manum imponas’.

33. Anselmo Mediolanensi archiepiscopo.

a. Ueber seine unkanonische Investitur und über die Erlaubniss, die von (seinem simonistischen) Vorgänger Tedaldus²⁾ Ordinirten im Amte zu lassen. — ‘Nosti frater in Christo karissime, quod extraordinarie contra sanctorum decreta pontificum episcopatus iura perceperis. Post electionem siquidem canonice celebratam regem, ab sede apostolica excommunicatum et beati Petri gratia penitus alienum adisti, sacramento te ipsius astrinxisti, investituram ab eo accepisti quod omnino in Romana ecclesia prohibitum ipse non nescis. Preterea quamvis te ignaro, pecuniam regi frater tuus dicitur obtulisse, licet hoc nunc tandem et rarius asseratur, et nulla veracium virorum assercione subnixum sit³⁾, nos tamen necessitatem vehementissimam ecclesie perpendentes et maximo te eius usui futurum, annuente Domino, confidentes, rigorem iusticiae canonicae auctoritate apostolica temperavimus. Illud quoque, quod omnibus constat canonibus interdictum, ut nullus a minus quam a tribus episcopis episcopus ordinetur, cum in tua consecratione ita contigisset, ut unum solum faventibus tamen ceteris consecrationis tue habuisses auctorem, prospectu utilitatis ecclesie toleravimus, teque ex cenobio ad episcopatus apicem revocavimus. Super hec, ut tua maior haberetur auctoritas pontificatus tibi plenitudinem per largitionem pallii tribuentes, licentiam contribuimus, ut eos, qui a Tedaldo ad clericatus officium sunt promoti, si non simoniace neque pravitatis⁴⁾ studio consecrati fuissent, et si ipsum simoniacum esse nescissent, et si eos bone vitae propensio et⁵⁾ religio commendaret, in clericatus ordinibus, quos acceperant sine canonum tamen preiudicio, ecclesie necessitate exigente, restitueres’.

b. Item. Wenn die Wirkung ausbleibt, könne auch seine Restitution rückgängig gemacht werden. — ‘Nosti enim te officio non legaliter accepto pro utilitate ecclesie restitutum, et ubi effectus cessaverit, cause quoque cessare debent intuitus’.

1) d. h. zwischen 1087, Sept. 16. und 1088, März 12. 2) Theobald, Erzbischof von Mailand 1075–1085. 3) ‘sit’ fehlt Hs. 4) ‘pravatis’ Hs. 5) ‘propensioe’ Hs.

34. Comiti Salernitano(?)¹⁾.

Das Sacrificium der Schismatiker, sofern sie nur canonisch ordinirt sind, weise er nicht zurück. — 'Eorum qui'.

35. Genuensi episcopo²⁾.

Verwandschaftsgrade bei der Ehe. J. 4143.

36. Pontio Rutenensi episcopo³⁾.

Entscheidung betreffs des Klosters Sancti Antonini⁴⁾. — 'Quod⁵⁾ de monasterio Sancti Antonini, Hugone clerico ad nos veniente, decrevimus, consilio Teuzonis monachi, qui vestris in partibus Romane fuit ecclesie nuntius egimus⁶⁾, idque ipsum legatus noster Amatus episcopus⁷⁾ Lugdunensem archiepiscopum⁸⁾ probasse et confirmasse, in presentia nostra testatus est, utilius ac dignius asserens, regulares ibi⁹⁾ canonicos conversari, quam solo nomine monachos ipsius ecclesie bona consumere'.

37. Petronio Legionensi¹⁰⁾.

Ertheilt ihm Absolution für illegitime Geburt. J. 4301.

38. Urb. Gebardo Constantiensi¹¹⁾.

a. Erklärt die Excommunication des Heresiarcha von Ravenna und des Königs Heinrich (IV.), verbängt das Anathem über alle, welche von diesen beiden kirchliche Äemter nehmen.

1) Von der am Rande stehenden stark beschnittenen Adresse ist noch zu lesen: '...mtis...tano', wovon selbst das erste m noch fraglich ist.
 2) Die Adresse ist stark beschnitten, Mr. Bishop liest: '...nsi episcopo'. Ivo und Gratian haben den vollständigen Titel: Ivo (Dec. IX, 33) 'Cyriaco Genuensi episcopo' (Pan. VII, 86) 'Ricardo Genuensi episcopo', Gratian (C. 35 qu. 6 c. 3) 'Richario Genuensi episcopo'. Cyriacus wird von Gams zu 1090 erwähnt; sein Vorgänger zu 1084. Die Regierungszeit beider ist unbestimmt. 3) Pontius Bischof von Rodez (Départem. Aveyron), 1076—1090. 4) Mr. Bishop schlägt vor, 'sancti Amantii' zu lesen, doch meine ich, obige Lesart ist richtig und bezieht sich auf das gleiche Kloster, dessen Canonicat Urban II. nach J. 4052 am 28. März 1090 in seinen besonderen Schutz nimmt. Vgl. ebenso n. 24.
 5) Die Hs. fügt 'si' zu. 6) 'mis egimus' Hs. 7) Die Hs. fügt 'se' zu. Amatus Bischof von Oleron 1073—1089, mehrfach als päpstlicher Legat thätig; vgl. J. 4063*. 4129*. 8) Hugo c. 1083 bis 1106. 9) 'tibi' Hs. 10) Bischof Petrus von Leon 1087—1112. Die Entstellung des Namens scheint auf das Register zurückzugehen. Ivo Pan. III, 54 schreibt nur 'Episcopo Legon.' ohne Namen. Gratian D. 56 c. 14 'Patrono Legionensi episcopo', doch liest die Editio Romana des Gratian besser als Friedberg 'Petronio'. 11) Die Adresse ist bereits hinter dem C von Constanz abgeschnitten. Die Identität mit J. 4031 sichert Gebhard Bischof von Constanz (1084—1110). Die vollständige Ueberlieferung dieses Briefes nach dem Original geht, wie es scheint, auf den Vaticanus 3832 (dafür überall die falsche Zahl Vatic. 382; vgl. auch Vatic. 4983 im

Die im dritten Grade mit ihnen Communicirenden bedürfen der Penitenz und Absolution. J. 4031. ('Diu excommunicationis¹⁾ . . . metus incutiatur').

b. Dass die von excommunicirten, aber nicht simonistischen Bischöfen Ordinirten ihr Amt nach Ableistung einer penitentia behalten sollen. Ebenso über die eigentlich der Absetzung schuldigen Presbyter etc. J. 4031²⁾. ('Ut ab excommunicatis quondam tamen . . . recuperari debeant').

c. Wer nach der Verzeihung ein neues Verbrechen begehe, sei ganz vom kirchlichen Dienst auszuschliessen. J. 4031. ('Siquem vero . . . sequestramus').

39. Urb. clero et populo Pergamensi.

Gegen die Simonie; die Reuigen sollen zu andern Kirchen oder Klöstern gehen. — 'Auctoritatis nostre'.

40. Urb. Willelmo Anglorum regi³⁾.

Tadelt sein Vergehen gegen den Bischof von Durham⁴⁾, den er vertrieben und beraubt hat; er soll ihn wieder einsetzen und ihn nebst seinen gesetzlichen Anklägern nach Rom schicken⁵⁾. — 'Audivimus te Dunelmensis'.

41. Sancio regi Aragonum⁶⁾.

a. Urb. Freut sich über seine Devotion, dass er sich und die Seinigen der Römischen Kirche tributpflichtig mache. — 'Fili in Christo'.

b. Bestimmt über die Heirath seiner Nichte (ähnlich wie n. 29). J. 4113.

42. (. . . no episcopo⁷⁾).

Ueberlässt ihm, die Presbyter etc. die nach ihrem Vergehen Besserung zeigen, im Amte zu behalten. — 'Si quem lapsorum'.

Archiv XII, 247) zurück. In ihm hat sich das genaue Datum 18. Apr. 1089 ('Datum Romae XIV. kal. Maii anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi 1089) erhalten; es ist auf den ersten Blick klar, dass auch hier bereits eine Verkürzung der kanzeimässigen Datirung vorliegt. 1) Ein Stück von n. 38 a ist abgedruckt im N. Archiv IV, 337. 2) Gratian kennt zu diesem Stück 38 b nur die Ueberschrift 'Urbanus II scribit dicens'. Die richtige Adresse hat Ivo. 3) König Wilhelm II. 1087—1100. 4) Wilhelmus de Carilepho Bischof von Durham 1081—1096. 5) Mr. Bishop bemerkt: 'The well known business of William of S. Carileph, for which see the tractate on his iniusta vexatio at the end of Bedford's Symeon of Durham'. 6) 'Araconum' Hs. Vgl. n. 27. 7) Es ist unmöglich, die derartig verstümmelte Adresse zu restituieren.

43. (. . . mo . . . gensi archiepiscopo¹⁾).

Soll den Ueberbringern die Strafe des Exils abkürzen. — 'Mandamus fraternitati'.

44. Ex registro eiusdem²⁾).

Consecration des Bischofs Artaldus von Perpignan³⁾ nach Ablegung eines Eides. — 'Eo tempore Artaldus Alanensis⁴⁾ episcopus, Narbonensis ecclesie suffraganeus, Romam consecrandus ad domnum papam Urbanum venit; suus quippe archiepiscopus eum consecrare nolebat, quoniam post electionem suam propter bona ecclesiae servanda canonicis iuraverat. Consecratus itaque est a domno Urbano papa, ante purgatus huiusmodi sacramento: De iuramento, quod canonicis nostre aecclisae post electionem feci, nullam conventionem ante, ut eligerer, feci. Narbonensis vero archiepiscopus nullius preter id criminis causa consecrationem meam omisit me sciente, neque mihi criminis conscius sum, propter quod a sacerdotio repellar'. (Gratian C. 8 qu. 3 c. 2; fehlt trotzdem in Jaffé's Papstregesten⁵⁾).

45. Dalmatio Narbonensi archiepiscopo⁶⁾).

Er soll den Clerikern von Elna verbieten, Waffen zu führen und ihre Beneficien zu vererben. — 'Quod vero Alanensis ecclesiae clericos adversus discipline decreta canonicae armis uti et ecclesie beneficiis, quasi per hereditariam successionem, frui violenter sine episcopi sui concessionem accepimus, strenuitatem tuam in hoc elaborare volumus et rogamus, quatinus inordinate ambulantes cohibeantur et pontificis sui preceptis obedire non rennuant'.

46. Clero Alano.

Befiehlt ihnen von den n. 45 genannten Vergehen abzulassen und ihrem Bischof zu gehorchen. — 'Clericis igitur'.

1) Ich finde unter den Erzbischöfen eines Orts der auf 'gensis' ausgehen könnte (Magdeburg, Salzburg etc.) keinen einzigen, der in dieser Zeit seinen Namen auf 'mo' endigt. 2) Ist historische Notiz und enthält schon in sich das dem Register wichtige Stück, den Eid. Vgl. über die Bedeutung des Ausdrucks 'Ex registro' S. 318. 3) Obwohl dieses Stück ganz auf gleichem Range mit n. 11. 17. 28 steht, ist doch im Petrus Pisanus davon nichts aufgenommen; dasselbe geschah auch mit n. 8. Dass übrigens der Streit zwischen Perpignan und Narbonne dadurch nicht abgestellt wurde, siehe J. 4044, ohne Datum überliefert, aber von Jaffé wohl ganz richtig an den Schluss des Jahres 1089 gestellt. 4) Perpignan hatte ursprünglich den Bischofsitz in Elna. Artaldus, gewählt 1087, regiert bis 1096. 5) Friedberg citirt zwar dazu J. 4381, eine an und für sich zu Urban II. nicht mehr mögliche Zahl. (Urban's Regesten endigen mit J. 4342). Da n. 44 von Jaffé übersehen, überhaupt in den Papstregesten fehlt, so ist diese Angabe um so irriger. Wir finden im Gratian dieses Stück mit dem eigenthümlichen Titel: 'In gestis Urbani II legitur'. Sonst entstellt Gratian den Text durch 'Arelatensis' für 'Alanensis'. 6) 1081—1096.

47¹⁾.

a. Acten der Synode von Melfi von 1089, Sept. 10. — 1. 'Anno dominicae incarnationis 1089, pontificatus domni Urbani pape secundo, indictione XII, IV. Idus Sept. congregata est apud Melphiam, Apuliae urbem, eius iussu sinodus episcoporum LXX, abbatum XII.²⁾

2. Item. Folgen die ohne Nummer aufgeführten canones I—IV. ('Sanctorum patrum . . . consecretur') mit dem Nachsatz: 'Responderunt: Iusta³⁾ et canonica definitio ab omnibus observetur. Eodem die talia sunt decreta coram sinodo promulgata': Folgt canon V. (fehlen VI. VII.) VIII.—X. Dann 'Responsum est ab omnibus: Fiat. Sexto demum die, postquam diutius est de moribus ecclesie disputatum, adiunxit': Folgt canon XI—XVI (bis 'oportunitate ferat'). J. hinter 4038.

b. Lehnseid des Herzogs Roger. — 'Interim dum agerentur hec Rogerius dux domno Urbano iuravit. Cuius iuramenti tenor infra scriptus est⁴⁾. (Vgl. J. hinter 4038).

In dieser Liste der Briefe Urbans II. liegen die Verhältnisse so klar zu Tage, dass es nur weniger Worte zu ihrer Erläuterung bedarf. Sind wir doch durch den günstigen Zufall, dass sich eine Reihe dieser Briefe in vollständiger Form mit dem Datum anderweitig erhalten haben, hier für die Chronologie und den Nachweis der Herkunft aus dem Register besonders glücklich daran. Schon ein flüchtiger Blick genügt, um zu sehen, dass es sich nur um die erste Zeit der Regierung Urbans, noch nicht um zwei volle Jahre handelt.

Hier ist denn auch Jaffé schon in weit stärkerem Grade, wie vordem, der richtigen Folge nahe gekommen. Sehen wir seine 14 Nummern durch, so können wir schon in ihnen genau die vom 13. März 1088 bis zum 10. September 1089 aufsteigende Scala bemerken. Wir geben in der folgenden Uebersicht zu seinen Daten neben unsern Nummern auch die seinigen, weil es an dem analogen Aufsteigen der beiden Nummerirungen interessant zu beobachten ist, wie Jaffé unbewusst auch in Einzelheiten mit dem Register übereinstimmt.

1) Ohne weitere Ueberschrift unmittelbar auf n. 46 folgend. 2) Von Baronius ist diese Einleitung ex Ms. cod. Romano in den Ann. eccl. edirt; danach bei Mansi, Concil. Coll. XX, 725. 3) 'iuxta' Hs. 4) Der Text bricht hier ohne den Eid ab. Romualdus von Salerno (Muratori, SS. Rer. Ital. VII, 176) berichtet darüber: 'Rogerius dux ligius eius homo effectus promisit iureiurando se servaturum fidem Romanae ecclesie et eidem pape eiusque successoribus canonice intransibus. Accepit per vexillum ab eo terram cum ducatus honore'.

- n. 1 (J. 4018) : 1088, März 13.
- n. 2 (J. 4017) : 1088, März 13.
- n. 16 (J. 4088) : 1088—1093.
- n. 18 (J. 4022) : 1088 hinter Octob. 15.
- n. 21 (J. 4023) : 1088 hinter Octob. 15.
- n. 22 (J. 4024) : 1088 hinter Oct. 15.
- n. 23 b (J. 4089) : 1088—1093.
- n. 29 (J. 4311) : 1088—1099.
- n. 30 d (J. 4027) : c. 1088.
- n. 35 (J. 4143) : 1090—1095.
- n. 37 (J. 4301) : 1088—1099.
- n. 38 (J. 4031) : 1089, Apr. 18.
- n. 41 b (J. 4113) : 1088—1094.
- n. 47 (J. hinter 4038) : 1089, Sept. 10.

Nur zweierlei möchten wir von vornherein an dieser Liste der Jaffé'schen Daten modificiren: bei n. 35 spricht (vgl. oben S. 363, Anm. 2) nichts dagegen, den Bischof Cyriacus, obwohl ihn auch Gams zu 1090 erwähnt, bereits früher anzusetzen und bezeichnet somit 1090 nicht den richtigen terminus post quem; n. 18. 21. 22 ferner lassen sich mit völliger Sicherheit auf den 15. October 1088 selbst ansetzen (vgl. S. 357, Anm. 8)¹⁾. Nach Annahme der ersten dieser Aenderungen spricht dann keins der Jaffé'schen Daten mehr gegen die stetig aufsteigende Chronologie, und das will um so mehr sagen, da bei Jaffé unter obigen 14 Nummern nur zwei (n. 29. 37) ohne engere Daten gelassen sind.

Was uns nun unter den 47 Nummern an genaueren Daten erfindlich ist, fassen wir folgender Weise zusammen:

- n. 1. 2. 1088, März 13.
- n. 3. In primordiis (Urbani II.)
- n. 4. Da Urban nicht mehr in Terracina ist; post Apr. 10. 1088.²⁾
- n. 5. 6. 7. Da Bonizo bereits Bischof von } post 1088.
Piacenza } ante 1090. 1091.
- n. 11. 12. Bischof Anselm stirbt 1093; d. h. ante 1093.
- n. 16. Nuper geht auf Juni 29; also: post Juni 29.
- n. 17—22. In Folge von J. 4021 sicher: 1088, Oct. 15.

1) Herr Dr. Löwenfeld theilt mir mit, dass Jaffé selbst in sein Handexemplar der Papstregesten bereits dieses Datum für die betreffenden drei Briefe eingetragen hatte. 2) Dass die in der Series episcoporum von Gams angegebene Jahreszahl 1092 bei n. 4 ebenso unrichtig ist, wie 1082 etc. zu n. 5. 6. 7, wie c. 1080 zu n. 8. 9. 10 darüber siehe oben bei den betreffenden Nummern. Das Jahr 1090 bei n. 35 ist auch bei Gams nur in der Bedeutung der Durchschnittszahl.

- n. 23. Wie oben n. 11. 12: ante 1093.
 n. 25. Petrus 1086 zum Bischof gewählt, also: post 1086.
 n. 26. Hermann stirbt 4. Mai 1090; also: ante 1090, Mai 4.
 n. 27. König Sancho stirbt 1094; d. h.: ante 1094.
 n. 28. Da Heinrich 1088 gewählt wird, c. 1088.
 n. 30. Bald nach der Consecration Daimberts, also: c. 1088.
 Da Erzbischof Wezel wohl erwähnt, aber nicht als todt bezeichnet wird, so nimmt Böhmer-Will, Mainzer Regesten p. 223 das Datum noch vor August 1088 an, anders Jaffé, der (J. 4027) in seinem Regest Wezel bereits 'defunctus' nennt.
 n. 31. Jedenfalls nach J. 4025 (1088, Nov. 1.) aber da es wie eine Erläuterung dazu erscheint, bald: post 1088, Nov. 1.
 n. 32. Tanto iam iam tempore habe er sich nicht gestellt, geht auf den Anfangstermin; 1088, März also wohl nicht vor Anfang 1089.
 n. 33. Wie n. 11. 12. 23: ante 1093.
 n. 36. Vor dem Tod des Pontius (1090); vor der Ertheilung des Schutzprivilegs an die Canonica sancti Antonini (1090, März 20.) und da noch zu Lebzeiten des Amatus, nicht später als 1089.
 n. 38. 1089, Apr. 18.
 n. 41. Wie n. 27 vor 1094.
 n. 44. 45. 46. Am Beginn einer neuen Indiction also, wenn auch n. 44 nicht selbst am 1. Septbr. gegeben (vgl. S. 348 und hier liegen die Verhältnisse ebenso), so jedenfalls die folgenden Nummern noch Anfang September. Alle drei Nummern vor dem Tode des Bischofs Dalmatius; also ante 1096. N. 44 speciell bald nach der Wahl des Artaldus, die 1087 statt fand.
 n. 47. 1089, Sept. 10.

Die Vertheilung dieser gewonnenen Grenzbestimmungen ergibt dann für die Gesammtheit der Briefe Urbans II. in der Britischen Sammlung folgende bündige Berechnung:

- n. 1. 2 : 1088, März 13.
 n. 3—7 : 1088, April-Juni.
 n. 8—16 : 1088, post Juni 29.
 n. 17—22 : 1088, Octob. 15.
 n. 23—30 : 1088, finis.
 n. 31—37 : 1089, init.
 n. 38 : 1089, Apr. 18.
 n. 39—43 : 1089, Mai-Aug.
 n. 44—46 : 1089, c. Sept. 1.
 n. 47 : 1089, Sept. 10.
-

Worauf noch besonders aufmerksam zu machen: die Bezeichnung 'ex registro' bei n. 44 ist in diesem Falle so eclatant, dass nun auch der letzte Zweifel, der oben S. 318 vielleicht nicht beseitigt werden konnte, schwinden muss. Dass n. 47, drei Nummern darauf, das Datum vom 10. Sept. hat, ist eine vortreffliche Probe der Behauptung, dass nur bei dem ersten Brief jeder Indiction das Register von neuem erwähnt wurde, dass also jede Erwähnung des Registers das Datum von circa Sept. 1. in sich schliesse. Und ich betone auch dies noch ausdrücklich, dass die übrigen historischen Actenstücke, die sonst dem Abschnitt n. 44 gleichartig zur Seite stehen, dass n. 8. 11. 17. 28 keine solche Nennung des Registers an ihrer Spitze tragen.

Dass die Briefe, welche sich auf die gleiche Angelegenheit bezogen, zusammen in die Kanzlei zur Eintragung in das Register abgeliefert wurden¹⁾ und somit auch dort in gewissen Reihen zusammen blieben, ist selbst noch in den obigen Excerpten so deutlich, wie man es nur wünschen kann, zu sehen. Dass aber daneben auch zuweilen die Reihe des inhaltlich Zusammenhängenden durch andere, wohl zu derselben Zeit abgelieferte Briefe unterbrochen wurde, habe ich für Gregor I. in meinen Studien N. Archiv III, 602. 603 gezeigt. Bei Urban II. haben wir dieselbe Erscheinung. Es darf keinen Anstoss erregen, dass n. 14. 15, obwohl mit n. 8—10 im engsten Connex, erst hinter n. 11. 12. 13 stehen. Man kann auch folgern: da n. 14. 15. 16 gemeinschaftlich nach Unteritalien bestimmt, von demselben Boten besorgt wurden und in Folge von n. 16 diese drei post Juni 29 zu datiren sind, so wurden ebenso die übrigen Briefe von n. 8 an post Juni 29 der Kanzlei abgeliefert. Dass nun die oben bei n. 23 angeführte Bezeichnung Ivo's 'epistola 4' in diesem Falle auf eine Nummer des Registers zurückgeht, scheint mir höchst unwahrscheinlich. Auch auf die Angabe von 'epistola 14' zu J. 4289 möchte ich daher in Ivo Dec. VI, 408 keinen Werth legen. Auffallend und zu erklären bleiben diese Zahlen immerhin.

Auch sonst genügt unsere obige Ansetzung allen Postulaten der Briefe. Es muss n. 23 von n. 11. 12 um etliche Zeit entfernt sein. Hier liegt es um fünf Monate weiter vorwärts. Das gleiche Verhältniss bei n. 33 und 27. Auffallen könnte es, dass n. 27 so weit von n. 41 auch zeitlich entfernt

1) Ich bin entschieden der Ansicht, dass unmöglich die Eintragung in das päpstliche Register aus den Originalen erfolgen konnte, sondern dass nur die Concepte dem Copisten abgeliefert wurden. Dies lässt sich gegen die allgemeine Annahme des Gegentheils, wie sie Delisle, Dudik, Ficker, Munch (siehe die Literatur bei Löwenfeld in Brieger's Zeitschrift für Kirchengesch. III, 143) vertreten, für die früheren Zeiten wenigstens durchaus zwingend nachweisen, würde hier aber zu weit führen.

sein soll. (n. 27 noch 1088 finis; n. 41 1089, Mai-Aug.) Doch lag Spanien seit jeher für die Verbindung mit dem übrigen Europa äusserst unbequem (schon Gregor I. klagt über die Schwierigkeit, Boten dorthin zu senden), und die Beantwortung mag in der That erst spät erfolgt sein. So finden wir denn auch für n. 28, dass der den Eid leistende Bischof von Beauvais Ursion ist, falls sonst die Angaben der Jahreszahlen von Gams richtig sind, und für n. 30 (1088 finis), dass Wezel bereits todt ist. Ob Urban seinen im August erfolgten Tod noch nicht wusste, oder ob er dessen bei einem Ketzler mit Absicht nicht gedachte, bleibe dahingestellt.

Von den übrigen canonischen Sammlungen sollte zunächst die des Deusedit uns hier gar nicht beschäftigen. Deusedit schrieb 1086 oder 1087 und widmete seine Sammlung dem Vorgänger Urbans, Victor III. Aber wie es häufig vorkam, diese Sammlung wurde nachträglich vermehrt und so finden wir z. B. jetzt in der Ed. Martinucci des Deusedit p. 377 (IV, 53) einen Brief Paschals II. (1099—1118). In Folge einer ähnlichen Erweiterung können auch vielleicht mit Recht die *Correctores Romani* des Gratian von dem Brief Urbans II. an Lucius, den Propst von S. Juventius bei Pavia (J. 4308), behaupten, dass diese *epistola integra* bei Deusedit stände (siehe Gratian C. 1 qu. 3 c. 8). Wenn wir in der Edition Martinucci's diesen Brief nicht finden, so wäre dies kein Beweis dagegen, wir haben schon mehrfach erfahren, dass diese Edition keine vollständige ist. War die *epistola* wirklich eine *integra*, so wird sie wahrscheinlich dem Original und nicht dem Register entnommen worden sein und steht sonach ausser Verbindung mit den Briefen der Britischen Sammlung. Sonst hindert freilich auch nichts, sie dem ersten Registertheile zuzuweisen. Jaffé datirt sie 1088—1099.

Für Ivo ist es wiederum nöthig, sowohl sein *Decretum*, wie seine *Pannormia* vorzunehmen. Es ist auffallend genug, wie bei diesem Papst, einem der letzten der von Ivo recipirten, die aufgenommenen Stücke beider Sammlungen so wenig Gemeinsames bieten. Ja wir werden dieselbe Erscheinung auch bei der Vergleichung der Britischen Sammlung mit den Sammlungen Ivos und ebenso auch mit der Gratian's in gleicher Weise finden. Die Selbständigkeit der Reception wächst bei den ziemlich coätanen Päpsten.

Ivo *Pannormia*, Ivo *Decretum*¹⁾ und Gratian haben näm-

1) Ich unterscheide beide wie bisher durch Pan. und Dec. und citire Gratian (Gr.) stets ohne das Beiwort *Decretum*.

lich nur folgende Stellen allesammt mit der Britischen Sammlung gemein:

- n. 16 : Pan. V, 123; Dec. XIV, 68; Gr. C. 24 qu. 2 c. 3.
 n. 29 : Pan. VI, 108; Dec. VIII, 23; Gr. C. 31 qu. 2 c. 1.
 n. 35 : Pan. VII, 86; Dec. IX, 33; Gr. C. 35 qu. 6 c. 3.
 n. 38 a : Pan. V, 107; Dec. XIV, 45; Gr. C. 11 qu. 3 c. 110.
 n. 41 b : Pan. VI, 109; Dec. VIII, 24; Gr. C. 31 qu. 2 c. 3.
 n. 47 canon 14 : Pan. III, 51; Dec. VI, 410; Gr. D. 56 c. 1.
 und D. 56 c. 11.¹⁾

In anderer Weise ist die Combination ausser diesen sechs, allen vier gemeinsamen Stücken, bei je drei in folgender Art: Bei der Britischen Sammlung, Pannormia und Gratian:

- 30 d 2 : Pan. III, 81; Gr. C. 1 qu. 7 c. 24.
 37 : Pan. III, 54; Gr. D. 56 c. 14²⁾.
 47 canon 3 : Pan. III, 104; Gr. D. 32 c. 12³⁾.
 47 canon 12 : Pan. III, 101; Gr. D. 32 c. 10⁴⁾.

Bei der Britischen Sammlung, dem Decretum und Gratian
 38 b : Dec. VI, 406; Gr. C. 9 qu. 1 c. 4.

Hingegen giebt es kein Stück, welches der Britischen Sammlung mit Decr. und Pannormia, unter Ausschluss von Gratian, gemeinsam wäre.

Endlich hat aber jede der drei canonischen Sammlungen je ein Stück aufzuweisen, welches sie ganz allein und keine der andern zwei mit der Britischen Sammlung gemein hat:

- n. 26 : Pan. III, 122
 n. 23 b : Dec. VI, 407.
 n. 44 : Gr. C. 8 qu. 3 c. 2⁵⁾.

Es ist höchst eigenthümlich, wie jede dieser drei canonischen Sammlungen ihr Spezialverhältniss mit der Britischen eingegangen ist.

Wie verhält es sich nun bei den Nummern Urbans II, welche die drei edirten Sammlungen aufweisen, ohne dass die Britische Sammlung sie kennt? (Umgekehrt die besonderen Nummern der Britischen Sammlung aufzuführen, ist unnütz, da ja alle, ausser den genannten 14, den anderen Sammlungen fehlen).

Nur zwei Citate von Acten Urbans II. haben das Decret, die Pannormia und Gratian gemeinsam:

1) D. 56 c. 11 mit dem Titel: 'Urbanus in fine superioris capituli'; D. 56 c. 1 und c. 11, beide fälschlich von Friedberg zu J. 4039 citirt. Ivo betitelt diese Stelle in Pan. 'ex Decretis Gregorii et Urbani II'; in Dec.: 'Decretum Gregorii VII. et Urbani II.' also ohne eine Andeutung von Melfi. 2) Friedberg citirt falsch J. 4381 statt 4301, so an zwei Stellen im Index wie im Text. 3) Pan. wie Grat. schreiben 'Meldensis synodus' statt 'apud Melfiam'. 4) Friedberg giebt im Text als Parallelstelle Pan. II, 101. 5) Vgl. oben S. 365 Anm. 5.

J. hinter 4062 caput 1 des Concils von Benevent = Pan. III, 5; Dec. V, 72¹⁾; Gr. D. 60 c. 4²⁾.

J. 4142 = Pan. VIII, 11³⁾; Dec. X, 54; Gr. C. 23 qu. 5 c. 47.

Diese letztere Stelle, Godifredo Lucano episcopo geschrieben, stammt vermuthlich aus dem Anselm von Lucca, obwohl freilich Friedberg den Anselm nicht citirt.

Die Pannormie und Gratian haben folgende Stellen gemein:

J. 4090 = Pan. III, 154; Gr. D. 50 c. 37⁴⁾.

J. 4291 = Pan. V, 111; Gr. C. 15 qu. 6 c. 5⁵⁾.

Ausser diesen zwei andere Citate, welche bei Gratian, wie in der Pannormie, nur fälschlich unter Urbans Namen gehen, in Wahrheit aber Alexander II. angehören:

Pan. III, 53 = Gr. D. 56 c. 13; vgl. oben S. 341.

Pan. III, 103h = Gr. D. 32 c. 11; vgl. oben S. 335.

Wobei es in letzterem Falle noch zweifelhaft bleibt, ob Ivo, da der Papstname im Pan. III, 103 fehlt, selbstverständlich Urban II, wie in den vorhergehenden und folgenden Nummern, als Schreiber angenommen hat.

Gratian mit dem Decretum hat drei gemeinschaftliche Nummern:

J. 4176 = Dec. VI, 411; Gr. C. 19 qu. 3 c. 3⁶⁾.

J. 4290 = Dec. VI, 412; Gr. C. 9 qu. 2 c. 10.

J. hinter 4093 Concilium Trojanum = Dec. IX, 53; Gr. C. 35 qu. 6 c. 4⁷⁾.

Alle übrigen noch ziemlich zahlreichen Citate aus den Urbanbriefen hat Ivos Decretum und besonders Gratian jeder für sich als ausschliesslichen Besitz:

1) Im zweiten Theil dieses Capitels. 2) Gratian hat keine Ueberschrift und führt dieses Citat nur mit den Worten 'illud Urbani papae' ein. In Decr. weichen die Schlussworte, die bei Gr. und in der Pan. übereinstimmen, etwas ab. 3) Die Pannormia kennt nur ein kleines Fragment aus dem Citat der zwei andern. 4) Gratian schreibt richtig 'Guarnerio Merseburgensi episcopo', Pan. 'Guarnerio episcopo Narbonnensi'. 5) Gr. schreibt die Adresse 'Urb. II. episcopo Vapicensi', Pan. 'Urbanus VII episc. Vap. et Diens'. Im Codex Victorinus der Pannormia steht 'Ebre-dunensi, Vapicensi et Diensi episcopis'. 6) Jaffé 4176 vom 19. Sept. 1095. Gratian und Ivo geben aus diesem Privileg ein kurzes Fragment. Falsch schreibt Friedberg, dass es mit J. 4313 dem vollständigeren Brief bei Petit Tom. II. Poenit. Theod. p. 614 entnommen sei. Denn J. 4313, gleich Gr. C. 19 qu. 2 c. 2 mit dem Titel 'Urbanus in capitulo sancti Rufi' ist unverkennbar einer zu Avignon (1095, Mitte Sept.) von Urban gehaltenen Rede entnommen. Dagegen hat J. 4176 im Gr. den Titel 'Urbanus abbati sancti Rufi', im Original 'Urbanus etc. Alberto abbati eiusque fratribus in ecclesia sancti Rufi etc.' 7) Ivos Decret mit der Ueberschrift 'Ex registro Urbani papae II'. Im Gratian fehlt die Einleitung und lautet dafür die Ueberschrift, in der freilich Troja nicht genannt wird: 'Ex concilio Urbani papae habito in Apulia'.

Das Decretum J. 4249 = Dec. IV, 219.

J. 4289 = Dec. VI, 408¹⁾.

Gratian: J. 4308 = D. 32 c. 6²⁾; C. 1 qu. 3 c. 8; C. 1 qu. 3 c. 12. Jaffé kennt unter vorstehender Nummer nur die zweite der angegebenen Gratianstellen und hat die anderen übersehen. Wir können mit Sicherheit annehmen, dass Gratian das Original dieses Briefes vorgelegen hat. Wenn die *epistola integra*, wie die *Correctores Romani* zu C. 1 qu. 3 c. 8 sagen, im *Deusdedit* stand, so wäre dies damit sofort erklärt (vgl. S. 370). Ferner sagen die *Correctores Romani* zu D. 32 c. 6, dass dieses Citat aus demselben Brief wie C. 1 qu. 3 c. 8 und alles zusammen ex cod. vet. Vaticano stamme. Endlich ist das letzte der drei obigen Citate C. 1 qu. 3 c. 12 an und für sich nur mit der Ueberschrift 'Urbanus sanctus' schwer zu verstehen, aber die *Correctores Romani*, die doch die *epistola integra* noch kannten, sagen auch von ihm, dass es zu dem betreffenden Briefe gehöre. Da seine Ueberlieferung auf ein Original zurückgeht, so erklärt sich leicht der sonst unerklärliche Anfang von C. 1 qu. 3 c. 8: 'Urbanus episcopus servus servorum Dei dilecto filio L. praeposito ecclesiae sancti Vincentii (Var. Iuventii) apud Ticinum salutem et apostolicam benedictionem'. D. 32 c. 6 führt Gratian diesen sonst titellosen Brief so an: 'Urbanus II. etc. epistola destinata praeposito sancti Vincentii'.

J. 4305. 4306. 4307 = Gr. C. 1 qu. 5 c. 2; C. 30 qu. 3 c. 4; C. 30 qu. 4 c. 6³⁾. Alle drei Gratianstellen haben die Adresse 'Vitali presbitero Brixienti'. Nur bei der ersten Stelle fehlt 'Brixienti', doch sagen die *Correctores Romani*: 'In libro manuscripto decretorum Pontificum hic canon citatur ex Nicolao ad Vitalem presbyterum Pruviensem (sc. 'Brixientem')'. Zu den zwei anderen Gratiancitaten lesen wir bei Friedberg: nach Baluze werde der Presbyter 'in antiquis codicibus Vaticanis Brivensis' genannt. Zur ersten Stelle aber sagt Friedberg: 'Ex epistola, quam in codice Rivipullensi integram invenit Baluzius'. Wo hat sich Baluze über die *epistola integra* geäußert? Ich möchte behaupten, dass alle drei obige Stellen aus der gleichen *Epistola* stammen und dass die drei Nummern Jaffé's in eine zusammenzuziehen sind. Auch hier hat Gratian einen vollständig erhaltenen Brief, wie ihn Baluze noch in den *codices Vaticani* fand, vor sich gehabt.

J. hinter 4038 Synode von Melfi can. 7 = Gr. C. 1 qu. 2 c. 3.

J. hinter 4147 Synode von Piacenza = Gr. C. 16 qu. 2 c. 7⁴⁾ und die von Friedberg p. XXV angegebenen Stellen.

1) Mit dem auffallenden Zusatz 'epistola 14'. 2) Im zweiten Theil dieses Canons. 3) Friedberg citirt fälschlich im Index zu den beiden letzteren Stellen J. 4036. 4) Fehlt im Index bei Friedberg p. XXV und XXXI unter der Synode von Piac. und Urban.

J. hinter 4182 Synode von Clermont.

J. hinter 4229 Synode von Nîmes¹⁾

J. 4313²⁾ = Gr. C. 19 qu. 2 c. 2.

J. 4312 = Gr. C. 22 qu. 5 c. 23.

J. 4292 = Gr. C. 35 qu. 2 c. 11³⁾.

Die folgenden Stellen Gratian's sind mit Unrecht Urban zugewiesen: J. 4091 (Gr. C. 1 qu. 5 c. 3⁴⁾), denn hier kann jetzt kein Zweifel mehr herrschen, dass Jaffé sich nur durch die Confusion Gratians verleiten liess, diesen Brief Urban II. und nicht Alexander II. zuzuordnen; C. 16 qu. 2 c. 2 mit dem Titel 'Urbanus papa' aber trotzdem zum Mainzer Concil von 813 gehörig und von Ivo Pan. (II, 57) und Dec. (III, 197) richtig bezeichnet; ebenso mit dem Eingang 'Urbanus II.' C. 19 qu. 3 c. 2, nach Friedberg aus Anselmus Havelbergensis; endlich sind die zwei übereinstimmenden Stellen C. 9 qu. 2 c. 2 und D. 6 c. 3 de pen.⁵⁾ ersteres mit 'Urbanus papa' letzteres mit 'Urbanus II.' im Titel ebenfalls nicht Urban angehörig, sondern nach Anselm 'ex Hibernensi'. Diesen letzten Irrthum Gratians erklärt Friedberg dadurch, dass das vorhergehende Capitel in Anselm ein Brief Urbans II. ist.

Und welche Daten haben wir diesen in den drei canonischen Sammlungen allein befindlichen Briefen zu geben? Gehören auch sie in die Reihe der vom 13. März 1088 — 10. Sept. 1089 in die Britische Sammlung aufgenommenen?

Wir sind hier bei der chronologischen Fixirung schlimm genug daran. Genauere Daten haben nur die wenigen Beschlüsse der Synoden, die aufgenommen worden sind, und diese scheinen zunächst nicht für die Zugehörigkeit in diesen Kreis zu sprechen. Denn das Concil von Benevent ist 1091, März 28; das Concil von Troja 1093, März 11; die Synode von Piacenza 1095, März 1; die von Clermont 1095, Nov. 18; die von Nîmes 1096, Juli 6. Also hier werden wir über den Septbr. 1089 weit hinaus geführt; aber man wird zugeben müssen, dass schliesslich solche Synodalacten in anderer Weise aufgenommen sein mögen als die Briefe.

Im Uebrigen haben wir bei den eigentlichen Briefen folgende Reihe von Jaffe'schen Nummern mit diesen Zahlenangaben:

J. 4090 : 1088—1093.

J. 4142 : 1088—1095.

J. 4176 : 1095, Sept. 19.

J. 4249⁶⁾ : 1088—1097.

1) Für beide Synoden siehe Friedberg p. XXIII. 2) Vgl. S. 372 Anm. 6. 3) Friedberg im Index p. XXXI: J. 4992. 4) Fehlt im Index bei Friedberg sowohl unter Urban II, wie unter Alexander II. 5) Ganz irrig bei Friedberg im Index p. XXXI als J. 4313 angeführt. 6) An Bischof Gerardus von Terouane; dieser nach Gams sogar nur bis 1096, wonach Jaffé 1088—1096 zu verbessern wäre.

J. 4289	}	: 1088 – 1099.
J. 4290		
J. 4291		
J. 4292 ¹⁾		
J. 4305		
J. 4306		
J. 4307		
J. 4308		
J. 4312		
J. 4313		

d. h.: alle Briefe, nur zwei ausgenommen, sind in der Art unbestimmbar, dass die Möglichkeit ihrer Enddatirung wohl zwischen 1093, 1095, 1097, 1099 schwankt, die Möglichkeit des terminus quo sich aber bei allen in gleicher Weise auf 1088 zusammendrängt. Wir werden schwerlich fehl gehen, wenn wir nach unsern frühern Erfahrungen auch diese sämtlichen Briefe in das chronologische Gebiet der Britischen Sammlung verlegen und ihnen allen die Jahre 1088 — c. 1090 anweisen.

Und überblicken wir schliesslich das Resultat, welches wir bei dieser Vergleichung der Reception von Briefen Urbans II. in den canonischen Sammlungen des beginnenden zwölften Jahrhunderts gefunden haben, so sehen wir bei diesem fast letzten der aufgenommenen Päpste wieder das gleiche Verhältniss, wie bei den früheren. Die sonderbaren Zickzackrelationen, welche zwischen der Britischen Sammlung mit jeder der andern, und dieser letzteren unter sich bestehen, weisen in ganz analoger Art wie in den bisherigen Abschnitten auf ein Excerpt aus dem päpstlichen Register, welches von den canonischen Sammlungen benutzt wurde, eines Excerptes, welches uns auch hier wieder am vollständigsten in der Britischen Sammlung vorliegt. Eine hohe Wahrscheinlichkeit ist vorhanden, dass die nicht der Britischen Sammlung angehörigen Urban-Briefe der anderen Sammlungen ebenfalls einer solchen vielleicht noch etwas weiter reichenden Publication entnommen sind.

Leo IV.

Mit ihm wenden wir uns der Abtheilung VIII und dem zweiten und zugleich zweitletzten der Päpste des neunten Jahrhunderts zu.

1) J. 4292 muss vor 1097 geschrieben sein. Denn diesen Brief erwähnt Ivo an den Bischof Hildebert von Le Mans (ep. 232) und Hildebert bleibt nur bis März 1097 auf dem dortigen Bischofssitz. Leider sind wir über die Chronologie der Briefe Ivos noch ganz im Argen, sonst wären wohl engere Grenzen des Datums zu ziehen.

Ex registro Leonis III.¹⁾1.²⁾ L. III.³⁾ Ludovico augusto.

a. Ueber die Vergehen des Gratian⁴⁾. — 'Plures homines Gratianus tam ferro, quam aqua fustibusque necare non timuit et, quod his omnibus peius est, plures ad suam fidelitatem per iusiurandum constrinxit et, quod nulli, ut bene nosti, licet imperatori aut pontifici perpetrare . . .⁵⁾.

b. Bei dem Gerüchte, dass die Sarracenen heimlich 'in Romanum portum' kommen würden, sei er mit seinem Volk aus Rom zum Meeresufer gezogen. J. 1981⁶⁾.

2. Lothario augusto.

Er soll dem Bischof Roliandus von Arles⁷⁾ erlauben, nach Rom zu kommen. — 'Vestram humiliter maiestatem precamur, ut pro amore sancti Petri ac nostro vestreque animae mercede Roliandum Arelatensem episcopum, qui magnum ad sacratissima apostolorum limina desiderium veniendi habet, venire sinatis, quatinus vobis iubentibus et vota sua, que Deo vovit, liberius compleat, eisque peractis ad mansuram⁸⁾ cum omni animi devotione iterum solaciant⁹⁾ Domino vestigia revertat'.¹⁰⁾

3. Jeremie¹¹⁾ episcopo.

Excommunicirt den Bischof Jeremias und lässt ihn mit dem Bischof Teuderardus und dem Presbyter Reginbertus nach Rom kommen¹²⁾. — 'Cum debuerat tua scientia pro sancte

1) Vgl. S. 327. 352. 2) N. 1 und 2 sind im N. Archiv IV, 338 abgedruckt. 3) Mr. Bishop: '(L). III' Der Rand ist abgeschnitten, doch ist selbst vom L noch ein Rest sichtbar. 4) Dieser Gratianus ist vermuthlich derselbe, welcher als 'eminentissimus magister militum et Romani palatii (auch 'sacri patriarchii' oder 'Romanae urbis') egregius superista ac consiliarius' in der Vita Leonis IV, ed. Bianchini p. 393, 397 und J. zu 855, Juni. Juli erwähnt wird. Auch dort ist sein feindseliges Verhalten gegen Rom Veranlassung des Placitum, welches ihn freilich frei spricht. 5) Mit 'perpetrare' endigt das Fragment und bricht, falls die obigen Worte 'et quod' richtig sind, mitten im Satze ab. Dies wäre aber das einzige Beispiel eines solchen Falles. Ich möchte vorschlagen, 'id quod' zu lesen und hinter licet 'nisi' einzuschalten. 6) Ivo Pan. sowie Ivo Dec. schreiben gleichfalls zu diesem Fragment 1 b 'Ex registro Leonis IV'. Die Pan. VIII, 27 liest dahinter 'Ludovico imperatori'; das Dec. als Variante zu 'Ludovico augusto' auch 'Lothario augusto'. 7) Nach Gams 855—869; doch stirbt sein Vorgänger bereits 851, April 25. 8) 'ad mansuram' Hs. Mansura oder mansio: Wohnung. 9) 'solante' Hs. 10) 'revertatur' Hs. 11) 'Jereme' Hs. 12) Die beiden Bischöfe Jeremias wie Teuderardus sind völlig unbekannt. In Reginbertus dürfen wir vielleicht den im Anfang der fünfziger Jahre des neunten Jahrhunderts auf seiner Legation nach Schweden erschlagenen Bremer Presbyter Ragembert sehen; vgl. Dehio, Erzbisthum Hamburg-Bremen I, 79. Damit würden wir, wozu auch die Namen passen, in den germanischen Norden und zwar in den Bereich der Bremischen Suffraganbischöfe versetzt.

sedis Romane atque pro nostro honore et utilitatibus, quociens necessarium esset, pro viribus decertare, et ad memoriam tuam sacramentum illud reducere, quod consecrationis tue tempore supra corpus beati Petri promisisti; tu vero beneficiorum tuorum immemor¹⁾ ad despectionem nostram et iniuriam contra Deum²⁾ sacrosque canones epistolam nostram, quam tibi pro reddendo presbitero Raginberto, nomine Teuderardi episcopi³⁾, cuius manibus⁴⁾ consecratus erat, direximus, reputasti pro nichilo et missos, qui cum ipsa epistola ad te pervenerunt sine recepto presbitero, ad proprium episcopum cum magna remisisti iniuria. Unde noster satis commotus est animus, eo quod talia agere presumpsisti, qualia episcoporum nullus umquam commisit. Inde si ita est tuam reprehensibilem iudicamus personam. Imperatores quippe et ceterae, quae sub celo sunt potestates, epistolas nostras cum omni, ut decet, honore et benignitate recipiunt; et tu, cur tua stulta audacia vel superbia hoc facere ausus es, valde miramur. Unde hanc tibi nostram excommunicatoriam epistolam⁵⁾ misimus, ut cum ipso, quem apud te habes presbitero et episcopo illo, de cuius consecratione existit, ad sedem apostolicam statim venire non differas.

4. Lothario⁶⁾ Augusto.

a. Ueber den Brauch der Päpste, bei den Fürsten für die in Ungnade Gefallenen zu interveniren. — 'Predecessores nostri pontifices, licet eorum meritis minime coaequemur, ubicumque pro his hominibus, quos apud suos principes aliquid deliquisse noverant, missos vel epistolas destinarunt; illi⁷⁾, sicut prae auctoritatibus continetur, universo animi rancore deterso, iussiones, immo petitiones, Romane sedis pontificum humiliter adimplere procurarunt, et pro beati Petri apostoli et eorum pontificali ministerio honores proprios, locum simul et gratiam reddiderunt.

b. Item. Auch er bete und bitte für die Gefallenen und Gefangenen. — 'Ideo, quamvis immeriti, pastorum omnium fungimur vice, ut pro lapsis et in vinculis constitutis omnipotentem Dominum ac deinde humanas potestates, quibus⁸⁾ causa gubernandi et regendi commisi sunt, precibus et exhortationibus deprecemur.

5. Fredulfo⁹⁾.

a. Der Papst wundert sich, dass der Bischof Fredulf von

1) 'immemor' fehlt Hs. 2) 'contdeum' Hs. 3) 'Teuderardo episcopo' Hs. 4) 'manibus' fehlt Hs. 5) 'epistola' Hs. 6) 'Lathario' Hs. 7) 'illis' Hs. 8) 'qui' Hs. 9) Unter Fredulfus ist jedenfalls der sonst Fredulus genannte Bischof von Narbonne zu verstehen. Wenn ihm Gams die Jahre 856–872 giebt, so ist doch zu bemerken, dass der Vor-

Narbonne schon drei Jahre lang den Presbyter Gauta ungerrecht behandelt und ihn ohne Grund excommunicirt habe. — ‘Cum venerabiles ac prefixos sanctorum patrum, quorum pio labore et opere in cunctis partibus¹⁾ orbis sancta ab exordio pollet aeclesia, sit nefas transgredi terminos, miramur fraternitatem tuam hoc in tam parvo facto²⁾ contra canones egisse, quod erga hunc presbiterum, Gauta nomine, iam per trienne tempus crudeliter agis, quando eum pro uno solo falso crimine et non veraciter conprobato et ab honore proprio alienum sanxisti et a precioso corpore et sanguine Domini, sine quo omnis anima vivens procul dubio mortua est, illicite separasti, divina prohibente, que dicit scriptura: non iudicabit Dominus bis in id ipsum’.

b. Item. Excommunicirt ihn und den Bischof Audesindus von Elna³⁾, bis sie den Presbyter Gauta restituirt haben. — ‘Nostram epistolam, quam tibi direximus, cum in episcoporum⁴⁾ concilio predictus presbiter publice demonstrans tradidisset, eum, quod dictu videtur horribile, nimie superbie tumore inflatus in fronte percutere contra omnem potestatem et honoris gloriam atque privilegii dignitatem non dubitasti et ipsum ita rursus excommunicasti, ut ad nos nullo modo pervenisset⁵⁾. Quod nullus non solum venerabilium archiepiscoporum aut episcoporum, verum etiam magnorum imperatorum facere cogitavit. Quam ob rem si ita erga precipua canonum statuta nostramque egisti elementiam, tu videlicet et Audesindus episcopus, ex auctoritate vos Dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli et omnium sanctorum patrum simul et nostra excommunicamus iussione⁶⁾, ut non habeatis licentiam corpus et sanguinem Domini suscipere neque in ecclesiam Dei introire, donec prefatum presbiterum pristino restituitis honori’.

6. Leo IIII. Lothario et Luodovico.

Schickt nach Brauch zum Feste Palmenzweige⁷⁾. — ‘Christiana⁸⁾ amoris consuetudo mentem nostram dilectione precipua compulit, ut festivitatis insigne decusque serenissime vestrae destinaremus clementiae. Unde victoriae ramos vestro invictissimo donavimus apici’.

gänger Fredulfs bereits 845 zuletzt erwähnt ist. Vor 856 muss Fredulf sicher Bischof gewesen sein, da Leo IV. 855 nicht mehr am Leben ist. 1) ‘patibus’ Hs. 2) ‘facta’ Hs. 3) Audesindus von Elna (Perpignan) nach Gams 856—885, also ebenfalls sicher zu spät angesetzt. Da aber Gams den Vorgänger des Audesindus bereits 836 sterben lässt, so ist 856 vielleicht nur Druckfehler für 836. 4) ‘ēpborum’ Hs. 5) Vgl. dedissemus in n. 12. 6) ‘vos’ fügt die Hs. zu. 7) Jedenfalls in der Zeit vor Ostern. Vgl. oben S. 307. 312 Johans VIII. n. 31. 45. 8) ‘ana’ Hs. am Rande ist ein C ergänzt.

7. *Georgio duci*¹⁾.

Dass er die *homines suos* nicht unterdrücken lasse.
J. 1982.

8. *Johanni archiepiscopo*²⁾.

a. Joh. vergehe sich gegen seinen Eid, indem er den Leuten des Papstes Besitzungen und Aecker fortnehme. — *‘Videte quia’*.

b 1. Item. Er werde es nicht ungeahndet lassen, sondern praesentialiter Repressalien nehmen. J. 1983.

2. Hebt die *Promissio*, welche Hilarius gezwungen dem Erzbischof geleistet hat, auf. — *‘Promissionem vero’*.

9. *Leo Ignatio Constantinopolitano patriarche*³⁾.

Betont die alte Subordination Constantinopels unter Rom und beschwert sich, dass Ignatius auf einer Bischofsversammlung die *‘predicti viri’* ohne Wissen des Papstes, ohne Beisein von päpstlichen Legaten und ohne Ermächtigung durch päpstliche Briefe, abgesetzt habe⁴⁾. — *‘Ex quo unigenitus’*.

1) Die Adresse dieses Fragments lautet in Ivo Pan. u. Dec.: *‘Ludovico imperatori’*, im Gratian *‘Item’*, was sich auf das vorhergehende *‘Ludovico augusto’* bezieht. Unsere obige auch hier, wie immer, am Rande der Hs. stehende Adresse giebt wieder einen sprechenden Beleg für die Vorzüglichkeit der Ueberlieferung der Britischen Hs. Denn da von vornherein n. 7 u. n. 8, besonders wie beide in dieser Weise zusammen stehen, auf den gleichen Vorgang zu beziehen sind, so wäre der *‘dux Georgius’* sicher im Nordosten Italiens zu suchen. Nun finden wir in der Biographie Nicolaus I., (*Liber pontificalis* ed. Bianchini p. 411), dass dieser Papst den Bewohnern der Aemilia *‘res quas Johanne archiepiscopo (sc. Ravennate) et Gregorio fratre eius rapientibus amiserant’* restituirt habe (J. 2033* zu 862); vgl. Bianchini p. 417 etc. Zweifellos sind n. 7. 8 an diese beiden Brüder gerichtet, denn an den Unterschied zwischen Georgius und Gregorius wird Niemand Anstoss nehmen, der die Zuverlässigkeit des Textes in in den Editionen des *Liber pontificalis* kennt. Wir sehen, dass beide Brüder auch schon vor 862, zur Zeit Leo's IV. sich gewaltthätige Uebergriffe zu Schulden kommen liessen. Vgl. auch Dümmler, *Gesch. des ostfränkischen R I*, 495. Jedenfalls ist Georgius der *‘dux Aemiliae’*, welcher auch J. p. 240 in der Synode von 862 erwähnt wird. 2) Johannes von Ravenna 850—878. 3) Ignatius 846—857. 4) Dies bezieht sich höchst wahrscheinlich auf das Verfahren gegen Gregorius Asbesta und Eulampius und Petrus; vgl. J. 1991*. Doch sagt solcher Bezug über die Chronologie des Fragmentes n. 9 nichts aus. Es bleibt unbestimmt, ob n. 9 zu dem in dem Briefe des Stylianus erwähnten Schreiben selbst gehört, oder ob es nicht vielmehr vor J. 1991* anzusetzen ist. Ja auch die Datirung von J. 1991* zu 854 scheint nur ungefähr richtig. Denn die *Epistola Styliani* lässt nur erkennen, dass Leo IV. vor Beendigung der Streitigkeit starb, diese selbst also in der letzten Zeit seines Lebens spielte.

10. Ludovico.

Von den päpstlichen Pflichten. — ‘Ut nostis, ideo pontificatus culmen suscepimus, ut¹⁾ de omnibus, que in mundo sunt, curam et sollicitudinem habeamus, et discordes ad concordiam Dei nos solaciante gratia revocemus. Quod nisi fecerimus et malum, quod²⁾ sive aput vos, sive aput quamecumque regionem perpetratum, valemus agnoscere, auctoritate apostolica emendare dissimulamus, de manibus nostris hoc altissimus requirere non omittet’.

11. Hincmaro³⁾ Remensi archiepiscopo.

a. Befiehlt, dass über die abgesetzten Priester, welche nach Rom reclamirt hatten, von Neuem auf der Synode geurtheilt werde, und dass diesen, falls sie sich nicht fügten, die Reise nach Rom nicht verweigert werde⁴⁾. — ‘Inhonestum atque incongruum noscitur fore, si absque iusto ventilationis examine⁵⁾ eos derelinquimus, quos pro depositione honoris proprii sedem apostolicam expetisse et ad eam litteris propriis proclamasse dinoscimus. De quibus, quantum Deus annuere voluit, vobis⁶⁾ per apostolicas litteras et missum nostrum mandare studuimus, ut congregata synodo iterum sacerdotum propter quod sedem apostolicam reclamarunt depositorum ibidem vice alia sen-

1) ‘et’ Hs. 2) ‘quod’ fehlt Hs. 3) ‘Himaro’ Hs. 4) Von n. 11 ist in dem Briefe Nicolaus I. (Mansi XV, 740) die Rede und aus dieser Erwähnung nahm Jaffé sein Regest 1989* (der Stern fehlt bei Jaffé). Ueber diese Vorgänge nach der Synode von Soissons von 853, April 22, sind wir genau genug unterrichtet. Flodoard sagt in der *Historia Remensis* III, 11 (ed. Le Jeune S. 58), dass Papst Nicolaus I. diese Absetzung der Priester tadelte und hervorhob, dass Papst Leo (IV.) diese Beschlüsse der Synode nicht bestätigt habe, weil keine päpstliche Legaten auf der Synode anwesend waren, ‘et quia hii, quos ille auctoritate synodi affirmabat depositos per proprias litteras ad sedem apostolicam appellaverint, et vellent iterum se apostolice sedis audiri presentia; praecepisse quoque eundem papam, ut Hincmarus praesul ad concilium cum illis occurreret, ad quod suum ipse legatum Petrum videlicet episcopum Spoletanum e latere suo direxerat, ad renovandum scilicet iudicium vice sua. Cui audientiae, quoniam dominus Hincmarus suam non exhibuit praesentiam, voti effectu frustrato, Leo pontifex ab hac luce subtractus est’. Vgl. auch den Brief Hincmars an Nicolaus (Mansi, *Conciliorum coll.* XIV, 886), in dem Hincmar von demselben Briefe spricht. (Jaffé 1988*, wo der Stern fehlt). Wenn Noorden (Hincmar S. 131, Anm. 2) das bei Mansi XIV, 887 folgende Fragment, welches dort ‘ex eadem epistola’ (sc. Hincmari ad Nicolaum) bezeichnet ist, als einem Briefe Lothars (Hincmar II, 307) entnommen bezeichnet, so hat er hierin entschieden Recht, (vgl. auch Flodoard III, 10 [S. 46]). Doch tangirt dies nicht das erste der beiden Fragmente. Im übrigen wird Noordens Behauptung (Hincmar S. 130. 131. 132), dass jener angebliche oder ‘untergeschobene’ Brief Leos eine Fiction des Papstes Nicolaus sei, durch n. 11 schlagend widerlegt.

5) ‘exagime’ Hs. 6) ‘nobis’ Hs.

tentia tractaretur; et si, quod minime speramus, vestro nolissent obedire vel obtemperare iudicio, eis ad sedem apostolicam veniendi nullius possit hominis impedimentum nocere'.

b. Item. Er habe als Stellvertreter den Bischof Petrus von Spoleto zum Concil entsandt; für die reclamirenden Priester verlangt er Appellationsfreiheit. — 'Hunc venerabilem et reverentissimum virum, Petrum scilicet Spoletinum episcopum, iuxta promulgationes canonum ad renovandum concilium illis in partibus vice nostra direximus, cum quo fraternitas vestra congregatis rursus episcopis depositorum clamantium facilius trutinare ac sopire auxiliante Domino causas valebit; et si evenerit, ut in ipsa debeant depositione persistere et obedire rennuerint sedemque apostolicam iterum expetierint, ne, quod nullo modo optantes dicimus, sedis apostolice privilegium dissolvatur, illis ad eam veniendi licentia non negetur'.

12. Lothario Augusto.

Verleiht aus Liebe zu Lothar an Hincmar, Erzbischof von Reims, das Pallium quotidianum; das Vicariat sei schon, was nicht zu ändern, an Bischof Drogo (von Metz) gegeben¹⁾. — 'Direxistis nobis litteras vestras, quibus continebatur, ut Hincmaro²⁾ Remensi archiepiscopo cotidianum sacri pallii³⁾ usum et auctoritatem potestatemque precipuam vice nostra et⁴⁾ alios archiepiscopos vel episcopos sive abbates ipsius regionis per sacras canonum sanctiones iudicandi dedissemus⁵⁾ licentiam. Quod subtiliter inquirentes, vestraeque obtemperantes voluntati perficere utrumque volumus, si nulla pristini constituti sanctio⁶⁾ obfuisse, quia, ut ipsi veraciter scitis, antecessor noster dominus Sergius papa vestra deprecatione compulsus Drogoni archiepiscopo hanc auctoritatem seu potestatem concessit, et pontificale preceptum constituit, ut omnis Franciae, Gallie, seu Germanie archiepiscopos, episcopos, abbates salvo in omnibus

1) Ueber Drogos Vicariat vgl. J. 1964. Drogo ist Bischof: 826—855. Leo IV. ertheilte zweimal das Pallium an Hincmar und beide Mal auf Ersuchen des Kaisers Lothar. Das erste Pallium, für ausserordentliche Gelegenheiten, fällt ganz in den Anfang der Regierung Leos. J. 1969* und Flodoard III, 2 (S. 7). Den seiner Ertheilung vorausgehenden Brief Lothars an Leo besitzen wir noch. (Mansi XIV, 884). Auch das zweite Pallium wird von Flodoard erwähnt. Ueber das Datum seiner Ertheilung werden wir später handeln. Wenn Flodoard, wie sich bei n. 13 zeigen wird, den Verleihungsbrief an Hincmar auch vor sich hatte, dieser Brief an Lothar scheint ihm unbekannt geblieben zu sein, oder sollte man es nur seiner Vorliebe für Hincmar zuschreiben, dass er von der Verweigerung des Vicariats nicht spricht? Die Intervention Lothars, deren er gedenkt, kann er sehr wohl in dem vollständigen Brief an Hincmar (von dem n. 13 nur 4 Fragmente giebt) gefunden haben. 2) 'Himaro' Hs. 3) 'pallii' Hs. 4) 'et' fehlt Hs. 5) Vgl. pervenisset in n. 5. 6) 'factio' Hs.

honore et gloria sanctae Romanae ecclesiae¹⁾), canonicè quociens ecclesiastica res exigit iusto moderamine iudicaret. Quod scilicet prefixum iam opus antecessoris nostri nullo modo debemus corrumpere neque tanti sacerdotis mentem ad iracundiam provocare neque sicut scriptum est: terminos antiquos audaci presumptione transgredi²⁾). Ideo domine³⁾ fili pro vestro amore et honore Hincmaro⁴⁾ archiepiscopo pallii usum secundum exemplar, quod serenitati vestre direximus libenter concessimus, ut eo cotidie sacro fungens utatur officio. Nostra autem vice, sicut vestra precipit maiestas, ipsum illis in partibus vicarium non constituimus, quia antecessoris nostri sententiam iuste mutare non possumus et sine animarum discrimine decretum corrumpere⁵⁾.

13. Hincmaro⁵⁾ Remensi⁶⁾.

a. Dass er ihm das Pallium für gewisse Festtage schon vorher verliehen. — 'Pallium frater karissime iam vobis misisse recolimus et, quantis eo festivitibus vel diebus debuissetis uti, indicavimus'.

b. Item. Verleiht ihm jetzt das Pallium quotidianum. — 'In diebus festis, sive in consecratione episcoporum vestrorum, aut alio quocumque tempore pallium, uti cupitis, sit vobis ex beati Petri apostoli nostraque auctoritate concessa licentia'.

c. Item. 'Ab ipso pontificatus nostri exordio usquequaque nulli archiepiscoporum, ut vobis simile concessimus beneficium, nec concedere deinceps quoquo modo suspicemini'.

d. Item. 'Pallio⁷⁾, quod cotidianis usibus vobis permisimus, cum Dei omnipotentis timore et reverentia utimini.

14. Coloroth archiepiscopo et Bertulfo⁸⁾.

Was in kirchlichen und weltlichen Gesetzen die Patres nostri verordnet haben, dürfe nicht umgangen werden. J. 1998.

1) Vgl. oben S. 358, Anm. 4. 2) Prov. 22, 28. 3) Vgl. Baxmann, Politik der Päpste I. 355. der fälschlich angiebt, dass Leo IV. das Wort 'dominus' nie im Text seiner Briefe, auch wenn von Königen die Rede wäre, angewandt habe. 4) 'Hincmaro' wie meist die Hs. 5) 'Hincmaro' Hs. 6) Diesen Brief hat Flodoard vor sich gehabt, als er III, 10 (S. 42) der historia Remensis schrieb. Das Fragment n. 13 c. ist fast ganz in den Text Flodoards hineingezogen. Es ist auffallend, dass trotzdem Jaffé dieses zweite Pallium ad quotidianum usum nicht erwähnt. Vgl. S. 381, Anm. 1. 7) 'pallio' Hs. 8) 'Bertulfo' Hs. Ivo (Dec. IV, 186) liest die Adresse 'Leo quartus Colorodo archiepiscopo et Bertulfo'; Gratian kennt (C. 25 qu. 1 c. 16) nur die Ueberschrift Leo IV. ohne weitere Adresse. Wieder ist die Ueberlieferung der Britischen Hs. die vorzüglichste. Weist schon der Name Coloroth nach England, so ist es nicht schwer, in Bertulfo den König von Mercia (839—852) zu erkennen. Coloroth (ähnliche Namen

15. Lothario augusto.

a. Die Ermordung des päpstlichen Legaten Ragibert durch Georgius, Adrianus und Petrus¹⁾. — ‘Legatum, quem ad vos causa visitacionis direximus, Ragibertum nomine, in itinere audivimus esse occisum per consilium Georgii, Adriani et Petri’.

b. Item. Die Unerhörtheit solcher That. — ‘Non solum predecessores nostri, immo etiam imperatores ac reges suas semper epistolas et missos miserunt non tantum ad eos, qui sancto congaudent baptisate, verum etiam inter barbaras et indomitas nationes. Sed hoc nefas et mortiferum opus unquam neque audivimus, neque legimus evenisse’.

16. Episcopis Britannie²⁾.

a. Ueber Ehe und Ehescheidung. — ‘Scriptum est’.

b. Item. Entfremdung von Kirchengut. — ‘Eas possessiones’.

c. Item. Bei Besitz mehrerer Kirchen ist eine als Titularkirche zu halten. J. 2003.

d. Item. Ueber die Zehnten. Gratian C. 16 qu. 1 c. 45; fehlt trotzdem in Jaffé's Papstregesten.

17. Leo iudici Sardinie.

a. Soll ihm eine Leibwache von Sarden schicken³⁾. J. 2002.

b. Item. Desgleichen wünscht der Papst ‘Iana marina’ zu Festgewändern der Priester. — ‘Si apud sublimitatem vestram

Colred, Colrich, Colwulf in der Königsliste von Mercia und Wessex) ist jedenfalls der sonst Colnotus oder Coelnothus genannte Erzbischof von Canterbury. Im Jahre 851 hielten Bertulf und Coelnoth gemeinschaftlich ein Concil ab. (Mansi XIV, 936). 1) Vgl. über Ragibert n. 3. Es ist jedenfalls ein höchst auffallendes Zusammentreffen, dass wie der Bremer Presbyter Ragembert auch der päpstliche Legat Ragibert in dieser Zeit erschlagen werden, und zwar beide auf der Reise. Ueber Georgius, Adrianus und Petrus, vgl. n. 35 und 43. Da n. 35 an König Ludwig, also vielleicht nach Deutschland gerichtet ist, so wird hierdurch der Bezug zu Bremen möglicher Weise erleichtert. 2) Vgl. n. 18, woselbst der längere Auszug ausführlicher behandelt ist. Auch hier sehen wir eine Willkür des Excerptors; er blättert in seiner Vorlage, nachdem er bereits n. 17 aufgenommen hatte, um zwei Nummern zurück und nimmt noch einmal Excerpte aus denselben Briefen, die schon in n. 16 und 17 excerptirt sind, in n. 18 und 19 auf. Der kleine Auszug in n. 16 enthält 4 Fragmente a b c d, welche in gleicher Reihenfolge in dem grössern Auszuge n. 18, f g h i sind. 3) Die Hs. liest ‘Sardos’ jedenfalls richtiger als Ivo's ‘armatos’. (Ut nobis Sardos sive pueros sive adultos ac iuvenes cum armis suis mandare etc.) Mehrfach finden wir in der Biographie Leos IV. die Basilica der Maria ‘in vico qui nuncupatur Sardorum’ erwähnt.

vel in quibuscumque locis vestris lana marina, quod nos usu nostro pinnino dicimus fuerit inventa, illam emere non dedigne-
mini, quantumcumque fuerit precii et ad nos dirigere, quia
nostris¹⁾ pontificalibus vestimentis valde nobis necessaria vide-
tur, eo quod frequenter in festivitibus sollempnibus eiusmodi
coloris aut lane nos optimatesque nostri induimur vestimentis’.

c. Item. Die Sacramente auch der inordinate promovirten
Presbyter und anderen Kleriker seien von Gültigkeit. — ‘Missi
vestri consuluerunt’.

18. Leo episcopus Britannie²⁾.

a. Dass er sich der Simonisten nulla poenitentia anneh-
men könne. J. 1977. (Ivo Dec. V, 115; Gratian c. 1 qu. 7.
c. 5).

b. Item. Ueber Verurtheilung der Bischöfe und das Re-
servatrecht Roms. J. 1977. (Ivo Dec. V, 116; Gratian C. 2
qu. 4 c. 3).

c. Item. Ueber Leitung der Parochie. J. 1977. (Gra-
tian C. 10 c. 1 c. 4³⁾).

d. Item. Jeder Presbyter könne nach freiem Willen die
Eulogia zum Concil überbringen. J. 1977. (Gratian D. 18 c. 8).

e. Item. Anathem gegen Heirath in der Verwandtschaft.
J. 1977. (Ivo Dec. IX, 11).

f.⁴⁾ Item. Ueber Ehe; bei Ehescheidung müssen beide
Theile die Einwilligung geben und darf keiner zu einer andern
Ehe übergehen. — ‘Scriptum est’.

g. Item. Entfremdung von Kirchengut durch Laien. —
‘Eas possessiones’.

h. Item. Bei Besitz mehrerer Kirchen ist eine als Titular-
kirche zu halten. J. 2003.

i. Item. Zehnten seien nur nach erhaltener Taufe zu
zahlen. Gratian C. 16 qu. 1 c. 45; fehlt trotzdem in Jaffé’s
Papstregesten⁵⁾).

1) ‘nobis’ Hs. 2) Die Römischen Correctoren des Gratian, die bei den
Fragmenten 18 a b c d h i k l m mit diesem Brief zu thun hatten,
sprechen mehrfach von einem ‘codex pervetustus’ in Rom, in dem er ganz
(oder magna pars, so zu C 1 qu. 7 c. 5 und zu C. 26 qu. 5 c. 7)
enthalten wäre. Doch fehlte auch einiges in diesem Ms. (so zu C. 2
qu. 4 c. 3). 3) Gratian hat den Titel: Leo IV. (in epistola ad epi-
scopos Britanniae c. 2). 4) f—i ist gleich oben n. 16 a—d. 5) Fried-
bergs Angabe zu Gr. C. 16 qu. 1 c. 45, dass n. 18 i aus J. 1977 stam-
me, ist also genau genommen nicht richtig. Migne, Patrologia latina
Tom. 115, p. 674 führt als n. 33 dieses Fragment unter dem Titel ‘Ex
registro Leonis papae IV.’ auf, und citirt dabei den Dialog des Gerhous
(Pez, Thes. Anecd. II, 2 S. 482). Ebenso citirt auch Friedberg zu
Gr. C. 16 qu. 1 c. 45 zu unserm Fragment n. 18 i: ‘Ex registro Leo-
nis IV. in collectaneis ap. Canisium Tom. 3’. Mir ist es nicht gelungen,
mit einem dieser Citate n. 18 i zu finden.

- k. Item. Ueber Fastenzeiten. J. 2004.
 l. Item. Die Autoritäten beim bischöflichen Gericht.
 J. 1977. (Ivo Dec. IV, 72; Pan. II, 118; Gratian D. 20 c. 1).
 m. Item. Ueber Looswerfung. J. 1977¹⁾. (Ivo Dec. XI, 8;
 Pan. VIII, 70; Gratian c. 26 qu. 5 c. 7).

19. Iudici Sardinie²⁾.

- a. Ueber Asylrecht der Kirche. — 'De peccantibus'.
 b. Item. Dass auch die christlichen Kaiser dies stets
 respectirt hätten; auch er möge die dorthin Fliehenden schonen.
 — 'Ista intentius'.

20. Luthari et Ludovico³⁾.

Bittet um die Genehmigung des Diacon Colonus zum
 Bischof von Rieti⁴⁾, im Weigerungsfalle um das Bisthum
 Ascoli⁵⁾ für ihn. J. 1984.

21. Nomino⁶⁾ duci Britannie.

Er soll den Invasor in Nantes, den Gislardus⁷⁾ nicht
 länger vertheidigen⁸⁾. J. 1978. (Gratian C. 7 qu. 1 c. 10).

22. Hyncmaro⁹⁾ Remensi.

- a. Tadelt, dass Hincmar den Falcaricus, der vordem seine

1) Von Jaffé vor n. 18 e gestellt. 2) Ist nach Analogie von n. 16 und
 n. 18 auch aus demselben Briefe, aus welchem n. 17 genommen ist. Die
 Adresse spricht entschieden dafür, der Inhalt nicht dagegen. 3) Gra-
 tian: 'Lothario et Lodevico augustis'. 4) Colonus Bischof von Rieti
 c. 852. (Gams). 5) Gratian D. 63 c. 16 liest Tusculum für Asculum.
 6) Mr. Bishop liest 'Nommo' in leicht erklärlichem Versehen. Gratian
 hat den Namen Nomenius, wogegen die Britt. Hs. der eigentlichen Form
 Nominoi näher steht; dieser bretonische Herzog stirbt am 7. März 851.
 7) Gislardus, Bischof von Nantes, nach Gams c. 851. Sein Vorgänger
 ist Actardus 843—846 (846 expulsus) und zum zweiten Mal 853—871.
 8) In dem Brief des Papstes Nicolaus I. an den bretonischen König
 Salomo (J. 2044) wird mehrfach auf diesen Brief Bezug genommen. Wir
 erfahren, dass Nicolaus sich im Jahre 862 im Vaticanischen Register von
 diesem Brief an Nominoi, wie an dem gleichzeitig geschriebenen an
 die Bischöfe der Bretagne unterrichte ('eodem tempore scribens Britanni-
 cae regionis episcopis', diese Bestimmungen über die Absetzung der
 Bischöfe n. 18 b). Ueber Gislardus sagt Nicolaus: 'De Gislardo autem et
 Actardo episcopis, de quibus scripsisti, multo aliter, quam tua referebat
 epistola in scrinio nostro reperimus. Licet non bene faciat Actardus, quia
 denuo consecrat, quos Gislardus in eo gradu dignoscitur ordinasse;
 tamen Actardus invenitur ante Gislardum episcopatus officium suscepisse.
 Denique sanctissimus Leo papa Nomenoio scribens inter cetera precipuum
 virum Actardum appellat, et hunc sanum sapere et sanum docere vivere
 ac permanere denunciat, Gislardum vero tamquam predicti Actardi sedu-
 lum invasorem denotat'. 9) 'Hygmaro' Hs.

Concubine ins Kloster geschickt hatte, wegen seiner nachherigen Heirath excommunicirt habe¹⁾. — ‘Vasallus quidam Falcaricus nomine cum litteris domni²⁾ Lotharii imperatoris et Ludovici regis fratris eius ad nos venit, in quibus specialiter annotatum repperimus, quod eum excommunicatum et ab ecclesia omnimodis habeatis abiectum. Nos autem de suis necessitatibus diligenter interrogavimus, ut indicaret nobis quare tam aspere a vobis foret communione privatus. Ipse autem ita professus est: Habuisse me quondam³⁾ propter carnis incontinentiam concubinam non abnego; cumque nobis ambobus minime conveniens fuisset, aut utile, a me sibi data licentia intra claustra monasterii inter alias Christi famulas cum magna se aviditate devinxit. Quam ob rem cum post hoc factum nullatenus me a coniugali consorcio abstinere possem, ilico aliam duxi uxorem, cum qua aliquantulum iuncto coniugio conversatus sum. Quod Hyncmarus⁴⁾ episcopus audiens absque omni canonico sive mundano iudicio vel examine mox christianorum non solum me consortio, verum etiam ab ecclesia et sancta communione fecit extorrem. Nos itaque illius infinitos gemitus et innumeras contemplantes angustias de sua non modice excommunicatione doluimus, tristesque sumus effecti, si ita sunt omnia et taliter acciderunt’.

b. Item. Empfiehlt ihm Milde. — ‘Ut erga cunctos vestra semper venialis indulgentia sit, monemus. Sic enim et predecessores vestros⁵⁾ pontifices non solum per Galliam, sed et per

1) Diese Excommunication eines kaiserlichen Vasallen nimmt im Leben Hincmars und somit auch in der Historia Remensis des Flodoard einen breiten Raum ein. Merkwürdig, dass Flodoard ihn stets Fulcricus nennt, doch gebe ich bei der Beschaffenheit der Ueberlieferung des Flodoard, (die älteste Hs. ist s. XIII) unserer Form Falcaricus den Vorzug. Folgende Briefe zählt nun Flodoard auf, welche Hincmar dieses Falcarich wegen schrieb: III, 10 (S. 44) ‘in alia quoque epistola (scribit) de quodam Fulcrico Lotharii imperatoris vasallo, de quo etiam pridem ei significaverat . . . qui uxore sua dimissa, postquam excommunicatus ab eo proinde fuerat, etiam insuper ducere presumpsit uxorem’. Wieder an den Kaiser über Fulcrich, den er excommunicirt hat, damit er Poenitentz leiste (S. 47); ebenso einen andern Brief mit der culpa des Fulcrich und dass er ihn excommunicirt habe, weil er nicht zur Poenitentz komme. III, 20 (S. 188) schreibt Hincmar an König Ludwig von Deutschland, ‘ad petitionem ipsius regis de quibusdam questionibus super quibus fuerat interrogatus ab ipso pro quodam Fulcrico, reddens ei rationem dignam, cur excommunicaverit ipsum, quem sub obtentu absolvit agenda poenitentiae’. III, 21 (S. 203) schreibt Hincmar an Erzbischof Hetti von Trier (stirbt 847, Mai. 27) ‘de Fulcrico a se excommunicato’, der nach Trier entflohen sei. Dann in demselben Capitel an Hettis Nachfolger Teutgand von Trier ‘secundo ac tertio de causa Fulcrici excommunicati’, endlich (S. 227) an Bischof Pardulus von Laon (848—856) ‘de recognitione, humiliatione et absolute Fulcrici’. 2) Vgl. oben S. 382, Anm. 3. 3) ‘quendam’ Hs. 4) ‘Hygmarus’ Hs. 5) ‘nostros’ Hs.

cunctarum regionum provincias inviolabili privilegio roboratos erga subiectos suos fecisse omnino recolimus'.

c. Item. Befiehlt des Vasallen zu schonen. — 'Parcere iam dicto vasallo et sanctae sotiare ecclesie vobis iubemus, si ita, ut eo narrante audivimus, cuncta peracta sunt'.

d. Item. Droht seine Uebergriffe zu strafen. — 'Si contra patrum vos terminos et misericordiam, que inibi ascripta est, gressum de cetero audierimus extendere, publico apostolicae auctoritatis cauterio vos percutere pro viribus decertabimus'.

23. Leo episcopis, presbiteris et universo clero sacrosanctis ecclesiis militantibus.

In seiner Abwesenheit sollen die Nobiles im Lateran Recht sprechen¹⁾. — 'Precipimus, ut in nostra absentia nec ecclesiasticus nec palatinus ordo deficiat. Sed constitutis diebus, tanquam si nos hic fuisset²⁾ omnes nobiles ad Lateranense palatium recurrant et quaerentibus ac petentibus legem ac iusticiam faciant'.

24. L. Petro l . . .³⁾.

a. Ueber die Verbrechen des Bischofs Vernaldus⁴⁾. — 'Perlectis litteris experientie tuae satis in eis turpia et inhonesta reperimus crimina adnotata, que ut asseritis a Vernaldo peracta sunt episcopo, postquam apostolicis manibus consecratus est'.

b. Item. Wenn Leo als Papst gegen die Regula canonum handele, so würden die übrigen doctores aecclesiae noch Schlimmeres begehen. — 'Si nos, qui'.

25. Lotario augusto.

Ermahnt, die Verächter der antiqua lex zu bestrafen. J. 1993. Theil 1. ('Habetis . . . corrigitis'⁵⁾).

26. Gelerio episcopo Tripolitano⁶⁾.

Ueber Penitenz. Zwei Fragmente; beide bei Gr. C. 33 qu. 2 c. 13. Fehlt in Jaffé's Papstregesten.

27. Carolo regi⁷⁾.

Dass kein Laie die Presbyter von ihren Kirchen vertreiben dürfe. J. 1996.

1) Leo IV. ist im Mai 853 in Ravenna, nach dem Itinerar die einzige Reise, auf welche sich n. 23 beziehen kann. 2) 'fuisse' Hs. 3) Wohl 'legato' (?) 4) Bischof Vernald von Strassburg 822–840 ist unmöglich; einen andern Bischof dieses Namens finde ich in der Zeit Leos IV. nicht. 5) Ivo Dec. IV, 181 verbindet n. 25 und n. 43 b zu einem Capitel. 6) 'Galerio' Gr.; ob das lydische Tripolis? Gams nennt 879 daselbst den Sisinnius als Bischof. 7) Ivo Dec. III, 102 'Carolo regi Leo tertius'.

28. *Exercitui Francorum* ¹⁾.

- a. Ermahnt zum Kampfe gegen die Glaubensfeinde.
J. 1971.
b. Item. Vom alten Ruhm der fränkischen Tapferkeit.
J. 1971.
c. Item. Verspricht den Gefallenen ewiges Leben. J. 1971.

29. *Lothario augusto* ²⁾.

- a. Dass die kaiserlichen und päpstlichen ³⁾ Gesetze streng zu beobachten seien ⁴⁾. J. 1994.
b. Die iniqua professio des Christophorus sei allbekannt. — ‘Christophori’.

30. *Lothario augusto*.

Dass das allgemeine Concil beschlossen habe, es dürfe kein Priester ausserhalb seiner besondern Kirche der lupina voracitas überlassen werden ⁵⁾. — ‘Cum pro caeteris ecclesiasticis negotiis ac necessitatibus concilium universale celebrare studeremus, et post plures hec fuisset ratio introducta, et sanctorum patrum statuta de talibus fuissent relecta ⁶⁾ universum concilium unanimes voce dixit: Nulla nos auctoritas ecclesiastica docet, ut in talibus parcere licitum sit, quod sacerdos extra suam specialem ecclesiam alibi sicut ovis errans lupine voracitati ⁷⁾ relinquatur’.

31. *L. Edelvulfo regi Anglorum* ⁸⁾.

Dass Leo den Sohn Edelwulfs, Erfred (Aelfred) in Rom mit Wohlwollen aufgenommen und mit der Ehre des Consulats

1) In Ivo Pan. VIII, 30 steht n. 28 mit dem falschen Titel ‘Nicolaus’. Friedberg freilich schreibt zu Gr. C. 23 qu. 5 c. 46, dass die Pan. es Alexander II. zuweise, doch verwechselt er es mit Pan. VIII, 29. Auch Gratian C. 23 qu. 5, c. 46 hat den Titel ‘Item Nycolaus exercitui Francorum.’ Gratian giebt sonderbarer Weise in C. 23 qu. 8 c. 9 n. 28 a und c Theil 2, in C. 23 qu. 5 c. 46 n. 28 c Theil 1. Das ganze Fragment n. 28 hat Ivo Dec. und Pan. 2) Ivo Pan. II, 149 hat im Titel von 29 a die falsche Angabe ‘Leo III.’ 3) Die Britt. Hs. liest mit Ivo (Dec. IV, 176) ‘nostrorumque pontificum predecessorum’. 4) Dem Inhalte nach ist n. 29 a eng zu n. 25 gehörig. 5) Dies muss sich auf das Concil vom 8. Dec. 853 beziehen, obwohl in den erhaltenen Concilsacten bei Mansi XIV, 1009 sich keine solche Bestimmung findet. 6) ‘relecta’ Hs. 7) ‘varacitati’ Hs. 8) Asserius de rebus gestis Aelfredi (Mon. hist. Brit. I, 470) berichtet zu 853: ‘Eodem anno Aethelwulfus rex prefatum filium suum Aelfredum magno nobilium et etiam ignobilium numero constipatum honorifice Romam transmisit, quo tempore dominus Leo papa (quartus) apostolicae sedi praeerat. Qui praefatum infantem Aelfredum (sui patris rogatu [add. Flor.]) oppido ordinans unxit in regem et in filium adoptionis sibimet accipiens confirmavit’. Siehe J. hinter 1989. Schon

beschenkt habe. — 'Filius vestrum Erfred, quem hoc in tempore ad sanctorum apostolorum limina destinare curastis, benigne suscepimus, et quasi spiritalem filium consulatus cinguli¹⁾ honore vestimentisque, ut mos est Romanis consulibus, decoravimus, eo quod in nostris se tradidit manibus'.

32. Johanni Caralitano episcopo²⁾.

Antwortet, dass der Altar der Kirche S. Arcangeli (que sita in predio Lustrensi, a quodam Arsenio archiepiscopo heretico errore decepto consecrata videtur) neu von ihm aufgestellt und consecrirt werden solle. — 'Vobis respondere'.

33. Honorato abbati.

a. Ueber den Gregorianischen Ritus. — 'Res una valde incredibilis auribus nostris insonuit, que si veritati coniungitur, magis ius nostrae gravitati detrahit, quam perornat³⁾, magis tenebrat, quam splendescit; id est cum dulcedinem Gregoriani carminis, cum sua, quam in ecclesia traditione canendi legendique⁴⁾ ordinavit et tradidit in tantum perosam⁵⁾ habeatis, ut in omnibus in huiusmodi ratione non tantum ab hac proxima sede, sed et ab omni pene occidentali aeclesia, et prorsus ab omnibus, qui Latinis vocibus laudem aeterno regi conferunt et sonos canoros persolvunt, dissentiat. Que cuncte aeclesie cum tanta aviditate et amore arduo predictam traditionem Gregorii susceperunt, et⁶⁾ cum ex integro recepissent, tantum eis eadem⁷⁾ est placabilis, ut⁸⁾ adhuc magis de ipsa apud nos non desinant querere, existimantes amplius de illis apud nos remansisse. Qui plane sanctissimus papa Gregorius adeo Dei cultor et inclitus predicator et sapiens pastor fuit et copiosos ad humanam salutem edidit et sonum iam dictum, quem in ecclesia vel ubique canimus musicis artibus opera plurima ad excitandos vel commovendos intentius humanos fecit⁹⁾ animos, ita ut non tantum ecclesiasticos, sed etiam rudes et duros animos artificiose modulationis sonitu ad aeclesias convocaret'.

b. Item. Befiehlt ihm unter Androhung der Excommunication, den Gregorianischen Gesang aufzunehmen. — 'Deposco ne'.

34. Lothario et Ludovico¹⁰⁾.

Von ihrem Pactum über die Wahl und Consecration des künftigen Papstes. J. 2006.

Lappenberg (Gesch. Englands I, 294) vermuthete in diesem Bericht des Biographen Alfreds eine Uebertreibung. Unser Brief n. 31 rechtfertigt seine Ansicht vollständig. 1) 'cingulo' Hs. 2) Bei Gams 787—1017 kein Bischof von Caglari. 3) 'perornet' Hs. 4) 'legendique' Hs. 5) 'perosa' Hs. 6) 'ut' Hs. 7) 'eisdem' Hs. 8) 'et' Hs. 9) 'fecerit' Hs. 10) Ivo und Gratian: 'Lothario et Ludovico augustis'.

35. Ludovico regi¹⁾.

Wenn er der König ihm den Petrus und Adrianus trotz seiner Bitten übersende, sei er gezwungen, wegen der ständigen Gefahr seine Begleitung zu bewaffnen²⁾. J. 1974.

36. Lothario augusto.

a. Schickt trotz der Bitten Lothars dem Bischof Alteus³⁾ (von Autun) das Pallium nicht. J. 1972.

b. Item. Alles, was gegen die consuetudo sei, müsse vermieden werden. J. 1972.

37. Omnibus episcopis Galliarum.

Vorwürfe gegen den Erzbischof Hincmar von Reims über seine Vergangenheit und dass er jetzt über den von Papst Paschal gesalbten und geweihten Kaiser und dessen Bruder, den König Karl nebst ihren Weibern und Kindern, wie zur Beleidigung, das Anathem verhängte⁴⁾. — 'Relatum nostro est apostolatui, quod dum Hynemarus⁵⁾ clericorum haberet habitum, monachicam elegisset vitam et sub regula sancti Benedicti se consistere usque ad finem vitae promississet; deinde corrupta promissione contra statuta canonum ambitione reductus cathedram Remensem improbe, vivente adhuc ibi Ebone, usurpasset; qui pro illicita subsecratione ipsius sedis ter sedem apostolicam interpellaverat. Postremo vero, ne duo gravia inulta remanerent, ad tercium facinorum gradum pedem extendisset et adeo superbie inflexibili tumore inflatus rigidam cervicem extendisset, ut qui ad discipulatus gratiam iure non accesserat, neque per ostium in ovile ovium est ingressus, magisterii nostri donum, quod apostolatus nostri culmen promeruit sua sibi audacia nequiter invasisset; et qui si merito ad archiepiscopalem apicem ascendisset, a quarto tamen principum⁶⁾ sacerdotum ordine longius distaret, sua elatione iudicem se super nos constituisse nostrique potestati obstitisse dubium non est. Ita ut, quem imperatorem princeps sacerdotum et primus sanctae recordationis predecessor noster dominus Paschalis papa oleo benedictionis unctum consecraverat more prede-

1) Ivo Dec. X, 73 mit der Adresse: 'Leo IV. Ludovico (Lothario) regi'. Man kann bei obiger Adresse drei Möglichkeiten im Auge haben: entweder es ist König Ludwig von Deutschland, oder der Sohn Lothars bevor er Mitkaiser wurde, also vor 850, Apr. 6, oder endlich, was nach Ivo nicht unwahrscheinlich, es ist ein Schreibfehler für 'Ludovico augusto'. 2) Vgl. n. 15 und n. 43. 3) Alteus 843; sein Nachfolger wird bereits 850 erwähnt. 4) v. Noorden, Hincmar p. 127: 'Hincmar hatte den kaiserlichen Vasallen Fulricus wegen unzüchtigem Lebenswandel excommuniciren lassen und Lothar selbst, als dieser die Gemeinschaft mit ihm nicht aufgeben wollte, mit dem Banne belegt'. Dies wohl auch der Grund des Anathems gegen König Karl. 5) 'Hymarus' Hs. 6) 'principium' Hs.

cessorum apostolicorum una cum fratre Carolo rege et uxoribus ac¹⁾ filiis, anathemate iniuriasset, nostrum et eiusdem magni imperatoris ministerium parvipendens et transgressus divinas pariter et humanas constitutiones'.

38. Lothario augusto.

a. *Erinnert an Hincmars Vergangenheit und sein verbrecherisches Anathem gegen den Gesalbten des Herren. — 'Non solum Hincmarum²⁾ superbum et pre ceteris virum inobedientem, verum etiam superbie patrem et primogenitum presumptionis insolite merito esse censuimus, eo quod aliunde, non ut pastor in ovile, ut debuerat, ovium introivit, neque in ea, qua se ante Deo voverat, monachorum regula vitaeque permansit. Nec illum etiam canonicè possumus collaudare, quod superstite presule sedem eius invasit, qui etiam cum debuerat de iactura³⁾ honoris proprii valde esse perterritus, in unctum Domini, quem sedes apostolica benedictionis oleo publice consecravit sibi què proprium fecit heredem, anathematis iaculum contra omnem, non solum divinam, immo mundanam institutionem inferre presumpsit'.*

b. *Item. Er verbiete dem Erzbischof von Reims, das Anathem gegen den Kaiser zu schleudern. — 'Unum pro culpe suae malicia censura sedis apostolice communiter mandamus, ut neque de sua umquam presumptione valeat gloriari, neque contra vos, quem Deus sibi principem et imperatorem elegit et per manus summi et apostolici⁴⁾ pontificis sanctificatum benedictionis oleum super vestrum caput effudit, clam vel publice audeat aliquam quocumque tempore anathematis vel aliam iniuriae inferre iacturam'.*

39. Ebruino et Ermenfrido episcopis⁵⁾.

Hebt die Excommunication eines von ihnen zu dieser Strafe verurtheilten Presbyter auf. J. 2000.

40. Carolo regi.

Die Bedeutung der Kirche, unabhängig von seiner (Leos) Person. J. 1995.

41. Leo Ludovico⁶⁾.

Er wolle, sobald er geeignete Missi schicke, sich vor diesen verantworten. J. 2005.

1) 'a' Hs. 2) 'Hymarum' Hs. 3) 'futura' Hs. 4) 'imperatoris' Hs. 5) 'Ebruino et e . . . ' Hs. Gratian hat (C. 1 qu. 4 c. 4) als Adresse: 'Leo IV. Ebruino et Adelfrido', d. h. Ebrinus Silvanectensis episcopus und Adelfridus oder Ermenfridus Bellovacensis episcopus (ersterer 840—871; letzterer 846—861). 6) Gratian (C. 2 qu. 7 c. 41): 'Leo IV. Ludovico

42. Ignatio patriarche Constantinopolitano¹⁾.

Leo nimmt das von Ignatius geschickte Pallium nicht an. — 'Vidimus animi puritate et sola benivolentia pallium superhumerales a vestra dilectione directum, quod a nobis suscipi non potuit, quia non est mos istius aeccliesie, cum magistra et caput omnium videatur aeccliesiarum existere, aliunde pallium erogatum accipere sed per totam Europam, ad quod delatatum est tradere. Hoc ne dure accipiatis precamur, quia hac ratione illum suscipere nequimus sed vobis remandare previdimus'.

43. Lothario augusto²⁾.

a. Wundert sich, dass Lothar für die drei Verbrecher Georgius, Adrianus und Petrus, die schon öffentlich zum Tode verurtheilt seien und bereits hingerichtet wären, wenn nicht die Osterzeit dazwischen gekommen, ein neues Gericht verlange. J. 1973.

b. Item. Ermahnt den Kaiser, die Schärfe der lex Romana geltend zu machen³⁾. J. 1993. Theil 2. ('Vestrum . . . obtineat').

44. Widoni⁴⁾ comiti.

Ueber die Schmach, das römische Gesetz preis zu geben. J. 1997.

45. Leo iudici Sardinie.

Dass er seine Bitten, weil sie gegen die Pagina synodica verstossen, nicht erfüllen könne⁵⁾. J. 2001.

Die Datirung dieser Reihe von 45 Briefen ist durch eine doppelte Schwierigkeit verwickelter als bisher. Neben dürftigen chronologischen Anhaltspunkten (sehr mangelhafter Ueber-

augusto'. Ivo (Dec. V, 22) mit der Ueberschrift: 'Quod Leo papa' etc. aber dann 'Idem Nicolaus imperatori'. Es scheint sich dieses Fragment auf den Process gegen Georgius, Adrianus und Petrus zu beziehen. 1) Ignatius 846—857. 2) Ivo Dec. IV, 181 verbindet mit 43 b n. 25, was dem Inhalt und der Adresse nach sehr wohl möglich ist. Wir hätten sonach hier am Schluss des Excerptes aus dem Register Leo's IV. nochmals ein Zurückblättern des Schreibers anzunehmen. Denn mit n. 43 würde auch n. 44 zu n. 25 hinaufgerückt werden müssen und n. 45 endlich dürfte dann ein drittes Fragment des bereits oben in n. 17 und 19 vorgekommenen Briefes an den Iudex Sardinie sein. 3) Die Vermuthung der Correctores Romani zu Gratian D. 10 c. 13 erweist sich durch die Verbindung von n. 43 a und b als haltlos. 4) 'Wido' Hs. 5) Vgl. oben Anm. 2.

lieferung der Bischofsreihen und starken Abweichungen in der Ansetzung der historischen Facten) auch, wie wir schon oben an einigen Stellen bemerkten, entschieden willkürliche Abweichungen von der ursprünglichen Reihenfolge des Registers.

Beginnen wir auch hier wieder zunächst mit den Daten Jaffé's, so finden wir unter den 24 Nummern, die wir oben aus seinen Papstregesten anführen konnten, 12 ganz undatirt, d. h. den Jahren 847—855 beigeordnet. (n. 14. 16 c. 17 a. 18 h. k. 25. 27. 29 a.¹⁾ 39. 40. 43 b. 44. 45). Die andern 12 vertheilen sich folgender Maassen:

- n. 1 b. 7. 8 b (1) : 852?
- n. 18 (J. 1977) : c. 850.
- n. 20 : 850—852.
- n. 21 : c. 850.
- n. 28 : 848²⁾.
- n. 34 : 850—855.
- n. 35. 36 : 847—849.
- n. 41 : 850—855.
- n. 43 a : 847—849.

Wir werden auf diese Weise bald rückwärts bald vorwärts geführt und befinden uns auch bei engster Zusammenfassung der Grenzdaten doch immer zwischen den fünf Jahren 848—852. Dies wird auch mit Hilfe unserer ferneren Daten der bisher unbekanntten Briefe und nach Berichtigung einiger Annahmen von Jaffé nicht anders; nur dass nun die Abweichungen von der chronologischen Folge auch ihrerseits in gewissen Gruppen und dadurch um so merklicher auftreten werden.

Im Allgemeinen, so können wir sagen, haben wir es mit den letzten fünf Regierungsjahren Leos zu thun. Schon der erste seiner Briefe ist an den Mitkaiser Ludwig gerichtet und das Datum seiner Krönung (850, Mai 6.³⁾) bedeutet für die meisten Briefe den terminus post quem. Für die meisten; denn n. 36 muss vor 850 geschrieben sein (vgl. S. 390 Anm. 3) und damit wird es zur Gewissheit, dass auch der vorhergehende Brief n. 35 in richtiger Bedeutung seines Titels an Ludwig vor seiner Krönung, also ebenfalls vor 850 geschrieben ist.

1) Friedberg sagt sowohl in der Liste auf p. XXX, als wie im Text zu D. 10 c. 9, dass 29 a circa 847 geschrieben sei. Irgend einen Grund für diese Abweichung von Jaffé giebt er aber nicht an. 2) Friedberg in der Liste p. XXX sogar anno 843! 3) Positiv ist dieses Datum nicht überliefert. Die Jahreszahl 850 giebt Prudentius (MG. SS. I, 445). Die Annahme von Pagi vom 2. Dec. 850 hatte Muratori bestritten. Jaffé bezeichnet dann in den Papstregesten zum 6. April 850 dieses Datum nach Lupi, Cod. dipl. Berg. I, 733 als höchst wahrscheinlich. Und wenn es auch Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom III, 117, nicht acceptirte, so hielt es doch Baxmann (Politik der Päpste I, 353) ebenfalls für wahrscheinlich, und nahm es Dümmler, Ostfr. Gesch. I, 328 als gesichert auf.

Wenn dies aber die einzigen nachweisbaren Ausnahmen von der obigen Regel sind, so muss n. 35 vor n. 15. 25. 29. 43. 44, welche letztere alle auf die Bestrafung der drei Verbrecher Gregorius, Adrianus, Petrus gehen, geschrieben sein. Der Inhalt passt dazu ohne Schwierigkeit. Wir sehen eben, dass schon vor dem Mord Leo gegen zwei dieser Männer gerechtes Misstrauen hegte. Von dem dritten ist noch keine Rede; setzt man n. 35 nachher an, so könnte dies mit mit Recht auffallen.

Von besonderem Interesse wäre es nun den Anfangstermin der sonstigen Sammlung, das Datum des ersten unserer Briefe zu bestimmen. Der erste Theil n. 1 a ergiebt dafür nichts, es sei denn, dass man die Klagen gegen Gratian möglichst weit an den Tod Leos hinausschieben möchte. Für n. 1 b ist von vornherein die bekannte Schlacht bei Ostia (nach dem *Liber pontificalis* in der *Indictio XII*, also vor Sept. 1. 849), da Ludwig bereits Kaiser ist, ausgeschlossen¹⁾. Von anderen späteren Saracenenkämpfen berichtet Prudentius. Von Spanien kommend, dringen die Feinde nach seiner Darstellung in Oberitalien ein (ebenso freilich auch im *Liber pontificalis* die frühere Invasion) und besetzen 851 Benevent; 852 belagert Ludwig Bari; 853 beklagen sich die Römer 'artati Sarracenorum Mauro-rumque incursionibus' beim Kaiser Lothar wegen Vernachlässigung ihrer Vertheidigung. Unter solchen Umständen scheint es mir am richtigsten, das Jahr 852 zu wählen, wie dies schon Jaffé ebenfalls gethan hat. Der *Indictionsanfang* würde diesem Datum den 1. Sept. hinzufügen.

Mit diesem Datum in enger Verbindung steht aber auch das von n. 28, dem Brief an das Frankenheer. Dümmler, der die von Prudentius berichtete Saraceneninvasion für identisch mit der des Papstbuches von 849 hält, rückt auch die Belagerung von Bari in dieses Jahr, freilich nicht ohne zu verschweigen, dass die Chronologie hier sehr verwirrt sei. Ludwig zieht aber nach Bari mit einem Frankenheer. Finden wir nun nachher n. 28 inmitten einer Gruppe von Briefen, die alle in das Jahr 853 gehören, so werden wir auch jenen Marsch der Franken in dieses Jahr versetzen können und erhalten damit eine Art neuer Stütze für die Datirung von n. 1 zum 1. September 852.

Wir dürften dann vier Gruppen mit folgenden Daten aufstellen können:

A.

- n. 1. Nach 850, Apr. 6. circa 852, Sept. 1.
- n. 2. Der Vorgänger des Rotiandus stirbt 851, Apr. 25; also post 851, Apr. 25.

1) Mit Unrecht beziehen es die *Correctores Romani* des Gratian zu C. 23 qu. 8 c. 7 auf diese Schlacht von 849. Ihnen folgt darin Guglielmotti, *Storia della Marina Pontificia* I. Rom. 1856.

- n. 6. Quadragesima 853. (853 Ostern April 2), d. h. 853 Febr. finis.
- n. 7. 8. Nach 850, dem Beginn des Episcopats Johans von Ravenna.
- n. 9. Wohl vor 854, aber doch in der letzten Zeit Leos: circa 853.
- n. 11. Nach der Synode von Soissons d. h. post 853, Apr. 22.

B.

- n. 12. 13. Verleihung des Pallium quotidianum circa 851¹⁾.
- n. 14. Vor dem Tode Bertulfs 852; wahrscheinlich bald nach dem gemeinschaftlichen Concil von 851.
- n. 16. 18. Weil nach Nicolaus I. gleichzeitig mit n. 21 : 851.
- n. 20. Nach Gams: Colonus c. 852; kann also sehr wohl schon 851 sein.
- n. 21. Gislardus nach Gams c. 851. Am 7. März. 851 stirbt aber Nominoi, also jedenfalls 851 ante März 7.
- n. 22. Der Brief über Falcaricus würde sich am besten 851 einfügen²⁾.

C.

- n. 23. Da Leo IV. am 29. Mai 853 in Ravenna: 853, Mai init.
- n. 25. Jedenfalls später als n. 15, wenn richtig von mir auf die Ermordung des Ragibert bezogen.
- n. 28. An das Frankenheer 853.
- n. 29. Mit n. 25 wie dem Inhalt so auch dem Datum nach verwandt.
- n. 30. Nach dem Concil; also post 853, Dec. 8.
- n. 31. Sicher 853 und sehr gut in das Ende des Jahres zu setzen; also 853, Dec.

D.

- n. 35. Wie so eben besprochen: ante 850.
- n. 36. Da der Nachfolger des Alteus schon 850 vorkommt, ante 850.

1) Flodoard sagt über die Zeit, wann Leo IV. dieses zweite Pallium an Hincmar gab, nichts. Weizsäcker: Hincmar und Pseudoisidor (Nieders Zeitschr. für hist. Theologie 1858 p. 405) nimmt das Jahr 854 als das ihm wahrscheinlichste an. Ihm folgt Dümmler, Ostfr. Gesch. I, 366. Die Unmöglichkeit dieses Datums thut v. Noorden, Hincmar S. 44 und 129. 130, dar, er selbst will die Verleihung der beiden Pallien in dasselbe Jahr, beide zu 847 ansetzen. Gegen Noordens Annahme spricht ganz entscheidend der Ausdruck 'recolimus', den Leo im Brief n. 13 von der ersten Verleihung braucht. Gegen die Weizsäckers die spätern Verhältnisse und der Misston, der nach den Daten von unsern obigen Nummern 22. 37. 38 an eine Verleihung dieses aussergewöhnlichen Pallium gar nicht mehr denken lässt. So scheint mir, in Verbindung mit den Daten der folgenden Nummern, das Jahr 851 für n. 12. 13 am besten zu passen. 2) v. Noorden setzt dieses Zerwürfniss zwischen Hincmar und Lothar wegen Falcaricus in's Jahr 850.

- n. 37. 38. Später anzusetzen als n. 22: circa 852.
 n. 41. Später als n. 25: circa 853.
 n. 42. Muss vor n. 9, aber kann noch circa 853 angesetzt werden.
 n. 43. 44. 45. Briefe, welche, die beiden ersten zu n. 25, der letzte zu n. 19 gehören.

Was wir aber auch an Klarheit durch diese Gruppentrennung erreichen, ich leugne es keineswegs: keine unserer bisherigen Datierungsreihen steht auf so schwachen Füßen, wie diese. Hier wirklich festen Boden zu schaffen, dürfte eine Anzahl von Spezialuntersuchungen erfordern, welche über die Grenzen der gegenwärtigen Aufgabe weit hinausgehen würden. Nach dieser unserer unsicheren Chronologie dürfte sich nun aber vorläufig die Datierung der sämtlichen 45 Briefe also vertheilen:

- n. 1 : circa 852, Sept. 1.
 n. 2—5 : post 852, Sept.
 n. 6 : 853, Febr.
 n. 7—10 : 853, März. April.
 n. 11 : 853, post April 22.
 n. 12—20¹⁾ : 851, initium.
 n. 21 : 851, ante März 7.
 n. 22 : 851.
 n. 23 : 853, Mai init.
 n. 24—29²⁾ : 853.
 n. 30. 31 : 853, post Dec. 9.
 n. 32—34 : 854 oder ante 850.
 n. 35, 36 : ante 850.
 n. 37. 38 : circa 852.
 n. 39. 40 : 852. 853.
 n. 41. 42 : circa 853.

Der Vergleich zwischen der Britischen Sammlung und den übrigen kanonischen Quellen ergibt, dass durch letztere wenig überliefert wird, was nicht in der ersteren stünde; das wenige Neue aber bestätigt wieder unser altes Resultat, es gehört entschieden in den Kreis der Briefe der Britischen Sammlung.

Deusededit hat von eigentlichen Briefen Leos IV. nichts. Die Stellen I, 122. 123³⁾, (p. 93), II, 49 (p. 194), III, 19 (p. 249), III,

1) Zu n. 19 gehört auch n. 45. 2) Zu n. 25 gehört auch n. 43 und hinter n. 25 hätte sich n. 44 anzuschließen. 3) I, 124 auch noch unter dem oben zu I, 122 zugesetzten Titel Leo's IV. gehört der Synode von 863 an; vgl. S. 398, Anm. 3.

48. 49. (p. 260) sind sämmtlich aus dem Concil vom 8. Dec. 853 entnommen; der Zeit nach also passen auch sie sehr wohl in die Theile des dem Britischen Excerptor vorliegenden Registers. Wenn sonst noch von den römischen Correctoren des Gratian Deusededit p. II zu n. 181. (Gr. D. 20 c. 1) und Deusededit IV zu n. 27 (Gr. C. 16 qu. 7 c. 29) citirt wird, so bemerkt in beiden Fällen Friedberg mit Recht, dass diese Citate in unserer Ausgabe des Deusededit von Martinucci nicht zu finden seien; ob die vollständigere Sammlung sie enthält, muss dahin gestellt bleiben.

Von den übrigen Sammlungen kennen gemeinschaftlich mit der Britischen Sammlung Ivo Pan. und Dec. sowie Gratian: n. 1b : Ivo Pan. VIII, 27; Ivo Dec. X, 83; Gr. C. 23 qu. 8 c. 7. n. 7 : Ivo Pan. VIII, 28; Ivo Dec. X, 84; Gr. C. 23 qu. 8 c. 8. n. 181 : Ivo Pan. II, 18; Ivo Dec. IV, 72; Gr. D. 20 c. 1. n. 18m : Ivo Pan. VIII, 70; Ivo Dec. XI, 8; Gr. C. 26 qu. 5 c. 7. n. 28a c : Ivo Pan. VIII, 30; Ivo Dec. X, 87; Gr. C. 23 qu. 8 c. 9. C. 23 qu. 5 c. 46.

n. 29a : Ivo Pan. II, 149; Ivo Dec. IV, 176; Gr. D. 10 c. 9. n. 43b : Ivo Pan. II, 152; Ivo Dec. IV, 181¹⁾; Gr. D. 10 c. 13.

Ivo Dec. und Ivo Pan. haben nur eine Stelle mit der Britischen Sammlung gemein, die nicht auch Gratian hätte:

n. 28b : Ivo Pan. VIII, 30; Ivo Dec. X, 87.

Während Gratian keine derartige Stelle mit der Pannormia gemein hat, finden wir deren mehrere bei Gratian und dem Decretum Ivos:

n. 14 : Ivo Dec. IV, 186; Gr. C. 25 qu. 1 c. 16.

n. 18a b : Ivo Dec. V, 115. 116; Gr. C. 1 qu. 7 c. 5²⁾
C. 2 qu. 4 c. 3.

n. 27 : Ivo Dec. III, 102; Gr. C. 16 qu. 7 c. 29.

n. 34 : Ivo Dec. V, 14; Gr. D. 63 c. 31.

n. 40 : Ivo Dec. V, 21; Gr. C. 16 qu. 6 und 5.

n. 41 : Ivo Dec. V, 22; Gr. C. 2 qu. 7 c. 41.

Allein mit der Britischen Sammlung hat die Pannormia Ivos gar keine Stelle gemeinsam; hingegen Ivos Decretum:

n. 8b 1 : Ivo Dec. X, 85.

n. 17a : Ivo Dec. X, 86.

n. 18e : Ivo Dec. IX, 11.

n. 25 : Ivo Dec. IV, 181 Theil 1.

n. 35 : Ivo Dec. X, 73.

n. 36 : Ivo Dec. IV, 210.

1) Fügt sich als Theil 2 dort an n. 25 mit 'item' an. 2) Friedberg fügt p. LVI in der Concordanz zu Ivo Dec. V, 115 noch als zweites Citat Gr. C. 20 qu. 1 c. 6 hinzu; dies ist falsch und gehört zu Ivo Dec. VII, 115, wo es an der betreffenden Stelle in der Concordanz (p. LVIII) fehlt.

n. 43 a : Ivo Dec. X, 88.

n. 44 : Ivo Dec. IV, 182.

n. 45 : Ivo Dec. IV, 196.

Ebenso hat Gratian eine Reihe von Stellen, die sich in der Britischen Sammlung, aber nicht in Ivo finden:

n. 18 c d h i k : Gr. C. 10 qu. 1 c. 4; D. 18 c. 8; C. 21 qu. 1 c. 3; C. 16 qu. 1 c. 45; D. 3 c. 11 de cons.¹⁾.

n. 20 : Gr. D. 63 c. 16.

n. 21 : Gr. C. 7 qu. 1 c. 10.

n. 26 : Gr. 33 qu. 2 c. 13.

n. 39 : Gr. C. 1 qu. 4 c. 5.

Von ihm allein angehörigen Stücken, welche auch in der Britischen Sammlung nicht zu finden wären, hat Ivo in der Pannormia nichts²⁾; im Decretum ein einziges IX, 15, aber dies eine Fragment desselben Concils vom 8. Dec. 853, welches wir oben bei Deusededit benutzt sahen³⁾; es trägt die Ueberschrift 'ex synodo Leonis IV'.

Auch von den Gratian allein angehörigen Stellen gehen fast alle auf dieses Concil von 853 zurück: D. 79 c. 6 mit der Ueberschrift 'Item ex concilio Leonis (IV)' obwohl Friedberg bemerkt: 'inter acta Leonis IV. haec non leguntur' (auch Deusededit I, 123, den Friedberg nicht citirt, weist es offenbar diesem Concil Leos zu) und Gr. C. 12 qu. 2 c. 18 identisch mit Deusededit III, 48. Die übrigen Stellen sind bei Friedberg p. XXIV verzeichnet. Es bleibt ein einziger Brief des Gratian D. 63 c. 17, ein Brief der zu dem in D. 63 c. 16 oder n. 20 der Britischen Sammlung in auffälligstem Bezuge steht, und den Jaffé zu dem letztern als J. 1985 zu J. 1984 zugeordnet hat. Er handelt wie n. 20 über das Episcopat des Diacon Colonus in Rieti. Aber was im J. 1984 als Bitte an die Kaiser ausgesprochen wird, ist in J. 1985 bereits von diesen erfüllt und vollzogene Thatsache. Es muss also eine ziemliche Spanne Zeit zwischen J. 1984 und J. 1985 verflossen sein.

1) n. 18k im Gratian und mit dem Titel 'Leo IV' ohne weitere Adresse. 2) Pan. II, 156 hat zwar den Titel 'Leo III. Lothario augusto' wobei die Zahl jedenfalls Schreibfehler statt IV, aber die unter diesem Titel stehenden beiden Fragmente gehören dem Papst Nicolaus I. an. Unter diesem Papstnamen befinden sich beide Stücke in Ivo Dec. IV, 211 Theil 2 und IV, 212 (das letzte auch Gratian D. 12 c. 5 unter Nicolaus). Die umgekehrte Verwechslung in der Pannormia, dass Nicolaus für Leo IV. geschrieben war, sahen wir in Pan. VIII, 30 vgl. S. 388. Anm. 1. 3) Dec. V, 35: 'Ex concilio Leonis papae IV' ist aus dem Concil von 863 und im Gratian (C. 25 qu. 2 c. 18) richtig dem Papste Nicolaus zugewiesen. Deusededit I, 124 scheint dieser Stelle ebenfalls noch Leo IV. zu geben.

Stephan VI.

(Abtheilung VII.)

Ich bin oben bei der Nennung dieses Papstes der Zählung von Jaffé gefolgt und behalte auch hier diesen Brauch, den von 885—891 regierenden Papst, Stephan den sechsten zu nennen bei, obwohl die Tradition der römischen Kirche durchaus dagegen ist. Stephan, bei Jaffé der zweite genannt, der Nachfolger des Papstes Zacharias und Vorgänger desjenigen Stephans, den Jaffé den dritten nennt, ist sofort nach seiner Wahl gestorben (752). Da seine Consecration nicht erfolgte, wurde er nicht mitgerechnet. Dies beweist uns zunächst Ivo im Decretum XII, 31. 38. In beiden Stücken giebt er als Ueberschrift: 'Actio (1. 3) synodi 1 Stephani papae III'. In der Actio 3 wird dabei von Stephans Vorgänger Constantin gesprochen und somit kann nur Jaffé's Stephan IV. (768—772) damit gemeint sein¹). Ebenso Deusdedit II, 131 (p. 240). Im Uebrigen ist unser Stephan VI, wo er im Ivo oder im Gratian überhaupt mit der Ordinalzahl bezeichnet ist, immer 'Stephanus V.' oder auch ausgeschrieben 'Stephanus quintus' genannt. So Ivo Pan. III, 155. IV, 117; Ivo Dec. I, 114. VI, 430. VIII, 59; Gratian D. 50 c. 38, C. 2 qu. 1 c. 17, C. 2 qu. 5 c. 20, C. 3 qu. 2 c. 3, C. 35 qu. 9 c. 2²). Wobei allerdings zu bemerken, dass er merkwürdiger Weise in den meisten Fällen ohne Ordinalzahl nur schlechthin 'Stephanus papa' heisst³). Im auffallenden Widerspruch zu dieser, wie es scheint, allgemeinen Zählung stehen Deusdedit und die Varia Pars 2 n. 50 unserer Britischen Sammlung, bei denen wir vor einigen Capiteln, welche Briefe dieses Papstes bringen, im Ganzen drei Mal die Ueberschrift lesen: 'Ex regesto VI. Stephani papae'. Ist aber die Regel in den Handschriften der canonischen Sammlungen so durchgehends für V. so dürfen wir die leider verstümmelte Ueberschrift unserer Briefreihe nur in diesem Sinne ergänzen.

1) Auch der sonstige Inhalt ergibt dies noch zur Genüge; vgl. die Synode von 769, Apr. 12. Jaffé p. 200. Ueber den bei Ivo vorkommenden Christophorus vgl. J. zum Jahre 771 p. 201. 2) Falsch ist es also, wenn Friedberg zu Gr. C. 3 qu. 2 c. 3 von dem Titel Stephanus V. (wozu die Correctores Romani bemerken: 'V addita est ex vetustis codicibus') zufügt 'imo Stephanus VI.' oder zu D. 16 c. 13 Richters Ausdruck Steph. V. mit den Worten 'Ast fuit Stephanus VI.' verbessern will. Um so mehr, da Friedberg selbst ganz inconsequenter Weise nachher Jaffé's Stephan X. (1057. 1058) mit Richter als Stephan IX. passiren lässt (D. 31 c. 14). Aber auch dies vergass Friedberg wieder und führt schliesslich in dem Index p. XXXI unter Stephan IX. 939—942 obige Stelle D. 31 c. 14 auf! 3) Ein Versehen ist nur im Ivo Dec. X, 186, wo in den Ausgaben 'Stephanus III' steht. Jaffé freilich (J. 2659) fand 'Stephanus IV'.

Wir lassen auch hier die Liste der 31 Briefe Stephans vorangehen, die chronologische Untersuchung und den Vergleich mit den andern kanonischen Sammlungen folgen.

Ex registro Stephani (V)¹⁾.

1.²⁾ Teodosio episcopo Orientano³⁾.

Dankt ihm für die Dienste, die er als apostolischer Legat in Constantinopel unter seinem Vorgänger Hadrian (III.) der römischen Kirche geleistet hat. — 'Fidelium relatu comperimus, qualiter antecessor noster papa Adrianus te, apostolica legatione ad pium imperatorem fungentem, Constantinopolim olim direxerit, recipiens ab eo tam et debitas pensiones, quam et alia dona nostrae ecclesie et aliis fidelibus nostris ab illo directa. Unde quia hoc fideliter te egisse audivimus, gratias sanctitati tue referimus'.

2. Steph.⁴⁾ Petro Leopolitano(?)⁵⁾.

Er habe den Bischöfen von Siena, Grosseto und Corneto verboten, die Cleriker des Bischofs Petrus zu consecriren. — 'Sicut suggestisti Luponi⁶⁾ Senensi, seu Rosellano et Corninensi⁷⁾ episcopis direximus epistolas nostras, prohibendo, ut clericos tuos sine commendaticii litteris nec recipiant, nec contra auctoritatem canonicam consecrare presumant, quoniam si facere amodo temptaverint, canonicae subiacebunt sententiae'.

3. Steph. Johanni duci⁸⁾.

Dass er ihm niemals den Ducat von Comacchio geben werde. — 'De ducatu autem Commeaclensi, pro cuius invasione et oppressione a te ibidem exhibita ab antecessore nostro papa Adriano diceris esse (excommunicatus?) Ravennatemque⁹⁾ facimus; quia nullo modo, nullo ingenio et nulla quacumque intentione ipsum ducatum tibi diebus vite tuae largiemur aut concedemus'.

1) 'V' in der Hs. fortgeschnitten. Ueber die Registerüberschrift vgl. S. 327. 352. 376. 2) n. 1 ist theilweise gedruckt im N. Archiv IV, 337. 3) 'Orien . . .' Hs. Theodosius Bischof von Oria (vgl. S. 342, Alex. II. n. 76) auch von Gams zum 9. Jahrh. erwähnt. 4) So kürze ich fortan. 5) Mr. Bishop liest: 'St. Petro . . . polot . . .'. Er selbst vermuthet 'Spoletano', doch sind wir über Spoleto in dieser Zeit ziemlich gut unterrichtet und begegnet dort 877 Felix, 886 oder 887 Amaricus aber kein Petrus. Leopolis, oder Fanum sancti Leonis, heute Monte-Feltre, südöstlich von Sarsina (Umbrien), ist der Lage der andern Orte nach wohl denkbar. Gams verzeichnet 880—885 Johannes und dann keinen weiteren Bischof bis 1015. 6) Lupus von Siena 881—897. 7) Doch wohl für 'Cornetensi'? 8) Mr. Bishop liest 'St. Joh. duci . . .'. Ich vermuthete 'Emiliae' nach S. 379, Anm. 1, dem Briefe Leo's IV. n. 7. In Venedig finden wir Ursus (dux Venetiarum) in den Jahren 876 (J. 2296. 2299) und 877 (J. 2330. 2337). 9) 'ravennem que tem facimus' Hs.

4. Item.¹⁾.

Er würde ihm auf die Fürsprache des gloriosus miles Gaudo hin den Ducat von Comacchio geben, wenn er ihn nicht bereits an Johannes von Pavia verliehen hätte. — 'Precipue cum ipsum ducatum Commeaclensem²⁾ Johanni venerabili episcopo Ticinensi³⁾ in ordinationis nostre exordio concessimus, eo modo, quo eum duces solent tenere. Quoniam, si hoc factum non habuissemus, pro amore illustris Gaudonis gloriosi militis⁴⁾, qui pro te nobis intercessor extitit, utique tibi ipsum ducatum daremus'.

5.⁵⁾ Steph. Carolo augusto⁶⁾.

a. Schickt ihm Palmenzweige. — 'Triumphos victoriae typicis palmarum figuris conferri vobis apostolorum principum precibus⁷⁾ intervenientibus optantes direximus, cupientes et eorum suffragiis omnium inimicorum vestrorum vobis colla substerni'.

b. Item. Ueber seine Pflicht als Kaiser, für die Kirche zu sorgen. — 'Cui enim plus committitur, plus ab eo exigitur; non modico, si attendere libeat, debito artamini sanctae matris vestrae apostolice ecclesiae condolere incommoda, per quam imperii diadema consecuti, imperatis omnibus'.

6. Liutwardo⁸⁾ episcopo.

a. Die Kirche habe ihrer Sicherheit wegen Karl zum Kaiser gewählt. — 'Ecce enim ad hoc Karolum pre ceteris mortalibus spectabilius unicum elegit filium Romana ecclesia, et pre consortibus sancto unxit crismate ac diademate compsit imperii et sceptrum conferens prefecit omnibus, ut tutissimo eius regimine potita pace secunda subsisteret'.

b. Item. Ueber die Strafgewalt des weltlichen Herrschers. Ivo Dec. X, 117; fehlt trotzdem in Jaffés Papstregesten.

7. Anastasio episcopo Neopolitano⁹⁾.

a. Er soll den Petrus Diaconus wieder in seine frühere

1) Kann aber unmöglich an den vorhergehenden Herzog Johann gerichtet sein. Vielleicht an einen gleichnamigen Bischof Johannes, z. B. den von Asolo (Prov. Treviso) oder von Torcello (dicht bei Venedig). 2) 'Commeaclensem' Hs. 3) 884—924. 4) Vielleicht Guido von Spoleto? Vgl. J. 2626. 5) Edirt N. Archiv IV, 338. 6) Karl III. (der Dicke) stirbt 888, Jan. 12. 7) 'precibus' fehlt Hs. 8) 'Instuuardo' Hs. Wahrscheinlich ist es Bischof Liutward von Vercelli 880—901, ebenderselbe Bischof, von dem wir im Anfang des Pontificats Stephans mehrfach hören. Ihn schickt Kaiser Karl zweimal 885 und 886 mit den wichtigsten Aufträgen nach Rom (Ann. Fuldenses MG. SS. I, 402, 403). Regino nennt ihn in seiner Chronik 'virum (imperator) percharum et in administrandis publicis utilitatibus unicum consiliarium' (MG. SS. I, 597) und 'Caroli imperatoris familiarissimum et consiliarium a secreto' (MG. SS. I, 609). Vgl. J. 2537. 2548. 9) Vgl. Al. II. n. 50. 76; Urb. II. n. 14. 15.

Stellung einsetzen, oder ihn nach Rom schicken. — ‘De Petro etiam diacono monemus, ut eum ob reverentiam apostolorum principis nostrumque amorem aut pristino honori restituas, aut si tibi proficuus non habetur, ad nos omni occasione¹⁾ postposita mittere procures, quia indecens est et sanctorum canonum regulis inhibitum, de minori quemlibet²⁾ gradu clericorum ignominiose detineri’.

b. Item. Droht im Weigerungsfalle mit offener Waffengewalt. — ‘Et si surda, quod non credimus, aure monita nostra audire curaveritis, et que humane saluti expediunt, toto mentis annisu iam agere omiseris, scias, quia nos omnibus aliis causis pretermittis, tam cum spiritali gladio, quam hostili populo illuc veniemus, et non solum segetes vestras delebimus, sed quantum possumus iure secundum³⁾ nostrum ministerium, contra te, si nos te monentes et a filiis perdicionis te separare volentes spreveris, semper contraria agere non recusamus. Et non dicas, quia si dominus apostolicus veniens messes nostras deleverit, habemus alias provintias, unde labores habere possimus. Nam nos et Romam, Sardiniam, Corsicam et totam christianitatem contra te claudemus, ut nullo modo recuperare valeatis’.

8. Steph. omnibus episcopis in Spoletino ducatu.

a. Zeigt ihnen an, dass er in der Octava Apostolorum (Juli 6) eine Synode feiern werde⁴⁾. — ‘Sanctitatem vestram scire volumus, quia pro multiplicibus ecclesiasticis utilitatibus statuimus in⁵⁾ octava apostolorum sinodum celebrare’.

b. Item. Der Ordo regularis dürfe nicht ungestraft verletzt werden. — ‘Regularis quippe ordo si violetur nequaquam impunitus est ferendum, ne posteris veniat in exemplum’.

9. Steph. Theodosio episcopo⁶⁾.

a. Wundert sich, dass er zwei Kirchen zu gleicher Zeit verwalte. — ‘Quis vice Marini episcopi in ecclesiae Spalatine regimen successerit diligentius perrimantes, te curam illius ecclesiae suscepisse audivimus; cumque et quod de tibi commissa (sc. ecclesia) ordinaveris, studiosius investigaremus, dictum est, utrisque preesse. Quod si verum est, non modice

1) ‘occassione’ Hs. 2) ‘quelibet’ Hs. 3) ‘ac’ Hs. 4) Wir wissen von keiner Synode unter Stephan VI. 5) ‘in’ fehlt Hs. 6) Bischof Theodosius von Nona, (Dalmatien, bei Zara), der in den Briefen Johanns VIII. (J. 2474. 2555) mehrfach vorkommt. Nach Gams 879 bis c. 890. Wir ersehen aus unserem Briefe, dass er nach dem Tode des Bischofs Marinus von Spalatro (oder Salona unfern Nona in Dalmatien) des letzteren Bisthum gleichzeitig verwaltete. Den Tod des Marinus setzt Gams bestimmt falsch c. 880 an; den Nachfolger des Marinus nennt er ebenso unrichtig Theodorus; es ist unser Theodosius und Marinus stirbt 885 oder 886, wie wir später aus dem Datum von n. 9 ersehen können.

miramur; sed in hoc admiratione dignum non iudicamus, quia in ipso tue ordinationis inicio deliquisse te non modicum audimus. Nam cum pie memorie decessor tuus hominem excessisse dicitur, ad Aquilegensis diceris convolasse ecclesiam et exinde consecrationem suscepisse¹⁾, quam in sede beati Petri ab apostolicis debueras manibus petere, in quo et te deviasse et eum excessisse luce patet clarius'.

b. Item. Tadelte, dass er (in gente barbarica) die Bigamie gestatte. J. 2658.

10. Petro electo Salernitano²⁾.

Ueber den episcopus mercenarius. — 'Mercennarius esse'.

11. Paulo episcopo Placentino³⁾.

Was die früheren Päpste beschlossen haben, das zu bekräftigen und zu bestätigen sei Stephan's Aufgabe. J. 2644.

12. Girardo Leodicensi⁴⁾.

1. Er soll zunächst nach der Wiedererlangung der genommenen civitates, monasteria und mansi streben. J. 2657.

2. Die göttliche Vorsehung, die an Girardus (suam vobis vicem contulit) die Stellvertretung auf Erden übertragen habe, verlange, dass er dem Getreuen helfe. — 'Habentes semper'.

13. Carolo augusto.

Schickt ihm Palmenzweige. — 'Ramos palmarum triumphitypum ferentes, apostolica vobis benedictione dirigimus, optantes, ut qui vos in terris tribuit preesse aliis, ipse vobis concedat in presenti seculo triumphare de spiritalibus et de carnalibus

1) Als Theodosius 879 zum Bischof von Nona erwählt war, schrieb ihm Johann VIII. am 4. Juni: 'Monemus, ne in quamlibet partem aliam declines et contra sacra venerabilium patrum instituta episcopatus gratiam recipere queras'. J. 2474. Theodosius scheint also doch die Consecration nicht von Johann VIII. erhalten zu haben; vgl. auch n. 23 weiter unten, woraus hervorgeht, dass er auch zum Bischof von Salona vom Patriarchen von Aquileja consecrirt wurde. 2) '.....to Salernitano' Hs. Obige Restitution ergibt sich aus n. 21. 22, dort möge man auch über Petrus, den Gams 880—917 ansetzt, nachsehen. 3) '.....o Placentino' Hs. Nach Gams müsste es zwar Maurus (c. 885) sein, dessen Nachfolger Bernard (889—892) ist; Paulus nennt Gams nur 870 und dann zuletzt 882. Doch finden wir den Bischof Paulus auch noch später im 19. Brief Stephans VI. und bei n. 11 tritt ferner die Adresse Gratians (C. 35 qu. 9 c. 2) ebenfalls für Paulus ein. 4) Girardus, Bischof von Lodi 877 bis 885; sein Nachfolger 887. Friedberg, der als Variante der Ed. Romana 'Leodicensi' citirt und in seinen Handschriften nur 'Leodicensi' und 'Leodiensi' findet, nimmt in seinen Text (C. 3 qu. 2 c. 3) ganz unberechtigt 'Lodicensi' auf.

hostibus, quatinus duplici triumpho victorie illi representari mereamini, post fluctuvas huius decursum¹⁾ temporis in celesti gloria'.

14. Sichiperto episcopo Corsice²⁾.

Dass er von den Sarracenen gefangen, Menschen getödtet habe, sei unfreiwillig geschehen und nicht kanonisch zu bestrafen. J. 2654.

15. Leoni Tianensi³⁾.

Berichtet, dass der Diacon Aldericus seine Unschuld behaupte. Eventuell solle Leo ein neues Gericht mit anderen Bischöfen über ihn abhalten. Wenn der Verdacht gegen ihn wüchse, Ankläger fehlten und er selbst nicht gestände, so solle er sich secreto iuramento purificare. J. 2655 Theil 1. ('De crimine').

16. Steph. Romano archiepiscopo⁴⁾.

a. Tadelt, dass er gegen die canonischen Satzungen sich selbst einen Nachfolger hätte wählen lassen und zustimme, dass ein Decret darüber von Priestern und Laien unterschrieben würde. — 'Quorundam relatu'.

b. Item. Befiehlt, dies alles wieder zurückzunehmen. — 'Nos statuta'.

17. Georgio patricio.

a. Nachdem die Tarentiner einen Bischof, den sie nach Rom zur Consecration führen wollten, gewählt⁵⁾, habe er (Georgius) diesen vertrieben und jemand aus einer andern Kirche in Tarent gegen alles Recht wählen und in Constantinopel consecriren lassen. — 'Qui sibi preesse'.

b. Item. Er soll dieses Verfahren sofort bessern. — 'Cum prudentiam'.

18. Steph. Tarentinis.

Theilt ihnen mit, dass er die Consecration des Presbyter Deusdona, der angeblich als der von ihnen erwählte Bischof aber ohne Begleiter und ohne Decret nach Rom gekommen, unterlassen habe, weil er an seiner Angabe zweifle⁶⁾. — 'Deusdona scilicet'.

1) 'decursu' Hs. 2) Ein sonst unbekannter Bischof. 3) Leo, Bischof von Teano, c. 879 von Gams verzeichnet. 4) Von Ravenna, 878—888 (889); so nach Gams. 5) Die Liste der Bischöfe von Tarent ist sehr lückenhaft überliefert. Gams springt von 750 sofort auf 975 über. 6) Dies ist wahrscheinlich der vom Patricius Georgius in Tarent eingesetzte Bischof von n. 17.

19. Paulo episcopo Placentino¹⁾.

Giebt wegen des Ungehorsams des Paulus auf ewige Zeiten den Mons Spilo mit allem Zubehör an den Bischof Wibodus²⁾. — 'Religionem tuam scire volumus, quoniam Wibodus venerabilis episcopus, ut pretulimus, antecessoribus nostris et nobis multociens reclamavit, et nos te et illum ad iudicium semper vocavimus; illum vero semper habuimus, te nequaquam habere potuimus. Pro quo ecce, quia ipse semper presens semperque iudicium desiderans semperque fuit obediens, ipsum Montem Spilonem cum omnibus sibi pertinentibus habere perpetuo delibavimus. Et quia tu semper inobediens semperque iudicium fugiens et absentia perfruens fueras, et³⁾ tacuisti, perenniter taceas et in hoc os clausum modis omnibus habeas, et quicquid de frugibus exinde tollere presumpsisti, omni temeritate remota integriter prefato Wibodo reddas'.

20. Episcopis Italie.

Excommunication der 'Giseldruda relicta quondam Petri, que Deo contempto et sacro velamine relicto, cum Winigildo cognato suo stuprum operata est'. Ivo Dec. VII, 131; fehlt trotzdem in Jaffé's Papstregesten⁴⁾.

21. Principi Salernitano Wamario.

Wenn der von ihnen zum Bischof erwählte Petrus⁵⁾ es unterlasse, nach Rom zu kommen, soll Clerus und Volk einen andern wählen und zur Consecration schicken. — 'Si vester electus'.

22. Petro electo⁶⁾.

Tadelt ihn, dass er sanctam Salernitanam ecclesiam tot retroactis temporibus invasam retineat, da er trotz der Excommunication immer wieder sich weigere zur Consecration nach Rom zu kommen. Er soll nun sofort mit Volk und Clerus vor ihm erscheinen. — 'Sanctorum canonum'.

23. Valperto patriarche⁷⁾.

Befiehlt abermals, den Liutward, der zum Bischof von

1) 'P...tino' Hs. Ueber ihn vgl. S. 403, Anm. 3. 2) Wibodus (bei Gams: Widibodus), Bischof von Parma 857—895. 3) 'et' fehlt Hs. 4) Bei Ivo ohne Nummer bei dem Papstnamen; aber auch in den Regesten der andern gleichnamigen Päpste nicht bei Jaffé. 5) Petrus Bischof von Salerno 880—917. Ist 880 als Wahltermin richtig, so hatte er seine Romfahrt bereits mindestens sieben Jahre lang hinausgeschoben; diese lange Frist wird durch n. 22 bestätigt. 6) Siehe die vorhergehende Anm. 5 und n. 10. 7) Valpert Patriarch von Aquileja von Gams nicht erwähnt; Como steht nach Gams seit 879 unter Aquileja. Liutward von Como wird 901 in der Bischofsliste von Gams genannt.

Como erwähnt ist, zu consecriren, sonst werde er ihn in Rom consecriren; quia licet apostolica auctoritate id facere valeamus, tuo tamen incitatur exemplo, qui transgressis terminis tibi commissis in ecclesia Salonensi¹⁾ episcopum ordinare ad indecentiam apostolicae sedis presumpsisti. J. 2652 (wie Ivo Dec. V, 13 'Miramur prudentiam').

24. Steph. Liutberto²⁾ episcopo Maguntino.

1. Ueber die 20 Capitel des Concils von Nicaea, die in der Römischen Kirche beobachtet werden. J. 2643 (wie Ivo Dec. IV, 232 'Capitula').

2. Ueber Chorbischöfe. — 'De corepiscopis scilicet, de quibus tua sollicitudo consuluit, id solum sufficiat, quod sacri censent canones. Oportet quippe in villis et modicis civitatibus secundum patrum statuta non ordinari episcopos, ne nomen vilescat episcopi. Verum quia tu in tantam prolixitatem tuam diocesim extendi testaris, antiquam decessorum tuorum consuetudinem non interdiximus, donec auxiliante Deo convocata sinodo, quid super hos agendum sit, statuatur'.

3. Ueber die Purificatio der Eltern, welche ihre Kinder im Bett erdrückt haben. J. 2642.

25. Stiliano³⁾, Anastasio, Eusebio, Johanni et Paulo archiepiscopis et eorum clero.

a. Ueber das Kreuzeszeichen bei den Sacramenten. J. 2656.

b. Item. Dass die Anordnungen Roms in perpetuo zu beobachten seien. — 'Enimvero, quia in speculum⁴⁾ et exemplum sancta Romana ecclesia, cui nos Christus preesse voluit, posita est omnibus, quicquid statuit, quicquid ordinat, perpetuo et inrefragabiliter observandum est'.

26. Lamberto episcopo Cenomannico⁵⁾.

Bestätigt die Milderung der Poenitentz der Hildegarda. J. 2659.

1) Theodosius. Vgl. n. 9. 2) 'Lamberto' Hs. Dieselbe Form hat Ivo in seinem Brief n. 74 an Hildebert von Le Mans und mehrere Handschriften des Gratian (Friedberg zu Gr. C. 2 qu. 5 c. 20); ähnlich finden wir auch 'Humberto' bei Migne (Patrologia Tom. 129 p. 798) und im Gratian D. 16 c. 13 (Friedbergs Codex G). Der Erzbischof Liutbert regiert 863—889 und stirbt am 17. Februar 889. 3) Stylianus Mappa Bischof von Neocaesarea nach Gams (S. 437) c. 888? Nur die Adresse 'Stephanus V. Stiliano archiepiscopo' hat Ivo Dec. I, 114, während in II, 91 die obige vollständigere Adresse vorliegt. Gratian D. 5 c. 10 de cons. nur 'Item Stephanus' ohne alle weiteren Namen. 4) 'specula' Hs. 5) Lambert war Bischof c. 885—892. Die Britische Hs. bestätigt die Annahme Jaffés, der die Lesart Ivos (Dec. X, 186) 'Stephanus III.' (oder Stephanus III) in 'Stephanus VI.' verbesserte.

27. Widoni¹⁾.

1. Nach dem Tode des Bischofs von Teate²⁾ habe Wido ihm den vom Clerus und Volk Erwählten zugeschickt. Er habe aber die Consecration unterlassen, quod imperialem nobis, ut mos est, absolutionis minime detulerit epistolam. Wido solle für die kaiserliche Genehmigung sorgen. J. 2627.

2. Erklärt ihm sein Wohlwollen. — 'Ne aliter id nos preterisse credatis, cum statuta canonica et censuram legalem inviolabilem observare velimus, et gloriam vestram prospere semper apostolicis suffragiis augeri desideremus'.

28. Roberto episcopo Metensi³⁾.

Bestimmt, dass der Clericus Flavinus, obwohl er von den Normannen eines Fingers beraubt sei, ordinirt werden könne. J. 2653.

29. Teodosio episcopo⁴⁾.

a. Wünscht, dass die von ihm wieder hergestellte Kirche von Salona zu altem Ansehen gelange und verspricht ihm das Pallium, wenn er nach Rom kommt. — 'Salonitana aeclesia, quam Deo auxiliante restitutam asseris, ut ad⁵⁾ pristinum gradum redeat, inhiante cupimus et omnes ecclesie, que barbarorum rabie destructe sunt, assiduis precibus, ut restaurentur imploramus, ita tamen, ut in novarum ecclesiarum restauratione neglectus non proveniat antiquarum. Pallium et eius usus⁶⁾, quem rogitas, cum Dei misericordia cooperante ipse ad apostolorum limina veneris, consultius dabitur, ut multiplici benedictione locupletatus letior ad propria redeas. Quia ipsius usus non ad pompe fastus⁷⁾, sed ad religionis attinet misterium'.

b. Item. Ueber ungesetzliche Benediction⁸⁾. — 'Quomodo ab eo benedictionem caperes, qui caret benedictione? Quomodo alteri tribuit quis, quo sibi carere dinoscitur?'

30. Romano archiepiscopo⁹⁾.

Dass er nicht geboten habe, dem Bischof von Imola, ob-

1) Im Gratian D. 63 c. 18: 'Guidoni comiti', wahrscheinlich Guido von Spoleto; der freilich sonst 'dux' genannt wird. Guidos Einfluss war schon in dieser Zeit bedeutend; besonders tritt dies hervor, da unsere Hs. nicht von dem Bischof in Rieti, sondern von dem in Teate (in den Abruzzen) spricht. 2) 'defuncto ecclesiae Tiatine episcopo'. Hs. In Teate, heute Chieti, stirbt 888, Juli 6 Theodoricus, der seit 880 regiert. Gratian liest 'ecclesiae Reatinae', aber in Rieti finden wir bis 879 Theudard, dann 887 Ricardus? Da passt anscheinend Teate besser. 3) 883 bis 916. 4) Ueber Theodosius von Salona oder Spalatro vgl. n. 9 (S. 402, Anm. 5) und n. 23 (S. 406, Anm. 1). Man sieht, dass sich der Papst inzwischen mit Theodosius ausgesöhnt hat. 5) 'ad' fehlt Hs. 6) 'usum' Hs. 7) 'factus' Hs. 8) Dies geht wohl auf den Patriarchen von Aquileja und seine Consecration. 9) Von Ravenna; vgl. n. 16.

wohl er krank, einen Nachfolger einzusetzen¹⁾. — ‘Nos vero ei Immolensi episcopo succedi, eo vivente, non precipiemus, quia iniustum est, ut episcopus, si ei molestia corporis irruit, honore suo privetur egrotus. Ideoque per nos fieri nullatenus potest, ne peccatum nobis ex eius depositione²⁾ perveniat’.

31. *Commonitorium Dominico episcopo, Johanni et Stephano presbiteris*³⁾ euntibus ad *Sclavitos*⁴⁾ (ad *Sclavos*)⁵⁾.

a. *Verhaltensmassregeln auf ihrer Missionsreise und Rede an den Herzog.* — ‘Cum Deo propitio ingressi *Scavorum*⁶⁾

1) Kurze Zeit nach diesem Brief erfolgte der Tod des Bischofs von Imola (die Liste bei Gams sehr unvollständig; er nennt 886 Johannes; dann erst 946 weitere Bischöfe) und in J. 2645 giebt Stephan auch noch an Romanus, also noch vor 888 (889), den Befehl, nach dem Tode die Neuwahl in Imola zu leiten. 2) ‘dispositione’ Hs. 3) Oder diaconis; von diesem Worte ist nur der letzte Buchstabe zu lesen. 4) ‘Scalittuos’ Hs. ‘ad Scavos’ fügt derselbe Schreiber, der die voranstehende, wie die übrigen Marginalnotizen schreibt, ebenfalls am Rande hinzu. 5) Wir können nicht umhin, auf die höchst complicirte Frage über das Verhältniss dieses *Commonitorium* zu dem schon immer stark angezweifelten, zuletzt ganz als Fälschung verworfenen Brief an Suatopluk (J. 2649; vgl. Dümmler, *Gesch. des ostfränkischen Reichs* II, 257) einzugehen. Eins wird durch das glückliche Hervorkommen unseres Stückes sofort klar: der Brief Stephans an den Slavenkönig ist keine Fälschung, sondern so authentisch wie nur möglich. Stephan lässt ihn direct im cap. XIII seiner Instructionen von seinen Legaten citiren. Aber auch sonst ist es der beste Beweis für die Aechtheit von J. 2649, dass eine Reihe der Bedenken erregenden Punkte (vgl. Ginzel, *Gesch. d. Slavenapostel* S. 10) hier im *Commonitorium* ebenso vorhanden sind; an diesem selbst bei seiner directen Herkunft aus den Vaticanischen Regesten Anstoss zu nehmen, kann Niemand einfallen. Endlich ist neben dieser Verwandtschaft im Inhalte der Ausdruck an manchen Stellen so frappant übereinstimmend, dass man eben den gleichen Briefsteller unschwer erkennen muss. Aber wird die Aechtheit von J. 2649 so aufrecht erhalten, wie ist dann die Chronologie dieser beiden Stücke anzusetzen? Eine Reihe von Fragen sind hierbei zu erledigen. Ist in der That im J. 2649 Methodius noch am Leben zu denken? Ist er oben in n. 31 bereits todt? Und wenn das letztere der Fall, so müsste doch immerhin das *Commonitorium* nicht gar lange nach Methodius Tod geschrieben sein, da über seinen Nachfolger Gorazd noch kein Entscheid getroffen ist und da die Verordnung über die slavische Liturgie in cap. XII nicht lange nach J. 2649 geschrieben sein kann. Bejaht man die obigen beiden Fragen, so dürfte eben J. 2649 nur unmittelbar vor dem Tode, n. 31 unmittelbar nach dem Tode geschrieben sein. Auf alle Fälle wäre dann das von der Legende berichtete Todesdatum, so genau es auch überliefert zu sein scheint, 885, April unmöglich. Ich nehme nach Massgabe der übrigen Daten der vorhergehenden Stücke 888 (höchstens vielleicht noch 887?) für dieses *Commonitorium* und damit kurz vor diesem Datum das Todesjahr des Slavenapostels an und harre einer endgültigen Lösung von berufener Seite. 6) ‘clavorum’ Hs.

finis fueritis, tanta vos ornate modestia, ut vestri vestrorumque hominum¹⁾ actus exemplum religionis prebeant rudi populo; habentes pre oculis monentem Dominum, ut videant vestra opera bona et glorificent patrem vestrum, qui in celis est²⁾. Cum veneritis ad duces patriae³⁾, dicite ei: Visitant vos apostolorum principes beatus Petrus regni celestis claviger et Paulus doctor gentium. Dominus autem Stephanus sanctissimus pontifex sancte catholice et apostolice Romanae aeclesiae et universalis papa, spiritalis videlicet pater vester, visitat vos et mandat vobis amabilem paternitatem. Amplectitur enim vos spiritaliter et diligit sicut unicum et carissimum filium. Omnes sanctissimi episcopi, presbiteri et diaconi cum reliquo clero sancte Romane aeclesiae optant vobis salutem; habent enim assidue vestri memoriam in suis Deo dignis orationibus apud beatissimorum apostolorum principum limina. Omnis honorabilis senatus a Deo conservande Romane urbis cum reliquo cetu fidelis populi mandant vobis salutes; desiderant enim omni prosperitate vos in Christi Dei nostri fide pollere et seculi gloria gaudere.

Primo die hec dixisse sufficiant, et si de patrie salute interrogaverint, que ad honorificentiam pertinent christianae religionis, aeclesie honoris, decentie imperialis prudenter respondete.

b. Item. Dass der heilige Geist von Vater und Sohn ausgehe und über die Römische Kirche als Schutz und Hort der Dogmen. — ('Spiritus sanctus a Patre et Filio⁴⁾, nec ingenitus dicitur, ut⁵⁾ duo patres, nec genitus, ut duo filii, sed procedens dicitur. Si dixerint: Prohibitum est a⁶⁾ sanctis patribus simbolo addere aliquid vel minuere⁷⁾); dicite: Sancta Romana ecclesia custos est et confirmatrix sanctorum dogmatum, quia in catholica fide principis apostolorum vicaricatione in nullo vacillat, ipso dicente Domino: Simon ecce Sathanas expetiit vos, ut cribraret quasi triticum; ego autem rogavi pro te, ut non deficiat fides tua, et tu aliquando conversus confirma fratres tuos⁸⁾). Hec omnes herrantes ad fidem duxit ecclesia et vacillantes roboravit, non immutando sancta dogmata, sed aut non intelligentibus, aut male sentientibus, exponendo.

Cap. XII⁹⁾. Ueber die Messe in slavischer Sprache. — 'Missas et sacratissima illa ministeria, que Sclavorum lingua

1) 'omnium' Hs. 2) Matth. 5, 16. 3) Zu Suatopluk. 4) Dies geht gegen die Lehre des Methodius, dass der heilige Geist nur vom Vater ausgehe. 5) 'ne' Hs. 6) 'a' fehlt Hs. 7) Dies geht auf den Zusatz 'filioque' in dem Symbolum fidei. 8) Luc. 22, 31. 32. 9) Die folgenden drei Capitel 12. 13. 14 sind aus einer Reihe von Verordnungen genommen, welche Stephan bereits zur wörtlichen Wiedergabe den Gesandten aufzeichnet; daher er von sich in der dritten Person spricht.

idem Methodius celebrare presumpsit, quamvis decessoris¹⁾ sui temporibus domni videlicet Johannis sanctissimi pape iuraverit, se ea ulterius non presumere, apostolica auctoritate, ne aliquo modo presumatur, penitus interdicat. Veruntamen si aliquis Sclavorum lingua tam doctus invenitur, ut post sacratissimam, evangelicam²⁾, apostolicam lectionem eius explicationem doctus sit dicere ad aedificationem eorum, qui non intelligunt, et laudat, si fiat, et concedit et approbat'.

Cap. XIII. Ueber Fasten. — 'De veneratione ieiuniorum firmiter tenete³⁾, sicut in sua decrevit epistola⁴⁾; quia assidue pro viribus ieiunare laudabile est, corpori etiam consulere, naturale; et festis diebus largiori papulo corpus sobrie reficere peccato non inputatur, si tamen cum gratiarum actione et corpus reficitur, et salubre poculum anime ministratur'.

Cap. XIII⁵⁾. Interdict gegen den von Methodius eingesetzten Nachfolger bis dieser nach Rom komme. — 'Successorem⁶⁾, quem Methodius sibimet contra omnium sanctorum patrum statuta constituere presumpsit, ne ministret⁷⁾ nostra apostolica auctoritate interdicite, donec suam nobis presentiam exhibeat et causam suam viva voce exponat'.

[Unmittelbar darauf folgt, jedenfalls als erklärendes Actenmaterial schon in das Register in dieser Folge eingetragen, etliches aus dem Dialog zwischen Leo III. und den Missi Karls des Grossen aus dem Jahre 809⁸⁾. Beide nur kurze Fragmente beziehen sich auf die Aufnahme der Worte filioque in das Symbolum fidei (vgl. S. 409, Anm. 7). Es ist:

a. Queso responde mihi num universa . . . necessaria sunt. Baronius annales eccl. ad annum 809. n. LVII.

b. Nunquid non a te . . . lesione tollatur. Baronius a. a. O. n. LX bis Ende.

In b ist das Verbot Leos, diesen Zusatz anzuwenden, enthalten.]

1) 'decessoris nostri sui' Hs. Der Schreiber fällt aus der Rolle des im Sinne der Missi schreibenden Papstes mit dem ungehörigen 'nostri'.
 2) Am Rande zugesetzt. 3) 'tenere' Hs. 4) An Suatopluk J. 2649.
 5) 'IIII' Hs. 6) Dies ist der slavische Bischof Gorazd; vgl. die Panonische Legende von Dümmler S. 19 (Archiv f. K. österr. Geschichtsquellen Bd. XIII), wo die Einsetzung kurz vor dem Tode des Methodius genau erzählt wird. 7) 'ministrat' Hs. 8) In den vollständigen Handschriften mit dem Titel 'Incipit ratio, quae habita est de symbolo fidei in secretario beati Petri apostoli inter domnum Leonem sanctissimum et coevangelicum papam urbis Romae et Bernarium atque Jesse episcopos seu Adalardum abbatem missos domni Caroli imperatoris per indictionem secundam'. Vgl. N. Archiv III, 148 cod. Vatic. 3790.

Für die Datirung dieser 31 Briefe ergibt wieder Jaffé sehr wenig. Er kennt von ihnen 12 Nummern, von denen 8 ohne Daten gelassen d. h. mit den Jahren 885—891 datirt sind. (n. 9 b. 12 (1). 14. 15. 23. 25 a. 26. 28.) Von den vier übrig bleibenden Nummern sind drei, auch wenig eng begrenzt, zu den Jahren 886—889 gesetzt: n. 11. 24 (1) (3). Nur ein einziger Brief n. 27 a ist etwas bestimmter 'c. 886' eingeordnet.

Wir können von vornherein sagen, dass sich sämtliche Briefe in die Zeit vor dem Tod des Bischofs Romanus von Ravenna setzen lassen, und da n. 30 auch noch nicht der letzte an ihn geschriebene Brief gewesen ist, wird 888 als Endtermin um so fester begründet sein. Finden wir nun unter diesen 31 Briefen wiederum zwei, welche Palmengeschenke an den Kaiser erwähnen, so dürfen wir wohl nach dem Vorgang von Johannes VIII. n. 31. 45 und Leo IV. n. 6 hier an dieselbe Veranlassung, das Osterfest, denken, selbst wenn dies Fest nicht ausdrücklich in den Brieffragmenten genannt wird. Da nun Stephan VI. im September 885 zur Regierung kommt, Karl III. aber schon im Januar 888 stirbt, so bleiben für die zwei Briefe mit den Palmen nur die zwei Osterfeste 886 und 887 als einzig mögliche Termine übrig. Wir würden also n. 6 vor Ostern 886 (vor den 27. März) und n. 13 vor Ostern 887 (vor den 16. April) anzusetzen haben, in beiden Fällen circa in die Zeit der Quadragesima (vgl. S. 312).

Folgende Liste der Daten liesse sich mit Zuziehung der übrigen chronologischen Merkmale dann aufstellen:

- n. 1. Dem Inhalte nach ganz im Beginn des Pontificats 885.
- n. 5. Ende Februar 886.
- n. 8. Vor Juli 6. 886.
- n. 12. Vor 887; da noch der Vorgänger Alberts von Lodi der Adressat ist.
- n. 13. Mitte März 887.
- n. 16. Vor 888.
- n. 24. Vor 889, Febr. 17, dem Todestag Liutberts.
- n. 27. Nach 888, Juli 6(?).
- n. 30. 888.

So hätten wir für die sämtlichen Briefe Stephans VI. folgende Daten:

- n. 1—4 : 885. 886 init.
- n. 5 : 886, Febr. finis.
- n. 6—8 : 886, Mitte des Jahres.
- n. 9—12 : 886, finis. 887, init.
- n. 13 : 887, Mitte März.
- n. 14—31 : 887. 888.

Von den übrigen Autoren canonischer Sammlungen hat zunächst Deusededit nur zwei Capitel mit Briefen Stephans VI. I, 196 (p. 131) und IV, 115 (p. 419), beide überschrieben 'Ex regesto VI¹⁾. Stephani (papae)'. Die beiden Brieffragmente, welche in I, 196 mit einander verbunden sind, decken sich mit den beiden Stellen im Gratian D. 63 c. 12 und C. 9 qu. 3 c. 20²⁾; ersteres im Gratian (und Anselm v. Lucca) erhalten, fehlt in der obigen Reihe (es ist aber *Varia Pars* 2 n. 50); es ist das bereits S. 408, Anm. 1 zu n. 30 erwähnte Schreiben an den Erzbischof Romanus von Ravenna (J. 2645), welches, da dieser 888 (889) stirbt, noch durchaus zeitlich der Briefgruppe der Britischen Sammlung angehört. Da n. 30 den Tod des Bischofs von Imola als nah bevorstehend erkennen lässt und von uns auf 888 datirt wurde, so dürfen wir J. 2645 ebenfalls noch in's Jahr 888 setzen³⁾. Es ist ungewöhnlich, bei Gratian wie Deusededit hier eine vollere Adresse 'Stephanus episcopus servus servorum Dei' zu finden; doch hat auch Deusededit IV, 115 die gleiche Formel. (Vgl. auch S. 349 Anm. 2).

Der zweite Bestandtheil dieses Capitels I, 196 ist in der Britischen Sammlung n. 23. Auch hier stimmt Gratian mit Deusededit genau überein, denn beiden fehlt der erste Satz dieses in der Britischen Sammlung und im *Decretum Ivos* vollständiger erhaltenen Fragmentes.

Das andere Capitel IV, 115, in keiner der andern canonischen Sammlungen überliefert, konnte auch in Jaffé's Papstregesten noch nicht eingeordnet werden. (Die *Varia Pars* 2 n. 117 geben es gleichfalls). Dieses höchst interessante Schreiben an Kaiser Karl III. (den Dicken) ist vom Anfang April 887. Der Papst meldet, er habe am 30. März den Brief des Kaisers mit der Aufforderung, das 'in Alemania' am 30. April abzuhaltende Placitum zu beschicken⁴⁾, erhalten und giebt die Gründe an, warum er nicht darauf eingehe. Dies geht auf die Versammlung von Weiblingen, von der die *Annales Fuldenses* bemerken (MG. SS. I, 404: anno 887) 'Imperator . . . ad Alamanniam proficiscitur . . . Transacto die sancto paschae habitum est placitum Waiblingua'. Acht Tage nach dem beabsichtigten Anfangstermin, am 7. Mai ist Karls Anwesenheit in Weiblingen noch durch eine Urkunde für Korvei bezeugt.

1) Dass Deusededit wirklich Stephanus VI. geschrieben hat, vgl. S. 399.

2) Es ist auffallend, dass Friedberg weder in der *Concordanz*, noch im Text von diesen Stellen des Deusededit Notiz genommen hat. 3) Vielleicht mit Rücksicht auf die Ueberschrift 'Ex regesto' zum 1. Sept. 888; doch ist bei gleicher Ueberschrift der 1. Sept. bei Deusededit IV, 115 unmöglich. 4) In quibus continebatur vos XIII post sanctum Paschae diem placitum tenere in Alemania, ad quod sanctae Romanae, cui Deo auctore praesidemus, aecclesiae vos velle venire significabant. Wobei jedenfalls missos (oder legatos) ausgelassen ist.

Also in beiden Fällen, wo die Brittische Briefreihe die betreffenden Stücke nicht hat, hält sich Deusededit streng innerhalb der Grenzen des auch ihr vorliegenden Materials.

Abgesehen von Deusededit, sind die Stücke der Brittischen Sammlung in Ivos Sammlungen und im Gratian folgender Art benutzt. Alle drei Sammlungen kennen:

n. 24(1) : Ivo Dec. IV, 232; Ivo Pan. II, 107; Gratian D. 16 c. 13¹⁾.

n. 28 : Ivo Dec. VI, 118; Ivo Pan. III, 44; Gratian D. 55 c. 11.

In zwei Sammlungen finden wir Uebereinstimmung mit der Brittischen in folgenden Stücken. Ivo Decret. und Gratian:

n. 15 : Ivo Dec. VI, 430; Gratian C. 15 qu. 5 c. 1.

n. 23 : Ivo Dec. V, 13; Gratian C. 9 qu. 3 c. 20²⁾.

n. 24(3) : Ivo Dec. X, 27; Gratian C. 2 qu. 5 c. 20.

n. 25a. Ivo Dec. I, 114. II, 91; Gratian C. 5 c. 10 de cons.

Nur ein Brief ist allein Gratian und der Pannormia Ivos innerhalb der Brittischen Sammlung angehörig:

n. 14 : Ivo Pan. III, 155; Gratian D. 50 c. 38.

Die Pannormia selbst hat nichts aufzuweisen, was ihr und der Brittischen Sammlung identisch wäre. Ivo Decretum hat an solchen Briefen:

n. 6 b : Ivo Dec. X, 117.

n. 9 b : Ivo Dec. VIII, 59.

n. 20 : Ivo Dec. VII, 131.

n. 26 : Ivo Dec. X, 186.

Gratian bietet uns ebenfalls drei solcher Stücke, die nur er und die Brittische Sammlung kennt:

n. 11 : Gratian C. 35 qu. 9 c. 2

n. 12(1) . Gratian C. 3 qu. 2 c. 3.

n. 27(1) : Gratian D. 63 c. 18³⁾.

Was sonst die anderen Sammlungen für Stephan VI. bieten und nicht in der Brittischen Sammlung stände, ist verschwindend wenig. Es beschränkt sich auf zwei Nummern⁴⁾.

1) Die beiden letzteren mit Auslassung des ersten Satzes. 2) Gratian fehlt, wie auch Deusededit, der erste Satz. 3) Friedberg in der Liste p. XXXI. D. 62 c. 18. 4) Zu den übrigen unter Stephans Namen gehenden Briefen und Acten bemerke ich Folgendes: Ivo Pan. IV, 96 und VII, 16 beide mit dem Titel 'Stephanus V Astulpho' sind aus dem Brief des Paulinus Foroiuliensis an Haistulf vom Jahr 794. Dieser Irrthum ist bei der zweiten dieser Stellen auch im Decretum (Ivo Dec. VIII, 126) und im Gratian (C. 33 qu. 2 c. 8); die erste, zu der in der Pan. Gratian C. 2 qu. 4 c. 'veniens' citirt wird, scheint weder im Gratian, noch im Decret Ivos vorzukommen. Eine grosse Reihe von andern Stellen, in denen nur Stephanus ohne weitere Zahl genannt wird gehen auf Stephan I. und sind pseudoisidorischen Ursprungs; so: Ivo Pan.: IV, 33. 53. 66. 67. 71. 78. 79. Ivo Dec. V, 255. 293 VI, 327. 328. XIII, 111. Gratian C. 2 qu. 2 c. 3, C. 2 qu. 8 c. 5, C. 3 qu. 4 c. 6, C. 3 qu. 4 c. 8, C. 3 qu. 5 c. 8, C. 3 qu. 6 c. 4, C. 3 qu. 7 c. 1,

Die erste davon hat schon Jaffé mit Recht in J. 2655 mit n. 15 der Britischen Sammlung zusammengestellt; hier haben wir also in Ivo Pan. IV, 117; Ivo Dec. VI, 431; Gratian C. 2 qu. 1 c. 17 einfach eine Fortsetzung desselben Briefes¹⁾, von dem ein Theil in die Britische Sammlung hineingekommen ist. Die zweite Nummer, die von diesen drei Sammlungen nur Gratian bietet, den Brief über die Einsetzung des Bischofs in Imola, haben wir bereits oben bei den Briefen des Deusdedit besprochen. Also hier wie dort das gleiche Resultat, nur die auch von der Britischen Sammlung benutzten Registertheile lagen den übrigen Excerptoren vor.

C. 3 qu. 11 c. 1, C. 6 qu. 1 c. 17, D. 1 c. 42 de cons. Falch Stephan zugewiesen und Nicolaus I. angehörig ist Ivo Dec. VI, 119 (richtig Gratian D. 32 c. 4). Endlich haben wir über Ivo Dec. XII, 31. 38 mit den Acten Stephans III. resp. IV. bereits oben S. 399, gesprochen. 1) In Ivo Dec. schliesst sich auch VI, 431 an n. 15 (VI, 430) nur mit 'Idem' an. In der Pannormia und im Gratian finden wir wieder die volle Adresse: 'Leoni Thianensi episcopo'.

(Fortsetzung im folgenden Hefte).

XII.

Zur Frage nach den Quellen

der

Historia Langobardorum.

Von

G. Waitz.

Herr Prof. Mommsen hat im ersten Heft dieses Bandes eine Reihe von Bemerkungen mitgeteilt, die sich auf die Beschaffenheit der von Paulus in seinen historischen Werken, besonders der *Historia Langobardorum*, benutzten Quellen und die Art dieser Benutzung beziehen und die, soviel sie auch des Belehrenden und Anregenden enthalten, doch mit früher von mir ausgesprochenen, und auch jetzt nicht aufzugebenden Behauptungen dergestalt in Widerspruch stehen, dass ich nicht umhin kann, wenigstens einiges darauf zu erwidern.

Es sind sehr verschiedene Fragen, um die es sich handelt. Im allgemeinen liegt aber die Verschiedenheit der Ansicht darin, dass ich glaube, eine Anzahl Schriftstücke, wie sie uns erhalten sind, als dem Paulus bekannt und von ihm mehr oder minder getreu ausgeschrieben nachgewiesen zu haben, während Mommsen statt dessen verlorene, oder doch in anderer Gestalt dem Paulus bekannte Werke als Quelle annehmen zu müssen, in einem Fall, wo ich eine Vorlage des Paulus sehe, vielmehr eine Ableitung, ein Excerpt von ihm vor sich zu haben glaubt.

Es betrifft dies ein Verzeichnis der Provinzen Italiens, das in einer Madrider Handschrift erhalten und aus ihr als Beilage zum Paulus gedruckt ist.

Obschon es bedenklich sein muss, auf einem Gebiet, das Mommsen so vollständig beherrscht, ihm entgegenzutreten, glaube ich doch an meiner früheren Annahme festhalten zu müssen, bin aber seiner Ausführung, wie für manche Belehrung im einzelnen, so namentlich auch für eine wesentliche Ergänzung im Nachweis der von Paulus benutzten Quellen dankbar. Um es nämlich gleich von vorn herein zu sagen, ich halte es für unzweifelhaft, dass Paulus sowohl das Madrider Verzeichnis wie das von Mommsen als seine Quelle angesehene kürzere, nach einer Handschrift als das Speierer bezeichnete, benutzt hat.

Es ist gewiss richtig, wenn gesagt wird, dass die Bemerkung des Paulus (II, 18): 'Extiterunt quoque qui Aemiliam et Valeriam Nursiamque unam provinciam dicerent', sich auf den Text dieses Verzeichnisses beziehen, wie er in den Handschriften zu Bamberg und Oxford lautet: 'III. Emilia Nursia Valeria',

das eben so entstellt (statt 'Tertia Emilia. Quarta Nursia Valeria') dem Paulus vorgelegen haben muss. Die Art aber, wie der Autor diese Bemerkung einführt, deutet entschieden auf eine andere Quelle hin als die welcher er im allgemeinen folgt, und ich kann nicht zugeben, dass er damit nur Kritik an seiner einzigen Vorlage geübt. Ich habe nach einer solchen Quelle auch schon früher gesucht, aber leider das von mir selbst schon im J. 1847 herausgegebene Verzeichnis der Bamberger Handschrift übersehen. Ganz entsprechend ist die Stelle: 'Sunt qui Alpes Cottias et Apenninas unam dicant esse provinciam': auch hier stellt Paulus das Zeugnis des Speierer Verzeichnisses dem seiner Hauptquelle gegenüber und widerlegt es durch einen weiteren Zusatz. Auf eine doppelte Vorlage weisen endlich vielleicht noch bestimmter die Worte hin II, 20: 'Marsorum quoque regionem ideo intra Valeriam provinciam aestimo computari, quia in catalogo provinciarum Italiae minime ab antiquis descripta est'. Paulus sagt nicht, dass er das Gebiet der Marsen zur Valeria rechne, sondern 'aestimo computari': er fand das in seiner Vorlage vor. Und eben das Madrider Verzeichnis nennt als zur Valeria gehörig die 'regiones Marsorum et eorum lacus qui Focinus appellatur'; im Speierer Katalog werden sie nicht erwähnt und ihm stellt Paulus jenem gegenüber.

Mommsen verkennt nicht die Gründe, welche für die Priorität des Madrider Verzeichnisses sprechen und auf die ich nachher mit einem Worte zurückkomme. Er meint, die Sache werde gleichwohl im entgegengesetzten Sinn entschieden, durch die verschiedene Zählung hier und bei Paulus, durch ein grobes Misverständnis, das sich der Schreiber des Madrider Katalogs habe zu Schulden kommen lassen. Paulus nennt und zählt die beiden Raetien als Provinzen Italiens, dieser nennt sie, zählt sie aber nicht: der Autor habe deshalb, heisst es, mechanisch weiter numerierend, die quinta des Paulus zur tertia gemacht und so weiter. Ich meine, es wäre für einen blossen Abschreiber oder Epitomator noch mechanischer gewesen, die Zählung des Paulus beizubehalten. Für einen Autor aber, der mit einer gewissen Selbständigkeit, wenn auch auf Grund einer alten Vorlage, den Madrider Katalog abfasste, konnte es wohl Gründe geben, die beiden Raetien nach seiner Quelle zu nennen, aber nicht als Provinzen Italiens zu rechnen: er muss zu einer Zeit geschrieben haben, da dieselben nicht mit dem übrigen Italien verbunden waren, sondern zum Fränkischen Reich gehörten. Wenn Paulus davon abwich und zur alten Zählung zurückkehrte, also seinerseits die 'tertia' in 'quinta' verwandelte, so konnte er dazu eben durch das andere Verzeichnis bewogen werden, das die beiden Raetien mitzählt, zumal jener Grund, sie von Italien auszuschliessen, wegfiel oder wenigstens zurück-

trat, da seit Karl d. Gr. alles unter einer Herrschaft vereinigt war und der, dass ich so sage, antiquarische Gesichtspunkt bei der Aufzählung allein zur Geltung kommen konnte. Mit einer gewissen Freiheit bei der Zählung ist übrigens Paulus unter allen Umständen verfahren, da er nicht 16 Provinzen hat, wie der Bamberger und Oxforder Codex und ebenso, wenn auch in anderer Weise, der Madrider Katalog, nicht 17, wie der Speierer richtig, aber unter Auslassung der dritten zählt, sondern 18, 18 aber, weil — unrichtig, wie Mommsen bemerkt, aber mit dem Madrider Verzeichnis übereinstimmend — die *Alpes Apenninae* neben den *Alpes Cottiae* aufgeführt werden. Durch die Stelle des Victor, welche Paulus für diese anführt, konnte er wohl bewogen werden, der einen Vorlage vor der anderen den Vorzug zu geben, nicht, wenn er nur eine gehabt hätte, ganz von dieser abzuweichen.

Hiernach treten, glaube ich, alle die Gründe in Kraft, welche sonst für die Priorität des Madrider Verzeichnisses sprechen. Es hat einiges mehr als Paulus, wie es bei einem sonst so wortgetreuen Excerpt schwer zu begreifen wäre. So in *Lucania* und *Britia* (durch einen widerwärtigen, leider übersehenen Druckfehler steht in der Ausgabe *Oritia*) den kleinen Ort *Malvitus*, um den einzuschalten der Autor sicher nicht erst den *Landolf* herangezogen hat. Dann bei den Inseln *Sicilien*, *Corsica*, *Sardinien* Notizen, die, wie Mommsen bemerkt, alle aus *Isidor* genommen sind, von denen man aber schwer begreift, wie der Verfasser dazu kam, sie beizufügen, wenn er sonst nichts that als den Paulus excerptieren.

Unter den Abweichungen im Texte die auffallendste ist die bei *Ligurien*, wo es im Madrider Verzeichnis heisst: '*Haec usque ad Langobardorum fines protenditur*', Paulus statt dessen: '*Gallorum fines*'. Man sieht in der That nicht, was den Autor jenes zu einer solchen Aenderung veranlassen konnte: der heutige Name der *Lombardei* darf sicher nicht in Frage kommen, da die Beschränkung desselben auf einen Theil von *Norditalien* jedenfalls jünger ist als die Zeit der Madrider Handschrift. Da diese ausdrücklich als zu *Ligurien* gehörig ausser *Mailand* auch *Pavia*, die Hauptstadt des *Langobardischen Reichs* seit *Alboin*, nennt, so können die Worte wohl nichts anderes bedeuten, als dass diese Provinz recht eigentlich das Hauptgebiet der *Langobarden* mitbegriff. Für Paulus war dies sinnlos, und er setzte das scheinbar einfachere '*Gallorum fines*' an die Stelle, was aber schlecht genug dazu passt, dass nun bei den *Alpes Cottiae* nochmals die *Gallorum fines*, hier in Uebereinstimmung mit dem Katalog als Grenzbezeichnung erscheinen. — Der Zusatz zu '*Alamannorum patriam*': '*Sueviam id est*' entspricht dem Sprachgebrauch des Paulus, der III, 30 bei einer ähnlichen Grenzbeschreibung nur *Suevia* nennt; III, 18 aber schreibt:

‘Suevorum hoc est Alamannorum’. Warum der Autor des Madrider Verzeichnisses es weggelassen haben sollte, ist wenigstens kein Grund abzusehen.

Ob auf die Verschiedenheit: ‘Roma quae aliquando totius mundi caput extitit’, wie der Madrider Katalog hat, ‘quae olim’, wie Paulus sagt, Gewicht zu legen, will ich dahingestellt sein lassen: jedenfalls sind solche Aenderungen eher im Charakter eines selbständigen Autors als eines Epitomators.

An mehreren Stellen verbessert Paulus den Ausdruck seiner Vorlage. Statt: ‘haec locupletibus urbibus habet’ schreibt er: ‘locupletibus urbibus decoratur’; statt: ‘finibus Gallorum computatur’: ‘f. G. copulatur’; statt: ‘quod quinquaginta milibus distans’: ‘quod q. m. extenditur’.

Es lässt sich auch mancherlei dagegen anführen, dass Paulus der Autor der Nachrichten sei, die das Madrider Verzeichnis mehr hat als das kurze Speierer. Paulus handelt schon II, 9 von Forum Julii und Aquilegia und hatte keinen rechten Grund erst später (II, 14) zu bemerken, dass früher jenes, nun dieses die Hauptstadt Venetiens sei; er spricht II, 2 von Verona als einer ganz bekannten Stadt und konnte kaum II, 18 von sich aus zu dem Ausdruck gelangen: oppidum quod Verona appellatur; II, 14 rechnet er es mit dem Madrider Katalog zu Venetien, hier zu der gar nicht existierenden Provinz Alpes Apenninae; ist das daneben aufgeführte Bobium identisch mit dem monasterium Bobium, das zu den Alpes Cottiae gesetzt wird, so kommt auch das zweimal vor; die hier ebenfalls eingereichten Feronianum und Montembellium nennt Paulus VI, 49 richtig als ‘castra Emiliae’: das ist möglich, wenn ihn an der anderen Stelle seine Vorlage irre führte, nicht, wie ich meine, wenn er selbst diese Provinz erst fälschlich als eine selbständige aufstellte.

Spricht aber das Verhältnis von Paulus zu dem Katalog dafür, dass dieser der ältere ist, so in noch ungleich höherem Grade die Art und Weise, wie sich dieser zu Paulus stellt. Dieser ist viel ausführlicher, hat eine ganze Anzahl von Nachrichten, die sich im Katalog nicht finden¹⁾. Von diesen lässt sich mit mehr oder weniger Sicherheit die Quelle nachweisen, eben jetzt, wenn wir das Speierer Verzeichnis heranziehen, mehr als früher: abgesehen von diesem, findet sich keine einzige der Nachrichten, wo das der Fall ist, im Madrider Verzeichnis wieder. Wäre dies ein Excerpt aus Paulus, so müsste der Autor mit einem Geschick sondergleichen, man könnte nur sagen mit wahrer Divination alles das genommen haben, was nicht aus Festus, Jordanis, Isidor entlehnt ist (um

1) Aber nicht eine Anzahl von Ortschaften mehr, sondern nur Parma zwischen Placentia und Regium, sei es, dass es in unserer Handschrift des Katalogs ausgefallen oder als sehr bekannte Stadt von Paulus nachgetragen ist.

dann seinerseits anderes aus demselben Isidor hinzuzufügen). Das ist eben einfach unmöglich, und dass zu einer solchen Annahme jeder Grund fehlt, glaube ich gezeigt zu haben.

Auf Grund eben der älteren *Notitia provinciarum* ward in Langobardischer Zeit, nach der Mitte des 7. Jahrhunderts, eine Uebersicht über die Provinzen Italiens entworfen, die uns die Madrider Handschrift erhalten hat. Paulus nahm sie fast vollständig in sein Buch auf, verglich sie aber mit der auch ihm bekannten älteren, kürzeren und mannigfach abweichenden Fassung, wie sie aus der Speierer, Bamberger und Oxforder Handschrift bekannt ist, und fügte ausserdem andere etymologische und historische Notizen hinzu, welche ihm seine nicht unbedeutende Belesenheit in älteren Schriften an die Hand gab.

Die andern Theile von Mommsen's Abhandlung bespreche ich kürzer: es handelt sich um Vermuthungen, die sich vielleicht nicht vollständig widerlegen, aber meines Erachtens noch weniger fest begründen lassen.

Ich für meine Person kann in keiner Weise die Annahme wahrscheinlich finden, dass die sogenannte *Origo*, das *Chronicon Gothanum*, Paulus aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben, was sie bringen grossentheils auf das verlorene Buch des Secundus zurückzuführen sei. Ich werde mich nie überreden, dass Paulus dasselbe Werk einmal als *gesta Langobardorum* dieses Autors, ein ander Mal als *prologus edicti* citiert habe, wie die *Origo* nach ihrer Stellung an der Spitze des *Edictus Rotharis* — und nur so ist sie überliefert — passend genannt werden konnte. Ich sehe auch gar keinen Grund, die *Origo* für einen Auszug aus einem grösseren Werk zu halten, der nach Mommsen's Ansicht wichtige Momente in der Geschichte der Langobarden einfach übersprungen haben soll. In den Worten, welche als Beweis oder Zeichen einer Verkürzung angeführt werden, c. 2: '*Et moverunt se exinde Langobardi*' bezieht sich '*exinde*' auf Scadinavia oder Scadanan. Die *Origo* giebt die Sage von der Benennung der Langobarden in naiver Ursprünglichkeit: sie lässt das Volk den Namen da empfangen, wo seine erste Heimat war, und fragt wenig, ob es da Wandalen gegeben habe oder nicht. Ich kann es nur für eine der willkürlichen Combinationen des Paulus halten, wenn er die Geschichte erst während der Wanderung nach dem Lande *Scoringa* setzt. Es steht damit im Zusammenhang, dass nach ihm die Herzoge Ibor und Aio erst gewählt sind, da ein Drittel des Volks zur Auswanderung bestimmt wird, wovon die *Origo* nichts weiss, die jene als Söhne der ganz mythischen, mit Wodan und Freia auf vertrautem Fuss stehenden *Gambara* ganz an den Anfang des Volkes stellt. Die Alliteration der Namen, *Ambri* und *Assi* als *duces Wanda-*

lorum, Gambara und Godan, wie hier geschrieben wird, lässt wohl nur auf ein Gedicht als Quelle schliessen.

Als eine ganz andere Ueberlieferung erscheint die, welche die Langobarden wegen Hungersnoth aus Scoringa ausziehen lässt. Mich dünkt sehr zweifelhaft, ob diese etwas von Scandinavia, von Ibor und Aio wusste, während es wahrscheinlich sein mag, dass hier die Bestimmung, dass ein Drittel des Volks das Land verlassen sollte, mit der Hungersnoth in Verbindung stand. Sie führte die Langobarden nach Mairinga, berichtete von dem Kampf mit den Assipitten, von der Freilassung ihrer Sklaven *per sagittam*: von alle dem weiss das *Chron. Gothanum* so wenig wie die *Origo*. Jenes giebt zugleich den Beweis, dass es auch später noch verschiedene Erzählungen über den Ursprung des Volkes gab. Klingt in seinem Bericht *Patespruna* (Paderborn) sehr als Einmischung aus Karolingischer Zeit — während Bluhme und andere darin freilich eine Erinnerung alter echthistorischer Verhältnisse finden wollen —, so scheinen die *Beovinidi* jedenfalls auf alter und guter Ueberlieferung zu beruhen. Ob einer der beiden Berichte auf *Secundus* zurückgeht, dieser überhaupt die Urgeschichte des Volks behandelt hat, muss meines Erachtens dahingestellt bleiben. Nur an einer Stelle berühren sich das *Chron. Gothanum* und *Paulus*, wo bei dem Auszug der Langobarden aus Pannonien unter *Alboin* von dem Vertrag die Rede ist, der mit den *Avaren* geschlossen ward, dass diese in bestimmter Zeit das ihnen überlassene Land zurückgeben sollten. Ich gebe zu, dass die weitere Angabe des *Paulus*, es solle geschehen, *‘quo tempore Langobardis necesse esset reverti’*, aus der genaueren, in Wahrheit wohl sagenhafteren, welche das *Chron.* bringt, *‘usque ad annos ducentos, si eorum oportet esset Pannoniam revertere’*, gemacht sein kann; wenn aber *Paulus* hier dem *Secundus* folgte — wie aus der Vergleichung mit IV, 37 geschlossen wird —, so kann das doch keineswegs auch von dem *Chron.* gesagt werden, wo dies und allenfalls die kurze Nachricht über die Uebergabe von *Pavia* und *Mailand* das einzige wäre, was allenfalls auf *Secundus* zurückgeführt werden könnte. Denn wo dasselbe so gut wie wörtlich mit der *Origo* übereinstimmt, kann das doch nicht aus Benutzung derselben Quelle erklärt werden, wenn die *Origo* nur ein magerer Auszug derselben sein soll: beide müssten dann ja in derselben Weise, zum Theil mit denselben Worten excerpiert haben.

Einen Widerspruch zwischen der Angabe der *Origo* über die Herkunft des *Laiamicho* oder *Lamicho* und der von *Paulus* gegebenen ausführlichen Erzählung über die Geburt des *Lamissio*, wie der König hier heisst, will *Mommsen* dadurch entfernen, dass er die Worte *‘ex genere Gugingus’* mit einer Handschrift aus dem Text entfernt. Aber diese Handschrift

oder, wie Mommsen schreibt, diese Recension ist mit Fehlern aller Art behaftet, und es muss als unberechtigt erscheinen, ihr an einer Stelle, wo es zu passen scheint, den Vorzug zu geben¹⁾. Dieselben Worte sind in der Handschrift unmittelbar vorher auch bei Agelmund anfangs weggelassen, nur später am Rande nachgetragen, was das zweite Mal leicht vergessen sein kann. Von einer irrigen Textconstituierung dürfte hier also wohl nicht die Rede sein. Wird daneben von irriger Interpretation bei der Nachricht von Alboins Ermordung gesprochen, so kann das auch wohl nicht die Note zu II, 28, die von Bethmann ist, der ich aber ganz beistimme, treffen, sondern nur den Paulus selbst, von dem es vorher heisst, es sehe so aus, als habe er seine Vorlage nicht recht verstanden. Mir scheint dagegen fortwährend, dass er jene, nämlich die Origo, nur zu getreu abgeschrieben hat (Origo: occisus est in Verona in palatio ab Hilniche et Rosemunda uxore sua per consilium Peritheo; Paulus: Rosemunda . . . juxta consilium Peredeo Helmechis interfectorem . . . introduxit), ohne zu bemerken, dass die ausführliche Erzählung, der er vorher folgte, die Rollen anders vertheilt (dem Helmechis den Rath, dem Peredeo die That beilegt).

Was endlich die Römischen Nachrichten betrifft, so bin ich ja ganz mit Mommsen einverstanden, dass Paulus in der *Historia Langobardorum* wie in der *Historia Romana* ein oder mehrere uns verlorene annalistische Werke gehabt hat. Aber keinen Grund sehe ich, deshalb den Beda oder den Liber pontificalis aus der Reihe der von ihm benutzten Bücher zu streichen und die mit ihnen zum Theil wörtlich übereinstimmenden Nachrichten auf ein solches Werk zurückzuführen. Ich kann mich hier auf das beziehen, was ich an anderer Stelle über Droysens ähnliche Annahme bei der *Historia Romana* gesagt habe (G. G. Anz. 1879, S. 598) und an dem ich vollständig festhalten muss. Dass Jordanis *Getica*, um die es sich hier auch handelt, von Paulus, wenn auch nur an wenigen Stellen, in der *Hist. Langobardorum* herangezogen sind, nimmt Mommsen selber an. Was den Isidor betrifft, so gebe ich gerne zu, dass es auffallend ist, wenn nur eine Nachricht auf seine *Chronik* zurückgeführt werden kann; aber am Ende so gar verwunder-

1) Auch in den beiden Stellen die S. 60 N. 2 angeführt werden, scheint mir vielleicht nur die Schreibung des Namens Aggo statt Acquo nach Ago bei Paulus vorzuziehen, wenn man nicht auch hier wie bei andern Namen (Alboinus, Lotharius, Garibaldus) das Streben nach einer mehr geläufigen Lateinischen Form sehen will. — Was den wohl jedenfalls verwandten Namen des sagenhaften Aio oder Agio betrifft, so heisst es mit Recht S. 61 N., dass die massgebenden Handschriften des Paulus Aionem haben, und in der folgenden Zeile wird nur Agio und Aio umgestellt werden müssen, damit das was über A 1 zu S. 34, 11 bemerkt damit in Uebereinstimmung sich befindet.

lich ist es doch nicht, da das Meiste, was er bietet, sich auch anderswo findet; bekannt musste Paulus aber die Chronik so gut wie die Etymologien sein, und hat er sie wirklich das eine Mal benutzt, so verhält es sich, wie Mommsen selbst hervorhebt, nicht wesentlich anders mit der *Historia naturalis* des Plinius in beiden Werken.

Ich kann nur ganz beistimmen, wenn (S. 81) gesagt wird, dass das compilerische Verfahren der Schriftsteller der letzten Römischen Zeit und des beginnenden Mittelalters seltsame Probleme zeigt. Aber eben weil dem so ist, glaube ich, kann man nicht vorsichtig genug sein in der Behauptung dessen was möglich oder unmöglich ist. Und ich muss wiederholen, was ich an anderer Stelle gesagt, dass ich es für Pflicht halte, zunächst überall zu sehen, wie weit die vorhandenen Denkmäler reichen, und erst dann zu der Annahme verlorener, uns unbekannter Werke zu schreiten, wo jene keine ausreichende Erklärung bieten. Paulus ist gewiss einer der Autoren, die mehr Schwierigkeiten darbieten als viele andere. Er ist belehener, gebildeter als die meisten späteren; er beobachtet, wo wir ihn kontrollieren können, keineswegs immer das gleiche Verfahren; er schreibt so getreu ab, dass selbst ungrammatische Formen seiner Vorlage, wie bei Gregor, in ihn übergehen. Anderswo verfährt er dagegen mit schriftstellerischer Freiheit, combinirt auch Nachrichten verschiedener Quellen nicht ohne Geschick, aber auch nicht ohne Willkür. Hierin erfreue ich mich Mommsen's Zustimmung. Ueber einzelnes wird die Ansicht immer auseinandergehen; weitere Forschung, — leider dürfen wir wohl nicht sagen, auch weitere glückliche Entdeckung — mag manche weitere Aufklärung geben. Die hier besprochene Abhandlung als ein wichtiger Beitrag zur Kritik und der Beurtheilung des Paulus wird ohne Zweifel auch anderen Gelegenheit geben, die einschlagenden Fragen zu behandeln und die streitigen Fragen einer Entscheidung näher zu führen.

XIII.

Miscellen.

Aus Handschriften.

Von E. Dümmler.

I.

Aus der Vorrede, welche der gelehrte Hrabanus seiner Auslegung der Bücher der Chronica voranschickt, war es bereits bekannt, dass er den Commentar über die Bücher der Könige, der ursprünglich auf dem Wormser Reichstage im August 829 dem Abte Hilduin von St. Denis gewidmet wurde, später in Fulda dem Kaiser Ludwig dem Frommen persönlich überreicht habe. Nach Simsons ansprechender Vermutung geschah dies etwa im Juni 832 auf der Heimkehr von dem Zuge gegen Ludwig den Deutschen (s. Ludwig der Fromme I, 322; II, 21). Unbekannt war bisher die bei diesem Anlass an den Kaiser gerichtete poetische Zueignung, welche sich in 2 Münchner Handschriften vor der Expositio in libros regum erhalten hat und auch von Kunstmann übersehen wurde. Sie folgt hier aus dem von St. Emmeram¹⁾ stammenden cod. lat. 14384 (Em. E. VII) s. IX/X. f. 2v.—3 und aus dem in Scheftlarn geschriebenen cod. lat. 17110 s. XII. f. 2v. Die letztere Abschrift unterscheidet sich von der ersteren nur orthographisch, sie hat v. 1 illuminat, 3 querit, 23 legis, 24 Aecclesiae, 25 Celęstis.

Lex preclara dei, totum quae inluminat orbem

Et patris aeterni prodiit ore pio,

Mysteriis plena est, lectorem quaerit et aptum,

Qui rimare sciat mystica uerba dei.

5 In qua principium retinet hystoria regum

Nempe locum et sacro dogmate plena micat.

Hic quoque uenturi signatur functio regis,

Qui ex patribus natus missus in arua ruit,

Qui rex per reges, iudex per sceptrata potentum

10 Notatur Christus uerus ubique deus.

Huius tu membrum polles, sacer induperator,

¹⁾ Schon in dem Kataloge dieses Klosters unter Abt Ramvold (975 bis 1000) kommt Rabans Auslegung zu den Büchern der Könige vor (SS. XVII, 567).

Qui regnum in terris dat tibi, qui in superis;
 Cuius amore tibi monitus donum offero pactum
 In libros regum: suscipe mente pia.
 15 Hic sacra dicta patrum resonant, hic mysticus ordo
 Gesta redemptoris indicat arte noua.
 Quorum uerba sonent poteris ex nomine nosse,
 Quod prenotatum pagina scripta tenet.
 Si cui sordescat operis hæc actio nostri,
 20 Maiorum dicta colligat unde uelit.
 Tu quoque quae proprius tibi donat munera seruus,
 Ne spernas, sumas sed, rogo, rite legas.
 Inuenies illic diuinae famina legis
 Aecclesiae sensu enucleata satis:
 25 Caelestis regis sacramenta potentia cultu
 Indita, quae tribuunt dona superna piis.
 Rex te caelestis regnantem seruet ubique
 Semper in aeternum Christus in arce deus.

II.

In der Handschrift der S. Galler Stiftsbibliothek 184, beschrieben in Scherrers Verzeichnis derselben S. 64, finden sich nach einem Kalender p. 217—222, der aber nur die Heiligtage enthält, auf p. 223—263 von einer Hand des 9. Jahrhunderts Ostertafeln bis 532—1063. Die Ränder sind zuerst zur Eintragung der Namen der römischen Kaiser benutzt, sodann folgen annalistische Notizen die von Scherrer nicht ganz richtig als nekrologische bezeichnet werden.

- p. 221 DCXC Primus Pipinus regnare coepit.
 DCCXVI Karolus filius Pipini regnare coepit.
 p. 228 DCCXXXI Baedae dormitio.
 DCCXLI Karolus defunctus est. Karlomannus et
 Pipinus regnare coeperunt.
 DCCXLVI Karlomannus Romam perrexit.
 p. 229 DCCLXVI Pipinus rex obiit Kalendis Octobris. Karo-
 lus et Karlomannus regnare coeperunt.
 DCCLXXI Karolomannus obiit II. Nonas Decembris
 et Karolus regnare coepit.
 p. 230 DCCCI Karolus imperator factus est.
 DCCCXIII Karolus imperator defunctus est V. Kalen-
 das Februarias.
 p. 231 DCCCXL Eclipsis solis IIII. Nonas Maias VII.
 hora. Hludowicus imperator defunctus
 est XII. Kalendas Iulias.
 DCCCLVI Hlotharius imperator obiit.

Hiemit enden diese Eintragungen, welche Hldefons von Arx bei seiner Zusammenstellung der St. Galler Annalen nicht berücksichtigt hat.

III.

Die aus dem Kloster Bobbio nach Rom gelangte Vaticaniſche Hs. 5775, den Commentar des Biſchofs Claudius von Turin zu den Corintherbriefen enthaltend, bietet uns auf f. 2v. eine merkwürdige Schenkungsurkunde des Gebers an das Kloſter aus dem J. 862 dar (ſ. Arch. XII, 252). Sie möge hier nach einer Abſchrift des Hr. Dr. A. Mau folgen:

Ego in dei omnipotentis nomine Teudulfus sanctae Terdonensis ecclesiae indignus episcopus sedula mecum cogitatione pertractans dominicum praeceptum quo dicit: ‘Vigilate itaque quia nescitis diem neque horam’¹⁾, utile iudicavi, ut quicquid mihi bona uoluntas suggesserit, secundum propriarum uirium possibilitatem adimplere debeam, incertus secundum quod supra dominus dicit, quando meae finis ultima hora superueniat, ideoque in bono opere paratus existere debeam. Ductus itaque amore filii dei, qui me ad hunc dignatus est honorem perducere et pro cuius dilectione hunc presentem librum scribi uolui, offero eum pro amore dei et auunculi mei Iohannis uenerabilis episcopi, qui huic ecclesiae, ubi et ego praesideo, praefuit episcopus, et pro remedio animae meae beato Columbano confessori Christi, quatenus eum et praesentes et futuri monachi inibi commorantes in suam habeant potestatem. Omnes autem uel praesentes uel futuros contestor, ut nequam iam dictum librum de potestate sancti Columbani uel monachorum ibi degentium subtrahere quaerant, sed semper ibi permanere dimittant. Quod si quis aliter facere temptauerit, rationem se de ac re quoram deo redditurum sciat et²⁾ inuasor dominicarum rerum. Hunc itaque librum uice nostra mittimus per manum Humberti diaconi nostri et primicerii seu et per manum Claudii uassalli et nepotis nostri. Et ut firma sit haec nostra oblatio et inuolabilis permaneat, manu nostra propria subscribere uoluimus et Humberto diacono, nostro notario et primicerio scribere quae obtuli iussi.

Actum est anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi octingentesimo sexagesimo secundo, indictione decima.

Teudulfus episcopus s. s. s.

IV.

In dem aus Tegernsee stammenden codex lat. Monac. 19413 findet sich auf f. 33v.—53v. von einer Hand wahrscheinlich noch des 10. Jahrhunderts eine ungedruckte Vita Herasmi in Hexametern, von der ich hier, um zu weiteren Nachforschungen darüber anzuregen, den Prolog des ungenannten Verfassers mittheilen will.

1) Matth. 25, 13. 2) lies ‘ut’.

VERSUS AD ENGLILMARUM¹⁾ VENERABILEM DOCTOREM ET GRAM-
MATICÆ RETHOREM.

- O felix semper magnæ Engilmare magister,
Care dei famule, doctor et abba bone:
Mistica res etiam celebre tribuit tibi nomen,
Diceris ore hominum angelicus quoque uir.
5 Angelus aut famosus eris cum nomine dictus:
Virtus celsa tibi sic uocitare dedit.
Inde secundum nomen eris hunc missus in orbem
Militibus Christi pandere iura poli.
Qui refoues homines iam sepe fauoribus omnes,
10 Auxiliare tuo et mihi discipulo.
Inspicere scriptis digneris uilibus istis:
Distantes²⁾ uersus corrige tu manibus.
Credo meum numquam posse persistere uersum,
Ni claris oculis cernere nempe uelis.
15 Sit³⁾ quamuis dictum exiguum non despice nostrum,
Mente sed huc uersa desine⁴⁾ magnifica.
Nam sepe contingit ei qui maxima captat,
Ut dignatur enim parui aliquid capere,
Egregiosque cibos tentat qui sufficienter,
20 Austeriora tamen carpere poma uelit.
Potibus et uino semper dominatur amando,
Exhausto laticis pocula quippe cupit.
De libris, domine, ad tempus requiesce profundis,
Horum et nunc aliqua perspiciendo lege.
25 Lingua tua et quando dictis uersatur in istis,
Res si parua placet, laus tibi deinde manet.
Organa ut⁵⁾ absque uiro non possunt promere cantus:
Sic sine te, domne, nil modulari queo.

Auf diese Zueignung folgt f. 34v.

Incipit prefatio de uita sancti Herasmi, qui post
multas poenas ac magna tormenta uitam cum pace
finiuit IIII. Nonas Iunias.

Quisquis in orbe manet, curis constringitur atris.

Cor quocumque regit, sollicitudo aderit u. s. w. 20 Distichen,
sodann f. 36 Explicit prologus. Incipit liber.

Iam uenerandus erat presul, cui nomen Herasmus,

Comptus et hic meritis fuerat et moribus almis u. s. f., es
endet f. 53v. Gloria cum sanctis cui sit sine tempore cunctis.

Einen bairischen Abt des Namens Engilmar, wenn der
angeredet überhaupt ein Abt war, habe ich bisher nicht
ermitteln können: da der übrige Inhalt der Hs. zum guten Theile

1) Auf Rasur, später ergänzt. 2) 'Dictantis'? 3) 'Sis' Hs.
4) 'desere'? 5) 'aut' Hs.

noch dem 9. Jahrhundert entstammt, wenn auch die Schrift eine viel jüngere ist, so dürfte man vielleicht an den Bischof Engilmar von Passau (874—899) denken, wofern dieser etwa vorher irgend einem Kloster als Abt vorgestanden haben sollte.

V.

Am Schlusse einer schönen Vergilhandschrift des 10. Jahrh. Vatic. 1570 zu Rom folgt f. 154 nachstehende Widmung des Schreibers aus dem Kloster Flavigny, welche von Bethmann (Arch. XII, 228) zuerst erwähnt durch Hr. Dr. Mau für mich abgeschrieben wurde.

‘Inenarrabili alacritate preuentus ego Rahingus monachus ex Flauiniaco monasterio leuitaque simul exigente omnium utilitate fratrum publicę rei dum fungerer officio, malui colligendorum librorum studio mancipari, quam otio desipiscens torpere¹⁾ ignauię simulque aliis meam prodere insitiam, ut, quando forinsecus actio carnalium siue labilium augebatur curarum, multo magis intrinsecus spiritalium semperque mansurarum auementaretur prouidentia rerum. Et quoniam inopiam quorundam absentium uoluminum praeuidebam adfuturam pene deficientibus scriptoribus, qui se huic operi cum sedulitate intermiscere uellent²⁾, tum ego adhibita omni celeritate mearum uirium percontatus sum memet huiusmodi interserere officio, ne quando studium peritię pondere praeagrauaretur³⁾ insitię. Hoc quoque intuitus characterum praesentis libri cunctis ostentat aspicientibus. Quem ego deuoueo deo et sancto Petro perpetualiter permanensurum per multa curricula temporum propter exercitium degentium puerorum laudemque dei et apostolorum principis Petri. Definitius autem uisum est michi hunc codicem carminum Virgilio poetę hoc in loco seruari iugiterque in eo quę necessaria sunt meditari, quam a quoquam fraudulentè alienari. Quia si fecerit, in die magni iudicii damnationem sui reatus sumet ęternam. Tu uero, studiosè lector, quicumque hoc perspexeris, memento mei et dic: ‘A porta inferi erue, domine, animam famuli tui Rahingi’.

Carmina Virgilio⁴⁾

Omnipotens ęterne deus, qui lumina Phoebi
 Conspicis ę solio, undique ęlicolis
 Septus habire iubes celerem per secula et ipsum,
 Quo reseret clausis lumina habunda simul,
 5 Abdicet atque procul tenebras clarumque refundat
 Omnibus ipse diem, lumine ne careat
 Mox factura sui de lumine condita Christi.
 Temporibus lunam tu gelidam socias,
 Sentiat umbrosis tua lumina uultibus orbis

1) ‘ere’ auf Rasur. 2) ‘ent’ abgerieben. 3) ‘praeagrauaretur’ Hs.
 4) ‘ii’ abgeschnitten.

- 10 Et tua iura simul plebs timeat iugiter,
 Finibus ipsa suis habitans discreta per orbem
 Vocibus et magnis te resonare queant.
 Tu liquidis habitare mones in fontibus¹⁾, heros,
 Aligeras escas, quoue redundet hians
- 15 Tellus, ad astra leuas uolucres de more uolantes:
 En parent iussis omnia cuncta tuis.
 Principiumque tui capiunt nascentia terrae,
 Haec humus ut generat, tu quoniam bonus es.
 Supplicat, en, famulus patri dominoque potenti
- 20 Sedulus assistens, tu quia uota capis,
 Ut tibi grata fiant nostra quae parte feruntur
 Munera gratanter, poscimus hoc, genitor.
 Hunc tibi namque librum deuotus trado Rahingus
 Et Petro pariter, quo merear requiem,
- 25 Coenobii curam retinens Flauiniacensis
 Prodere post cretis hac iter innocuum.
 Nec piger hinc seua commotus fraude chelidri
 Auferat hunc librum, quem dedimus domino'.

Wenn Rahingus sich in v. 25 als Vorsteher seines Klosters zu bezeichnen scheint, so findet dies seine Bestätigung in der Series abbat. Flaviniac., nach welcher zur Zeit des Bischofs Walo von Autun († 913) Otbert und Girfred dem Stifte vorstanden: 'cui successit Raingus magnae utilitatis et honestatis. Obiit Idus Maii', ebenso hat das Necrologium: 'Idus Mai. Rayngus prior Flaviniacensis obiit' (SS. VIII, 286, 503). Damals hatten die Bischöfe von Autun per multa annorum curricula das Kloster an sich gerissen.

VI.

Bernard Pez (Thesaurus anecdotorum VI, 9) veröffentlichte ex vetustissimo codice Emmerami 2 Grabschriften dieses Klosters, die vermutlich dem 10. Jahrhundert angehörten, jedoch so fehlerhaft, dass ein verbesserter Abdruck gerechtfertigt erscheint. Sie stehen neben einander am Schlusse (f. 135 v.) des cod. lat. Monac. 14143 s. X, der in seinem Haupttheile Bedae expositio in cantica canticorum enthält.

- Funere de fratris deplora grex monachilis
 Orbatus tantę indolis ab homine²⁾,
 Artrammi iuuenis primeuo tempore floris
 Qui uiguit mitis omnibus atque habilis.
- 5 Alitis in specię perhibetur quę sine felle
 Carne uelut castus, mente fuit sobrius.
 Nullus in hoc quo uiget ingeniosior illo,
 Discendo biblis, artibus et uariis.

1) 'o' aus 'a' verbessert.

2) 'auxilio' verb. in 'ab homine' Hs.

Ex hac¹⁾ in Nomis migrauit luce Decembris:
 10 Pauset ut in pace qui legis ista pete.

Puluis humo matri natusque suo genitori
 Hic Erchanfridus noscitur appositus.
 Qui Vuillipaldo deuotus seruiit almo
 Pastorique suo militis officio.
 5 Ceu quia terrenus carnalibus extitit . . ut . s²⁾
 Heu miser h . . ³⁾ mundus huic⁴⁾ . . . nis.
 Ut domino placeat, feliciter et requiescat
 Pace dei uera hæc recitans rogita.
 Idibus in quinis Maias ergastula carnis
 Lutea deseruit flamen et alta petit⁵⁾.

VII.

In der Karlsruher Hs. Augiensis CXXVI s. X. steht auf der ersten Seite folgende Inschrift:

Hasce fenestellas iussit formare rotundas
 Abbas preclarus nomine Liutharius.
 Antea nam tenebris domus hæc fuscata manebat
 Nec dederat domino lumina clara suo.
 5 Inde suum nomen cum digna laude per orbem
 Fertur, nam quia amat lumina non tenebras.

Da diese Verse ihrer Herkunft nach auf das Kloster Reichenau sich beziehen müssen, so ist darin wahrscheinlich von dem sonst Liuthardus genannten Abte die Rede, der demselben 926—934 vorstand.

VIII.

Pertz entdeckte in einer aus Cues nach Brüssel verschlagenen Handschrift s. XII. 10615—10729, aus deren überaus reichem Inhalte besonders der Dichter Sedulius bemerkenswerth ist, ein längeres ungedrucktes Gedicht über die Heiligen und die Gründung der Metzger Kirchen (Arch. VII, 1006). Bethmann gab darüber einen etwas ungenauen Bericht (ebd. VIII, 536) und wollte nur dem Schlusse einiges Interesse beilegen. Nach der Untersuchung des Hr. Dr. Heller beginnt das Gedicht in dem cod. 10710 f. 175 ohne Ueberschrift: 'Clauiger aethereus Petrus dum sancta regebat', wonach auf f. 175 v. der Titel folgt 'Narratio ab Adam usque ad Iohannem', ferner auf f. 176 'Alia narratio metrica ab Abel per menbra Christi usque ad ipsum caput quod est Christus et deinceps usque ad sanctum Clementem et posteros eius, quos per illum elegit deus'. Das Ganze, das auf f. 178 v. schliesst, ist mit sehr kleiner und blasser Schrift geschrieben, die Verse nicht

1) 'hoc' Hs. 2) Ganz undeutlich. 3) Pez liest 'hic'. 4) Undeutlich. 5) Rasur, 'petit' nur Vermutung.

hinter, sondern in zwei Columnen neben einander, so dass man sie mühsam zusammensuchen muss. Unmittelbar vorher geht das von Kraus herausgegebene Gedicht des sog. Winricus (Jahrbuch der Alterthumsfreunde L, 233 fg.). Da Herr Dr. Heller die Güte hatte, die letzte Seite des Metzger Gedichtes abzuschreiben, so gebe ich hier das auf die Zeit des Verfassers bezügliche Schlussstück als Probe, um dadurch zu der gewiss sehr wünschenswerthen Herausgabe der ganzen Dichtung anzuregen. In den demselben vorangehenden Versen ist von der Predigt des heil. Clemens in Metz die Rede.

In der Zusammenstellung der Heiligen zu Anfang verräth sich der Dichter offenbar als Ire durch die Art, wie Patricius hervorgehoben wird. Daher seine Verehrung für Bischof Adalbero II. von Metz (984—1005), von dem der Biograph Constantin meldet (c. 26, SS. IV, 668): 'nam Scotti et reliqui sancti peregrini semper sibi dulcissimi habebantur'. Diesen preist er als den Vollender der Klosterreform in Metz, welche Adalbero I. (929—962) glücklich begonnen hatte. Unter dem letzteren wirkte der Schottenmönch Kaddroe als erster Abt des Klosters des h. Felix oder Clemens ausserhalb der Mauern der Stadt († 968), unter jenem in eben demselben und in andern Fingenius († 1005), der eine sehr hervorragende Stellung als Reformator des Mönchthums einnahm. Das Kloster des h. Symphorianus stellte Adalbero I. aus tiefem Verfall wieder her. Der Primicerius Wygericus wird auch in dem Chronicon S. Clementis Mettense (SS. XXIV, 499) neben Fingenius als Mitarbeiter genannt.

Urbes quæque suos uenerantur iure patronos:
 Petrum cum Paulo ueneratur¹⁾ et aurea Roma,
 India namque suos cognoscit rite patronos,
 Effesus eximium²⁾ ueneratur³⁾ iamque Iohannem,
 5 Grecia quippe suos nouit iam⁴⁾ docta patronos,
 Asia iam proprios, cognoscit et Affrica patres,
 Egyptus quondam cognouit nigra parentes,
 Italia ipsa, suosque colit Hispania patres,
 Ast fera Remigium nouit iam Francia sanctum,
 10 Diuisi proprios cognoscunt orbe Britanni⁵⁾,
 Credula Patricium⁶⁾ ueneratur Hybernia sanctum.
 Omnibus ast annis cumulans altaria donis,
 Quid facies, Metis, Clemens cum uenerit almus,
 Dux tuus in ui . . . et⁷⁾ summo cum iudice Christo?
 15 Utile consilium, Metis, nunc suscipe cari:

1) 'ueneratur' verb. in 'ueneratur' Hs. 2) 'eximium' Hs. 3) 'ueneratur' verb. 'ueneratur' Hs. 4) 'nam' (verb. 'iam') noui doctri' Hs.
 5) Vgl. Verg. Ecl. I, 67 'toto diuisos orbe Britannos'. 6) 'patri cum' Hs.
 7) 'in uidet' Hs.

Percole tuque tuum deuote rite magistrum,
 Eruit e tenebris qui tete ad luminis auras;
 Ne incurras¹⁾ penam, prudens plebs, effuge culpam.
 Scire patrem laus est²⁾, culpa nil noscere³⁾ uelle,
 20 Scire licet meritis cuius te uiuere constat.
 Nonne dei prece Clemens te rite ducauit,
 Gignens in Christo pauit te lacte superno?
 Forte sacerdotum⁴⁾ culpa sic nescia torpes,
 Qui tibi non proprium monstrarunt iure patronum,
 25 Ut coleres⁵⁾ castum mitis uenerando parentem.
 Natio celestis melior quam natio carnis,
 Nati carnales cuncti nam morte peribunt,
 Celestes nati felices⁶⁾ atque perhennes. . .
 BASILICAS
 Campum Metensem benedixit presul et heros,
 30 Quem basilicas iamque sacrato nomine dicunt,
 In quo construxit miro fundamine criptam.
 Est fons in medio, Clemens quem foderat auctor,
 Irriguus, dulcis, gustu sanabilis egris.
 In qua iam cripta Clemens pausauerat olim.
 35 Quam pater egregius Widricus⁷⁾ iam auxit adornans,
 Urbis Metensis tunc primicerius ingens.
 Sancta et sanctorum post auxerat undique⁸⁾ uersum,
 Et claustrum totum restruxit plus meliusque,
 Hisque dei cultor construxit nam paradysum,
 40 Ex utero matris cum quo miseratio creuit.
 Ad famam largi patris hylarisque uocati
 Testantur miseri quos pauerat ipse benignus,
 Moribus ornatus, condignis⁹⁾ actibus auctus¹⁰⁾,
 Prudens et sapiens, diuino munere pollens,
 45 Utile consilio confortans pectora plebis,
 Seruorum Christi cultor ac fidus amator,
 Quem tibi, rex Christe, commendat carus amicus,
 Ut sibi retribuas celestis gaudia regni.
 Ipse locus quondam destructus tamque relictus,
 50 Presbiter ut tantum uix pauper uiueret illic.
 Urtice et sentes crescebant eade sacrata,
 Custodes falsi sectant et lucra profana,
 Ausi sacrilegaque manu disperdere sancta,
 Clementis criptam mordentes dente canino,
 55 Marmoreas petras uellentes inde tulerunt,
 Baptistę Christi sunt ausi frangere templum.
 Sancti Priuati sparserunt męnia magna,

1) 'incuruas' Hs. 2) 'e' ausgelöscht Hs. 3) 'nosere' Hs. 4) 'sacerdotem' verb. in 'tum' Hs. 5) 'colores' Hs. 6) 'fideles' verb. in 'felicis' Hs. 7) 'uindricus' Hs. 8) 'udique' Hs. 9) 'condignus' Hs. 10) 'auctis' verb. in 'auctus' Hs.

Inde sibi muros struxerunt fraude maligna,
 Clemens, Priuatus, iam Felix atque Iohannes
 60 Cumque suis sociis consorti federe sanctis
 Ante deum stantes offensi crimine tanto,
 Ac deus¹⁾ omnipotens offenditur arte dolosa.
 Presul Adalbero senior et nobilis auctor
²⁾
 65 Spiritus hunc sanctus compleuit numine summo,
 Qui pius, insignis, rectus, simplexque, benignus,
 Mente dei cultor uerax et fidus amator
 Corde pio doluit sanctorum perdidit hedes,
 Clementis meritis flagrans³⁾ et fusus amore,
 70 Adsciuitque uirum⁴⁾ doctum iam Kadroe Scottum,
 Qui fuit illustris genere, ast inlustrior actis,
 Moribus in sanctis prefulgens lumine pacis,
 Abbas eximius meritis et nomine dignus.
 Ipse locum dictum summa cum pace gubernans,
 75 Sed totum regnum solatus fame docto.
 Tunc meruit Metis⁵⁾ clara gaudere lucerna.
 Exul hic effectus⁶⁾ domini est precepta secutus,
 Huius in excelsis radiabat et anchora mentis.
 Exul iamque Clemens hic diligit ast peregrinos,
 80 Kadroe clarificat mox clarificatus ab ipso,
 Et Christus dominus⁷⁾ diuina uoce profatus:
 'O pater almpotens, qui secula cuncta gubernas,
 Clarifica natum, quo clarificeris ab illo!
 Concordat pariter abbas cum presule sacro;
 85 Hic prior in donis humilis sacer⁸⁾ ipse sacerdos
 A Christo obtinuit Clemens hunc Kadroe sanctum.
 Sol latet in nube celestia sydera lustrans,
 Et tamen⁹⁾ in terris non cernitur ille refulgens:
 Sic sanctus Clemens eterna luce choruscans,
 90 Abscondit radios, cernant ne terrea corda,
 Dignus erat Kadroe claramque uidere lucernam.
 Inde gregis domini lectus¹⁰⁾ hic sumere curam
 Partibus Egypti ducendi ad regna polorum,
 Agnos iam Christi pascens in pignus amoris,
 95 Vite nitens uera palmes perfertilis¹¹⁾ exit.
 Alter Adalbero surrexit presul amenus,
 Riuus¹²⁾ ut a magna coriuatur fonte serenus.
 Nobilis et felix, summisque parentibus ortus.
 Inclitus ipse pater, sed non minus inclita mater:

1) 'dominus' verb. in 'deus' Hs. 2) Der Raum für eine Zeile ist
 frei geblieben. 3) 'fragrans' verb. in 'flagrans'. 4) 'urū' Hs.
 5) 'metis meruit' stand zuerst. 6) 'factus' verb. in 'effectus' Hs.
 7) 'dominus' übergeschr. 8) 'sacer' übergeschr. 9) 'etamen' Hs.
 10) 'luctus' Hs. 11) 'perfertiles' verb. in 'lis' Hs. 12) 'riuus' Hs.

- 100 Pacificoque¹⁾ patre natus tum rite potente²⁾,
 Quem genuit mater perfelix nempe³⁾ Beatrix.
 Primus Adalbero clarus, sed clarior iste,
 Ipse prior carus, sed carior iste secundus.
 Lex Moyse cepit⁴⁾, Dauid⁵⁾ iam tempore creuit:
 105 Primum cenobica fundata est regula Mettim,
 Hic dilatauit monachos⁶⁾ et predia misit,
 Educat ut pastor conseruans⁷⁾ atque gubernans⁸⁾.
 Quippe pium patris monstrans cum matris amore
 Diligit isque pios⁹⁾ dure frangitque superbos.
 110 Iste uirum sobrium Fingenum namque uocauit,
 Qui fuit excellens meritis animique¹⁰⁾ uirilil,
 Presbiter eximius, Scottorum semine cretus,
 Kadroe consimilis, actis ac moribus equus,
 Prudens ac iustus, necnon et¹¹⁾ corpore castus.
 115 Hicque locum sancti construxit Symphoriani¹²⁾,
 Atque gregem Christi lucratus pastor et abbas
 Adsciuit socios monachos tunc ac peregrinos.
 Presul Adalbero Fingueno contulit ipse
 Namque locum dictum firmatum duplice carta:
 120 Primam nam¹³⁾ cartam firmauit papa Iohannes,
 Rex magnus Otto dictauit et ipse secundam.

1) 'Pacificusque' Hs. 2) nämlich den Grafen Friedrich. 3) 'nemphe' Hs. 4) 'uepit' verb. in 'cepit' Hs. 5) 'dā' Hs. 6) 'manachos' verb. in 'monachos' Hs. 7) 'conseruas' Hs. 8) 'gudcēs' Hs. 9) 'pios' verb. in 'pios' Hs. 10) 'animisque' Hs. 11) 'nec et' Hs. 12) 'symphoani' verb. in 'symphoriani' Hs. 13) 'nam' übergeschrieben.

Handschriftliches aus Italien.

Von H. Bresslau.

I. Necrologium S. Sabini Placentini.

Der jetzt auf der Biblioteca comunale zu Piacenza (Cod. N. 16) befindliche, als Necrol. S. Savini bezeichnete Band, der früher dem Grafen Pallastrelli gehörte¹⁾, enthält in Wirklichkeit zwei verschiedene Necrologien, von denen das erste auf S. 1, das zweite auf S. 44 beginnt. Das erste (A) ist vollständig, das zweite (B) nur bis 3. Idus Febr. und von 17. Kal. April. bis 12. Kal. Januar. erhalten; beide sind im 11. Jahrhundert begonnen, enthalten aber auch zahlreiche Einträge späterer Zeit bis ins 15. Jahrhundert herab; ich theile im Folgenden aus beiden die wichtigsten Notizen mit. Die grosse Mehrzahl derselben ist lediglich von placentinischem Lokalinteresse; aber daneben finden sich doch nicht wenige allgemein wichtige Einträge, welche die Handschrift als den werthvollsten aller bisher bekannten Codices von italienischen Todtenbüchern erscheinen lassen. Die Blätter zwischen den beiden Necrologien sind hauptsächlich von Verbrüderungsnotizen eingenommen; auch von diesen gehören die ältesten noch dem 11. Jahrh. an. Manche unter ihnen sind sehr werthvoll; man findet z. B. den Abt Odilo von Cluny mit seiner ganzen Congregation, den Abt Balduin von San Pietro in Cielo d'oro in Pavia mit seiner ganzen Congregation u. a. Mir war es nicht möglich, diesen Theil der Handschrift eingehend zu untersuchen; copirt habe ich nur das folgende, auch durch die italienisirten oder entstellten Namensformen beachtenswerthe Verzeichnis der Kitzinger Nonnen, die sich ebenfalls mit S. Savino verbrüdet hatten. Die Zeit desselben lässt sich bei der Dürftigkeit der Nachrichten, die wir über Kloster Kitzingen im 10. und 11. Jahrhundert besitzen, leider nicht näher ermitteln, und auch die in demselben erwähnte Herzogin Irmengard vermag ich nicht zu bestimmen.

p. 43. He sunt sorores Kizizingensis ecclesie. Heilica abbatissa. Berthta. Heilika. Vizicha. Azala. Judita. Hizicha. Heilika. Include due Berhta, Judita. Hiltigare. Chunigund.

1) Vgl. Forsch. zur Deutschen Gesch. X, 311 Anm. 2.

Gisila. Chunicha. Hiltigund. Gepa. Egina. Adhlheti. Chuni-
gund. Berhta. Hicila. Guota. Uticha. Adalhtit. Irmingare.
Liutgare. Wentilmuot. Herilout. Mahthit. Berhta et ductrix
Irmingart et Engilfrid et canonicus unus Burchardus et laicus
Rahcuuinus. Hemilia et Bonifacius filius eius.

Aus dem Necrologium A.

- Kal. Jan. 1241. Obiit dompnus Johannes abbas S. Systi, mo-
nachus S. Savini, qui fecit fieri eiusdem S. Sa-
vini claustrum, dormitorium, infirmariam de
novo et multa alia bona.
7. Id. Jan. Ob. Petrus abbas S. Savini.
6. " " " Gerardus comes de Bardi.
19. Kal. Febr. Ob. Otto abbas.
10. " " Ob. Gerardus abbas S. Benedicti.
16. " Mart. Ob. dominus Vicedomnus Placentinus episcopus
1234.
12. " " Ob. Obertus comes Lavanie monachus et con-
versus S. Victorie de Maritima.
5. Id. April. Ob. Grimerius episcopus Placencie¹⁾.
4. " " " domnus Wido abbas S. Savini. — Anniver-
sarium rev. patris domini Azonis de Pili-
zariis abbatis istius monasterii S. Savini, qui
obiit 1356, 10. die Aprilis.
2. " " " Boso abbas.
17. Kal. Mai. " Gerardus abbas monast. S. Petri de Cereto.
" " " 1332. dominus Tomaxius abbas monast. S.
Sepulcri.
4. Id. " " domnus Iohannes abbas S. Ambrosii.
10. Kal. Jul. " Albertus abbas S. Sepulcri.
8. Id. " " 1199. domnus Ardecionus Placentinus epi-
scopus.
7. Kal. Jul. " domnus Tetaldus episcopus Placencie²⁾.
2. " " " domnus Ubaldus abbas monast. S. Laurentii.
4. Non. " " Tebaldus abbas. Obiit domnus Bernardus
abbas ecclesie S. Pauli de Mediaro.
- Id. " " Bonizo episcopus³⁾.
17. Kal. Aug. obiit Arduinus episcopus Placentię anno ab inc.
Dom. 1147.
2. Non. " " 1343. nobilis vir dompnus Gulielmus abbas
S. Syxti⁴⁾.
6. Idus " " dominus Saxo abbas S. Salvatoris de Pon-
ciano.
12. Kal. Sept. " Andreas abbas S. Sepulcri, monachus S.
Savini.

1) 1210. 2) 1192. 3) Placentinus. Ueber das Todesjahr s.
oben S. 353, Anm. 8. 4) Desselben Tod von anderer Hand noch ein-
mal zu 8. Idus Aug.

11. Kal. Oct. Ob. Dionisius episcopus Placentie¹⁾.
 7. " " " 1240. dompnus Rolandus abbas S. Savini.
 6. " " " 1275. domnus Gerardus abbas monast. S. Savini.
 8. " Nov. " 1249. dompnus Bonifacius venerabilis abbas monasterii S. Savini.
 3. Idus Dec. " domnus Azo abbas S. Stephani Bon[oniensis] et monachus S. Savini.
 Aus dem Necrologium B.
 Kal. Jan. domnus Wilielmus abbas²⁾.
 2. Non. " Albertus marchio³⁾.
 " " anno ab incarn. Dom. 1034, per indict. 2. Adelbertus marchio⁴⁾.
 7. Idus " obiit Petrus abbas monast. S. Savini.
 " Guido monachus S. Savini et cardinalis S. Balbine.
 16. Kal. Febr. Tado Placentinę missus regalis⁵⁾.
 9. " " obiit Ugo marchio⁶⁾.
 6. " " " Petrus Placentinus episcopus⁷⁾.
 4. " " Rainaldus comes⁸⁾.
 15. " Apr. Herlynus abbas.
 10. " " Petrus abbas.
 9. " " Vitalis abbas.
 13. " Mai Ildeprandus episcopus⁹⁾.
 12. " " Giselbertus abbas.
 8. Idus " Arioldus comes.
 Landulfus episcopus Genuensis¹⁰⁾.
 Johannes Papiensis¹¹⁾.
 4. Idus " domnus Bonus-senior episcopus Regensis ecclesiae¹²⁾.
 7. Kal. Jun. ob. Balduinus abbas mon. S. Petri celi aurei.
 " Lambardus episc. Terdonensis ecclesie¹³⁾.
 " Balduinus Pisanę ecclesie ven. archiepiscopus¹⁴⁾.
 6. " " Bonizo abbas.
 2. Id. " Giselbertus abbas. Rodulfus abbas.

1) Nach 1075. 2) Abt von Dijon 1031. 3) Jedenfalls ein Otbertiner. 4) Ohne Frage der Markgraf Adalbert VI. meines Stammbaumes der Otbertiner, Jahrb. Konrads II., Bd. I, 419, den ich dort bis 1033 nachgewiesen habe. 5) Ständiger Königsbote zu Piacenza, gest. vor 1044, vgl. Ficker, Forschungen zur ital. Reichs- und Rechtsgesch. II, 34. 35. 6) Aus dem otbertinischen Hause, gest. nach 1037, s. Jahrb. Konrads II. a. a. O. 7) Nach 1038. 8) Wohl der 1044—65 begegnende Graf und Königsbote von Piacenza, Tados Enkel, s. Ficker a. a. O. 9) Wohl der c. 1024 gestorbene Bischof von Florenz. 10) Landulf II. gest. c. 1026? 11) 924? 12) Bonsignore, Bischof von Reggio (d'Emilia) gest. 1130. 13) Nach 1105. 14) Nach Gams S. 761 gest. 9. Oct. 1145.

18. Kal. Jul. Ribaldus comes pater domni Arduini abbatis S. Savini.
 17. " " Angilbertus abbas S. Sepulcri.
 13. " " domnus Romaldus abbas heremita¹⁾.
 domnus Lanfrancus abbas.
 2. " " ob. Rainaldus monachus et abbas.
 5. Non. " Heribertus abbas S. Abundi.
 3. " " Heynricus imperator²⁾.
 8. Id. " Sigulfus episcopus³⁾.
 7. " " Maurus abbas de Tyrello.
 " " Aicardus episcopus⁴⁾.
 16. Kal. Aug. Maurus abbas. Albertus abbas S. Petri Cremo-
 nensis cenobii.
 13. " " Radulfus archiepiscopus.
 4. " " Urbanus venerabilis memoriae apostolicę sedis
 antistes⁵⁾.
 2. " " Gotefredus abbas.
 " " Gunzo abbas.
 3. Non. " Sigefredus abbas⁶⁾. Wido episcopus.
 8. Id. " Wimpergus abbas S. Sabini.
 5. " " domnus Wido episcopus Placentine⁷⁾.
 4. " " obiit Adheleida comitissa uxor Adhelberti mar-
 chionis⁸⁾. Tado comes filius Tadonis⁹⁾.
 16. Kal. Sept. Wido comes.
 9. " " Edanus Lugdunensis episcopus¹⁰⁾.
 7. " " Lanfrancus comes¹¹⁾.
 5. " " Bononius abbas.
 4. " " Guinizo abbas. Marcha mater Anselmi clerici de
 Besade¹²⁾.
 3. Non. " Luizo abbas.
 12. Kal. Oct. Mannus monachus et abbas.
 10. " " Albizo abbas de Tolla¹³⁾.
 3. Non. " Martinus abbas.
 8. Id. " Berno abbas.
 " " E[verardus] episcopus Placentine¹⁴⁾.
 Aldus Placentinus episcopus¹⁵⁾.

1) Der h. Romuald, gest. 1027. 2) Heinrich II, gest. 1024. 3) Von Piacenza, gest. 988. 4) Von Piacenza, gest. nach 1038. 5) Urban II, gest. 1099. 6) Uebergeschrieben: Bersello. 7) 1079. 8) Gemahlin des S. 440 n. 4 erwähnten, vgl. Jahrb. Konrads II. a. a. O. 9) Sohn des oben erwähnten Königsboten; vgl. Ficker a. a. O. 10) Nicht nachweisbar. 11) Graf von Piacenza 1026, vgl. Jahrb. Konrads II, Bd. I, 127, N. 4. 12) Wahrscheinlich die bisher dem Namen nach unbekannte Mutter Anselms des Peripatetikers, dessen von mir Neues Archiv III, 430 ergänzter Stammbaum damit eine weitere Vervollständigung erhält. Ihre Nennung im Necrologium beruht jedenfalls auf Beziehungen des Peripatetikers zu S. Savino. 13) Der Retter Erzbischof Ariberts von Mailand, vgl. Ughelli IV, 103; Pabst, De Ariberto S. 29. 14) Gest. 908. 15) Gest. 1118.

13. Kal. Nov. Deusededit abbas.
 12. " " Leo abbas Viculi.
 6. " " Wido abbas.
 4. " " Mainfredus marchio¹⁾.
 2. Non. " Suppo abbas.
 3. Id. " Frogerius episcopus²⁾.
 8. Kal. Dec. Johannes abbas Parmensis.
 3. " " Rainaldus episcopus et monachus.
 2. " " Azo abbas.
 4. Non. " Benno abbas.
 2. " " Petrus abbas. Gandulphus abbas. Wido abbas.
 7. Id. " Petroaldus abbas.

II. Chronik des Capitels zu Arezzo.

Im Archiv des Domcapitels zu Arezzo, dessen Königsurkunden salischer Zeit ich im October vergangenen Jahres benutzen durfte, fand ich auf mehreren Pergamentblättern sehr grossen Formats von einer Hand der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. sauber und kalligraphisch geschrieben eine Erzählung der Schicksale der verschiedenen Kirchen, welche zur Zeit der Abfassung des Berichtes im Besitz des Domcapitels waren. Da meine Zeit zu beschränkt war, um eine Abschrift des meines Wissens bisher ungedruckten Stückes zu nehmen, so bat ich den sehr gefälligen Arciprete und Archivar des Capitels, Monsig. Luigi Paci, mir eine Copie zu verschaffen, und seiner Güte verdanke ich die Abschrift, auf der der nachstehende Druck beruht. Die Erzählung bietet für die politische Geschichte nichts, schien mir aber wegen der culturhistorischen Momente die sie enthält, die Bekanntmachung wohl zu verdienen: die anschauliche und durchaus den Eindruck der Wahrheit machende Schilderung der Misbräuche, wie sie in den kirchlichen Zuständen einer der wichtigsten Städte Tusciens in der Zeit unmittelbar vor der gregorianischen Reform eingerissen waren, dürfte dieselbe allein rechtfertigen.

Die in der Aufzeichnung erwähnten Bischöfe Helmbert, Albert, Thedald, Immo, Constantin (zwischen Immo und Constantin regiert Arnold) sind etwa in dem Jahrhundert von 985—1085 Vorsteher der Aretiner Kirche. Von Helmbert, den Otto III. eingesetzt hat, und Albert weiss ich nichts näheres. Thedald ist der von mir, Jahrbücher Konrads II, Bd. I, 435 verzeichnete Bruder des Markgrafen Bonifaz von Canossa: ein Mann von bemerkenswerther Bedeutung; unter ihm blüht in Arezzo der von ihm begünstigte Musiker Guido; er beschenkt, wie wir aus einer sehr interessanten Urkunde von 1029 (Rena e Camici I, 149) erfahren, den berühmten Architekten Magister Maginardus der

1) Manfred II. von Turin? 2) Von Bologna um 1020.

nach dem Muster von S. Vitale in Ravenna die Baupläne für kirchliche Neugründungen in Arezzo entworfen hatte. Immo oder Irenfrid kennen wir jetzt als einen von Konrad II. erhobenen Wormser Hofgeistlichen, den Verfasser einer Anzahl von Schreiben in der Lorscher Briefsammlung im Vatican (vgl. Neues Archiv III, 323 ff.); sicherlich mit Recht hält Wattenbach ihn für den Bruder Alpert. Arnold wird von Petrus Damiani gerühmt (op. 34, 1: *acutus, ingeniosus et cautus tantaque facundiae etc.*); Constantin spielt in der Zeit Gregors VII. eine nicht unbedeutende Rolle. — Die im vorletzten Absatz genannte Gräfin Sophia gehört dem mächtigen, aus der Gegend von Arezzo stammenden Hause der Widonen von Tuscan an, s. die Stammtafel, Jahrb. Konrads II, Bd. I, 450.

In nomine sancte et individue trinitatis. Regnante Lodovico, filio prioris Caroli, factus est conventus synodi, eo precipiente, in loco qui dicitur Aquisgrani, multisque preceptis ab eo rite compositis, preceptum pre omnibus hoc salutiferum statuit, precipiens cunctis congregatis episcopis, ut unusquisque eorum daret studium canonicam construendi. Filius autem eius Lotharius post mortem illius patrem secutus, per regnum transiens, non invenit ecclesias episcopales ordinatas cum canonica congregatione, sicut ipse et pater eius preceperat, condoluit. Veniensque Aritium et causa orationis ad sanctum Donatum, non reperiens quod preceperat, contra episcopum ipsius ecclesie nomine Petrum est indignatus quam plurimum. Iterum premonuit episcopos, precipue et ipsum Petrum antistitem Aretinum, per se et per suos optimates, ut preceptis suis et patris obedirent. Ipse autem Dei famulus Petrus oboedivit et eam construxit. Congregatione ab eo facta, aliquanta bona ibi concessit, insuper et quatuor manuales personas ad serviendum dedit; scilicet pistorem, cocum, lavandarium et bifulcum, sicut in suo scripto continetur. Deinde tanta fama illius congregationis communiter viventis per multa loca terrarum cognita, a bonis hominibus ibi bona mundi plurima sunt concessa. Denique Ugo rex cum Lothario filio suo ob devotionem ad corpus sancti Donati veniens, talibus auditis, magna predia contulit ipsis canonicis, sicut in preceptis eius scripta sunt, quo inopia procul ab eis remota in Dei et sancti Donati talis congregatio maneret semper servitio constituta, et ut perpetuum regem exorarent cotidie pro incolumitate regni et pro eorum salute. Plurima post tempora evoluta, exardescente diaboli nequitia, canonicorum talis congregatio et ecclesie officia diu fuerunt dispersa. Et hoc evenit pro episcoporum desidia et pro rectorum negligentia ac pro pravorum hominum cupiditate, qui eis abstulerant unde tunc usque vixerant. Sicque permansit pene mortua usque ad Helperti digni pastoris religiosam providentiam. Eo quidem presidente in ecclesia predicta

cum maximo labore reedificavit ecclesiam sancte Marie, et veniente ibi Romano pontifice, cum maximo honore ac desiderio consecrare eam ab eo fecit; insuper etiam canonicam reedificavit et clericos quantos potuit ad communem vitam congregavit, aliquando precibus, aliquando minis, et quasi bonus pater ad fraternam societatem constituit. Qui etiam, que erant sue utilitatis, plurima bona eis concessit, inter hec et quartam partem ecclesie, que antecessores sui sibi reservaverant, sine refragatione donavit, sicut in privilegio suo invenitur. Insuper etiam cum Otto imperator transiret per Tusciam, deveniens ad corpus sancti Donati causa orationis, conduxit suos canonicos quos ordinaverat ante imperatorem et preceptum ab eo acceperunt de omnibus, que ad illos pertinebant vel quecumque adquisituri erant, sicut legitur in ipso precepto. Et plurima, que fuerunt perdita priscis temporibus ex antiqua canonica, cum adiutorio suo et imperatoris receperunt. Sed ut retro redeamus, ne episcopi antecessores predicti Helperti presulis ex toto viderentur esse gregum suorum dispersores, [cum] quartam partem omnium oblationum ecclesie propria manu retinerent, tres partes alias presbiteris et clericis quos constituerant in ipsa ecclesia cum aliis beneficiis dederant. De tribus ipsis partibus quatuor partes facte sunt. Tali pacto et tenore illis clericis hoc beneficium ab episcopis fuit concessum, ut ecclesie pavimenta mundarent, ac lampadas accenderent, et studerent, et campanas horis competentibus sonarent, atque ecclesie ianuas cum omni eius thesauro vicissim custodirent, et pro ecclesie custodia cum suspenso somno noctibus singulis requiescerent. Ita factum est imperiali beneficio ipsis concessum. Divites effecti, mulieres conduxerunt filiosque ex eis generaverunt, et dehinc ecclesiam inter se dividerunt, sicut in antea dicitur. Sed quoniam solitum est, ut divitie homines insuperbiant [et] elevent, per quod beneficium habuerant, dignabantur studere. Illis autem curam ecclesie male tractantibus, contra eos clamor populi exarsit. Tunc illi pro pavore eius ecclesie tunc episcopi atque populi, inito consilio, quendam monachum adquisiverunt, ut eorum vice ecclesie deserviret et omnia que necessaria ibi erant, studeret. Et hoc constituerunt, ut pro beneficio tempore messis et vindemie darent ei sedecim sextaria de grano, similiter et de vino pro unaquaque quarta parte et de offertione, sicut tunc videretur. Diebus vero festis vel letaniis vel si aliquo modo oblatio adherat, mittebat unusquisque illorum servum vel mercennarium aut ipse per se ad eam requirendam. Tunc fiebant furta, rapine, rixe, garritiones et divisiones, ita ut multoties unum panem per quattuor partes dividerent et candelam similiter cum altercatione. Predicto custode post parvum tempus mortuo, vice illius intromiserunt presbiterum Ursum qui Torellus vocabatur cum supradicto bene-

ficio. Ille autem presbiter inscius nec campanas noverat sonare horis matutinalibus, nec per horas constitutas diei, neque hoc facere in ecclesia quod decebat. Inter hec fames in comitatu Castellano maxima orta est. Quidam presbiter nomine Teuzo inde veniens, eiecto supradicto custode Torello, a presbiteris et [canonicis qui cu]stodes esse per se debuerant, in ecclesia custos factus est. Hic namque p stus bonus et studiosus in [suo o]fficio erat. Inspirante autem Deo, quam plures homines ex Aritio Hierosolima perre[xerunt et ip]se presbiter Teuzo cum eis perrexit. Tunc ipsi custodes non habentes alium remiserunt eundem Ursum presbiterum. Reverso itaque Teuzone presbitero ex Hierosolimis, propter suam bonam conversationem canonicus factus est. Igitur supradictus Ursus nichil sciebat facere, sicuti prius. Hinc omnis populus per custodum summisionem episcopum Teodaldum, qui tunc temporis erat, imploraverunt, ut eundem Teozonem ad custodiam ecclesie reverti iuberet. Quia canonicus factus erat, canonici talia facere non consentiebant. Ad ultimum tantum propter episcopi iussionem et populi obsecrationem consenserunt. Sed et hoc toto animo contradixerunt, ne cum eis comederet, ne deveniret in malam consuetudinem. Tunc predicti custodes super canonicam se vindicabant in predictis et que facere poterant. Inde etiam post per obsecrationem eiusdem episcopi et populi statutum est, ut ipse Teuzo presbiter in ecclesia ebdomadam missarum sicut canonici presbiteri faceret et ebdomadam coquine similiter, et canonici et custodis officia impleret, sicut permissum est ei tantum comedere. Adquisito autem cibo, abstulerunt supradicti custodes medietatem de grano, quod soliti erant dare. Quo mortuo, intronizaverunt Johannem Turphum, nepotem illius, quem secum duxerat et nutrierat. Dehinc maxima concertatio inter canonicos et ipsos custodes iterum exorta est de victu ipsius. Custodes sicut avunculum illum facere volebant, sed omni nisu canonici repugnabant. Hoc autem canonicis opponebant, quod quartam partem tunc haberent de ecclesie oblatione. Canonici econtra talia respondebant: 'Quando Helpertus episcopus sui que antecessores quartam partem manu sua habebant, quam postea ipsi nobis concesserunt, custodes victum ab eis non requirebant. Insuper beneficium aliud vobis est pro ecclesie custodia'. Denique predictus Johannes Turphus, eo quod victum non habebat ab aliqua parte, nec campanas sonabat sepius per tres dies vel quatuor vel plures. Illi interim causam canonicorum ubicumque poterant male tractabant. Interea episcopus Immo, qui tunc temporis fuerat, partim clamor[e] populi, partim mala voluntate atque virtute, et quia ecclesie iniuriam non valens sustinere, in claustrum veniens cum populo, post maximam altercationem hoc inter canonicos et custodes diffinitum est, ut per cottidianos

dies unam coppam de vino et unum panem canonici custodi illi darent ad fenestram coquine, dominicis et festivis diebus ad tertiam cum eis pranderet. Revertente tempore messis et vindemie, custodes supradicti vicario suo quod soliti erant dare de vino et grano aut non dabant, vel si eorum aliquis dabat, alius non dabat, vel si forte dabat, cum maxima inportunitate prebebant. Quando autem non accipiebat, nec campanas sonabat, nec que erant in ecclesia facienda, faciebat. Talia passa est ecclesia, usque dum ad canonicos devenerat, et cetera alia mala, que Domino iuvante dicentur ob memoriam. Superius diximus, quia custodes illi filios generaverunt, nunc dicendum est qui fuerint et quomodo ecclesiam inter se dividerint. Fuit quidam presbiter Petrus qui a loco de Nuce vocabatur, qui plures filios habuit, sicut alii custodes, sed nolumus dicere nisi de illis qui ecclesiam habuerunt. De Petro presbitero geniti sunt presbiter Salomon et Andreas clericus. Qui presbiter Salomon habuit quartam partem ex quattuor supradictis partibus, quam dividerunt inter se filii sui et nepotes. De Salomone illo geniti sunt Leo laicus et Sizo clericus. De Leone genitus est Bonicus. Bonicus in senectute sua factus est canonicus, partem suam ipsis canonicis concessit. Ex Sigizone genitus est Ungarinus laicus. De Ungarino geniti sunt Teuzo clericus et Raginerius et Salomon laici, qui simul partes suas dederunt canonicis pro uno modiore de terra in Agaze in concambio, quod dedit Paganus filius Suppi de Montercele pro anima filii sui Giberti. Andreas clericus, frater Salomonis presbiteri, habuit aliam quartam partem, quam dividerunt filii eius et nepotes. De Andrea geniti sunt Blancus clericus et Mannulus laicus. De Blanco geniti sunt Ucellittus et Guidolus laici. Ucellittus iudicavit medietatem sue partis canonicis pro anima sua, et accepit decem solidos pro altera medietate. Widolus accepit viginti solidos pro sua parte. De Mannulo geniti sunt Briccus et Pincus. De Bricco geniti sunt Widolus clericus et Bertus et Mincius. Widolus accepit pretium quattuor solidorum pro sua parte. Bertus et Mincius vendiderunt partem suam Picucio medico. Moriente Picucio medico iudicavit canonicis 20 solidos. Post mortem eius filius eius Helias non habens unde daret, dedit suam partem ecclesie. De Pinco geniti sunt Jafus et Guidolus laici et Bonattus clericus. Jafus pro parte sua accepit quattuor solidos a canonicis. Partem Guidonis et Bonatti presbiteri habuerunt pro anima ipsius Bonatti presbiteri. Leo quidam presbiter fuit, qui habuit filios Pecionem et Johannem presbiterum, Canem dictum propter iracundiam, qui habuit quartam partem de ecclesia. Qui presbiter Johannes genuit filium Johannem Blancum laicum. Johannes Blancus non habuit filium sed filias. Una ex illis, que Cara vocabatur, dedit suam partem de ecclesia sancte Marie, et dedit eam in

coniugium Signorello filio Aritii. Ex qua natus est Ugolinus, quem pater et mater fecerunt canonicum, et pro ipso in canonicam dederunt ipsam ecclesiam. De Pecione geniti sunt Martinus et Johannes laici. De Martino genitus est Cunizellus clericus. De Cunizello genitus est Brittolus et Bosolus laici. De Brittollo geniti sunt Guinigildolus et Guiducius laici. De Iohanne Peci geniti sunt Johannes clericus et Rodulfus et Boso laici. Suprascriptus Johannes Blancus dedit suam partem de altario sancti Stephani nepotibus suis supradictis, scilicet Cunizoni clerico et Johanni clerico et Rodulfo et Bosoni laicis fratribus. Predicto Iohanne moriente, iudicavit canonicis 20 solidos. Fratres eius Boso et Rodulfus pro ipsis solidis dederunt partes suas de altario sancti Stephani canonicis. Cunizellus clericus iudicavit canonicis medietatem sue partis eiusdem altaris. Pro alia medietate filius eius Bosolus et nepotes sui filii Brittoli acceperunt 12 solidos ab ipsis. Johannes presbiter filius Ati genuit filium Gerardum presbiterum, qui habuit aliam quartam partem. Idem Gerardus genuit Mascarum clericum. De Mascaro genitus est Gerardus laicus, qui Gerardus habuit filios et filias. Unam quidem ex eis nomine Artilia dedit in coniugium Ubaldolo filio Gerardi Fuski de Montepupe. Postea ipse Ubaldolus dedit socero suo unum modiozem de terra in loco qui dicitur Ropone et in Scarniceto pro ipsa parte ecclesie, et misit fratrem suum Ugolinum cum ipsa in canonicam.

Hactenus que mala in ecclesia sancti Stephani sunt perpetrata, et qualiter ad canonicos devenerit, sub brevitate memoravimus. Nunc, iuvante Domino nostro, quod in ecclesia S. Donati gestum fuerat, antequam ad canonicos deveniret, ad memoriam nostris posteris relinquemus. Ex eo tempore quo Gelasius presul, qui oratorium S. Donati parvum edificavit, sic autem permansit per plurimum tempus usque ad Albertum huius ecclesie episcopum. Denique ipse secutus antecessorem suum Helpertum, qui ecclesiam sancte Marie a fundamentis renovaverat, sic et iste a fundamentis ecclesiam construxit S. Donati. eamque ad medietatem deduxit, sed preventus morte, successor quidem Teodaldus perfecit. Usque ad horum tempora ordinarii clerici celebrabant omnia sacra misteria in ecclesia sancti Stephani, ubi manet sedes episcopii. Consecrata vero ecclesia ipsa a Teodaldo presule cum maximo honore, ab eo constitutum est, ut canonici in predicta canonica manentes a die consecrationis usque in cena Domini maiora officia ibidem peragerent propter honorem sancti corporis, minora quoque in ecclesia, ubi est sedes episcopalis. A cena Domini usque ad consecrationis anniversarium propter honorem episcopii ibi faciant maiora et minora in ecclesia sancti Donati. Sed quia superius diximus, quomodo presules posuerunt custodes in

ecclesia sancti Stephani, et quomodo suam custodiam ad desideriam et ad suam utilitatem conduxerunt, nunc conscribendum similiter est de sancti Donati custodibus. Fuit quidam presbiter monachus nomine Petrus, cui date sunt a presulibus tres partes oblationis ecclesie cum alio beneficio propter illius ecclesie custodiam. Quartam vero sic de ipsa ecclesia quomodo et de alia retinuerunt propria manu, quam etiam suprascriptus Helpertus episcopus dedit canonicis. De Petro monacho genitus est Martinus clericus, qui vice sua adhibuit vicarium. Eo defuncto singillatim constituit alios ut facerent ecclesie necessaria, adiuncto beneficio de ipsa tantum oblatione, sicut et inter eos complacuit. Igitur propter abundantiam oblationis unus ex servis ipsius semper morabatur cum ipsis. De Martino genitus est Cucius. Cuius temporibus quia translatum est sanctum corpus beati Donati et ecclesia ipsius consecrata, factaque ibi sunt plurima miracula meritis beati Donati, que nec valent cuiusquam lingua enumerari, propterea concurrunt tota Tuscia cum infinitis oblationibus ad eius impetranda suffragia. Tunc quasi pro custodia omnes servi et mercenarii predicti Cucii altare circumdabant, nec cessabant furare et rapere queque poterant. Similique modo servi vel mercenarii aliorum custodum in altera ecclesia faciebant. Demum cupiditas insatiabilis, que nec in quoquam expleri valet, talia facere pene totum populum circa ecclesiam stantem commovit. In tantum quippe talis malitia rapine crevit, ut multoties illis trahentibus aliquid cum intentione, altare totum discoperiretur. Sic consuetudo mala aucta est adeo, ut rustici et femine ob devotionem ibi venientes depredabantur, et volentes se adiuvere cedebantur, et quod nequius est vulnerabantur, et sanguis ante altare effundebatur. Ministri vero ecclesie circa altare opponebant artificium lignorum cum firmis trabibus, sed semper a raptoribus fuerat exterminatum Cum. Cu.¹⁾, quanta mala non solum ante altare sed per totam ecclesiam et per totum mercatum fuerant tunc temporis perpetrata. Insuper etiam rusticis, qui in suis saccis frumentum cuiuslibet generis deferebant, si non poterant auferre saccos eorum, cultellis scindebant, sicut et adhuc nostris oculis cernimus. Unde etiam et bella sepius orta sunt. Episcopi qui tunc erant venientes in ecclesiam, si quos poterant invenire raptores, flagellis cedebant, illisque recedentibus, peiora fiebant. Nec hoc solum autem, sed qui videbatur adiuvere, ut melius rapere posset ac furare, pro sacco retinendo ad oblationem annualiter tortam cum gallinis et tres vel quattuor solidos, sicut acquisitum sibi videbatur, deferebat suo domino custodi. Cetera altaria que erant infra ecclesiam supradictus Cucius quedam vendidit et quedam donavit laicis. Altare scilicet S. Johannis baptiste dedit Brigulo Aquaticio et Ildibrando filio Petri, sancti

1) So die Hs. Es scheint eine Interjection darin zu stecken oder 'cum Cucis'.

Petri altare dedit filiis Bricki. Altare sancte Lucie dedit Gizoni Teuzi et letanias de Gropina. Canonici autem videntes predicta mala, et quia pars eorum quarta ad nichilum devenerat, consilio cum Cucio facto, dederunt sibi unum mansum et quendam modiozem de terra iuxta civitatem pro una quarta parte. Aliam etenim quartam antiquitus habebant ab episcopo Helperto concessam. Convento cum canonicis facto, spontanee in manu episcopi Immonis ipsam tantum quartam partem refutavit. Idem episcopus Immo acceptis 20 libris denariorum lucensium a canonicis, facto privilegio, concessit eam ipsis. Hucusque que in scriptis invenimus, et que ab idoneis testibus didicimus, et que ex parte vidimus stilo tradidimus. Nunc mala que ecclesia inde cottidie patiebatur, scribenda curabimus. Mos erat ut quandocumque letanie veniebant ad Sanctum Donatum causa orationis, audiebant missam ad altare S. Stephani et omnes candelas accensas Cucius habere solitus erat. De ipsis candelis regebat ecclesiam per omnes matutinas horas a festivitate sancti Donati usque ad festivitatem sancti Stephani. Mensura cotidiane candele erat a cubito usque ad pollicis summitatem, et accendebatur matutina inchoante. In festivis diebus augebatur mensura. In festivitate sancti Stephani non est solitum in civitate missam cantari, donec finiatur evangelium in episcopali ecclesia S. Stephani, et hoc (l. huc) ad maiorem missam omnes cives sunt soliti venire et propter honorem et devotionem ac magnas candelas ibi offerre. Similiter et in Domini resurrectione. De predictis candelis S. Stephani regebatur ecclesia usque ad resurrectionem Domini cum candelis, etiam de resurrectione usque ad festivitatem S. Donati. Mortuo vero supradicto Cucio, filius eius Raginaldus paternum suscepit dominium. Oblatione prefate ecclesie parumper deficiente, moreque rapinarum nec decrescente, Raginaldus Cucii filius, quod beneficium paternum ut consuetudo erat non haberet, multoties candelas et corrigias linguis campanarum non dabat nec funes, et quicquid ecclesie competebat, nec faciebat nec suis subiectis custodibus facere iubebat. Episcopus igitur Constantinus, qui eo tempore Aretine ecclesie presidebat, cum omni conventu clericorum et laicorum ex predicta causa Raginaldum in presentiarum iussit adsisti. Interrogatum illico est: cum ipse Raginaldus ecclesie beneficium haberet, cur eam non studiose et ut solitum erat regeret. Responsum ab eo est: 'Custodes S. Stephani et alii homines, que mea et que ecclesie sunt, tollunt, regere eam idcirco non possum.' Tunc Raginaldus consilio accepto a suis fidelibus et amicis, et quia ingeniosus erat, reputans, qualiter sibi prodesset et ecclesie dedecus auferret, hoc visum sibi melius est, ut candelas predictas in manu episcopi refutaret, exceptis 12 optimis candelis sibi retentis in festivitate S. Stephani et similiter 12 in resurrectione Domini.

Sicque completum est. Post idem Raginaldus acceptis 20 solidis canonicis tradidit eos. Videns interea Raginaldus oblationem ecclesie deficere cottidie, timens in orrendum Domini iudicium incidere, et quod sibi parum prodesset, et quia verecundiam inde multoties passus esset, accepto et invento salubri consilio, suam custodiam et partem ecclesie coram clero et populo in manu episcopi refutavit, acceptis inde a canonicis libris 45 ex lucensibus denariis. Tunc prefatus episcopus privilegio facto eam canonicis concessit eo tenore, ut canonici semper in cena Domini oleum pro chrisma et oleum pro exorcismis et oleum pro infirmis darent et lampadam ardentem omni nocte ante altare S. Donati et corrigias linguas campanarum et funes ad campanas minores sonandas et ceras 20 libras similiter, quam Raginaldus sibi consueverat dare. Postea episcopus acceptis a canonicis 4 libris denariorum lucensium per scriptum predictam ceram illis concessit, quattuor libris pretermisissis, quas ipse episcopus Gerardo primicerio dederat. Deinde canonicis 10 solidos primicerio dantibus, illis concessit suam partem cere. Revertente autem Berardo clerico filio ipsius Raginaldi de scolis, coepit ex hoc indignari et infringere factum patris voluit. Dicebat se ab episcopo investitum de eadem ecclesia, quando est factus clericus. Canonici autem videntes astutiam Berardi et calliditatem Raginaldi, pro pace adiunxerunt eis 10 libras lucensium denariorum. Iterumque ab patre et ipso filio receperunt scriptum cum omni definitione ecclesie et de aliis causis, quibus contra eos agere videbantur, sicut in eorum scripto legitur. Sed et ipsi canonici omnia cum pace habere volentes, adquisierunt altaria, que erant in ea ecclesia, a nepotibus Briguli et Ildibrandi, quorum avibus (!) Cucius dederat et a Guinigildo filio Gizi Teuzi. Ildibrando, filio Cani, nepoti Ildibrandi, pro sua parte altaris S. Johannis dederunt octo solidos. Filius Rusticelli consobrinus illius suam partem eiusdem altaris dedit ipsis canonicis pro anima sui patris. Nepotibus Briguli Teuderico et Bosoni dederunt 13 solidos. Inter altare S. Lucie et letanias de Gropina dederunt Guinigildulo 13 solidos.

Nunc de confessione, quam pretermisimus, que est sub altare sancte Marie, prout Dominus donaverit, veritatem dicamus. Denique, sicut prefati sumus, predicti pontifices tres partes de altare confessionis similiter clericis dederunt, id est Gebizoni presbitero filio Peci et Bosoni clerico filio Ropulti, quem secum Helpertus episcopus conduxit, et Viventio clerico filio Johannis Ati. Gebizo presbiter non habens filium sed filias, unam ex illis Teuza nomine Griffoni notario in domo sua in coniugium dedit cum sua parte illius altaris et cum omnibus terris suis. Ex qua natus est Ildibrandus, qui accipiens quindecim solidos dedit eam canonicis. De Bosone geniti sunt

Guidolus et Carellus. Guidolus adquisivit partem fratris, et post utrasque dedit canonicis pro anima sua, tamen recepit inde vestimentum bonbacinum. Viventius clericus et Signorellus fratres non habentes filios, reliquerunt partem illius altaris et omnia sua nepotibus suis filiis fratris sui Teozonis scilicet Bosoni et Jocundo, qui fuit archidiaconus et prepositus, qui et reliquit omnia sua Bosoni fratri suo cum predicta parte altaris. Boso autem dedit illam canonicis et accepit pro ea terram de Vilalba, quam dedit Sophia comitissa pro anima Henrici filii Uguizonis mariti sui.

Ne fallaces compositores iudicemur, qualiter partes oblationis ecclesie sancti Stephani et sancte Marie ante nostros oculos multotiens divise fuerint, breviter dicimus. Si essent 64 panes aut quilibet¹⁾, in primis canonici tollebant ex eis 16, que erat quarta pars. Relinquebantur 48, et fiebant ex eis quattuor partes. Tunc ex ipsis Gerardus Muscari tollebat 12, et 12 Johannes Blancus. Duodecim erant inter Sizonem et Bonicum. Alii 12 qui remanebant taliter divisi erant. Ucellittus et Widolus filii Blanki habebant 6, alios 6 qui remanserant, habebant Pincus et Briccus fratres. Alter eorum habebat tres filios et tres panes et alius similiter.

Omnia que a nobis hic scripta sunt, testem Dominum secretorum agnitorem habemus nichil esse accinctum studiose, sed et compendiose descripsimus veritatem.

1) Soll wohl heissen '64 Brode oder wie viel immer'; die Zahl 64 ist also nur beispielsweise genannt.

Nachtrag. Mit der Schilderung der Gewaltthaten der Custodes von Arezzo vergleiche man die ganz ähnliche Darstellung Bonizo's lib. VII (Schulausgabe S. 84) von den Uebergriffen der Custodes der Peterskirche in Rom.

Die Kopfsche Compilation der Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds.

Von Dr. Baumann in Donaueschingen.

Das Stuttgarter Staatsarchiv besitzt eine vordem dem Kloster Zwiefalten gehörige Handschrift in Kleinfolio, welche auf 52 beschriebenen Blättern eine Compilation der vorgeannten zwei Chroniken enthält. Diese Compilation trägt den Titel: 'Liber fundacionis huius ad Duplices Aquas coenobii, vulgo Zwifaltach nuncupati. 1550. A duobus antiquis libellis dispersim collectus et iubente abbate Sebastiano in unum colligendo conscriptus'. Als ihren Verfasser nennt sich am Schlusse der Zwiefalter Mönch M. Georgius Kopff. Derselbe hat in seiner Arbeit seine Vorlagen vollständig herübergenommen und dieselben nur ganz oberflächlich mit einander verbunden, indem er die inhaltlich verwandten Bestandtheile beider in seiner Compilation einfach lose zusammenstellte. Wenn wir also aus Kopfs Compilation den Ortliebischen Antheil wegnehmen, so bleibt der älteste noch erhaltene Text der Chronik Bertholds übrig. Es ist sehr zu bedauern, dass Abel diesen bei seiner Ausgabe (MG. SS. X, 93) nicht gekannt hat, denn Kopfs Text beruht noch auf dem verschollenen Original Bertholds und gibt, wie die Vergleichung seines Ortliebischen Antheils mit dem von Abel in demselben Bande nach dem Autograph Ortliebs gegebenen Texte zeigt, seine Vorlagen, abgesehen von einer unbedeutenden Veränderung der Eigennamen (er verändert z. B. die Endung 'ingin' regelmässig in 'ingen') getreu wieder. Nach dieser Compilation zu schliessen, war die Folge der Capitel in Bertholds Werke eine von der Abelschen Anordnung gänzlich verschiedene, insbesondere waren die Traditionen (l. c. X, 105 ff.) in zwei Capitel eingetheilt, von denen das erste den Titel führte: 'De praediis, quae a diversis huic loco ob Dei optimi maximi honorem sunt donata, scilicet a militibus Cunonis et Liutoldi'; das zweite aber geheissen war: 'de praediis, quae nobis a diversis hominibus in nostri sustentationem collata sunt'.

Innerhalb dieser Capitel ist sodann die Reihenfolge der einzelnen Traditionen wieder mit der Abelschen völlig unvereinbar. Uebrigens entspricht der Inhalt dieser Capitel nicht durchaus ihren Titeln, denn das erste derselben gibt nicht allein Traditionen der achalmischen Milites und im zweiten sind auch vereinzelte Güterübergaben von Seiten solcher achalmischer Mannen nachgetragen. Diese Compilation Kopfs ist jener Kopfsche Text, den Bochenthaler (s. a. a. O. 94) benützt hat; dies folgt mit Sicherheit daraus, dass alle Seitenzahlangaben, die Bochenthaler aus seinem Kopf anführt, ausnahmslos mit den Blattzahlen unserer Compilation übereinstimmen.

Die Abweichungen der Compilation vom Abelschen Texte sind sehr zahlreich, meist aber inhaltlich von keinem nennenswerthen Belange. Ich gebe hier die wichtigeren:

- M. G. SS. X, 103, Z. 32 paucis intimabo; Kopf: paucis inferius in alio capitulo intimabo.
- „ 105, 1 Tetingin; K. fehlt.
- „ 105, 11 pontum; K. portum.
- „ 105, 31 in valle — — mansum; K. in villa¹⁾, quae Otmot vel Cretunbach appellatur, dedit plus quam unum mansum.
- „ 105, 38 Tiutwin; K. Drutwin.
- „ 106, 10 monachum; K. monachatum.
- „ 106, 23 omnibus — — retulimus; K. cum in superioribus praedia a primis fundatoribus ad hunc locum collata breviter perstrinximus, nunc omnibus retro nationibus notum esse volumus, quod universa haec, quae in presenti capitulo retulimus.
- „ 106, 26—39. Das erste Traditionschapitel endet mit den Güterübergaben der Elbigaeba, des Bern, Rustein, der Hiltrut und des Herzogs Heinrich (in dieser Reihenfolge). Dann beginnt das zweite unter dem oben genannten Titel, sein Text beginnt mit: Recensitis igitur praediis hiis, quae nobis et a primis huius loci fundatoribus et ab eorundem militibus in subsidium hic Christo famulantibus [sunt tradita], nunc ad ea, quae ab aliis sunt tradita, pergamus.
- „ 106, 33 unum mansum; K. pene unum mansum.
- „ „ 34 Hiltrut — — nominata; K. nur Hiltrut de Witinhusin dedit unum mansum.

1) Aber Zeile 32 hat auch Kopf 'valle', nicht 'villa'.

- M. G. SS. X, 107, 12 ipseque; K. ipseque Fridericus.
 „ 107, 15 informatus; K. inflammatus.
 „ „ 21. Nach der Tradition Herimanns von Hundersingen kommt bei K. noch: Hiltrut de Witinhusen dedit dimidium mansum in villa Hattinhusen nominata (vgl. 106, 35).
 „ 107, 46 attonitus — — restinguendum; K. attonitus tectum ad restinguendum.
 „ 108, 50 Gerolt; K. Gerbolt.
 „ 109, 3 illectum; K. intellectum.
 „ 109, 16. K. hat nach der Tradition Folchloch's noch die weitere: Bertoldus de Hirzispil in eadem villa dedit duos mansus, apud Hulfstetin duos mansus.
 „ 109, 17 Ebribach; K. Elribach.
 „ 109, 36 qui cum — — missus est; K. fehlt.
 „ 109, 39 commutatum; K. commutatum. Hic cum Wizimanno abbate, nostro monacho, et aliis nostris nonachis et fratribus in Boemiam ad monasterium Claderube dictum missus ibidem est mortuus.
 „ 109, 45 Huius frater Arnoldus — — assumptus; dieser Satz steht bei K. unmittelbar hinter der Tradition des Heinrich von Kuppingen (109, Z. 9—11); folglich ist Arnold nach K. ein Bruder der letztern, nicht ein Edler von Lenningen.
 „ 109, 47 hic; K. Cono de Lendingen, noster monachus.
 „ 110, 4 ad Tetingin — — mansus; K. nur dedit quatuor mansus.
 „ 110, 35 Wolfstrigil; K. Wolftrigil.
 „ 111, 11 Frikkin; K. Frikkingen.
 „ 111, 47 fame necessitate; K. famis necessitate.
 „ 112, 32. K. hat nach der Tradition Egilolfs die weitere Angabe: Salome ducissa Poloniae in eadem villa emit duos mansus.
 „ 112, 39 Haltingin; K. Nallingen.
 „ 112, 48 Bruckon; K. Burggou oder Burggon.
 „ 113, 17 Oudalricus — — mansum; K. In eadem villa frater noster Walterus dedit unum mansum et Uldaricus frater noster unum mansum et apud Scamare dimidium mansum.

- M. G. SS. X, 113, 22 et dimidium mansum in vico Nufiron;
fehlt bei K.
- „ 113, 26 de; K. te.
- „ 113, 46 Nilwiloch; K. Vilwiloch.
- „ 115, 49 amita eius de Nellinburc; K. amita
eius Guta de Nellinburc.
- „ 116, 7 Kirpsindorff; K. Kirphindorff.
- „ 116, 8 Uzilishusin; K. Utzilinhusen.
- „ 116, 42 simplex et bonus; K. simplex et
rectus et bonus.
- „ 117, 1 qui cum alio — — commutatus; K. Hi
duo (sic) mansi ad Oninburron pro uno
mansu et dimidio sunt commutati.
- „ 117, 17 marcha; K. illa marcha.
- „ 119, 25 Leimgrubi; K. Leimgruti.
- „ 119, 27 aliter; K. nulla iustitia.
- „ 119, 28 ut is — — auferret; K. quatenus ipse,
quoniam praepotens erat, nobis vi vel
dolo auferret.
- „ 119, 29 ipsis id — — retinerent; K. atque eis in
beneficium idem vel aliud eis magis
congruum praestaret. Consilio inique
inito, iniquius consummato, ad finem,
ut factiosi (sic) dispositum erat, pro-
ducto, dimidium mansum, quam (sic)
praefati haeredes apud Rumosbach
habuerunt, nobis pro satisfactione dimi-
serunt, quatenus ipsi direpta sic quasi
cum iustitia retinere possent.
- „ 120, 35 anno; K. item post multas dies anno.
- „ 121, 31 Hatingin dimidium; K. Hatingen dimi-
dium et Gepa soror nostra de Diet-
furt addidit dimidium mansum.
- „ 121, 46 Bernardus; K. Bertoldus.
- „ 121, 11 Cunradus — — compensaretur; K.
Notum sit omnibus, quod homo quidam
Cunradus nomine de Tuingen praedium
quoddam, duos scilicet mansus sitos
in villa Anegestingen nuncupata prae-
tio condigno redemit, quos in usus
pauperum Christi in coenobio Zwiful-
densi ipsi servientium pro remedio
animarum, scilicet suae uxoris, paren-
tum suorum firma stabilitate desti-
navit ea videlicet sub conditione,
quatenus in villa Darodingen nuncu-
pata singulis annis, quoadusque vixe-

rint, ipse scilicet et uxor eius quinque modios tritici et totidem siliginis a praeposito supra memorati [coenobii] absque ulla contradictionis molestia accipiant. Si vero in accipiendo frumento in villa praenominata Darodingen aliqua occasione interveniente passi fuerint dispendium, procul dubio in supra dicta villa Anegestingen quantitatem mensurae superius memoratae recipiant.

- M. G. SS. X, 122, 10 Herphingin; K. Erphingen.
 „ 123, 47. Als Schluss der Traditionen bringt K.: Noverit praesens aetas et omnium sequutura posteritas, quod nobilis et ingenuus homo Gerungus Hierosolimam iturus inter caetera dilectionis beneficia molendinum in villa Hartrichescoven et mansum [in] Hermutesbach positum cum filiis suis in sui memoriale Zwifuldensi contulit ecclesiae. Hoc autem ea factum est conditione, ut reditus, qui de ipsa proveniret oblatione, ad lumen in monasterio continuandum in domo infirmorum pernoctandum impendatur nec in alios usus a quovis tolli presumatur. Quod factum et traditum est literis anno 1156 dominice incarnationis, quinto Werin. abbatis.

Mittheilungen über die Fürstlich Metternich'sche Bibliothek auf Schloss Königswart in Böhmen.

Von Prof. Dr. W. Schum in Halle.

Bei Gelegenheit eines Aufenthaltes in Marienbad in Böhmen hatte ich im Laufe des letzten Sommers Anlass, die oben genannte, wie es scheint, bisher wenig beachtete Bibliothek kennen zu lernen und aus unten näher zu berührenden Gründen mehrere Tage in derselben zu arbeiten. Der Fürstliche Bibliothekar Herr Professor Dr. Rath kam allen meinen Wünschen in einer mich zu lebhaftem Danke verpflichtenden Weise entgegen und gewährte mir mit grösster Liebenswürdigkeit alle zulässigen Vergünstigungen in einem solchen Umfange, dass es mir gelang, meine Arbeiten mit eben so grosser Schnelligkeit als Bequemlichkeit zu erledigen. Freilich war zum Beginn meiner Thätigkeit daselbst die besondere Erlaubniss Seiner Durchlaucht des Fürsten Metternich erforderlich; dieselbe wurde mir auf Antrag des Herrn Prof. Rath ohne Verzug geneigtest ertheilt und verfehle ich daher nicht mich besonderen Dankes schuldig zu bekennen.

Neben der umfangreichen gedruckten Litteratur fehlt es dieser Bibliothek auch nicht an Handschriften; freilich ist ihre Zahl nicht sehr gross, aber es finden sich unter ihnen manche durch Inhalt wie durch Alter werthvolle Stücke, deren Bedeutung der Katalog nicht in ganzer Ausdehnung Rechnung trägt; gerade deshalb möchte ich nicht unterlassen, ein Paar Notizen über einige mir besonders interessant erscheinende Exemplare zu geben.

Wie der eigentliche Stamm und Grundstock der älteren Büchersammlung, so ist auch die Mehrzahl der Handschriften erst seit dem Anfange des laufenden Jahrhunderts Eigenthum der Metternichschen Familie; sie stammen beide ursprünglich aus dem Besitze des ehemals reichsmittelbaren Benedictiner-Klosters *Ochsenhausen* in Schwaben¹⁾, das die Reichsgrafen

1) Vgl. darüber Martini Gerberti *Iter Alemannicum* (1765) p. 210 bis 217, ed. II. (1773) p. 222—229. Red.

von Metternich durch den Reichsdeputations-Haupt-Schluss als Entschädigung für die Verluste ihrer auf dem linken Rheinufer gelegenen Besitzungen zwar empfangen, jedoch, nachdem schon 1806 die Landeshoheit dieser als Fürstenthum Winneburg bezeichneten Herrschaft an das Königreich Württemberg verloren gegangen, 1825 als Domaine an letzteres verkauft; noch sind die von dort stammenden Bücher und Handschriften durch ein aufgedrucktes schwarzes Wappenstempel bezeichnet, das einen aus einer Kirche herauschreitenden Ochsen zeigt. Aus der Zahl dieser Handschriften hätte ich folgende hervorzuheben:

1) 25. C. 5. Pergament-Handschrift in Folio des neunten Jahrhunderts, Fragmente des Pentateuch enthaltend¹⁾; die Schrift würde als Minuskel zu bezeichnen sein, sie ist kräftig, nicht zu klein, und enthält nur wenige Ligaturen; unter letzteren zeigen die Verbindungen von n mit t, von r mit t, von s mit t, von r mit i entschieden den sogenannten langobardischen Charakter; auch die eine Form des a, sowie die des g und t machen einen ähnlichen Eindruck; dazu steht am unteren Rande eines Blattes in kleinerer feiner Minuskel derselben Zeit, die obige Eigenthümlichkeit indess nicht besitzt: 'Ruadker scripsit'. Die Form dieses Namens erscheint mit den aus der Schrift sich ergebenden Zeitbestimmungen durchaus im Einklange, würde dagegen die Heimat des Schreibers im südlichen, linksrheinischen Franken oder im nördlichen Alemannien suchen lassen.

2) 20. G. 22. Pergament-Handschrift in 4^o. des ausgehenden 11. oder frühen 12. Jahrhunderts, vielleicht italienischer Provenienz, enthaltend: 'Ordo de festivitibus monasterii Fructuariensis'²⁾. Nach einem Capitelverzeichnis beginnt der Text mit: 'Incipit ordo de festivitibus. Kalendis Octobris dimittatur meridiana quam solent monachi facere in estate'; das letzte Blatt enthält Versspielereien anfangend mit 'In terra summus rex est hoc tempore nummus'³⁾. Die Vor- und Rückblätter enthalten Gebete in einer Schrift, die sicherlich noch dem 11. Jahrhundert angehört.

3) 20. G. 24. Pergament-Handschrift in 4^o. aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, enthaltend die 'Consuetudines Hirsaugienses'. Anfang: 'Incipit liber consuetudinum. Prologus: Postquam ego Willhelmus Dei ordinatione et fratrum Hirsaugiensium electione eiusdem loci provisor sum constitutus'. Den Schluss bilden die Anordnungen über die im Congregationsverbände abzuhaltenden Memorien, woran sich folgendes Verzeichniss schliesst; 'He sunt congregationes: Bru-

1) Gerbert nennt einen Heptateuch saec. IX. als älteste Hs. Red.

2) Diese und die folgende Hs. werden auch von Gerbert erwähnt. Red.

3) Sehr häufig vorkommend, gedr. in Mone's Anz. 8, 596 u. Wright's Map. S. 355. Red.

vingin, Pröle, sancti Emmerammi, Admunde, Bambergensis, Michilvelt¹⁾, Enstorp, Attile²⁾, Wezzinesbrun, Aspach, Madelhartedorf, Weltenburch, Monasteriensis, Chattellensis³⁾, Salzpurch, Bõrun, in Seon, sancti Jacobi apud Scottos.

4) 20. H. 39. Pergament-Handschrift in klein Quart des mittlern 12. Jahrh. enthaltend: Adamnanus de locis sanctis mit der fehlerhaften Aufschrift: 'Avorti descriptio locorum sanctorum et belli sacri'. Am Schlusse finden sich zwei Briefe des heiligen Bernhard eingetragen, der eine beginnend: 'B. Clarevallensis vocatus abbas dilecto in Christo filio G. de Stõpho salutem et orationes. Karissimus filius noster tuus Henricus ad nos divertit'⁴⁾, der andere: 'Reverendis dominis et dilectis fratribus unisersis abbatibus. B. Clarevallensis abbas gratia Dei abundare. Cum caritatis vestre ardor debite religionis ad quoslibet fideles extendatur maius tamen erga ipsos'⁵⁾. Am Ende desselben finden sich noch die Verse: 'Gaudia cantori celesti⁶⁾ trade, Geori, Trutwino librum tibi qui dedit atque patravit'.

5) 20. F. 10. Pergament-Handschrift in 4^o aus dem mittlern 12. Jahrhundert 'Vita patrum' enthaltend.

Nur die sechste der dortigen Handschriften, die mich indess am meisten interessirte und auch während des grössten Theiles meines Aufenthaltes in Königswart beschäftigte, scheint ihren Weg nach dort nicht über Ochsenhausen genommen zu haben, sondern befand sich wohl schon vor Besitznahme der saecularisirten geistlichen Stiftung im Metternichschen Eigenthum; es war dies ein Pergament-Codex der 'Chronica' oder 'Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium', deren neue Ausgabe ich für die Monumenta Germaniae historica eben vorzubereiten im Begriff stehe. Dieser Handschrift, die jetzt die Signatur 25. C. 4. Folio trägt und in moderner Zeit, mit Benutzung eines älteren Handschriftenbruchstückes auf dem Rücken, eingebunden ist, fehlt der Ochsenhäuser Klosterstempel und sie unterscheidet sich auch von den übrigen oben beschriebenen Stücken durch ein erheblich geringeres Alter; sie enthält einmal die Bischofschronik in ihrer spätesten, mit 1513 abschliessenden Fassung und trägt dazu auf dem Titelblatte die Jahreszahl 1525; dies Jahr als Zeit der Niederschrift des Werkes anzusehen, ist der Schrift nach ausreichender Grund vorhanden; vor Allem zeigt der Text die verschnörkelte Minuskel der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts, die auch zum Theil in den Urkunden des Car-

1) Bezeichnend für die Zeit der Niederschrift dieser Notizen, da Michelfeld erst 1119 gestiftet wurde.

2) Attel oberhalb Wasserburg am Inn.

3) Wohl so viel als 'Chastellensis', womit Kloster Kastl in der Oberpfalz gemeint sein könnte.

4) Vollständig gedruckt bei Gerbert S. 228 ed. II.

5) Dieser scheint ungedruckt zu sein.

6) Da Trutwin nicht im Himmel sang, wird 'celestia' zu lesen sein. Red.

dinal-Erzbischofs Albrecht von Magdeburg zu finden ist; im Grossen und Ganzen macht diese Schrift allerdings keinen un schönen Eindruck, und zwar um so weniger als sie mit grosser Sorgfalt und Sicherheit innerhalb eines mit besonderem Bedachte angelegten einspaltigen Schemas geschrieben ist; dasselbe zählt 32 Horizontallinien, die mit Bleistift gezogen sind, während die auf jeder Seite der Columne doppelten Verticallinien in rother Tinte ausgeführt waren; zwischen den Verticallinien, die auf der rechten Seite der Columne stehen, sind ganz unten am Rand je von acht zu acht Blättern kleine Buchstaben angebracht, durch die die Quaternionen, aus denen sich die Handschrift zusammensetzt, bezeichnet werden; ausserdem ist eine Folirung mit römischen Zahlen, die in der Mitte des oberen Randes der Blätter stehen, durchgeführt, das letzte Blatt — 105 — ist nur zum Theil auf der Vorderseite beschrieben; das Titelblatt und das, was den zugleich als Index dienenden Bischofskatalog enthält, sind bei jener Zählung nicht miteinbegriffen; Correcturen, durch Ausstreichen — Unterpungiren — und Rasuren bewirkt, sind vorhanden, wenn auch nicht im Uebermasse.

Mit dieser sorgfältigen Anlage des Textes geht auch die weitere äusserst reiche Ausstattung Hand in Hand. Die Initialen des über der erwähnten Jahrzahl 1525 stehenden Titels: 'Cronica archiepiscoporum Magdeburgensium', sind von erheblicher Grösse, schwungvoller Gestalt und laufen in unzähligen Verschlingungen aus, in einer Weise, wie wir sie vornehmlich an der Spitze der feierlichen Urkunden Karls V. finden; sie sind eigentlich nicht mehr als gothische Majuskeln zu bezeichnen, sondern sind durchaus im Stile der Renaissance gebildet; die übrigen Buchstaben der zum Titel gehörigen Worte sind kräftige grosse Minuskelcharaktere. In ähnlicher Weise sind auch die Anfänge der der Geschichte der einzelnen Erzbischöfe gewidmeten Abschnitte ausgezeichnet; drei oder mehr Zeilen, die namentlich den Namen und die Notizen über die Herkunft des betreffenden Kirchenfürsten enthalten, sind in grosser und steifer Minuskel geschrieben, während mehrere an Grösse abnehmende und mehr zu geschwungenen Formen neigende Zwischenstufen zur eigentlichen Textschrift überführen; die in dieser Art Ueberschriften vorkommenden Initialen zeigen dagegen deutlichen Einfluss der Renaissance. Ausgenommen hiervon sind indess wiederum die Haupt-Initialen, die zu Anfang eines jeden der bezeichneten Abschnitte in die Textcolumne eingerückt sind; hier werden durchaus die Charaktere der gothischen Majuskel in voller Reinheit zur Anwendung gebracht. Dieselben besitzen ferner eine bedeutende Grösse — die kleinsten bedecken eine Fläche von 64 Quadratcentimetern — und sind in kostbarster Weise ausgestattet; so

ist z. B. bei einem mir in Nachbildung vorliegenden E, das nicht gerade zu den am reichsten ausgebildeten Exemplaren gehört, der Körper des Buchstabens in carmoisin-rother Farbe ausgeführt und sind auf diesem zahlreiche Blätterverzierungen in weissen Linien mit dunkelbrauner Abschattirung aufgezeichnet; in dem inneren Raume dagegen ist auf blauem Grunde ein schrägliegendes, goldenes Gitterwerk angebracht, dessen einzelne Quadrate mit kleinen Vierpässen ausgefüllt sind. Diese ganze Zeichnung ist in ein quadratisches Feld hineingelegt, so dass an den vier Ecken dreispitzige Räume überschiesse; diese sind mit echtem Golde belegt; ausserdem aber verlängert sich die obere Spitze der E-Gestalt über jenes Quadrat hinaus und entwickelt sich zu einem blätterreichen Rankenwerke in bunten Farben, das am oberen Rande des Textes, in anderen Fällen auch an der Seite und am unteren Rande desselben weiterläuft. In diesem Blätterwerke, wie auch vielfach in dem inneren Raume einzelner besonders geeigneter Buchstaben, begegnen andererseits jedoch auch vollständige Miniaturmalereien, bildliche Darstellungen von Menschen und Thiergestalten, aber nur wenige derselben stehen in besonderem Bezuge zum Inhalte der Handschrift; nur bei dem allerersten Initial und bei dem A, das den Abschnitt 'Adelbertus itaque primus Magdeburgensis ecclesiae archiepiscopus' eröffnet, ist das zur Noth der Fall; der erstere zeigt nämlich einen auf dem Throne sitzenden Kaiser, der Schwert und Scepter in seinen Händen hält, während vor ihm ein goldener Schild steht, der einen doppelköpfigen nicht gekrönten Adler enthält; im 2. oben erwähnten Hauptinitial ist wohl als Pendant ein Bischof mit weisser Mitra, den Stab in der Rechten, dargestellt; vor ihm steht das Magdeburger Wappenschild, horizontal in ein rothes und weisses Feld getheilt. Sonst sind es in der Regel Thierfiguren, Sphinxen, wilde Männer, Jäger, Narren, Engel, die an dieser Stelle in feiner zierlicher Zeichnung dargestellt sind; als charakteristisches Beispiel kann ich auf ein O verweisen, in dem wir zwei Engel, einen mit einer Pfeife, den anderen mit einer Trommel, zwei Hasen zum Tanze aufspielen sehen; die bei anderen Scenen bemerkbaren Costümstücke weisen auf eine mit der Niederschrift des Textes durchaus gleichzeitige Herstellung der Malereien; in den Blumen- und Blätterornamenten haben Vögel und bausbackige Engel den Vorzug vor den anderen Gestalten. Alles in Allem genommen erinnert dieser Schmuck in seiner Auffassung wie in seiner Ausführung auf das Lebhafteste an die kostbar ausgestatteten Handschriften, die einst auf Anregung und auf Kosten Cardinal-Erzbischofs Albrecht von Mainz-Magdeburg hergestellt, heute noch den werthvollsten Schatz der Bibliothek zu Aschaffenburg bilden. Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, dass wir

es hier mit einer Pracht-Handschrift zu thun haben, deren Herstellung unter Albrechts Einfluss erfolgte. Freilich ist somit dem Codex nur der Werth und die Bedeutung einer Abschrift beizumessen, die von einem mechanischen Schreiber, der bei seiner Arbeit nichts mit der Gestaltung des Textes zu schaffen hatte, in einem Zuge angefertigt wurde, doch hat derselbe als Vorlage wohl gewiss die Aufzeichnungen benützt, an die der Redactor des letzten Theiles seine eigene Hand angelegt hatte, dafür spricht der verhältnissmässig geringe, zwischen dem Abschlusse der Chronik und der Anfertigung der Königswarter Handschrift liegende Zeitabschnitt. Man hat nicht selten, in dieser Zeit eigentlich immer Original-Kladden neben kostbaren Abschriften aufbewahrt, meine Hoffnung auf die Wiederauffindung einer solchen ist indess äusserst gering.

Allerdings ist unser Codex nicht von Fehlern völlig frei, der Copist hat doch hie und da manches aus seiner wahrscheinlich in wenig schöner Cursive geschriebenen Vorlage nicht recht lesen können, aber im Wesentlichen hat die Güte des Textes kaum etwas durch die Bevorzugung der Form eingebüsst; dagegen hat die der späteren Zeit eigenthümliche Gestalt der Minuskel bei Anfertigung weiterer Abschriften aus dem Königswarter Codex mehr als einmal zu Lese- und Schreibfehlern Anlass gegeben. So wenig angenehm das Auftreten derselben sonst auch ist, bieten sie jedoch gerade manche Handhabe, um das Verwandtschaftsverhältniss der sämtlichen Handschriften der bis 1513 gehenden Recensionen der Chronik festzustellen. Hierbei zeigt es sich denn, dass sowohl der ältere und der jüngere Breslauer, als der Weimarische, der Leipziger, der Hallesche und der Hannoversche Codex, nach dem die Meibomsche Edition hergestellt wurde, theils unmittelbar, theils in verschiedenen Abstufungen aus dem Königswarter abgeleitet sind ¹⁾.

1) Ausser den für die ältere Recension der Chronik verglichenen Hannoverschen, Magdeburger und Dresdener Handschriften, sowie der Halberstädter und Wernigeroder Bruchstücke bleibt mir zur Zeit nur noch ein Berliner und ein Zerbster Codex zu untersuchen; ob auch in Dessau noch ein oder das andere einschlägige Manuscript vorliegt, hat sich bisher noch nicht feststellen lassen; dagegen hat sich die von Boysen im historischen Magazine III, 190 aufgestellte Vermuthung von dem Vorhandensein einer Handschrift der Chronik in der von Alvenslebenschen Bibliothek zu Hundisburg als grundlos erwiesen; in genannter Bibliothek, die jetzt unter dem Namen 'Alvensleben'sche Lehns-Bibliothek' zu Erleben verwahrt wird und zu der der bisherige Inhaber des Familien-Fideicommisses, Herr Kammerherr Udo von Alvensleben, mit grösster Liebenswürdigkeit und freundlichstem Entgegenkommen Zutritt verstattete, war nicht die geringste Spur der fraglichen Handschrift zur Zeit zu entdecken. Selbst aus dem vollständig noch erhaltenen Actenmateriale über die um Mitte des XVI. Jahrhunderts durch Joachim von Alvensleben erfolgte Anlage der Sammlung und über die späteren Anschaffungen ergab sich nicht der

Auch über seine weiteren Schicksale lässt uns der letztere selbst nicht ganz im Dunkeln. Einmal findet sich auf der Rückseite des Titelblattes eine, auch ohne die unten angegebene Beischrift, schon dem Stile nach in das 17. Jahrh. zu setzende Malerei: ein von zwei Engeln gehaltenes blaues Wappenschild, in dem 3 rothbärtige Köpfe mit blauen spitzen Helmen angebracht sind; auf dem Schilde steht ein offener Helm, der auf einem blau-silbernen Schaft die in dem Schilde befindliche Figur als Zier trägt; links neben dem Kopfe stehen die Buchstaben G. S. und rechts V. R.; über dem Ganzen schwebt ein grünes Band mit dem Spruche: 'Virtute duce, comite fortuna'; ebenso ist unter dem Ganzen ein gleiches Blatt, aber von grösseren Dimensionen angebracht, das in einer zur Capitale neigenden Currentschrift des 17. Jahrhundert die Aufschrift trägt: 'Historicum hoc opus tum propter venerandae antiquitatis industriam tum propter exemplarium penuriam¹⁾ meo iudicio dignum ut in precio habeatur, ego Ludovicus a Lochow metropolitanae Magdeburgensis ecclesiae decanus et ad S. Gangolphum sub aula archiepiscopali thesaurarius reverendi capituli bibliothecae lubens do, dico, consecro atque ad posteros transmittendum diligenter asservari volo, mando, iubeo. Anno Christi 1603 mense Julio'. Hierzu kommt, dass auch das oben geschilderte Wappen das Lochow'sche ist. Dass die Handschrift im Besitze dieser Familie oder eines Gliedes derselben gewesen und durch obige Schenkung erst wieder an das Capitel gekommen, kann also nicht fraglich sein; mehr der Erklärung bedürftig erscheint nur die Art und Weise, wie erstere in den Besitz der Handschrift gekommen sein konnte; denn dass ein älterer Lochow in seiner Eigenschaft als Canonicus eine solche Prachthandschrift noch um 1525 auf seine

kleinste Anhaltspunkt, aus dem man auf eine selbst vorübergehende Zugehörigkeit einer derartigen Handschrift zur Bibliothek hätte schliessen können. Die dort vorhandenen wenigen Handschriften sind überhaupt nicht von besonderer Bedeutung; um so reicher und vollständiger ist dagegen die gedruckte Litteratur namentlich für Geschichte und Staatswissenschaften, vom frühen 16. Jahrhundert beginnend, dort vertreten; auch Incunabeln fehlen nicht; unter ihnen notirte ich mir eine Ausgabe des 'Fasciculus temporum' von Rolevinck von 1478 und die 'kronecke von keyseren unde anderen fursten unde steden der Sassen mit oren wapen heft geprent Peter Schoffer von Gernszheim . . . in dem jare . . . 1492 etc.' Unter Nr. 2704 in 4^o fanden wir auch die 'Chronica des hochlöblichsten reichsfreyen ertz- und primatstifts Magdeburg . . . durch Andream Werner, gedruckt zu Magdeburg durch Paul Donat anno Christi 1584' in der durch Heinrich Ammersbach 1682 zu Halberstadt veranstalteten Neuausgabe und konnten constatiren, dass dies Werk zum grösseren Theile aus übersetzten Auszügen der alten Chronik der Erzbischöfe besteht. 1) Fast alle übrigen Handschriften der 2. Recension sind wohl erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts oder noch später entstanden.

eigenen Kosten habe anfertigen lassen, will mir wenig einleuchten; ebenso wenig glaube ich, dies auch für irgend ein anderes einzelnes Capitelsglied annehmen und von Seiten desselben auf eine Vererbung an die Lochow'sche Familie schliessen zu können; ich für meinen Theil bin der Ansicht, dass eine solche Handschrift bei den erheblichen Kosten, die ihre Herstellung verursachte, nur für die Person des Erzbischofes oder für das Stift in seiner Gesammtheit angefertigt sein kann; eher ist von hier aus nach Albrechts Tode oder in den mit der Reformation verbundenen Stürmen ein Uebergang an ein einzelnes Glied des Capitels erfolgt und wurde der Verlust für die Gesammtheit erst wieder durch Ludwig von Lochow's Stiftung ausgeglichen.

Lange hat sich indess die Capitelsbibliothek ihrer neuen Erwerbung nicht erfreut; die Wünsche Lochow's haben sich keineswegs in dem Masse bewährt, wie er hoffte und erwartete; eine zweite spätere Eintragung in die Handschrift lässt durchblicken, dass der weitere Uebergang an die Familie Metternich wohl schon auf der Grenzscheide des ersten und zweiten Drittels des 17. Jahrhunderts erfolgte. Bis zu dieser Zeit nämlich ist von einer und derselben und zwar gleichzeitigen Hand das an der Spitze der Handschrift stehende, ursprünglich auch nur bis 1513 reichende Namensverzeichniss der Erzbischöfe weitergeführt, und, wie zu Tage liegt, gehörte dieselbe überdies einem dem katholischen Bekenntnisse treu verbliebenen Schreiber an; derselbe bezeichnet nicht nur den zweiten Administrator, Markgraf Friedrich, ausdrücklich als 'Lutheranus', sondern schliesst sogar die ganze Reihe mit 'Guilelmus Leopoldus archidux Austriae Ferdinandi II. Romanorum imperatoris filius'; von derselben Hand findet sich ferner am Rande und zwar in senkrechter Richtung zum übrigen Texte eine weitere Schriftzeile mit den Buchstaben: 'F. W. H. S. N. S. et D. H. Col. 1633', doch habe ich denselben bisher noch keine Deutung geben können und sind auch desfallsige Anfragen bei mehreren bewanderten Kennern der Magdeburger Specialgeschichte erfolglos geblieben. Was diese Schriftzüge auch immer besagen mögen, so können sie wohl kaum etwas an dem ändern, was wir aus dem Abschlusse des Bischofs-Cataloges mit dem Namen des österreichischen Candidaten in Bezug auf die heutigen Besitzer der Handschrift zu schliessen berechtigt sind. Ein Glied der Metternich'schen Familie, der Reichs - Hofraths - Präsident Freiherr Johann Reinhard von Metternich war es, den Kaiser Ferdinand seinem jugendlichen Sohne für die Besitznahme und Verwaltung des Erzstiftes als politischen Mentor und Berather beordnete und zum kaiserlichen Commissar zur Durchführung des Restitutions-Edictes im Magdeburgischen bestellte; er war es, der am 5. Mai und

folgenden Tagen 1630 für den jungen Erzbischof in Halle die Huldigung der Stadt und Stände des Saalkreises entgegennahm. Wohl sind damals die Stiftsbibliothek oder ihre werthvollsten Stücke nach Halberstadt gewandert, wo die kaiserlichen Commissarien in gleicher Eigenschaft waltend, einen sicheren Rückhalt besaßen; doch auch da war nach der Breitenfelder Schlacht ihres Bleibens nicht mehr; bei der hierauf erfolgenden Flucht nach Hildesheim werden jene Kostbarkeiten nicht zurückgeblieben sein; aus ihrer Mitte wurde vielleicht schliesslich die Chroniken-Handschrift dem Freiherrn von Metternich überlassen und von ihm später in seiner Familie weiter vererbt. So liefert auch dies handschriftliche Denkmal eine neue interessante Illustration zu dem oft schon gebrauchten Worte: 'habent sua fata libelli'.

N a c h r i c h t e n .

Vom ersten Januar 1880 ab ist Herr Dr. v. Ottenthal bei der Abtheilung Diplomata als Mitarbeiter eingetreten.

In den Monatsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften von 1879 S. 524—528 ist der Jahresbericht von G. Waitz über die Monumenta Germaniae gedruckt.

Von der Abtheilung der Auctores antiquissimi ist Tomi III. pars posterior erschienen, enthaltend den Corippus, herausgegeben von Joseph Partsch. Beigegeben ist eine Schriftprobe des Madrider Codex saec. IX. in schöner westgothischer Schrift.

Die Separat-Ausgabe des Bruno de bello Saxonico ist in zweiter Ausgabe erschienen, mit Hinzufügung einer Auswahl der verschiedenen Lesarten, nach neuer Vergleichung der Handschrift bearbeitet von W. Wattenbach.

Von der Sammlung der 'Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung' ist erschienen: Auszüge aus Ammianus Marcellinus, von Dr. D. Coste, die Jahrbücher von Augsburg, von H. G. Grandaur, Ekkehard von Aura, von W. Pflüger.

In Innsbruck (Wagner'sche Buchh.) ist erschienen: Mittheilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing u. H. R. v. Zeissberg redigirt von E. Mühlbacher. I. Band, I. Heft. Die Hefte erscheinen vierteljährlich und enthalten durchschnittlich 10 Bogen. Indem wir auf dieses neue Unternehmen hinweisen, bemerken wir zugleich, dass wir, wie bei den 'Forschungen' und der 'Historischen

Zeitschrift' auf vollständige Ausnutzung desselben für diese Nachrichten verzichten, indem wir Bekanntschaft mit dem Inhalt voraussetzen dürfen.

Eine neue allgemein historische Zeitschrift erscheint im Namen der Görres-Gesellschaft unter dem Titel: *Historisches Jahrbuch* redigirt von Dr. G. Hüffer. Aus dem ersten Heft (Münster 1880) ist zu erwähnen ein Aufsatz von Prof. Niehues: 'Die Wahldecrete Stephan III. und Stephan IV'. Nach dem Programm soll das Jahrbuch auf christlich katholischem Standpunkt einen streng wissenschaftlichen Charakter haben; speciell wird kritischen Quellen-Untersuchungen vollberechtigter Anspruch auf Aufnahme zuerkannt.

Die eben erschienene dritte Auflage der *Deutschen Verfassungsgeschichte* von G. Waitz, Erster Band, enthält S. 511—520 als Beilage III 'Zur Kritik des Textes von Tacitus *Germania*', wieder abgedruckt aus den Nachrichten von der Gött. Univ. 1874. S. 438 ff. mit einigen Nachträgen.

Das Lit. Centralblatt 1879 N. 47 enthält von A. E. eine Besprechung der Ausgabe des Eutrop etc. von H. Droysen, worin ausführlichere Untersuchungen des Ref. in Aussicht gestellt werden.

Im Archiv für Slavische Philologie IV, I, S. 99 ff. bespricht Prof. Jagič die russisch geschriebene Schrift von Voronov (Woronoff) 'Die hauptsächlichsten Quellen zur Geschichte d. h. Cyrill und Methodius, Kiew 1877': die slavischen Leben der beiden Heiligen seien von demselben Verfasser des 10. Jahrh. aus dem Griechischen übersetzt, das Leben des Clemens aus dem Ende des 11. Jahrh. Ueber die Lateinischen Quellen wird in dem Buch S. 266 ff. kürzer gehandelt.

Die Jahrbücher des D. R. unter Konrad II, von Harry Bresslau, 1. Bd. enthalten Exc. III. S. 353—360: 'Zur Chronologie und Kritik der Vitae Godehardi und anderer Hildesheimischer Geschichtsquellen', gegen Lenssen (N. A. IV, 420) gerichtet; Exc. IX. S. 468—472: 'Zur Ernstsage. Zugleich ein Beitrag zur Kritik der V. Hiltegundis', worin jede Beziehung des Herz. Ernst zu Rossthal zurückgewiesen wird, und Exc. X, S. 473—479 'Zur Kritik der Vita Bardonis major'.

Eine Marburger Dissertation: 'Lambert von Hersfeld

und der Zehntstreit zwischen Mainz, Hersfeld und Thüringen' von E. Ausfeld (1879) zeigt, 'wie ganz unzuverlässig Lamberts Nachrichten über solche Verhältnisse sind die mit der Thüringischen Zehntfrage in Verbindung stehen'.

Ueber die IV, 420 erwähnten Annalen von Weihenstephan ist eine Abhandlung von Föringer gedruckt in den S. B. der Münchener Akad. 1879, II, 83—96. Die Hs. welche irrig für verloren gehalten wurde, Clm. 21557, ist dieselbe, aus welcher H. Pez die Auszüge entnommen hat, die in den SS. Rer. Austr. II, 401—406 gedruckt sind; schon vorher hatte Meichelbek sie für seine Hist. Fris. ausgebeutet. Nach einer gleichzeitigen Notiz in der damit verbundenen Ostertafel z. J. 1117 können die Annalen nicht früher geschrieben sein; bis ins 16. Jahrh. sind Aufzeichnungen gemacht. Eine Ausgabe wird im 13. Band der *Scriptores* erscheinen.

In der Hall. Diss. 'Die Pöhlde Chronik und die in ihr enthaltenen Kaisersagen' von Julius Voigt (1879) schliesst der Verf. sich der Vermuthung Giesebrechts an, dass nicht eine Kaiserchronik, sondern ein Exemplar des Ekkehard mit Zusätzen dem Chronisten, so wie dem Annalista Saxo vorgelegen habe. Da aber letzterer keinen ersichtlichen Grund gehabt habe, die Mehrzahl der sagenhaften Berichte nicht nur, sondern auch wirklich historische Nachrichten fortzulassen, so müsste für den Chronisten eine selbständige Erweiterung durch Benutzung lebendiger Sage und von Volksliedern angenommen werden. In diesen sucht der Verf. geschichtliche Wahrheit nachzuweisen, und namentlich sieht er in dem Indapolis der Chronik=Jechaburg eine Entstellung von Vidopolis, der urbs Widonis des Widukind. Dass es zur eigentlichen Schlacht gar nicht gekommen, und dass der Hund den Ungarn von den Dalaminciern vorgeworfen sei, hält er für Fehler in Widukinds Darstellung. — Nur ein Theil der Arbeit ist gedruckt.

Ueber das kürzlich entdeckte Gedicht von den Thaten Friedrichs I. enthält das Archivio della Società Romana di Storia patria, Vol. III. p. 49—62 ein Schreiben von W. v. Giesebrecht an E. Monaci, in welchem nachgewiesen wird, dass der Verf. in Bergamo heimisch gewesen sei, und zwischen 1162 und 1166 sein Werk geschrieben haben muss. Vermuthlich verhinderte der Abfall Bergamo's von der kaiserlichen Partei im J. 1166 die Vollendung des Gedichts und die Verbreitung desselben. Nach G.'s Ansicht benutzte der Verf. dieselbe Relation über Friedrichs Thaten, welche Otto von Freising seiner Darstellung zu Grunde legte. Der

wesentliche Inhalt der Abhandlung ist wiederholt in den Sitzungsberichten der Münch. Akad. 1879. Bd. II, H. 3, und da zugleich Nachricht gegeben über ein Gedicht des Propstes Heinrich von Scheftlarn, in welchem er Friedrich I. zum Kreuzzug auffordert.

Das im N. A. III, S. 428 erwähnte Bruchstück des Saxo Grammaticus, jetzt auf der K. Bibliothek zu Kopenhagen, ist in einem photolith. Facsimile herausgegeben von der K. Vidensk. Selsk. daselbst, 24 S. 4. Eine kritische Ausgabe besorgte Chr. Bruun.

In 'The British Quarterly Review' 1880, S. 1—31, bespricht Herr E. A. Freeman in einem ausführlichen Artikel: 'The Lords of Ardres' betitelt, die SS. XXIV. publicirte Historia comitum Ghisnensium von Lambert von Ardres.

Die historisch-politischen Blätter d. J. 1879 enthalten einen längeren, durch mehrere Hefte hindurch gehenden Aufsatz von G. Ratzinger über Albertus Bohemus, dessen Briefe eine wichtige Quelle für die Zeit Friedrichs II. sind.

In den Abhandlungen der k. Akad. d. W. in München III. Cl. XIV. Bd. 2. Abth. ist von W. Preger 'Der Tractat des David von Augsburg über die Waldesier' herausgegeben nach Hss. in München u. Augsburg. Es ist die von Martène u. Durand unter dem Titel 'De haeresi pauperum de Lugduno' herausgegebene, seit d'Argentré einem unbekanntem Dominicaner Yvonet zugeschriebene Schrift, hier aber theils verbessert, theils durch sehr werthvolle Abschnitte vermehrt. In der Einleitung ist die Autorschaft Davids von Augsburg und die Entstehung zwischen 1256 und 1272 nachgewiesen.

H. von Zeissberg hat in den Mitth. des Oest. Instituts S. 81—91 die Gründungsgeschichte der Cistercienser Abtei Stams im Oberinntal 1273 durch Conrads IV. Witwe Elisabeth und ihren Gemahl Meinhard von Görz und Tirol, welche schon Hormayr aus unbekannter Quelle abgedruckt hatte, nach einer alten Hs. der Univ. Bibl. in Innsbruck herausgegeben; hinzugekommen ist hier eine wenig jüngere Aufzeichnung über die Ausstattung der Abtei mit Gütern und über deren Erwerbung; leider fehlt das Ende.

In dem 5. Bande des Codice diplomatico Cavense (1878) sind im Anhang die SS. V. herausgegebenen Annales Cavenses neu gedruckt worden.

Dr. Aloys Schulte: Die sogenannte Chronik des Heinrich von Rebdorf (Münster 1879) hat überzeugend nachgewiesen, dass diese Chronik aus zwei Theilen besteht, deren erster, eine Fortsetzung der Flores temporum bis 1343, um 1347 von unbekanntem Verfasser geschrieben ist; der zweite 1343—1363 von Mag. Henricus surdus de Selbach, capellanus S. Willibaldi in Eichstedt, herrührt, der am 9. Oct. 1364 gestorben ist. Er war Kanonist, und von ihm rühren auch die Zusätze zum ersten Theile her. Nach Rebdorf hat man ihn nur irrthümlich gesetzt, weil sein Werk aus der jetzt in Paris befindlichen Rebdorfer Hs. zuerst bekannt wurde. Als Penitenziar (nicht Beichtvater) des Bischofs Berthold war er in günstiger Lage, gute Nachrichten zu erhalten, und Kaiser Ludwig zeigt er sich sehr abgeneigt. Die in beiden Theilen benutzten Quellen werden genau nachgewiesen, über die Hss. Auskunft gegeben und unbekanntes Material aus Eichstedt für die Untersuchung verworthen.

Des Abtes Goswin Chronik des Stiftes Marienberg im Vinstgau ist von dem Benedictiner Bas. Schwitzer herausgegeben als 2. Bd. der Tirolischen Geschichtsquellen (Innsbruck, Wagner).

Eine neue Ausgabe der Lex Burgundionum, die betrachtet werden will als 'ein bereinigter Abdruck des Textes der Monumenta Germ. LL. III', unter Benutzung neuer Collationen der vier besten Handschriften, giebt Binding in den Fontes rerum Bernensium I. (Bern 1880).

'Das Schleswiger Stadtrecht' von Dr. (jetzt Professor) P. Hasse sucht zu zeigen, dass dasselbe erst zwischen 1253 und 1257 entstanden, das angebliche Privilegium Suens v. J. 1155 moderne Fälschung, die Schleswiger Gilde erheblich späteren Ursprungs sei als bisher angenommen worden; die verlorene, nur im Auszug erhaltene Vita Kanuti, die den Namen des Robert Elgin an sich trägt, sei nach 1170 verfasst, 'ein Product aus Gildekreisen, von geistlicher Hand zu Ringstedt'.

Die oben erwähnten Mittheilungen des Oest. Instituts enthalten S. 19—46 von J. Ficker: Neue Beiträge zur Urkundenlehre.

Eine Anzeige des ersten Hefts der Diplomata giebt Cippolla im Archivio Veneto XVIII, I, S. 161.

Als Fortsetzung der 'Kaiser-Urkunden der Provinz Westfalen' von R. Wilmans ist das erste Heft der ersten Abth. des 2. Bandes erschienen, enth. die Urkunden der Jahre 901 bis 1254, die Texte, bearbeitet vom Archiv-Assistenten Dr. F. Philippi, mit 4 Tafeln Siegelabbildungen.

Als Vol. II der *Bibliotheca historica Italica cura et studio societatis Longobardicae historiae studicis promovendis* erschien: *Codice diplomatico Laudense per C. Vignati T. I.* Urkunden des alten Lodi bis z. J. 1158, vom 8. Jahrhundert an.

Die werthvolle Abhandlung von P. A. Munch 'Aufschlüsse über das Päpstliche Archiv', nach dem Tode des Verf. von Dr. G. Storm herausgegeben, ist in deutscher Uebersetzung von Dr. S. Löwenfeld erschienen, bes. abgedr. aus der *Archivalischen Zeitschrift*, Bd. IV. Auf eigene Anmerkungen hat L. des Raumes wegen verzichtet und sich auf wenige Zusätze beschränkt. Leider sind die lehrreichen Documente, welche Joh. Merkel im *App. dell' Archivio stor. Ital.* 1847 N. 18 veröffentlichte, nicht berücksichtigt.

Der 94. Band der Sitzungsberichte der Wiener Akademie enthält einen reichhaltigen Bericht von F. Kaltenbrunner über zwei mit Subvention der Akademie unternommene Reisen: *Pabsturkunden in Italien.*

Von Dr. Julius Harttung ist erschienen: 'Diplomatisch-historische Forschungen' (Gotha 1879). Der Verf. untersucht die Echtheit des Priv. des Papstes Zacharias für Fulda und bespricht dabei eine grosse Menge päpstlicher u. a. Urkunden nebst den mannigfaltigen Fragen, welche sich daran knüpfen.

Derselbe hat unter dem Titel: *Acta pontificum Romanorum inedita. I.* Urkunden der Päpste v. J. 748 bis z. J. 1198. I. Band 1. Abtheilung. Tübingen, 1880, eine Sammlung von 190, bisher nicht oder nur mangelhaft gedruckten Pabsturkunden veröffentlicht.

In den Abhandlungen der Münchener Akad. III. Cl. XIV. Bd. III. Abth. hat F. Hector Graf Hundt das *Chartular* des Klosters Ebersberg herausgegeben, verbunden mit chronologischen und genealogischen Untersuchungen.

K. Rieger theilt in den *Mitth. d. Oest. Inst.* I, 126 zwei Gedichte e *cod. Laur. Plut. XXIX, I* mit, auf Innocenz III. Wahl und gegen Otto IV. In letzterem ist Z. 8 'Cessa' statt

'Celsa' zu lesen. Ersteres ist vollständig in 4 Strophen herausgegeben von Paul Meyer, Documents manusc. I, 37 e cod. Mus. Brit. Egerton 274.

In den Annalen des h. Vereins für d. Niederrhein XXXIV, S. 87 ff. ist ein Nekrologium und Memorienbuch des Franziskanerklosters in Brühl mitgeteilt.
